

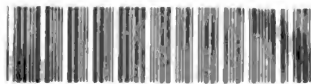


2/4

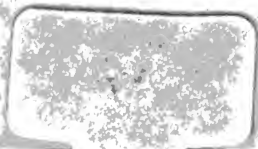
N 8 87<sup>es</sup>

pour Monsieur Naudé  
Professeur au collège de  
Joachim à Berlin

par son très humble  
serviteur & frère, M<sup>rs</sup>  
Professeur à Tübingen.



600033158Q





Oct 10 1817.

E. Glover.  
And. 1812.  
Mass.



August Friedrich Böls,  
Prof. der Philosophie,  
Geschichte  
der  
herzoglich Württembergischen  
Eberhard Karls Universität  
zu  
Tübingen  
im Grundrisse.



Tübingen,  
bey Johann Georg Cotta, 1774.

240. f. 83.



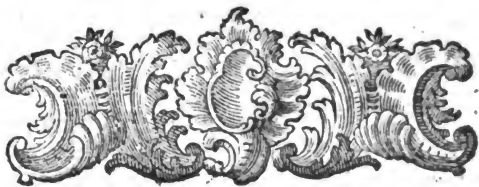


## Vorrede.

**D**iese auf höchsten Befehl verfaßte Schrift ist in der Gestalt, worinn sie hier vor dem Publikum erscheint, von Seiner herzoglichen Durchlaucht mit den huldreichsten Versicherungen der höchsten Zufriedenheit genehmiget worden. Ich habe die gegenwärtige Einrichtung derselben nach dem Zweck, der aus der Einleitung erhellet, für die beste gehalten, und die vorhandene Materialien zur akademischen gelehrten Geschichte Tübingens so geordnet, daß diese nunmehr mit leichter Mühe weiter berichtigt, ergänzt, und von der Epoche Carls an mit aller Vollständigkeit den Nachkommen überliefert werden kann. Die Kürze des Vortrags ist um so mehr mein Hauptaugenmerk gewesen, als in einer Schrift dieser Art immer gewisse Umstände

\*

stände mit vorkommen müssen, die außer den Gränzen des Vaterlandes ganz uninteressant sind. Die Auswahl, die ich unter den ältern Lehrern gemacht, ist nicht nach der größten Strenge geschehen. Es war der Billigkeit gemäß, das Andenken mehrerer, auf verschiedene Art verdienter, Männer aus jedem Fache, bey meinen Landesleuten zu erneuern, und hier und da bey einem vorzüglich merkwürdigen Gelehrten dem künftigen Biographen Württenbergs einen Wink zu geben. Wenn diejenige, die ich genannt habe, im Lichte ihrer Zeit, und nach dem damals herrschenden Geschmak, betrachtet werden, so glaube ich von der Wahrheit mich nicht entfernt, und die Hize des Patriotismus, welche die Ausdrücke des Lobes leicht verstärken kann, gemäßigt zu haben. Ich wünsche nur, daß die hier Studierende, und besonders meine Landesleute, durch das Andenken so vieler würdigen Gelehrten zur edlen Nachseiferung gereizt werden, und von den neueren Anstalten des grossen Fürsten den rechten Gebrauch machen mögen, dessen erhabnes Verdienst um die Erziehung der Jugend die späteste Nachwelt verehren wird. Tübingen, 1. März, 1774.



## Einleitung.

**D**ie Geschichte der Tübingschen hohen Schule, welche nun in ihrem Namen die verehrungswürdigste Namen ihres ersten und zweiten Vaters, **Eberhards** und **Carls**, glücklich vereiniget, ist ein nicht unbeträchtlicher Theil der Geschichte des gelehrten Teutschlandes. Sie ist mit der ersten Morgenröthe der Wissenschaften und Künste bey den Teutschen entstanden. Ihr Stifter war ein Herr, dem es weder an Genie noch an Muth fehlte, die Hindernisse seiner Zeit zu überwinden, und der von der göttlichen Fürsorgung würdig geachtet ward, den Grund zu der jetzigen Grösse des herzoglichen Hauses zu legen. Ihre  
A innere



innere Verfassung ist für die Unvergänglichkeit eingerichtet, und unterscheidet sich von manchen andern durch wesentliche Vortheile. Sie hatte bald nach ihrer Stiftung das Glück, für alle Gegenden Deutschlands eine Pflanzschule grosser Männer zu werden, welche in allen Theilen der Gelehrsamkeit zum Nutzen ihrer Nation und zur Ehre ihres Jahrhunderts gearbeitet, und den Ruhm ihrer Verdienste bis in die entfernteste Provinzen ausgebreitet haben. Sie hat diesen Vorzug von einem Jahrhundert zu dem andern behauptet, und den Ruhm Würtenbergs, eine fruchtbare Mutter der fähigsten Köpfe zu heissen, ausnehmend befestiget. Eberhards würdige Nachfolger haben sie als ein kostbares Kleinod ihres Staats bewahret, geschützt, verbessert; und gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts erweckt ihr der Himmel einen Fürsten, der die grossen Eigenschaften seines Geistes, womit er alle Theile seines Staats umfaßt und durchdringt, auf ihr wahres Heil anwendet, sie mit neuen Kräften unterstützt, mit den besten Anstalten auszieret, mit seiner eigenen höchsten Gegenwart von Zeit zu Zeit belebt, und zu ihrem täglichen Wachsthum alles dasjenige mit Weisheit und Muth bewerkstelliget, was

un-



unfers aufgeklärteren Jahrhunderts, und des vereinigten Eifers der größten Prinzen Europens für die Aufnahme der Wissenschaften und Künste würdig gedacht werden kann. Diese vortheilhafte Beschaffenheit der Eberhard - Carlo - Universität hat den Wunsch rege gemacht, eine Geschichte derselben abgefaßt zu sehen, worinn ihre wichtigste Anstalten, Veränderungen und Schicksale in einer guten Ordnung vorgetragen, das Verdienst ihrer vornehmsten Lehrer bemerkt, insonderheit aber von ihrem neuesten blühenden Zustande hinlängliche und zuverlässige Nachrichten ertheilet würden. Ihn scheint die Vorstellung besonders zu rechtfertigen, daß diese hohe Schule nach wenigen Jahren mit dankvollen Empfindungen gegen den Beherrscher unfers Schicksals ihr viertes Jahrhundert antreten, das Andenken der verflossenen Zeiten erneuern, und die Namen ihrer verdientesten Männer mit Vergnügen wieder aufrufen wird. Seine herzogl. Durchlaucht, welche, als Herr und Vater, jede Anstalt mit dem thätigsten Eifer befördern, die so wohl zur lebhaften Aufmunterung der Studierenden, als auch vornehmlich zur Ehre der Eberhard - Carlo - Universität bey den Auswärtigen gereichen kann, haben den Wunsch

ohne allen Verzug mit der nachdrücklichsten Huld zur Erfüllung kommen lassen, und mir den gnädigsten Befehl gegeben, eine Geschichte der hiesigen hohen Schule zu verfertigen, die, zur Erleichterung der Leser, in der möglichsten Kürze, die merkwürdigste Veränderungen und Schicksale derselben erzählen, die berühmteste Lehrer nach einigen Hauptzügen bezeichnen, und vornehmlich ihre gegenwärtige Verfassung, alle von Seiner herzogl. Durchlaucht zu ihrer weiteren Aufnahme gemachte Verordnungen und Anstalten, auch alle izt lebende Lehrer mit einer vollständigen Anzeige ihrer Schriften und Vorlesungen enthalten soll. Aus diesem Gesichtspunkt ist das Werk anzusehen und zu beurtheilen, dessen eigentlicher Zweck auf die nähere Bekanntmachung des gegenwärtigen Zustandes unserer hohen Schule gerichtet ist, und das die ältere Geschichte nur im Grundrisse, mit Verweisung der Leser auf die Quellen und bewährteste Schriftsteller, in den beigefügten Anmerkungen, vorlegen wird. Vier merkwürdige Epochen werden die Abhandlung in eben so viele Abschnitte theilen. Der erste wird die vornehmsten Begebenheiten und Veränderungen der Tübingischen hohen Schule von ihrem Ursprung bis zur Reformation

tion

tion in Württemberg ; der zweite von der Reformation bis zum Westphälischen Friedensschluß ; der dritte vom Westphälischen Friedensschlusse bis zu dem Antritt der Regierung des Durchlauchtigsten Herrn Herzog Carls, in die Kürze fassen. In dem vierten und letzten Abschnitt wird von ihrem neuesten Zustande, und vortheilhaften Einrichtung unter dem ruhmvollen Zepter dieses großmüthigsten Beförderers der Wissenschaften und Künste eine ausführlichere Nachricht gegeben werden.





# G e s c h i c h t e

der

## Eberhard-Carls-Universität.



### Erster Abschnitt.

Von ihrem Ursprung bis zur Reformation  
in Württemberg.

Vom Jahr 1477. bis 1535.

§. I.

Der Ursprung der Stadt Tübingen verliert sich in dem entfernten Alterthum. Einige Schriftsteller haben sich mit der Bestimmung des eigentlichen Zeitpunkts, worinn sie entstanden, wie mit der Ableitung ihres Namens (a), ohne Grund und ohne Erfolg beschäftigt. Mit mehr Zuverlässigkeit läßt sich behaupten, daß Tübingen vom Kaiser Heinrich IV. belagert worden, und also bereits im eilften Jahrhundert eine befestigte Stadt gewesen (b).

(a) Zels

(a) Zellers ausführliche Merkwürdigkeiten der Herzogl. Württenb. Universität und Stadt Tübingen, 8. Tüb. 1743. Kap. I. und II.

(b) Sattlers historische Beschreibung des Herzogthums Württemberg, Th. II. S. 21. Er beruft sich auf das Zeugniß Hermanns, des Minoriten: Anno domini MLXXIX. Hainricus Imperator Sueviam vastavit & Tuwingen obsedit. Von dieser Chronik befinden sich zwei schätzbare Handschriften im herzoglichen Archive zu Stuttgart, welche den Fleiß der Herren, Sattlers, Volzen, und Le Bret beschäftigt haben. S. Gatterers historische Bibliothek XVI. B. S. 3. u. f.

§. 2.

Die Stadt ist eine der volkreichsten und blühendsten des Herzogthums Württemberg, einer Provinz Deutschlands, die sich, wie bekannt ist, durch alles, was die Natur zur Nothdurft und zum Vergnügen der Menschen verschaffen kann, vor vielen auszeichnet. Sie liegt, drey Meilen von der ersten Haupt- und Residenzstadt, Stuttgart, theils an dem Abhang, theils an dem nördlichen Fusse eines Berges, der schon im Jahr 1450. von dem ostwärts gegen über stehenden Berge durch die Kunst getrennet worden. Reine Luft und gesundes Wasser, die Mannigfaltigkeiten der Natur, angenehme Thäler, die durch Bäche bewässert werden, der an der Mit-

tagsseite der Stadt hart vorbeinfließende Neckarstrom, fruchtbare Felder und Weinberge, vortrefliche Wiesen, wohl angelegte Gärten, die wohl eingerichtete öffentliche Landstrassen, nahe Waldungen, entfernte Gebürge, benachbarte Dörfer, Bäder, machen die Lage der Stadt der Gesundheit nützlich, und dem Auge reizend. Die Mittagsseite, an welcher die Universitätsgebäude liegen, stellt mit allen Abwechslungen der Natur dem Auge zugleich eine Reihe von Dörfern dar, und ist würdig, von Dichtern und Malhern gesehen zu werden. (a)

- (a) Zur Topographie von Tübingen gehören: BALTH. RAITHII *Disf. historico-topographica de Tubinga, sede sat commoda Musis.* Tub. 1677. 4. Wilh. Schikards, Prof. zu Tüb. Kurze Anweisung, wie künstliche Landtafeln aus rechtem Grund zu machen. Tüb. 1629. 4. zum zweitemmal gedruckt, Tüb. 1669. und in lateinischer Sprache, 1674. Die Schrift enthält einen nach des Verf. eigenen sinnreichen Methode aufgenommenen Riß der Tübingischen Gegend. Von Bodenehr ist eine Landcharte derselben auf eine Meile vorhanden. S. Eberh. Dav. Säubers historische Nachricht von den Landcharten des Schwäbischen Kreises, und des Herzogthums Württemberg, Ulm. 1724. 8. S. 110.

### §. 3.

In dem Besiz der Stadt und des auf ihrer westlichen Seite damit verbundenen Bergschlosses, das  
vor

vormals die Pfalz, (Palatium) und nachgehends Hohentübingen genennet ward, sind von sehr alten Zeiten her kaiserliche Pfalzgrafen gewesen. Die gehäufte Schulden der beeden Brüder, Er. Gözen und Wilhelms, nöthigten diese, ihr Stammhaus, das Schloß und die Stadt, an den Grafen von Württemberg, Ulrich IV. im Jahr 1342. zu verkaufen (a). Von dieser Zeit an blieb Tübingen beständig ein Eigenthum des Hauses Württemberg, und hatte nach der Errichtung des Herzogthums das Glück, für die zweite Haupt- und Residenzstadt des Landes erklärt zu werden. Das Geschlecht der Pfalzgrafen von Tübingen (b), die sich noch einige Jahre nach dem Verkauf Pfalzgrafen, immer aber Grafen von Tübingen und Herren auf Lichtenek (c) schrieben, ist mit dem Tode des unvermählten Grafen, Georg Eberhards, im Jahr 1631. gänzlich erloschen.

- (a) Der Kaufbrief, und die von den Pfalzgrafen zu Tübingen ausgestellte Anweisung ihrer Untertanen an Graf Ulrichen zu Württemberg, befinden sich in Sattlers ersten Fortsetzung der Geschichte des Herzogthums Württemberg unter den Grafen, Veyl. n. 100. und n. 101. S. 120. wie auch in des Freyherrn von Senkenberg *Selectis Jur. & Hist.* T. II. p. 232. und 235.

rung, Muth und Standhaftigkeit zur Ueberwindung  
 der Hindernisse, Wohlwollen gegen Männer vom  
 Verdienst, Herablassung und Wohlthätigkeit gegen  
 die Unterthanen, Verehrung der Religion, als der  
 Quelle der Glückseligkeit, und der Stütze des Staats:  
 dieß sind die Hauptzüge im Bilde Eberhards (a),  
 des Stifters der hohen Schule, und der herzoglichen  
 Würde des Hauses Württemberg; Züge, welche ihm  
 die allgemeine Hochachtung seiner Zeit, und den be-  
 kannten Lobspruch K. Maximilians I. auf seinem  
 Grabe zuwege gebracht haben: Hier liegt ein so  
 kluger und tapferer Fürst, als ich keinen im  
 Reich gehabt. Ich habe mich seines Rathes öf-  
 ters mit Nutzen bedienet.

- (a) Hr. Eberhard, im Bart, ein Sohn Lud-  
 wigs, Gr. von Württemberg, und Mechtilden,  
 einer gebornen Pfalzgräfinn, ward geb. den 11.  
 Dec. 1445. kam zur Regierung des obern Theils  
 von Württemberg 1457. reifete in das gelobte Land,  
 1468. mit K. Friedrich III. nach Venedig, 1469.  
 vermählte sich mit der Prinzessin Barbara, einer  
 Tochter Ludwigs, Marggrafen von Mantua, 1474.  
 mit welcher er einen Sohn und eine Tochter zeugte,  
 die ein frühes Schicksal entrieff; erhielt durch den  
 Münfingischen Vertrag die Regierung über ganz  
 Württemberg, 1482. reifete in eben diesem Jahre,  
 von einigen Gelehrten begleitet, nach Rom; wur-  
 de bey der Erneuerung des Ordens vom goldnen  
 Blies



Wiesse von dem Erzherzog Philipp in denselben aufgenommen 1492. ohne sein Gesuch vom K. Maximilian I. zur herzoglichen Würde erhoben, 1495. starb zu Tübingen den 24. Febr. 1496. wurde in dem von ihm errichteten Stifte St. Peter zu Einsiedel, im Schönbuch, hernach aber im Jahr 1537. auf Befehl S. Ulrichs im Chor der Stiftskirche zu Tübingen beigesetzt, wo noch sein Bildniß auf dem Grabmale zu sehen ist. Sein Leben ist von seinem Lehrer, Joh. Naukern, dessen unten besonders gedacht werden soll, beschrieben worden, und steht in dessen *Commentariis chronicis*, Vol. II. P. II. Gener. L. p. 301.

Ausser dem, was in der Sattlerischen Geschichte zum Lobe dieses Fürsten vorkommt, verdienen noch folgende Schriften im Andenken erhalten zu werden, welche zugleich die ältere Geschichte der Universität erläutern :

- 1) Oratio funebris & laetifica per Magistrum CONRADUM SUMMENHART de Calw, *Sacrae Theol. Professore*, habita ad Universitatem Tubing. in officio exequiarum, quod eadem Universitas pro illustri Principe, Domino EBERHARDO, priino Duce in Württemberg & Teck, tanquam sub Patrono & Fundatore, 7. Idus Martii A. C. MCCCCXCVI. pie peregit; qui praeclarus Princeps paulo ante in Festo B. Matthiae Apostoli, hora vespere, eodem anno, diem clauferat extremum. Impressa in oppido Tubingensi per Magistrum Johannem Othmar A. C. MCCCCXCVIII. 4. S. CHRISTOPH. BE-SOLDI *Dissertatt. Juridico-polit.* p. 64. sqq.
- 2) Oratio dicta a D. JOACHIMO CAMERARIO, cum Illustrissimi Principis EBERHARDI, Ducis Württem-

tembergensis &c. ossa e Schœnbuchiano Cœnobio 'Tubingam allata & in Choro 'Templi humata essent, Ao. 1537. 4. *Ibid.* p. 91. *sqq.*

- 3) Oratio de EBERHARDO, Duce Württembergensi, recitata a D. JOHANNE SCHNEIDEWEIN, Jcto, & inclutæ Wittembergensis Academiæ Antecessore quondam celeberrimo, cum gradus decerneretur D. Georgio Müllero, Mansfeldensi A. MDLII. 4. *Ibid.* p. 82. *sqq.*
- 4) Oratio de laudibus illustris Academiæ Tubingensis, X. Januar. A. MDCXI. Herrenbergæ, cum ibidem juridicum & medicum Collegium propter luem pestiferam 'Tubingæ grassantem hospitium haberent, publice recitata a JAC. EHINGERO, J. U. Cultore. Tub. 1615. 4. *Ibid.* p. 145. *sqq.*
- 5) WILHELMI CHRISTIANI FABRI Eberhardus redivivus, Tub. 1619. 4.
- 6) JOH. HARPPRECHTI Oratio de vita & obitu Ill. Principis ac Domini Eberhardi, cognomento Barbati — recitata d. 5. Jul. 1617. S. des. seu zusammen gedruckte *Orationes*, p. 716. *sqq.*
- 7) GEORGII CHRISTOPHORI A GOELNIZ Panegyricus Academiæ 'Tubingensis — Tub. 1649. 4.

### §. 6.

Mit diesen Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgerüstet, ohne selbst in seinen jüngern Jahren die Reize der Musen gefühlt zu haben (a), zu einer Zeit, da die Unwissenheit und der damit verbundene Aberglaube noch die Oberhand hatte, bey dem

Dem Besiz einer Macht, die noch weit von der nachmaligen Gröſſe entfernt war, indem er nur die Hälfte des Landes beſaß, beſchäftigte ſich Eberhard, aus wahrer Liebe zur Gelehrſamkeit, und Fürſorge für das allgemeine Beſte (b), mit dem edlen Entwurf, eine hohe Schule zu Tübingen zu ſtiften, und brachte dieſen, von ſeiner würdigen Mutter unterſtützt (c), mit dem Rath und Beyſtand einſichtsvoller Männer verſehen (d), bereits im J. 1476. durch die von dem damaligen Pabſte Sixtus IV. erhaltene Beſtätigungsbulle (e) glücklich zu Stande.

(a) JOH. NAUCLERUS in *Vita Eberhardi*: Erat autem Puer indolis eximiae, cui ego primas literas tradens prohibitus sum, ne eum latinum facerem, satis esse ducentibus, si vernaculam linguam legere didicisset & scribere, quod ille Vir factus tulit molestissime.

(b) In dem der neuen Univerſität ertheilten Freyheitsbriefe drückt er ſich alſo aus: So haben wir der guten Meinung helfen zu graben den Brunnen des Lebens, daraus von allen Enden der Welt ohnerſichtlich geſchöpft mag werden tröſtliche und heilsame Weiſheit zu Erlöſchung des verderblichen Feuers menſchlicher Unvernunft und Blindheit, uns auserwählt und ſürgenommen, eine hohe gemeine Schul in unſrer Stadt Tübingen zu ſtiften und aufzurichten —

(c) Dieſe

(c) Diese Prinzessin hatte schon 1456. bey ihrem zweyten Gemahl, Albert VI. Erzherzog von Oesterreich, die Stiftung der hohen Schule zu Freyburg befördert, und beförderte auch die Aufrichtung der Tübingschen nicht nur durch ihren Rath, sondern auch durch eine beträchtliche Schenkung. Sattlers Geschichte, 3te Sortf. S. 131. u. f. 4te Sortf. S. 69.

(d) Vornehmlich würdigte er die beiden Brüder Johann und Ludwig Vergenhansen (Naucleros), Gabr. Viel, und Joh. Neuchlin, seines Vertrauens.

(e) Eberhard bestimmte zur Gründung und Erhaltung der hohen Schule die Einkünfte des Stiftes zu Sindelfingen, und anderer Kirchen, über die ihm das Patronatrecht zukam, und ersuchte daher den Pabst um die Genehmigung dieser Veränderung. Er erhielt sie am 13 Nov. 1476. mit näherer Bestimmung der Einrichtung der hohen Schule, durch eine an den Abbt Heinrich Saver, zu Blaubeuren, wie auch die Präbste zu Sindelfingen und Herrenberg gerichtete Bulle, welche hier unter den Beylagen, N. I. nach dem Original zu lesen ist. Sie steht auch in CHRISTOPH. BESOLDI *Disf. de Majestate ejusque juribus*, p. 186. sqq. Mosers Sammlung Württembergischer Urkunden, I. Th. S. 48. u. f. Zellers Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen, S. 289. u. f. Von eben diesem Pabste erhielt, 1482. die medicinische Fakultät, durch ein besonderes Breve, sub Sigillo sacrae Pœnitentiariæ apostolicæ, die Erlaubniß, die Körper von hingerichteten Missethâtern zu zergliedern.

### §. 7.

Die später eingeloffene Bulle wurde hierauf, dem päpstlichen Auftrage gemäß, vom Abbt Heinrich,

zu Blaubeuren, am 5. März 1477. zu Urach öffentlich bekannt gemacht, und mit einem Instrumente versehen (a), die Universitätsmatrikel am 14. Sept. eröffnet (b), die Vorlesungen der Professoren am 1. Okt. angefangen (c), und am 9. Okt. die erste Senatsversammlung gehalten, an welchem Tage auch der Stifter den Freiheitsbrief ausstellte (d), mit der Stadt Tübingen besiegelte (e), und der Abbt Heinrich, als apostolischer Kommissär, die Universität mit besonderen Statuten versah (f). Dieser Tag wird also mit Recht als ihr eigentlicher Geburtstag angesehen.

(a) S. die Beylage, I.

(b) Die Universität besitzt noch ihre Matrikeln vollständig.

(c) In Ansehung der akademischen gelehrten Beschäftigungen ist S. Häberlins Bemerkung richtig, daß die Tübingische Universität an einem Tage mit der Maynzischen eröffnet worden. S. Auszug der allgem. Welthistorie, Neue Hist. VIII. B. S. 391.

(d) Beylage, II.

(e) Er suchte seinen Vetter, Hr. Ulrich, zur Mitbesiegelung zu bewegen, der aber unerhebliche Einwendungen und Schwierigkeiten machte. Sattlers Geschichte, 3te Sortf. S. 132. 4te Sortf. S. 70.

(f) Dieser Umstand ist, meines Wissens, noch von keinem Württembergischen Geschichtschreiber angezeigt  
B wor

worden. Im Universitätsarchive befindet sich hievon, wie von allen hier bemerkten Urkunden, das Original, und zwar dieses auf Pergament, fl. fol. in lateinischer Sprache.

### S. 8.

Die ertheilte Freyheiten sind Zeugen der vorzüglichen Huld und Großmuth ihres Stifters. Sie besamen in der Folge, nach einigen Verhandlungen zwischen Gr. Eberhard und Ulrich, wegen ihrer Gültigkeit und Ausdehnung, von dem Stifter selbst eine weitere Erläuterung (a), und zuletzt vom Herzog Fridrich, mit Einverständniß des akademischen Senats, die genaueste und deutlichste Bestimmung (b), und wurden nicht nur von allen durchlauchtigsten Nachfolgern Eberhards bey dem Antritt ihrer Regierung (c), sondern auch von den römischen Kaisern theils besonders, theils mit der übrigen Landesverfassung bestätigt (d).

(a) In den Jahren 1481. und 1491. - S. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 327. u. f.

(b) Vom 18. Febr. 1601.

(c) Von Eberhard II. Stuttgart, auf Mittwoch nach Lätare, 1496. Ulrich, 1) Stuttg. auf den Samstag nach Kreuzerhöhung, 1498. 2) nach Wiedererlangung des Herzogthums und vorgenommenen Reformation, Stuttg. 3. Nov. 1526. Christoph, Tabine

Tübingen, den 18. Jun. 1551. Ludwig, Stuttg. den 30. Jun. 1569. Friedrich, Stuttg. den 18. Febr. 1601. Johann Friedrich, Stuttg. den 24. Apr. 1609. Ludwig Friedrich, als Obervormunder und Administrator, Stuttg. 16. Sept. 1628. Julius Friedrich, als Administrator, Stuttg. 8. Febr. 1631. Eberhard III. Stuttg. 13. May, 1633. Wilhelm Ludwig, Stuttg. 2. Aug. 1674. Friedrich Carl, als Administrator, Stuttg. 15. Dec. 1677. Eberhard Ludwig, Stuttg. 4. Febr. 1693. Carl Alexander, Stuttg. 26. Jan. 1734. Carl Rudolph, Administrator, Stuttg. 23. Nov. 1737. Carl Friedrich, Administrator, Stuttg. 1. Sept. 1738. von dem jetzt regierenden durchlauchtigsten S. Herzog, Carl, Stuttg. 23. Merz, 1744.

- (d) Nach der Vertreibung S. Ulrichs von Herrn Maximilian von Bergen, Herrn zu Siebenbergen, im Namen des damaligen römischen Königs, Carls V. Stuttgart, 9. Merz, 1520. Von diesem selbst, als Kaiser, und zugleich Besitzer des Herzogthums, Worms, 1. Merz, 1521. Von Rudolph II. überhaupt mit der Landesverfassung, und noch besonders, durch zwei Urkunden, Prag, 5. Sept. 1600. Von Ferdinand III. überhaupt und besonders, Wien, 1. Dec. 1650. Von Leopold, Preßburg, 21. Oktob. 1659. Von Carl VII. Frankfurt am Mayn, 4. Nov. 1743.

S. 9.

Nachdem die Universität wirklich errichtet war, und, dem Inhalt der päpstlichen Bulle gemäß, bereits einen erwünschten Fortgang hatte, so erhielt

endlich auch der Stifter die kaiserliche Bestätigung (a), worinn nicht nur die in der päpstlichen Bulle enthaltene Vorrechte und Freyheiten bekräftiget, sondern auch besonders den Rechtslehrern die Macht ertheilet wurde, alle kaiserliche Geseze, Verordnungen und Rechte, was sie für Namen haben, öffentlich zu lehren und vorzutragen (b), worauf zuletzt der Stifter über die der Universität einverleibte Kirchen und Kanonikate einen förmlichen Schenkungsbrief ausstellte (c).

(a) Von Kaiser Friedrich III. Grätz, den 20. Febr. 1484. S. unter den Beylagen N. III. wie auch in Besolds, Mosers, Zellers angezeigten Schriften.

(b) Vergl. Sattlers Geschichte, 4te Sortf. S. 71.

(c) Stuttgart, am St. Antonientage, 1486. Er steht in Zellers Merkwürdigkeiten, S. 325. u. f.

### §. 10.

Nach dem Innhalt der päpstlichen Bulle gehörten zu den ordentlichen Einkünften der Universität, 1) die Einkünfte der Kirchen zu Brakenheim, Stetten unter dem Zeuchelberg, Asch, Ringingen und Eningen, unter der Bedingung, beständige Vikarien bey denselben hinlänglich zu unterhalten (a); 2) gehen von dem St. Martinsstifte zu Sindelfingen

gen



gen zum neuen St. Georgenstifte zu Tübingen gezogene Kanonikate mit eben so vielen Präbenden, für zehn akademische Lehrstühle; 3) die Schenkungen der Prinzessin Mechthildis. Es ward zugleich verordnet, daß vier von den vorgedachten Präbenden für vier Lehrer der freyen Künste bestimmt, der jedesmalige Probst der St. Georgen Stiftskirche Kanzler der Universität seyn, die Lehrer der Universität, als die neuen Kanonici, auf eben die Art, wie die Lehrer der Universität zu Heidelberg, als Kanonici der dasigen heiligen Geist Stiftskirche, von den kanonischen Verrichtungen freygesprachen werden, hingegen ihre Officien durch zwölf beständige Vikarien versehen lassen sollten.

(a) Die Kirchen zu Seuerbach, Thailfingen und Grözingen kamen unter M. Heinrich Tegen, Probst zu Sindelfingen, an das dasige Stift, und mit demselben nachgehends an die Universität. Sattlers historische Beschreibung des Herzogthums Württemberg, II. Th. S. 66.

## §. II.

Wegen Einrichtung der Gebäude, und anderer Hindernisse, erschien vom Stifter erst 1481. die erste förmliche Ordnung und Verfassung der hohen Schule.

le (a). Es wird darinn die Anzahl der Lehrer auf drey in der heiligen Schrift, zween in den geistlichen Rechten, zween in den weltlichen, zween in der Arzneywissenschaft, und vier in den freyen Künsten festgesetzt. Die übrige Verordnungen betreffen die Besoldungen und andere Einkünfte; die Lektionen, Disputationen, Repetitionen und Kollationen; die Aufsicht über die Artisten; die Strafen; die Rechnung; die Präsentationen auf die inkorporirte Pfarren; die Wahl der Professoren; die Ertheilung der akademischen Grade; das Verhalten der Professoren gegen einander; die Huldigung und den Eid der Treue; die Rechte und Pflichten des Kanzlers. Zehen Jahre hernach folgte auf der Universität Ansuchen die zwote (b), worinn, ohne der ersten mit einem Wort zu gedenken, manches aus derselben beybehalten, manches erweitert, näher bestimmt und deutlicher erklärt, besonders aber die Anzahl der Rechtslehrer um zween vermehret wurde. Auf diese zwote Verordnung beziehen sich auch die kaiserliche Bestätigungen, Carls V. und Rudolphs II.

(a) Tübingen, am St. Georgentage, 1481. gesiegelt von Gr. Eberhard, von dem Abbt Heinrich zu Blaubeuren, und zwar von diesem, als apostolischen Rom.

Kommissär, vermöge päpstlicher Vollmacht; von dem Rektor der Universität, auch dem Probst und Kapitel des Stifts zu Tübingen.

- (b) Urach, an St. Thomas Abend, 1491. gesiegelt von Hr. Eberhard, dem Stifter, wie auch von dem Rektor der Universität, und dem Kanzler, als Probst des Stifts, mit den Universitäts- und Kanzellariats-Insiegeln.

# §. 12.

Man kannte und schätzte den Werth dieser Verordnungen und Geseze bald auch ausser den Gränzen des Vaterlandes. Sie wurden der Universität zu Ingolstadt auf Verlangen mitgetheilet (a), und nachdem sie durch die edle Bemühungen der durchlauchtigsten Herzoge, Ulrichs, Christophs und Ludwigs, eine veränderte und verbesserte Gestalt bekommen hatten, so ersuchte Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg den Herzog Ludwig um die Mittheilung derselben, damit er von ihnen, als einem Muster der Nachahmung, bey der neu errichteten hohen Schule zu Helmstädt Gebrauch machen könnte (b).

- (a) ANNALES ACAD. TUBING. *mspti*, ad A. 1507. *Scholae Tubingenfis Professores liberaliter Ingolstadiensibus omnia sua, cum Universitatis, tum singularum Facultatum communicarunt statuta, datis literis in Festo Paschator.* Diese Annalen ent-



halten übrigens nicht viel mehr, als was in *CRUSII Annalibus suevicis* von der Universität vorkommt.

(b) *CRUSII Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 22. p. 578.*

### §. 13.

Eine der nützlichsten und bemerkenswerthesten Anstalten Eberhards, des Stifters, ist die frühe Errichtung eines mit der Universität verbundenen Pädagogii, worinn die beste Schriftsteller Griechenlandes und Roms erklärt, und diejenige, die nicht schon auf einer andern Universität zum Baccalaureat gelangt waren, in den gelehrten Sprachen und den freyen Künsten unterrichtet, auch zu den akademischen Vorlesungen, selbst der philosophischen Fakultät, nicht eher zugelassen wurden, als bis sie hier den nöthigen Grund in den Vorbereitungswissenschaften gelegt hatten. Das Pädagogium bestand aus vier Klassen, und hatte eigene Lehrer, welche *Classici* genennet wurden, deren, meist sechs an der Zahl, über die drey untere Klassen, die Professoren der lateinischen und griechischen Sprache aber über die erste Klasse gesetzt waren. Die letztern waren zugleich Mitglieder der philosophischen Fakultät, und hatten nebst dem Probst und dem Dekan der Kirche

Kirche die eigentliche Aufsicht über das Pädagogium, welches überhaupt dem Rektor und akademischen Senat unterworfen war. Zu diesem Ende ließ der Stifter ein ansehnliches Gebäude aufführen (a), das noch steht, und den Namen Bursa, oder Contubernium academicum, bis auf den heutigen Tag beybehalten hat, in welchem sich nicht nur die Hörsäle der Klassen, sondern auch viele Zimmer für die Studierende befanden, deren hier mehr als hundert unter der Aufsicht der Magister ihre Wohnung hatten, und um einen sehr gemäßigten Preis die Kost. genossen, indem jährlich von der Herrschaft und dem akademischen Senat gewisse Früchte für ihre Unterhaltung bestimmt waren.

(a) Im J. 1482. nach CRUSII *Annal. Suev. P. III. L. 8. C. 17. p. 465.* Die Anstalt des Pädagogii selbst ist der Universität gleich anfangs beygefüget, und sind von dem Stifter hiezu vier Häuser gemiethet worden.

#### S. 14.

Das Schicksal unterwarf diese wichtige Anstalt den unseligen Folgen des Krieges. Durch die unglückliche Vertreibung S. Ulrichs wurden die Zuflüsse zu ihrer Erhaltung merklich geschwächt. S. Chris-

stoph versähe sie mit neuen Kräften, bis ihr endlich der dreißigjährige Krieg das Ende bereitete. Indessen hat die preiswürdige Vorsorge der durchlauchtigsten Herzoge Württenbergs diesen Abgang theils durch die schon um die Mitte des sechszehenden Jahrhunderts veranstaltete Verbesserung der Landschulen, theils durch die angelegte vortrefliche Klosterschulen, theils besonders durch das im J. 1685. unter der Vormundschaft S. Friedrich Carls, zu Stuttgart errichtete Gymnasium illustre reichlich ersetzt; und noch gegenwärtig können die Studierende von dem akademischen Contubernio durch die herzogliche Gnade gewisse Vortheile ziehen, deren im vierten Abschnitt gedacht werden soll.

### S. 15.

So war der erste Zustand dieser Universität beschaffen. Von einem der verehrungswürdigsten Fürsten seiner Zeit gestiftet, mit ansehnlichen Einkünften und Freyheiten begabt, nach weisen Gesetzen eingerichtet, mit den tüchtigsten Männern versehen (a), verbreitete sie einen nicht geringen Theil des ersten wissenschaftlichen Lichtes über die barbarische Dunkelheit

heit Teutschlandes. Die Eigenschaften und Anstalten ihres Stifters bewunderten auch die angesehensten Gelehrte fremder Provinzen (b). Eine beträchtliche Anzahl von Studierenden versammelte sich zu dem neuen Musensitze (c). Die Vorlesungen wurden mit Lebhaftigkeit fortgesetzt, akademische Würden in allen Fakultäten ertheilet, und die Hälfte des ersten Jahrhunderts der hohen Schule war noch nicht verflossen, als sie schon dem Vaterlande viele gebildete Söhne als die brauchbarste Männer übergeben, und andere Provinzen Teutschlandes von ihrem Ueberflusse damit versehen hatte (d).

- (a) Die vorzüglichste sollen am Ende des Abschnitts angezeigt werden.
- (b) Unter andern der berühmte *Marsilius Sicinus*, der an ihn zween lesenswürdige Briefe schrieb, welche *Crusius* mittheilet. *Annal. Suev. P. III. L. 9. C. 6. p. 502.*
- (c) Nach den *Annalibus Acad. Tubing. mscptis* und *CRUSII Annal. Suev. P. III. L. 10. C. 11. p. 575.* belauft sich die Anzahl derer, die vom Jahr 1477. bis 1522. ihre Namen in die Universitätsmatrikel eingeschrieben haben, auf 4889.
- (d) Vornehmlich die hohe Schule zu Wittenberg, welche *D. Joh. Schneidewein* in der S. 5. n. 3. angezeigten Rede auf *S. Eberhard*, den Stifter, eine Kolonie von Tübingen nennet, indem *Phil. Melanchthon*, *Wolfgang Stahel*, *Ambros. Voland*,



land, Hieron. Schurpf, und andere dahin berufen wurden.

§. 16.

Auf die kurze Regierung *H. Eberhards II.* (a) erwekten die erste Regierungsjahre *H. Ulrichs*, eines Prinzen von heroischen Eigenschaften, die angenehmste Hoffnung für ihre weitere Aufnahme. Desto empfindlicher mußte ihr das Schicksal seyn, diesen ihren rechtmäßigen Herrn und Beschützer 1519. von dem schwäbischen Bunde vertrieben, und sich fünfzehn Jahre einer fremden Herrschaft unterworfen zu sehen. Wenn vielleicht ohne diesen widrigen Vorfall ihr Wachsthum verstärkt, und mehr beschleuniget worden wäre, so geben doch die theils von Seiten der kaiserlichen Administration (b), theils der Universität (c) gemachte Verfügungen zu erkennen, daß die akademische Beschäftigungen dennoch ihren beständigen Fortgang gehabt haben. Eben so wurden diese bey der wiederholten Zerstreuung der Universität wegen der Pest, an dem jedesmaligen Orte ihres Aufenthalts, so viel es die Umstände immer erlaubten, glücklich fortgesetzt (d).

- (a) Von ihm ist ein ernstlicher Befehl vom Anfang des Jahres 1498. gegen die Verschwendung vorhanden, die



die damals unter den Studierenden einzureißen schien.  
Steinhofers Württembergische Chronik, Th. III.  
S. 678. Sattlers Geschichte, Th. I. S. 22.

(b) Erzherzog Ferdinand gab ihr im J. 1525. den  
23. Oktober eine besondere Ordination.

(c) Jak. Middelndorp, *de academiis universi ter-  
rarum orbis*, Col. 1583. 8. L. III. p. 541. sq.  
theilet ein Programm der Universität zur Zeit der  
kaiserlichen Administration vom 1. May, 1522. mit,  
dessen Beschluß so lautet: Univerſos igitur studio-  
rum amatores, ubivis gentium agant, quos hacten-  
us gravis forſan vel pro petendis vel percipien-  
dis Inſignibus expenſarum deterruit jactura, uber-  
rimos diſcendi fontes adire volentes, huc con-  
fluant hortamur, ſeneſcutis viatica, adverſis rebus  
ſolatia, fortunatis ornamenta, gratis, libere, ac  
ſine ulla mercede in hunc diem erogari ſolita Ca-  
lendis Majis anni praſentis XXII. percepturi, id-  
que ex Imperiali munificentia, hortatu ſuaſuque  
GUILHELMI TRUCHSAESS, Caſareae Majeſtatis  
in Ducatu Wurttembergico Vicarii, Baronis nobi-  
liſſimi, atque aliorum Regentium &c. Cf. CRU-  
SII *Annal. Suev.* P. III. L. 10. C. 11. p. 576.

(d) Sie wurde nach Rotenburg, Waiblingen, Dorn-  
ſtetten und Urach zerſtreuet, 1482 — 83. nach Na-  
gold und Dornſtetten, 1502. Wenigſtens iſt, nach  
der Matrikel der philoſophiſchen Fakultät, in dieſen  
Städten ein Baccalaureat gehalten worden; nach  
Rotenburg am Neckar, 1520. theils nach Blaubeuren  
und Neuenbürg, theils, mit dem Rektor, nach Öſter-  
dingen, 1530. CRUSII *Annal. Suev. ad hos an-  
nos*; Zellers Merkwürdigkeiten, S. 609. u. f.



## §. 17.

Aber einen wahren Verlust für die Gelehrsamkeit verursachte der unglückliche Brand, welcher im J. 1534. das sogenannte Sapienzhaus nebst einigen andern akademischen Gebäuden verzehrte. Mit der zahlreichen Bibliothek wurden viele Urkunden und Handschriften, wie auch die damals bewunderte mechanische Kunststücke des berühmten Mathematikers, Joh. Stöfflers, mit seinen Schriften, ein Raub der Flammen. Von Stöfflers Handschriften, welche freylich heut zu Tag denen Mathematikern entbehrlich sind, würde nichts übrig geblieben seyn, wenn nicht Seb. Münster, sein Schüler, verschiedene abgeschrieben, und in seinen eigenen Werken bekannt gemacht hätte (a).

- (a) CRUSII *Annal. Suev. P. III. L. II. C. 9. p. 626. L. 10. C. 5. p. 554.* JO. JAC. MOSERI *Vitae Prof. Tub. theol. ordinis, Dec. I. Epist. nuntiator. p. 10.* Das Gebäude, wie es noch gegenwärtig steht, ist im J. 1547. ganz neu aufgeführt worden, und heißt das Universitätshaus, worinn ein großer Hörsal, (Aula nova, zur Unterscheidung von Aula vetere, dem philosophischen Sommerhörsal der gerettet worden) die Senatsstube, einige andere Zimmer, die öffentliche Bibliothek, und das Archiv sich befinden. Unten bey dem Eingang in den grossen Hörsal sind zwei kurze Aufschriften angebracht, deren eine, zur linken Seite, die Abbrennung, die andere

andere, zur rechten, die Wiederherstellung des Gebäudes anzeigt. Der akademische Senat stehet im Begriffe, diesem alten Gebäude, das Seine jezt regierende Herzogliche Durchlaucht so oft mit ihrer höchsten Gegenwart beehren, durch die nöthige Verbesserung und Verschönerung mehr Würde zu verschaffen.

• §. 18.

Der damalige Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt führet noch das Gepräge eines unaufgeklärten Jahrhunderts. Die scholastische Philosophie, welche die alten Vorurtheile ernährte, und rohe Sitten nicht verbesserte, war auch hier die Königin der Wissenschaften. Sie formte den Vortrag der akademischen Philosophen und Theologen, und verwirkelte die besten Köpfe in unnütze Spitzfindigkeiten. Wenn es der Eisingischen hohen Schule heut zu Tag zu keiner Ehre gereichen kann, den nichtswürdigen Streit der Nominalisten und Realisten bey nahe ein halbes Jahrhundert unterhalten zu haben (a), so ist es doch für sie ein wahrer Vorzug, daß sie in einem Zeitalter, worin die Finsterniß der Unwissenheit und Barbaren noch nicht zerstreuet war, eine nicht geringe Anzahl von Behrern aufweisen kann, die von der Nachwelt noch mit

mit Verehrung genennet zu werden verdienen, und als allgemeine Lehrer Teutschlandes zu ihrer Zeit in die darauf folgende glückliche Veränderungen einen wichtigen Einfluß gehabt haben (b).

(a) Vornehmlich in der Burse: Erant tum studia Philosophiae, qua Theologia involvebatur, scissa in duas partes praecipuas — Haec dissidia & Tübingensem Academiam invaserant, *contubernio bonarum artium & Philosophiae studiis destinato, in duo quasi castella diviso*, ex quibus de opinione sua factiones illae acerrime praeliantes inimicitias graves exercebant. JOACH. CAMERARIUS in *Vita Melanchthonis*, p. 21. sq. Der Streit hörte mit dem Anfang der Reformation der hohen Schule auf: Cessarunt sectae Realium & Nominalium. Philosophi utriusque partis usque ad annum 1536. cum Philosophiae Magistris quotidianis digladiabantur contentionibus, mutuisque se vexabant altercationibus, ut in apertam Academiae perniciem res spectare videretur; sublatum proinde erat illud inter Philosophos futile discrimen. *Annal. Acad. Tüb. msepti, ad a. 1536.*

(b) Erant Tübingae tunc (als Phil. Melanchthon selbst studierte,) & Theologi ut illis temporibus eximii. Erant Jurisconsulti, quorum nunc etiam nomina illustria & opera laudabilia in ore & manibus sunt eorum, qui haec studia tractant. Humaniorum autem studiorum & Philosophiae Professores eos semper habuisse Tübingam constat, quorum eruditionem & scientiam totam Germaniam excoluisse scimus. JOACH. CAMERARIUS in *Vita Melanchth. p. 13.*

S. 19.

Es ist meinem Plan nicht gemäß, eine ausführliche Lebensgeschichte der Tübingischen Lehrer zu entwerfen, und dieses noch nicht genug angebaute Feld der Württembergischen gelehrten Geschichte hier zu bearbeiten. Für die erste Periode würde die Vollständigkeit überdies eine unmögliche Sache seyn, wovon die Ursache in der damaligen Nachlässigkeit, die zu diesem Zweck brauchbare Umstände aufzuzeichnen, in der späteren Errichtung einer beständigen Buchdruckerey zu Tübingen (a), und vornehmlich in dem unglücklichen Brande zu suchen ist, der im J. 1534. die akademische Bibliothek verzehrte.

(a) M. Joh. Ottmar, ein Reutlingischer Bürger, druckte 1488. Gabr. Biels *Lecturam super Canone Missae*, wahrscheinlich zu Reutlingen, und zog 1498. nach Tübingen. CONR. SUMMENHARDI oben angezeigte *Oratio funebris pro Principe Eberhardo*, und, *Oratio de duodecim abusibus monasticis ad Patres Benedictinos in Capitulo Hirsau-giensi*, nebst PAULI SCRIPTORIS *explanatione in librum primum sententiarum Scoti*, sind die erste durch ihn 1498. hier gedruckte Schriften. CRUSH *Annal. Suev. P. III. L. 9. C. 8. p. 509. Annal. Msc. ad a. 1498. MOSERI Vitae Prof. Tub. Ord. theol. Dec. I. p. 32. § 68. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 715. u. f. Joh. Christ. Klemms Andenken des dritten Jubelfestes der edlen Buchdruckerkunst auf*  
der



der Universität Tübingen, Tüb. 1740. 4. S. 71. Er beschreibt zugleich den Anfang und Fortgang der Buchdruckerkunst in Schwaben, bis 1540. Unter den ältern hier gedruckten Büchern sind diejenigen besonders merkwürdig, welche durch die wohlthätige Veranstaltung des bekannten Freyherrn von Inngrad, und Beyhülfe S. Christophs und anderer Fürsten, vom J. 1561 — 1563. zur Ausbreitung der wahren Religion, in croatischer, cyrulischer und glagolischer Sprache, mit den ihnen eigenen Charakteren, aus Georg Gruppenbachs Presse gekommen. S. Sattlers Geschichte, IV. Th. S. 202. u. f. JOH. LEONH. FRISCHII *Progr. de origine characteris Slavonici &c.* Berol. 1727. 4. p. 12. 17. sq. Eine nicht geringe Anzahl derselben verwahret die hiesige Universitätsbibliothek.

§. 20.

Von Schriften Württembergischer Gelehrten, welche in diesem Fache theils vorgearbeitet haben, theils zur Fertigstellung einer ausführlicheren Lebensbeschreibung der Tübingischen Lehrer Hülfe leisten können, sind zu bemerken:

CRUSII *Annales Suevici*, besonders mit dem Moserischen Anhang der teutschen Uebersetzung: *Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis*.

ERH. CELLII, Poët. & Hist. Prof. *Imagines Professorum Tubingenfium, senatorii praecipue ordinis, qui hoc altero Academiae seculo a. 1577. inchoato, in ea & hodie a. 1596. vivunt ac florent, & interea mortui sunt.* Tüb. 4.

Gedruckt

Gedruckte lateinische Trauerreden, deren vom vorigen Jahrhundert, und besonders vom 16ten, eine Menge vorhanden ist; akademische Programmen; Leichenpredigten, die hier und da einen nützlichen Beitrag enthalten.

M. LUD. MELCH. FISCHLINI, *Memoria Theologorum Württembergensium resuscitata*, Ulm. P. I. 1710. P. II. 1709. cum Supplementis. 1710. 8.

JOH. ULRICI PREGIZERI *Suevia & Württembergia sacra*, ed. a M. GEORG. CONR. PREGIZERO, Tub. 1717. 4.

C. E. WEISMANNI *Introductio in memorabilia ecclesiastica historiae sacrae N. T. edit. 2da*, 1746. 4. enthält gut gezeichnete Charaktere verschiedener Lutherschen Theologen.

JOH. JAC. MOSERI *Vitae Professorum Tubingenfium Ordinis theologici, Decas prima. Cum praefatione C. M. PFAFFII*, Tub. 1718. 4. eine Schrift, die von ihm selbst, nach Maßgabe seines damaligen jugendlichen Alters, für die beste unter seinen Ausarbeitungen dieser Art gehalten wird. Eben desselben, *Württembergia literata viva*, Dec. I. Tub. 1723. 8. Erläutertes Württemberg, I. und II. Th. Tüb. 1729. 8. *Relationes* von gelehrten Neuigkeiten, Tüb. 1730. 1731. 8. Lexikon der jetzt lebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, Züllich. 1738. 8. ein ähnliches der jetzt lebenden Theologen, Züll. 1740. Schwäbische Merkwürdigkeiten, Stuttg. 1756. 8. Württembergisches Gelehrten-Lexikon, 1772. 8.

Ge. Conr. Pregizero, Theol. & Hist. eccl. Prof. honor. Gottgeheiligte Poesie, vom J. 1717. angefangen, und bis 1737. fortgesetzt. Tüb. 8. Es werden darinn manche besondere Lebensumstände und Schriften der damaligen Professoren bemerkt.

In Andr. Christ. Zellers ausführlichen Merkwürdigkeiten



Feiten der Universität und Stadt Tübingen findet man ein Verzeichniß aller Rectoren, Kanzler, und Professoren aus allen Fakultäten, und bey einigen eine kurze Anzeige ihrer vornehmsten Lebensumstände. S. 374 — 515.

**Aug. Friedr. Böls** Abhandlung von den Gelehrten Württenbergs, welche sich um die Mathematik vorzüglich verdient gemacht haben. Tüb. 1767. 4.

Manche einzelne hieher gehörige Nachrichten und Bemerkungen sind in verschiedenen Schriften Württenbergischer, und besonders Tübingischer Gelehrten aus allen Fakultäten zerstreut, auch zum theil in schätzbaren Handschriften anzutreffen.

Wochentliche gelehrte Neuigkeiten, Tüb. 8. vom J. 1735 — 1740. Tübingische Berichte von gelehrten Sachen, Tüb. 8. vom J. 1752 — 1763.

## §. 21.

Es erhellet hieraus, was in diesem Theil der vaterländischen gelehrten Geschichte, vornehmlich in Rücksicht auf die Rechtsgelehrte, Aerzte, Philosophen und Philologen, für eine Lücke noch zu ergänzen ist, welche einen zukünftigen Biographen Württenbergs, der mit Gedult und Fleisse Beurtheilungskraft und guten Geschmak verbindet, zu dem Entschluß vermögen kann, für die Ehre seines Vaterlandes zu arbeiten. Ich will hier einige der merkwürdigsten Namen aus dem ersten Zeitalter nennen.

## §. 22.



§. 22.

Theologen und Philosophen:

Gabr. Biel, aus Speyer, Prediger zu Mainz, und darauf Probst der Kirche zu Urach. Die Jahre sind ungewiß. Er war einer der ersten und nützlichsten Werkzeuge Hr. Eberhards, des Stifters, bey der Errichtung der Universität. Sein Andenken ist daher einer dankbaren Erhaltung werth, wenn er auch sonst kein Verdienst gehabt hätte. Er begleitete denselben, mit einigen andern Gelehrten, nach Rom, 1482. ward Prof. der Theologie zu Tübingen, 1484. Rektor der Universität, 1486. 1489. Kanonikus des St. Peterstiftes zu Einsiedel im Schönbuch, 1492. starb daselbst, 1495. Seine vornehmste Schriften sind: *LECTURA super Canone Missae in Alma Universitate Tubingensi ordinarie lecta*, wobey er das Werk Eggelingus Beckers, aus Braunschweig, zum Grund legte; verschiedene *Sermones*; *Collectorium, sive Epitome in Magistri sententiarum libros IV.* Er war unter den Scholastikern ein subtiler Sententiarus, und bey nahe der letzte in Deutschland, der sich durch Schriften bekannt gemacht hat. Die Tridentinische Kirchenversammlung richtete auf seine Lehrrätze, nach des Card. Pallavicini Zeugniß, ihre besondere Aufmerksamkeit. Luther selbst lobt die Simplicität seines Styls, und die Gabe, den Vortrag, unbeschadet der Deutlichkeit, ins kurze zu fassen. Er war aufrichtig genug, zu bekennen, was er andern Gelehrten zu danken hatte, und bescheiden, fremde Urtheile immer vor den seinigen gelten zu lassen. Von seinen weiteren Lebensumständen, und besondern theologischen Lehrrätzen können nachgelesen werden: MOSERI *Vitae Theol. Tub.* p. 21. sq. M. HIER. WIGAND. BIEL *Dissertatio theol. de*



*Gabriele Biel, celeberrimo Papista Antipapista, Vitemb. 1719.* Von den bekannten, älteren und neueren Gelehrten-Lexicis wird hier, wie bey den folgenden Gelehrten, nach unsrem Zweck keine Anzeige erwartet werden.

**Conr. Summenhard**, geb. zu Calw; studierte zu Paris, und ward Prof. der freyen Künste zu Tübingen, 1478. der Theologie, 1484. schrieb: *Tractatum bipartitum, quod Deus homo fieri voluerit, quodque Messias in Lege & Prophetis promissus non solum homo, sed etiam Deus esse debuerit & debeat; Tractatulum bipartitum de decimis; Orationem de duodecim abusibus monasticis; Orationem funebrem, pro Principe Eberhardo; Septipertitum Opus de contrariis pro foro conscientiae atque theologico; Commentaria in universam Physicam; De usura, negotiationibus mercatorum* — Der Werth seiner Gelehrsamkeit wurde durch die vortheilhaften Eigenschaften seines Herzens erhöht, das her die Hochachtung gegen ihn allgemein war. Er verband mit vielen theologischen und philosophischen Kenntnissen, die in der damaligen Zeit seltenste, der hebräischen Sprache. Er war ein Feind der scholastischen Zankereyen, und pflegte nach **Joh. Staußpizen**, seines Schülers, Zeugniß öfters mit vieler Bewegung auszurufen: *quis me miserum tandem liberabit ab ista rixola Theologia!* **MOSERUS l. c. p. 35. sq.**

**Paul Scriptoris**, aus der schwäbischen Reichsstadt Weil. Die Theologie studierte er zu Paris, begab sich in den Minoritenorden, kam nach Tübingen, wurde hier Gardian der Minoriten, und war der erste, der die mathematischen Wissenschaften auf dieser Universität öffentlich lehrte. Bey seinen Vorlesungen über die Ptolemäische Cosmographie waren fast alle

alle Lehrer seine Zuhörer. Er erklärte auch seinen Freunden den Euklides, 1497. In dem Vortrage der Lehrstüze des Scotus, die er aus dem Grunde verstand, hatte er ungemein viele Zuhörer, und auch die hiesigen Augustinerinönche. Er predigte öfters, auf Verlangen, zu Reutlingen und Horb bey den feierlichsten Gelegenheiten. Diese Ehre bereitete ihm sein Unglück. Seine Freymüthigkeit im Vortrage verursachte, daß er bey dem Provincial angeklagt, und endlich von dem Amte eines Lektors und Gardians abgesetzt wurde. Von einer Reise mit seinem vertrauesten Freunde und Schüler, Contr. Vellian, auf welcher er seine alte Lust zur hebräischen Sprache zu befriedigen Gelegenheit hatte, brachte er einen hebräischen Kober nach Tübingen zurück, der damals als die größte Seltenheit ein allgemeines Aufsehen machte. Auch der griechischen Sprache war er kundig. Nach verschiedenen Reisen und widrigen Schicksalen erhielt er einen Ruf nach Toulouse, die Theologie daselbst zu lehren, starb aber unterwegs in dem Kloster Kayserßberg, in der Schweiz, 1502. Er schrieb: *Explanationem in librum primum sententiarum s. Lecturam in Magistrum sententiarum; summulas Logices*. Ein glückliches und ausgebreitetes Genie, das Theologie, Philosophie, Mathematik und Sprachen mit einander verband, und beide letztere ohne Lehrmeister faßte; ein nützlicher und verdienster Lehrer; ein Mann, der nach seiner Ueberzeugung öffentlich sprach, aber ein unglücklicher Gelehrter, der ein besseres Schicksal gehabt haben würde, wenn er seine Bemühungen auf die Philosophie und Mathematik, wozu er vorzüglich aufgelegt war, eingeschränkt hätte. MOSERUS l. c. p. 60. sq.

**Narr. Plantsch**, geb. zu Dornstetten, 1460. studierte zu Tübingen, 1477. ward Baccalaureus, 1478. Magister, 1483. und bald darauf Prof. der Philo-

sophie;

sophie; Dekan der Fakultät der Künste, 1488. 1489. Doktor und Prof. der Theologie, auch Prediger an der hiesigen Stiftskirche, 1494. Er wohnte im J. 1523. auf Befehl des Bischofs zu Costanz dem Zürichschen Religionsgespräche bey, und vertheidigte die Lehrsätze seiner Kirche gegen den Zwinglius. Die Gabe der Wohlredenheit besaß er in einem hohen Grad, und war unstreitig einer der größten Prediger seiner Zeit. Wenn er sich als Schriftsteller durch seine Abhandlung *de Sagis maleficis*, Tub. 1506. 4. kein vorzügliches Verdienst erworben hat, so hat er sich dagegen theils durch seine bey dem bekannten Baurenaufstande in Württemberg, im J. 1514. und zu besorgenden Eintritt vieler Tübingischen Bürger glücklichst angebrachte Beredsamkeit, theils durch eine ansehnliche milde Stiftung, die bis auf den heutigen Tag manchen Studierenden beträchtliche Vortheile verschafft, und in dem letzten Abschnitt näher angezeigt werden wird, um sein Vaterland und die hohe Schule unsterblich verdient gemacht. MOSERUS l. c. p. 47. sq.

### §. 23.

#### Rechtsgelehrte:

Vergenhans (Joh. Vergen), der unter dem veränderten Namen, Joh. Naukler, bekannter ist, aus dem ritterlichen Geschlechte der Vergen, in der Herrschaft Zusingen. Das Jahr seiner Geburt läßt sich nicht genau bestimmen. Er ward Hr. Eberhards Lehrmeister, 1450. Probst der Kirche zu Stuttgart, 1460. Probst zu Tübingen, Dekretalium Doktor, erster Rektor der Universität, 1477. und zuletzt der zweite Kanzler; starb ungefehr 1510. Er hat sich durch seine *Memorabilium omnis aetatis & omnium gentium chronicos commentarios*, welche bis auf das Jahr

Jahr 1500. gehen, und zuerst zu Tübingen auf Kosten einiger Bürger daselbst im J. 1516. in 2. Voll. fol. herausgekommen, das Verdienst eines brauchbaren Geschichtschreibers bey der Nachwelt erworben. Durch praktischen Verstand, Rechtschaffenheit der Gesinnungen, Fleiß, Treue und Klugheit in allen seinen Aemtern, ward er Eberhards Vertrauter, und das Gute, das er in dieser glücklichen Lage bey der Universität und dem Vaterlande stiftete, läßt seinen Namen nie ohne die größte Hochachtung nennen. Sein würdiger Bruder, Ludw. Naucler, Probst und Kanzler zu Stuttgart, gehöret ebenfalls unter die Zierden Württembergß. DAN. GUIL. MOLLER *Disj. de Jo. Nauclero, Altd. 1697. 4.* Zellers Merkwürdigkeiten, S. 433. u. f.

Georg Lamparter, und Vicus von Fürst waren zu ihrer Zeit gleichfalls berühmte Namen. Jener erlangte nachmals die Würde eines kaiserlichen geheimen Rathß und Ritters, und dieser eines Gouverneurs von Modena.

## §. 24.

### Arzneygelehrte:

Joh. Widmann, (Nöckinger genannt) von Möckingen. D. und Prof. der Arzneywissenschaft, Leibarzt Eberhards und seiner Gemahlinn. Er wurde öfters von seinem Herrn auf eine längere Zeit abgerufen, durch den Gehalt und verschiedene Ehrenbezeugungen ausgezeichnet, und erhielt den Auftrag, die Hospitäler und Siechenhäuser in Württemberg zu untersuchen. Ein Arzt, der sich über die Empiriker seiner Zeit erhob, und zugleich durch eine Schrift, von der Pest, berühmt machte. Sattlers Geschichte des S. Würt. 4te Sorts. S. 27, u. 163. wofelbst

überhaupt von dem damaligen Zustande der Arznei-  
wissenschaft, besonders in Württemberg, lesenswerthe  
Nachrichten mitgetheilet werden. S. 159 — 168.

§. 25.

### Philologen:

Phil. Melanchthon, geb. zu Bretten, in der Pfalz,  
1497. gest. zu Wittenberg, 1560. Diesen um die  
Wissenschaften und schöne Litteratur in Deutschland  
unsterblich verdienten Mann hat Tübingen gebildet,  
und 4. Jahre als Lehrer gehabt. Er kam hieher 1512.  
ward Magister 1514. und Lehrer am akademischen Pa-  
dagogio, wo er den Terenz, Virgil, Cicero und Livius  
erklärte, und darauf 1518. einem Ruf nach Wittenberg,  
als Prof. der griechischen Sprache folgte. Durch  
Rath, Schriften, persönliche Gegenwart, leistete er  
in der nachfolgenden Zeit der Universität und Wür-  
tembergischen Kirche die vortreflichsten Dienste. Je-  
ne hat ihm daher nach seinem Tode durch eine  
von dem berühmten Theologen, D. Heerbrand, in  
dem öffentlichen Hörsal gehaltene Lobrede (*Oratio fu-  
nebris in obitum incomparabilis Viri, D. Philippi  
Melanchthonis, habita a JAC. HEERBRANDO,  
Theol. D. & Prof. Tub. 1560. 4.*) ein Denkmal  
der Verehrung und Dankbarkeit errichtet. Den Wie-  
dergedächtnistag seines Todes im J. 1760. den 19. Apr.  
feierlich zu machen, sind hier folgende Schriften zum  
Vorschein gekommen: 1) ein gedrucktes Programm,  
aus Veranlassung eines neu aufgestellten Prof. der  
morgenländischen Sprachen, worinn von Melanchthons  
hiesigem Ansehn und Lehramte einige zuverlässige  
Nachrichten mitgetheilet werden. 2) D. Gottfr.  
Tan. Hoffmanns, Abhandlung von den Verdiensten  
Phil. Melanchthons um die deutsche Reichs- und Staats-  
geschichte, Tüb. 1760. 4. 3) ein lateinisches Gedicht  
von

von M. Aug. Friedr. Böcken. S. Tübingische Berichte von gel. Sachen, 1760. St. 23. 4) ein deutsches, mit der Aufschrift: die Ehre Melancthonis in Tübingen und Wittenberg, besungen von Balthasar Sautgen — Tüb. 1760. H. 4. Eine Quelle in der Lebensgeschichte dieses grossen Mannes, besonders in Beziehung auf die Geschichte der hiesigen hohen Schule, ist: JOACH. CAMERARII *narratio de Philippi Melancthonis, ortu, totius vitae curriculo & morte* — Lips. 1592. 8.

Joh. Reuchlin, Capnio, geb. zu Pforzheim, 1454. gest. zu Stuttgart, 1522. Das Leben dieses verdienstvollen Mannes, der in Rücksicht auf die griechische und hebräische Litteratur in Deutschland Epoche machte, sich in verschiedenen Gesandtschaften als einen geschickten Staatsmann bewies, und vom Kaiser Friedrich III. die verdiente Belohnungen und Würden erhielt, ist bereits von andern ausführlich beschrieben worden. Ich will nur diejenige Umstände auszeichnen, welche die hiesige Universität und Württemberg betreffen. Er ward Doktor der Rechte zu Tübingen, leistete bey der Einrichtung der Universität Hülfe, wurde von Hr. Eberhard, dem Stifter nach Rom gerufen, weil er schon fremde Länder selbst gesehen hatte, und das Lateinische zierlicher sprach, als die übrige Schwaben, die das italienische Ohr beleidigten; war im Gefolge dieses Fürsten zu Worms, als er die herzogliche Würde empfing, und erhielt den Charakter eines herzoglichen Rathes. Als er von Ingolstadt, wo er die hebräische und griechische Sprache gelehret hatte, wegen der Pest in sein Vaterland zurückkehrte, wurden besondere Abgeordnete von der Tübingischen Universität an ihn mit dem Ansuchen abgeschickt, eben dieses Lehramt unter ansehnlichen Bedingungen daselbst zu übernehmen. Er willfahrte auch, und ward hier 1521. der erste Professor

sehtliche Lehrer der hebräischen und griechischen Sprache, erklärte die hebräische Grammatik des R. Kimchi, und die griechische des Em. Chrysoloras, ließ viele hebräische Bibeln aus Venedig kommen, zwei Reden vom Demosthenes und Aeschines zu Jagenau durch Thom. Anshelmus drucken, und schon 1512. zu Tübingen, die sieben Bußpsalmen, welches für den ersten hebräischen Druck in Teutschland gehalten wird. Ihm hat der hiesige Somersche Hofsatz, unter welchem Namen er in der folgenden Zeit berühmt war, den ersten Grund seines Ruhms zu danken. Ausführlichere Nachrichten enthalten: JOH. BURCK. *Maji Vita Jo. Reuchlini, sive Capnionis, Durl. 1687. 8.* MART. SIMONIS *Oratio continens historiam Jo. Capnionis, Phortensis, a. 1552. recitata.* Sie findet sich als ein Anhang von GE. PELÜGERI *in signioribus aliquot orationibus Frischlini, Argent. 1606. 8.* HERM. VON DER HARDT *Historia Reuchlini ab a. 1516. — 1519. Helmst. 1719. 4.*

Heinr. Bebel, aus Jusslingen, Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1497. erklärte die lateinischen Redner, Dichter und Geschichtschreiber; erhielt von K. Maximilian I. den poetischen Lorbeerkrantz, 1501. Was Reuchlin für die hebräische und griechische Litteratur war, das war Bebel für die lateinische, und die schöne Wissenschaften. Er war ein schöner Geist, und selbst Redner und Dichter. Die Reizigkeit und Zierlichkeit der lateinischen Sprache suchte er dadurch wieder herzustellen, daß er die Jugend zu den ersten Quellen des guten Geschmacks führte, und als Schriftsteller mit seinem eigenen Beispiel vorging. Seine Schriften, welche theils historischen Inhalts, theils Reden und Gedichte, theils Anweisungen zur schönen Litteratur sind, und noch heut zu Tag Nutzen stiften können, zeigen einen Mann von guter Beurtheilungskraft, grossen Belesenheit in den alten



alten römischen Schriftstellern, und feurigen Begierde, die Barbarey seiner Zeit im Grunde auszurotten. Zur weiteren Bestimmung seines Verdienstes sind nachzusehen: JAC. BURCKARDI *de linguae latinae satis novi Commentarii*. Wolfenb. 1721. 8. p. 317 — 358.

Ihm ist Joh. Brasilianus an die Seite zu setzen, den Melanchthon in seinem Ausenthalt zu Tübingen, nach CAMERARIJ Bericht in *Vita Melanchthonis*, wie Bebeln vor andern hochschätzte. Er war Lehrer am akademischen Pädagogio, und schrieb unter andern zum Gebrauch seiner hiesigen Zuhörer *Institutiones grammaticas elimatissimas*, Tub. 1516. 4. Dieser Ausgabe ist eine Vorrede beygefügt, worinn der damalige Zustand des Pädagogii und der Universität auf eine sehr vortheilhafte Art geschildert wird.

## S. 26.

### Mathematiker :

Job. Stöffler, aus Lustingen, geb. 1452. Prof. der Mathematik, ungefehr 1516. Rektor der Universität 1522. starb 1531. Die Art seines Todes ist ungewiß. Der berühmteste Mathematiker und Mechaniker seiner Zeit, der durch die Prophezeiung einer grossen Ueberschwemmung auf das J. 1524. bis in die entferntesten Provinzen Europens Schrecken verbreitete. Wenn schon diese, und die übrige Prophezeiungen, wie der Erfolg gelehret hat, von der Grösse seines Geistes keine Zeugen sind, so beweisen doch ihre Eindrücke in den Gemüthern so vieler Menschen das grosse Ansehen, und den ausgebreiteten Ruhm dieses Mannes. Seine Schriften, *Tabulae astronomicae*; *Ephemerides*; *Calendarium romanum*, mit einer Zueignungsschrift an K. Maximilian I.

Com.

*Comment. in Sphaeram Procli* und andere, sind, in der damaligen Zeit betrachtet, von seiner Wissenschaft zuverlässigere Zeugen. Auf seine Kalenderverbesserungsvorschläge richtete man nachmals ein vorzügliches Augenmerk. Das Schicksal seiner Handschriften und bewunderten mechanischen Kunstwerke ist oben §. 17. bemerkt worden. *BAYLE Dictionnaire historique & critique*, art. *Staffler*. *Zellers Merkwürdigkeiten*, S. 485. u. f.

### §. 27.

Aus den bisherigen Anzeigen läßt sich mit Grunde urtheilen, daß die Tübingsche hohe Schule in die vortheilhafte Veränderungen des sechszehenden Jahrhunderts im Reiche der Gelehrsamkeit, welche mit wichtigen Veränderungen in der Religion, und den Staaten selbst, verbunden gewesen, einen beträchtlichen Einfluß gehabt hat. Wenn man die nützliche Anstalt des akademischen Pädagogii, und die Bemühungen Melanchthons, Bebel, Brasikanus und Reuchlins in Erwägung zieht, so hat sie das Verdienst, die erste und vornehmste in Teutschland gewesen zu seyn, durch welche die ächte, aus den Quellen geschöpfte Philologie am meisten ausgebreitet, und also der dauerhafteste Grund zur Wiederherstellung der wahren Gelehrsamkeit gelegt worden.



Zweiter

## Zweiter Abschnitt.

Von der Reformation in Württemberg bis  
zum Westphälischen Friedensschluß.

Vom Jahr 1535 — 1648.

### §. 28.

Nachdem S. Ulrich im J. 1534. von dem Landgrafen Philipp, zu Hessen, unterstützt, auf den glüklichen Sieg bey Lauffen sein angebohrnes Herzogthum wieder erobert hatte (a), so war die Einführung der evangelischen Lehre, nach der Richtschnur des Augsburgerischen Glaubensbekenntnisses, wozu ihm vermöge des Eadaniſchen Vertrages das Recht zukam, der erste Gegenstand seiner Bemühungen. Der Herzog fand die meisten seiner Unterthanen schon so vorbereitet (b), daß sie ihm, als ihrem rechtmäßigen Landesherrn, nicht nur die Thore ihrer Städte, sondern auch die Herzen mit Vergnügen öfneten, und die evangelische Lehre annahmen, zu welcher sich ihr Fürst schon im J. 1524. bekannt hatte. Ich will,  
in

in Erinnerung meines Zwecks, von diesem merkwürdigsten Theil der Kirchengeschichte Württenbergs nur dasjenige kürzlich anführen, was auf den Zustand der Universität die nächste Beziehung hat.

- (a) S. die vornehmste hieher gehörige ältere Schriftsteller in *SCHARDII Scriptor. rer. germ. T. II.* und von den neueren, ausser den bekannten Schriftten Steinhofers und Sattlers, Joh. Friedr. Eiseنبachs Geschichte und Thaten Ulrichs, K. zu Württemberg und Teck, Tüb. 1754. 4.
- (b) Die Württembergische Landstände hatten schon 1525. in einer dem Erzherzog Ferdinand übergebenen Witterschrift den Wunsch einer Kirchenverbesserung nachdrücklich geäußert. Sattlers Geschichte des K. Württemberg. II. Th. S. 140. 146.

§. 29.

Die ersten Werkzeuge, deren sich der Herzog zur Reformation des Landes, und besonders der Universität bediente, waren Ambr. Blaurer (a), Sim. Grynaeus (b), Paul. Constantin Phrygio (c), und Erh. Schnepf. (d). Phil. Melancthon erhielt den ersten Ruf, wurde aber von seinem Churfürsten nicht entlassen. Das h. Abendmahl wurde den 2. Febr. 1535. in der Stiftskirche zu Tübingen, wie zu Stuttgart, nach den evangelischen Grundsätzen gehalten, und den 2. Sept. die erste evangelische Predigt von Ambr. Blaurer

Blaurer abgelegt. Dessen ungeachtet fand der Fortgang der neuen Einrichtung einige Hindernisse. Der gemachte Entwurf misfiel dem akademischen Senat, der sich zu genau an die erste Stiftung hielt. So erweckten auch Blaurers Ausdrücke in der Lehre vom h. Abendmahl, die sich dem Lehrbegriff des Zwinglius näherten, einen Verdacht gegen seine Orthodoxie. Der Herzog entschloß sich daher, den berühmten Joach. Camerarius (e) von Wittenberg, als öffentlichen Lehrer nach Tübingen, und Phil. Melanchthon zum zweitenmal zu berufen, welcher auch auf ein paar Monate entlassen wurde. Dieser gab den Rath, den verehrungswürdigen Theologen, der mit einer gründlichen Gelehrsamkeit, Heiligkeit des Lebens und Fähigkeit zu den wichtigsten Verrichtungen verband, und damals Prediger zu Halle in Schwaben war, Johann Brenzen (f), wenigstens auf ein Jahr beizuziehen. Durch den vereinigten Eifer dieser würdigsten Männer wurde die neue Ordnung der Universität bey einer zu Nürtingen den 15. Oktob. 1536. angestellten Zusammenkunft glücklich zu stande gebracht, und den 3. Nov. dieses Jahres zu Stuttgart von dem Herzog bestätigt (g).

- (a) geb. zu Costanz, 1492. stud. zu Tübingen; ward hier Magister; begab sich in den Mönchsstand, im Kloster Alpirspach; ward ein heimlicher Anhänger der evangelischen Lehre; verließ endlich das Kloster, und breitete dieselbe in seiner Vaterstadt aus. Man suchte ihn zur Rückkehr zu bewegen. Er vertheidigte sich aber durch eine öffentliche Schrift, und schlug solche Bedingungen vor, die von dem Abbe nicht angenommen werden konnten. Ehe er nach Tübingen berufen ward, reformirte er zu Ulm und zu Eßlingen. Für die Zwinglische Lehre vom h. Abendmahl war er sehr eingenommen, und seine öffentliche Erklärung, in Luthers Ausdrücken, schien eine Verstärkung zu seyn. Diese Zweydeutigkeit verursachte seine Entlassung, und Erh. Schnepf vollendete, was Blaurer angefangen hatte. Er begab sich hiersauf wiederum nach Costanz, mußte aber auch diesen Ort 1548. verlassen, weil er das Interim nicht annehmen wollte, und starb, nachdem er an verschiedenen Orten der Schweiz geprediget und gelehret hatte, 1567. FISCHLINI *Memor. Theol. Württenb. P. I. p. 18. sq.* C. M. PFAFFII *Comment. de aedificatione publicis Ecclesiae Württembergicae, p. 21. sq.*
- (b) Prof. zu Basel vor seiner Ankunft zu Tübingen, wo er sich auf ein Jahr verbindlich machte. Er war eines der nützlichsten und dem Herzog gleich anfangs vorgeschlagenen Werkzeuge zur Reformation der Universität, und zugleich ein seltenes Beispiel eines großmüthigen und uneigennütigen Mannes, der nicht einmal die Besoldung annehmen wollte, die ihm der Herzog zugebacht hatte. Sattlers Geschichte des S. Württemberg, III. Th. S. 49.
- (c) geb. zu Schlettstadt im Elsaß. Er war zuvor Prof. der Theologie zu Basel, und erster evangelischer Prediger

diger an der St. Peterſkirche daſelbſt; Prof. der Theologie zu Tüb. 1535. erſter Aufſeher des hieſigen theologiſchen Stiftes; ſtarb 1543. Lehre und Leben waren bey ihm in einer angenehmen Harmonie. Aufſer der Theologie, beſaß er in der Geſchichtskunde eine nicht gemeine Stärke. FISCHLINI *Memor.* p. 12. ſq.

(d) Vor ſeinem Ruf nach Württemberg Prof. der Theologie zu Marburg; Generalsuperintendent des Herzogthums und Hospitalprediger zu Stuttgart, 1535. Prof. der Theol. zu Tüb. 1543. verließ Tübingen, wegen des Interims, das er nicht annehmen wollte, und kam als Prof. nach Jena, 1548. ſtarb daſelbſt, 1558. Er reformirte den untern Theil von Württemberg, hatte aber auf die Reformation der Univerſität einen wichtigen Einfluß. Seine hinreiſſende Beredsamkeit machte ihn zu einem Reformator vorzüglich geſchickt. FISCHLINI *Memor.* p. 8. ſq. JOH. ROSAE *Oratio de Vita Erh. Schnepſii*, Lips. 1562. 8.

(e) Prof. zu Tüb. 1535. biß 1540. gieng hierauf als Prof. der griechiſchen und lateiniſchen Sprache nach Leipzig, wo er 1574. ſtarb. Dieſer berühmte Mann hat in ſeinem fünfjährigen hieſigen Aufenthalt außer dem, was er bey dem Reformationswerke mitgewirkt, das Verdienſt, die Aufnahme der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, und der geſammten Philologie ſehr befördert zu haben.

(f) geb. in der Reichſtadt Weil, 1499. ſtarb als erſter evangeliſcher Probtſt der Kirche zu Stuttgart, 1570. Die groſſe Gabe der Deutlichkeit, und der ſanfte, gefällige Ton ſeines Vortrages, den Luther mit dem ſanften, ſtilen Säſen beyhm Elias vergleicht, wie den ſeinigen mit dem Sturmwinde, der Berge zerreiſt, verſchaften ihm einen leichten Eingang in die Herzen ſeiner Zuhörer und Leſer. Seine Schriften, vornemlich die exegetiſche, werden ihm

ren Werth niemals verlieren. Sein Verdienst ist in der ihm zu Stuttgart gesetzten Grabschrift wohl ausgedrückt: Johannes Brentius, natione Suevus, Patria Wilensis, Theologus clarissimus, Ducum Württembergensium Consiliarius, inter primos repurgatæ Ecclesiæ Instauratores fuit. Scripturas propheticas & apostolicas in Scholis, sacris concionibus, comitiis Imperii romani, & lucubrationibus suis illustravit, & propugnavit. Confessionis causa exilium constanter tulit. Consilii Ecclesiam & communem Patriam juvit. Vitæ innocentia Professionem ornavit, & cum in hoc suo curriculo quinquaginta & amplius annos magno Ecclesiæ commodo elaborasset, placide in Christo obdormivit — Seine außerordentliche Schicksale machen sein Leben höchst merkwürdig. Lesenswerth ist hievon *Oratio funebris de vita & morte D. Jo. Brentii* — habita Tub. 20. Sept. a JAC. HEERBRAND, S. Theol. D. & Prof. Tub. 1570. 4. FISCHLINI *Memor. p. 23. sq.* Friedr. Jak. Beyer's schlags Versuch einer vollständigen Lebensbeschreibung Joh. Brentii, des Ältern, Halle in Schwaben, 1731. 4.

- (g) Sie enthält 18. Artikel, wovon die meisten neu, die übrigen aber aus Gr. Eberhards Verordnung vom J. 1491. wiederholt, und weiter erläutert sind. Zu gleicher Zeit erschien eine Verordnung in lateinischer Sprache, und 24. Kapiteln, mit der Aufschrift: *Constitutio & Ordinatio scholasticæ Universitatis studiorum Tubingæ in Suevia, cum expositione statutorum & legum, quibus illa administratur.* Sie ist in einem schönen Styl verfaßt, und läßt die Feder Camerarii, oder Melancthon's vermuthen. Im Universitätsarchive befindet sich davon eine Handschrift auf Pergament, gr. 4.



§. 30.

Auch einzelne Fakultäten bekamen bald darauf neue Verordnungen, und insonderheit die philosophische, oder Artisten - Fakultät, welcher zugleich durch die Gnade des Herzogs neue Rechte mitgetheilet wurden. Er schenkte ihren gerechten, und viele Jahre zuvor angebrachten Klagen, daß sie bisher, zum Nachtheil ihres Lehramtes und der akademischen Disciplin, in Ansehung der höheren Fakultäten so sehr zurückgesetzt worden, ein geneigtes Gehör, und verordnete unter andern, daß der Dekan und zween Mitglieder derselben beständig in dem akademischen Senat Sitz und Stimme haben, zu allen hier vorkommenden Sachen gezogen, und die Artisten auch in ihrem Gehalt den übrigen gleich gestellt werden sollten (a). Erst in dem nachfolgenden Jahrhundert wurde die Anzahl der Senatoren aus dieser Fakultät vermehret, und sie selbst in den Besiz aller derjenigen Rechte und Vortheile gesetzt, welche sie noch gegenwärtig genießen.

(a) Diese besondere Verordnung kam den 20. Jul. 1544. zu Urach zum Vorschein, worauf eine weitere zu Nürtingen unter dem 25. Febr. 1545. ausgefertigte Erläuterung folgte.

## §. 31.

§. Ulrichs Verordnungen wurden von dem S. Christoph den 18. Jun. 1551. theils bestätigt, theils in einigen die philosophische Fakultät betreffenden Punkten, zum Vortheil derselben, weiter erläutert, auch zu ihrer gewisseren Vollstreckung, und weiteren Verbesserung der noch übrigen Mängel, fürstliche Kommissarien, mit Beziehung etlicher Mitglieder des akademischen Senats, niedergesetzt, welche sich in gewissen jährlichen Zusammenkünften hierüber berathschlagen, und dem Herzog davon Bericht erstatten sollten. Nach verschiedenen Vorschlägen und Bedenken drang der Herzog auf die Errichtung einer bestimmteren und bleibenden Verordnung. Diese wurde endlich nach geschehener Vergleichung mit dem Senat von den fürstlichen Kommissarien aufgesetzt, von dem Herzog genehmiget, und der Universität den 15. May, 1557. zugestellt. Eine sogenannte Manuduktion folgte im J. 1562. Sie beziehet sich auf die vorgedachte Verordnung, und enthält manche Erläuterungen und Zusätze.

## §. 32.

Die Verordnungen und Gesetze beständig aufrecht zu erhalten, und die noch vorhandene Hindernisse

nisse aus dem Wege zu räumen, wurden die jährliche Visitationen unter den Herzogen Ludwig und Friedrich fleißig fortgesetzt. S. Ludwig begab sich den 20. März, 1582. in eigener Person nach Tübingen, und stellte der Universität, nebst der Concordienformul, einige neue Verordnungen in lateinischer Sprache zu, welche den alten an den gehörigen Orten einverleibt werden sollten. In dem darauf folgenden Jahr kamen auch, nach langen fruchtlosen Unterhandlungen und Streitigkeiten zwischen der Universität und der Stadt, Gesetze in teutscher Sprache zum Vorschein, welche die Kost, die Hausmiethe, das Verhalten der Handelsleute und Handwerker gegen die Studierende, und andere zu einer wohl geordneten Polizei gehörige Stücke betreffen.

### S. 33.

Vornehmlich beschäftigte diesen Fürsten der wichtige Gedanke, neben einer hinlänglichen und auf den veränderten Zustand der Universität passenden Erläuterung der Privilegien, zur Vermeidung aller Verwirrung, und Aufhebung der Streitigkeiten, die bisherige Verordnungen und Gesetze in ein vollständiges Ganzes umzubilden, das für die Zukunft die einzige

und beständige Richtschnur seyn sollte. Den Auftrag hiezu erhielt der damalige Kanzler zu Stuttgart, und nachmalige Chursächsishe geheime Rath, D. Martin Aichmann, der hierüber ein vollständiges und mit vieler Genauigkeit verfaßtes Bedenken stellte, worinn eine Geschichte aller akademischen Geseze und Verordnungen aus den Originalakten auszugsweise mitgetheilet, die vornehmste Streitigkeiten mit den Gründen und Gegengründen angezeigt, zur Erläuterung der Privilegien, wie zur Verbesserung der akademischen Geseze, und einzelner Fakultäten, ausführliche Vorschläge gemacht, und unter dem 27. Apr. 1593. dem Herzog zur Einsicht vorgeleget wurden. (a) Es erschien zwar in eben diesem Jahr eine neue Verordnung S. Ludwigs. Aber die Ehre, jenen wichtigen Entwurf zu Stande zu bringen, war dem S. Friedrich, dem Stammvater aller nachfolgenden Herzoge vorbehalten, welchem die Universität nicht nur die genaueste und deutlichste Erläuterung ihrer Privilegien (b), sondern auch das vollständigste Gesezbuch zu danken hat (c); bis nach verschiedenen Abänderungen, wozu sich die Herzoge das Recht immer ausdrücklich vorbehalten haben, der izt regierende Durchlauchtigste Herr Herzog, Carl, seine  
 ruhm-

ruhmvolle Regierung, auch als Gesetzgeber, ausgezeichnete, wovon im letzten Abschnitt die Anzeige geschehen soll.

(a) Seine den Herzogen Ludwig und Friedrich gestellte Bedenken sind zur Kenntniß der Gesetze und gesammten Einrichtung der Universität von vieler Brauchbarkeit.

(b) Vom 18. Febr. 1601. Er bestimmte insonderheit den Artikel von der Gerichtsbarkeit des Rectors und der Universität, mit ihren Ausnahmen, sehr genau; wovon zwei gelehrte Dissertationen *S. D. Lud. Conr. Smalkalders* nähere Nachricht enthalten: *De Jurisdictione Academicarum privilegiaria*, Tub. 1734. 4. *De Jurisdictione Academicarum privilegiaria in causis criminalibus*, Tub. 1746. 4.

(c) Die hiezu verordnete fürsliche Commissarien waren: *Eberhard*, Herr zu Limpurg, des *S. R. R.* Erbschenk, und *semperfrey*, Landhofmeister; *D. Mart. Nicolsmann*, Hofkanzler; *M. Joh. Magirus*, Probst zu Stuttgart; *Joh. Ge. Sünzgerlen*, Kirchenraths-Direktor. Das Resultat ihrer Bemühungen waren, außer der vorgedachten Erläuterung der Privilegien, folgende Verordnungen: *S. Friedrichs* Ordination der Universität zu Tübingen, in teutscher Sprache, und 35. Kapiteln d. d. 18. Febr. 1601. *S. Mosers* erläutertes *Wärtenberg*, II. Th. p. 34 — 159. *Statuta Universitatis scholasticae studii Tubingensis renovata*, a. 1601. Tub. typis Cellianis, in 18. Kapiteln, 1602. 4. mit einem sehr vollständigen Register. Den einzelnen Fakultäten wurden in eben diesem Jahr noch besondere Statuten zugestellt. Es ergieng auch unter dem 1. Jul. 1601. in das ganze Land; *Mandatum* und Befehl *S. Friedrichs* — betref-

fend den Schutz und Schirm über die gemeine hohe Schule zu Tübingen, und wie sich die Amtleute in Ertheilung Rechtsens gegen die Universitätsverwandte verhalten sollen. Tüb. bey Erh. Cellio. 1601. fol.

### S. 34.

Innere Spaltungen, hüzige Federkriege, das so genannte Interim, und der Smalkaldische Krieg waren die Hindernisse dessen, was H. Ulrich nach der Reformation zum Besten der Universität veranstaltet hatte (a). Auch die Entweichung des Kanzlers, und Probsts der Tübingischen Stiftskirche, D. Ambros. Widmanns (b), verursachte manche Beschwerden. Indessen blieb der Herzog, nach seinem durch alle Geschichtschreiber bestätigten Charakter, in seinen Entschliessungen standhaft, und in den widrigsten Schicksalen unerschüttert, und unter seinen Nachfolgern, den Herzogen, Christoph, Ludwig und Friedrich (c), waren die Früchte des 1555. erfolgten Religionsfriedens nur desto schmachhafter.

(a) Die Reformationsgeschichte der Universität erläutern besonders: FISCHLINI *Supplem. ad Memor. Theol. Wurtenb.* p. 19. sq. C. M. PFAFFII *Oratio in memoriam Reformationis sacrorum ante duo secula in Universitate Tubingensi*, Tub. 1735. 4.

(b) Er war zuvor Assessor des kaiserlichen Kammergerichts, und kam 1510. als Probst und Kanzler nach Tübingen. Mit dem Anfang der Reformation begab

gab er sich nach Rotenburg am Neckar in das dasige Stift Ebingen, wovon er gleichfalls Probst war, und wendete sich an das K. Kammergericht, um sich durch die Unterstützung desselben bey einem Amte zu erhalten, das er eigenmächtig verlassen hatte. Der Universität verursachte er bald mit Verweigerung, bald mit Aufzieselung der Venia promovendi, so viele Kränkungen, daß sich endlich S. Ulrich genöthiget sah, ihn, nach einer den 26. Sept. 1538. an ihn vergebens ergangenen Citation, seiner Aemter zu entsetzen, und Joh. Scheurern, von Osterdingen, als Probst und Kanzler aufzustellen. Widmann protestirte dagegen, und wußte es dahin zu bringen, daß man an verschiedenen Orten, und besonders bey dem K. Kammergerichte, die zu Tübingen unter dem neuen Kanzler von der Universität ertheilte akademische Grade für ungültig erklärte, und den graduirten Personen viele Schwierigkeiten machte. Nach einigen von dem S. Ulrich und Christoph mit ihm errichteten Kapitulationen, die von seiner Seite niemals erfüllt wurden, verzog sich der Streit so lange, bis er zuletzt 1556. den 30. Okt. sein Amt und alle damit verknüpfte Rechte dem Rektor und Senat der Universität förmlich übergab. Er starb den 11. Aug. 1561. D. Mart. Nichmanns MSC. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 346. u. f.

- (c) Zur Ergänzung der akademischen Litterargeschichte will ich die auf diese Fürsten feierlich gehaltene Gedächtnißreden anzeigen. Auf den S. Ulrich hielt M. Joh. Benignus, Prof. der Beredsamkeit, den 17. Dec. 1550. im Chor der Stiftskirche, vor einer grossen Versammlung die öffentliche Trauerrede, welche aber, so viel mir und andern bekannt ist, nicht gedruckt worden. Das Programm theilet Crusius mit, und aus der Rede ein paar an den S. Christoph

stoph gerichtete Stellen. *S. Annal. Sav. P. III. L. II. C. 24. p. 677.* Auf den *S. Christoph* ist vorhanden: *THEOD. SNEFFII D. Past. & Prof. Theol. Oratio de Vita Christophori, D. W. Tub. 1570. 4.* Auch sind zu Lauingen zwei lateinische Gedächtnißreden, eine von *D. Sim. Ostermann*, Rektor am dortigen Gymnasio, und die andere von *Nikol. Reusner*, Prof. daselbst, zum Vorschein gekommen, 1569. 4. Auf den *S. Ludwig*: *Oratio funebris de vita & obitu Ill. Principis & D. Ludovici, D. W. recitata in Collegio illustri d. 19. Sept. 1593. a JAC. HEERBRANDO, Cancellario. Tub. 4.* Auf den *S. Friedrich*: *ANDREAE OSIANDRI, Theol. D. & Prof. Eccles. Praepos. & Acad. Cancellarii, Oratio funebris de vita & obitu Friderici, D. W. Tub. 1608. 4.* *THOMAS LANSII Laudatio funebris meritis ac honori Friderici, D. W. habita. S. dessen Mantifs. Consult. & Orat. p. 298. sq.*

### §. 35.

Unter den vortreflichen Anstalten des sechszehenden Jahrhunderts zur Zierde der Universität, wie zum Nutzen des ganzen Vaterlandes, erscheinet mit dem Anfang der Reformation als die erste und merkwürdigste, die Stiftung des herzoglichen theologischen Stipendii. In der preiswürdigen Absicht, eine hinlängliche Anzahl von tüchtigen Lehrern und Predigern beständig in dem Herzogthum zu besitzen, faßte *S. Ulrich* schon im J. 1536. den Entschluß, eine gewisse  
An



Anzahl von Jünglingen in Tübingen zu unterhalten, und zu jener Bestimmung brauchbar machen zu lassen. Er beförderte dieses wichtige Institut nicht nur mit eigener Freygebigkeit, sondern verordnete auch bey den Städten und Aemtern des Herzogthums, aus einigen ihnen zum Besten der Armen überlassenen geistlichen Einkünften, einen jährlichen Beytrag, und befahl den Beamten, aus jeder Stadt und Amt einen armen und hoffnungsvollen Knaben vorzuschlagen (a). Den neuen Stipendiaten wurde die Hälfte der Burse eingeräumt, und zuletzt 1547. um ihrer vermehrten Anzahl und anderer Unbequemlichkeiten willen, das von seinen Ordensleuten verlassene Augustinerkloster, in welchem damals 70. Stipendiaten ernähret und unterrichtet wurden (b).

(a) Sattlers Geschichte des H. Württemberg, III. Th. S. 102. u. f. mit den Beyl. n. 41. 42. 43.

(b) Zur Geschichte dieses berühmten Stiftes gehören: *Stipendium Tubingense — una cum Superattenditibus & Magistris Domus omnibus, itemque Gymnasia monastica cum eorum Abbatibus, descripta Carmine, Encomiaste* M. NICOL. FRISCHLINO, *Balingensi, Poëticae in Schola Tub. Professore, Theol. studioso. Tub. 1569. 4.* Es stehet auch in FRISCHLINI *Opp. Parte elegiaca, L. III.* und in JO. ULR. PREGIZERI *Suevia & Württenb. sacra, p. 260 — 336.* M. JOS. GMELINI *Carmen heroicum de Stipendio Ducali theologico, quod Tubingae*



*gae est, novissime reparato & educto, Tub. 1677. 4.*  
 M. GE. CONR. PREGIZERI, *Oratio de origine, progressu & celebritate illustris Stipendii theologici, monasterii quondam Augustiniani, die Augustini, a. 1602. Tubingae habita.* Sie steht in PREGIZERI *Suev. & Württenb. sacra*, p. 232 — 259. Ue-  
 derer gedruckten Reden und Gedichte, worinn dieses  
 Stift beyläufig beschrieben wird, nicht zu gedenken.  
 Ausführlichere Nachrichten enthalten auch Zellers  
 Merkwürdigkeiten, S. 194 — 227.

### §. 36.

3. Christoph vermehrte dieses Stift mit 30.  
 Stipendiaten, und nachgehends mit 50, und mehre-  
 ren, erweiterte das Gebäude zum Vortheil der Möm-  
 pelgarter, deren zehn hier zu unterhalten, Graf Ge-  
 org, zu Mömpelgart, eine beträchtliche Summe Gel-  
 des gestiftet hatte, und errichtete zugleich daselbst eine  
 ansehnliche Bibliothek, welche in den nachfolgenden  
 kriegerischen Zeiten einen grossen Verlust litte. Mi-  
 chael Tiffernus, aus Illyrien, 3. Christophs vor-  
 maliger Lehrmeister und getreuer Gefährte, machte  
 eine Stiftung für 4. Stipendiaten, die daher noch  
 heutigen Tages Tifferniten genennet werden: Die  
 Herzoge Ludwig, Friedrich, und Johann Friedrich  
 schenkten dem Stifte öfters ihre eigene Gegenwart, und  
 bewiesen sich durch weise Verordnungen und Anstalten,  
 durch

durch Aufmunterung, Wohlthätigkeit und Beschützung, als wahre Väter desselben. Das Schicksal des dreißigjährigen Krieges drohte ihm, besonders nach der Schlacht bey Nördlingen, den Untergang. **Erhard III.** sorgte auch in seiner Abwesenheit für dessen Erhaltung, und ließ deswegen aus Strasburg im J. 1638. ein nachdrückliches Schreiben an den akademischen Senat ergehen. Nach seiner Zurückkunft versammelte er die zerstreute Stipendiaten in ihre alte Wohnung (a), stellte die Ordnung wieder her, verschaffte den würdigsten und dürftigsten unter ihnen durch Benziehung einiger Stiftungen neue Vortheile, machte nach allen Theilen ansehnliche Verbesserungen, und verewigte insonderheit durch die Aufführung des sogenannten neuen Baues in demselben sein Andenken. Seine Durchlauchtigste Nachfolger wendeten auf die Erhaltung und Verbesserung des Stiftes eine unermüdete Sorgfalt, und Seine izt regierende herzogliche Durchlaucht setzten es mit dem größten Eifer in denjenigen blühenden Zustand, der jeden fremden zur Bewunderung reizet, und die Aufschrift des Gebäudes vollkommen rechtfertiget: *Claustrum hoc cum patria statque caditque sua!* Auf diese Art hat sich dieses berühmte Stift bis auf den heutigen Tag in  
seiner



seinem Glanze erhalten, und das Glück gehabt, nicht nur nach seiner eigentlichen Bestimmung eine Pflanzschule vieler rechtschaffenen Theologen, sondern auch anderer grossen Männer zu seyn, welche theils ihrem Vaterlande, theils andern Provinzen in verschiedenen Ständen wichtige Dienste geleistet haben. Von dessen gegenwärtigen Verfassung wird im letzten Abschnitt Meldung geschehen.

(a) *Evcharisteria Eberhardo III. soluta ab illustri Collegio theologico, Tub. 1641. fol.*

### §. 37.

Was diese merkwürdige Pflanzschule zum Besten der Religion wirkte, das wirkte eine andere, aus eben diesem Jahrhundert, das herzogliche Collegium illustre, zum Besten des Staats: ein Institut, das zwar an sich von der Universität unabhängig, und mit einer eigenen Gerichtsbarkeit versehen ist, dennoch aber in dem Flor derselben einen allzu grossen Einfluß gehabt hat, und immer behält, als daß es hier mit Stillstehen übergangen werden könnte. S. Christoph gieng mit dem Entwurf einer Pflanzschule um, worinn für seinen Hof und die Kanzley tüchtige Diener und Rätke gebildet werden sollten, und richtete dabey sein Augenmerk

merk, neben Jünglingen vom bürgerlichen Stande, auf junge Edelleute. Er unterhielt auch wirklich seit dem Jahr 1559. einige in dem ehemaligen Barfüßer-Kloster zu Tübingen, und gab ihnen den bekannten Crusius zum Aufseher. S. Ludwig führte das Werk nach einem neuen und grösseren Plane aus, ließ 1587. das ganze Kloster abbrechen, und dafelbst ein weitläufiges und massives Gebäude aufführen, welches er 1592. in eigener Person, und mit grossen Feierlichkeiten, einweihte (a). S. Friedrich, sein Nachfolger, gab dem Institut die letzte Vollkommenheit, und legte durch die feierliche Einführung seines Sohnes, Johann Friedrichs, und andere gute Anstalten, den Grund zu dem ausgebreiteten Ruhm, den es sich in der folgenden Zeit, als eine Pflanzschule mancher grossen Regenten, Kriegshelden und Staatsmänner zuwege brachte (b).

(a) S. die Zeerbrandische *Orationem funebrem*, p. 29 — 35. Sattlers Geschichte des S. Würtemb. v. Th. S. 150.

(b) Unter den darauf besonders gefertigten Lobsschriften sind zu bemerken: SEYFRIDI A GREISEN, *Nobilis Austr. Oratio de laudibus illustris Collegii novi, quod est Tubingae*, 1608. 4. THOM. LANSII *Oratio pro Collegio illustri, in Mantissa Consult. & Orat. Tub.* 1656. 8. p. 640. sqq. La gloire de Wür-



*Würtemberg, ou dissertation historique sur l'utilité, que l'Empire reçoit du College illustre, qui est à Tubingue, représentée en un discours academique — fait & recité par FREDERIC CHRISTOPHLE DE MERLAU, Gentilhomme Hessein, à Tub. 1675. fol.*

### §. 38.

Dieser Fürst hatte die Absicht, das Collegium allein für Prinzen, Grafen, Herren und Edelleute zu bestimmen, und diese mit ihren Hofmeistern und Bedienten in dasselbige aufzunehmen. Er verordnete vier Lehrer, einen für die Institutionen, einen andern für die Lehn- und peinliche Rechte, nebst dem Processe, einen andern für die Staatskunst und die Geschichte, und einen Lehrer der Sprachen; wobey übrigens die Collegiaten die Freyheit hatten, ausser ihren festgesetzten Stunden von den akademischen Lehrern besondern Unterricht zu empfangen, wie auch den öffentlichen akademischen Streittübungen und Feierlichkeiten beyzuwohnen. Ihre Bewirthung war gegen ein sehr gemäßigtes Kostgeld standesmäßig. Ihre Kleidung war violet, zum Andenken der in dieser Farbe bekleideten Mönche und Stiftsherren des abgebrannten Klosters St. Peter im Einsiedel, aus dessen Steinen das Collegium

legium erbauet worden. Die Aufsicht über das Ganze ward einem Rektor anvertrauet, und Philipp Engelhard, Lehrer der Rechte, als der erste aufgestellt, welchem der Herzog bey vermehrter Anzahl der Collegiaten, die sich damals schon auf 70 belief, den Kanzler der Universität, D. Jak. Heerbrand, und den Rechtslehrer, D. Matthäus Enzlin, als Superattendenten beysetzte (a). In Ansehung der Aufsicht und besonderen Einrichtung wurden nach und nach einige Abänderungen gemacht, welche sich aus den gedruckten herzoglichen Gesetzen und Verordnungen (b) erschen lassen. Von dem Fleisse und der hier erworbenen Geschicklichkeit vieler erlauchten und edlen Jünglinge sind noch öffentliche Denkmäler (c), und von ihrem Gehorsam gegen die Gesetze sehr rührende Zeugnisse vorhanden (d).

(a) Sattlers Geschichte des F. Württemberg, V. Th. S. 182. u. f.

(b) *Constitutiones atque Leges illustris & magnifici in Tubingensi Academia nuper instituti Collegii Ducalis Württembergici &c. Tub. 1597. fol.* Statuten und Ordnungen des zu Tübingen bey der weitberühmten hohen Schule gestifteten und ohnelängst allerdings angeordneten Fürstlichen neuen Collegii, Stuttgart, 1599. fol. *Illustr. & Celsiss. Principis ac D. Friderici, D. W. &c. Constitutiones atque Leges illustris &c. Collegii Ducalis Württembergici*  
 & 2 ci

ei Sc. Tub. 1601. 4. und 1606. 4. auch in eben diesem Jahr in teutscher Sprache. Ferner: Ordnung und Freyheiten, das Fürstl. neue Collegium zu Tübingen betreffend, welche der Durchl. Herzog, Johann Friedrich u. erneuret, gemehret und bestetiget, Tüb. 1614. 4. Diese Gesetze sind auch in lateinischer Sprache unter dem Titul: *Leges & privilegia illustris Collegii novi Sc. Tub. 1614. 4.* gedruckt worden. Endlich: *Leges & privilegia illustris Collegii, quod Tubingae est, a Sereniss. Principe ac D. Eberhardo III. D. W. Sc. renovata, interpolata & confirmata a. 1606.* und teutsch: Ordnungen und Freyheiten des Fürstl. Collegii zu Tübingen u. Diese stehen auch in Mosers erläuterten Württemberg. L Th. S. 123. u. f.

(c) Ausser verschiedenen öffentlich vertheidigten Streitschriften, gedruckten Reden und Gedichten, können THOM. LANSII *Orationes & Consultationes cum Mantissa* zum Beweis dienen. Dieser Gelehrte hat sich nebst Magnus Sessenthaler, Joh. Ulrich Pregitzer, und Dav. Scheinemann im vorigen Jahrhundert, um die Fürstenschule vorzüglich verdient, und durch Schriften berühmt gemacht.

(d) S. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 162. u. f.

### §. 39.

Vielleicht wird die Anzeige der Prinzen, welche hier theils in dem fürstlichen Collegio, theils auf der Universität studiert haben, manchen Lesern nicht unangenehm seyn. Gene sind mit (\*) bezeichnet. Zween unter ihnen, die nicht Prinzen gewesen sind, bemerke ich dennoch als hohe Standespersonen, und gewesene Recto-



Rectores Magnificentissimos. 1) Albert Arbogast,  
 Freyherr von Herwen, R. M. 1541. 2) Nicolaus  
 Christoph, Fürst Radziwill, 1564. 3) Friedrich,  
 Herzog zu Württemberg, 1571. R. M. 1573. 4) Ge-  
 org Gustav, Pfalzgraf bey Rhein, 1578. 5) Con-  
 rad, Graf zu Eübingen, Herr auf Lichtenef, 1584.  
 R. M. 1584. 6) \* Johann Friedrich, Herzog zu  
 Württemberg, 1594. R. M. 1596. 7) August, Her-  
 zog zu Braunschweig und Lüneburg 1595. R. M. 1596.  
 8) August, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog zu Bayern,  
 1599. R. M. 1599. 9) und 10) Philipp und Albert,  
 Erben von Norwegen, Herzoge zu Schleswig und  
 Holstein, 1599. 11) Julius Friedrich, Herzog zu  
 Württemberg, 1599. 12) Georg Johann, Pfalz-  
 graf bey Rhein, 1600. 13) \* Ludwig Friedrich,  
 Herzog zu Württemberg Mömpelgart, 1600. 14)  
 \* Franz Julius, Herzog zu Sachsen, Engern und  
 Westph. 1602. 15) \* Julius Heinrich, Herzog zu  
 Sachsen, Engern und Westph. 1602. 16) \* Ernst  
 Ludwig, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph.  
 1602. 17) \* Christian Wilhelm, Marggraf zu  
 Brandenburg, Erzbischof zu Magdeburg, 1604. 18)  
 \* Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, 1604. 19)  
 \* Friedrich Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüne-  
 burg,

neburg, 1606. 20) \* Friedrich, Marggraf zu Baden, 1606. 21) Ulrich, Herzog zu Stettin und Pommern, 1607. 22) \* Friedrich Achilles, Herzog zu Württemberg, 1607. 23) Joachim Sigismund, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1607. 24) \* Franz Carl, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1607. 25) \* Rudolph Maximilian, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1607. 26) \* Magnus, Herzog zu Württemberg, 1610. 27) Johann Georg, Herzog zu Schleswig und Holstein, 1610. starb zu Lüb. 1613. 28) \* Joachim Ernst, Herzog zu Schleswig und Hollst. 1610. 29) Wenceslaus, Herzog zu Münsterberg, 1611. 30) Rudolph, Bischof zu Halberstadt, Herzog zu Braunschweig und Lüneb. starb zu Lüb. 1616. 31) Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen, 1616. 32) Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, 1616. 33) Franz Heinrich, Herzog zu Sachsen, Engern und Westph. 1620. 34) \* Eberhard, Herzog zu Württemberg, 1627. 35) Georg Otto, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog zu Bayern, starb zu Lüb. 1635. 36) \* Johann Friedrich, Herzog zu Württemberg, 1648. R. M. 1652. 37) Johann Adolph, Herzog zu Schleswig und Hollsteig, 1649. 38) \* Wilhelm Ludwig,

- Ludwig, Herzog zu Württemberg, 1666. R. M. 1667.  
 39) \* Friedrich Carl, Herzog zu Württemberg, 1666  
 40) \* Albert, Herzog zu Sachsen, 1667. 41) \* Bern-  
 hard, Herzog zu Sachsen, 1667. 42) \* Ferdinand  
 Carl, Herzog zu Württemberg Oels, 1667. 43)  
 \* Sylvius Friedrich, Herzog zu Würt. Oels, 1667.  
 44) \* Christian Ulrich, Herzog zu W. Oels, 1667.  
 45) \* Carl Ludwig, Herzog zu Schleswig und Hol-  
 stein, 1676. 46) \* Carl Maximilian, Herzog zu  
 Württemberg, 1672. R. M. 1674. 47) \* Georg  
 Friedrich, Herzog zu Württemberg, 1672. R. M. 1675.  
 48) \* Ludwig, Herzog zu Württemberg, 1672. R. M.  
 1675 — 77. 49) \* Johann Friedrich, Herzog zu  
 Württemberg, 1680. R. M. 1682. 50) \* Leopold  
 Eberhard, Herzog zu Würtemb. Mömpelgart, 1680.  
 51) \* Carl Rudolph, Herzog zu Württemberg Neu-  
 stadt, 1682. 52) \* Carl Alexander, Herzog zu Würt-  
 temberg, 1695. 53) \* Heinrich Friedrich, Herzog  
 zu Württemberg, 1698. R. M. 1700. 54) \* Maxi-  
 milian Emanuel, Herzog zu Württemberg, 1698.  
 55) \* Ludwig Friedrich, Herzog zu Württemberg,  
 1712. 56) \* Carl Christian Erdmann, Herzog zu  
 Württemberg Oels, 1729. R. M. 1732. 57) \* Johann  
 Carl Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog zu

Bayern, 1756. R. M. 1756. Eine grosse Anzahl von Grafen (a) und Baronen heisst mich die vorgesezte Kürze übergehen (b).

(a) Ich will nur eine Stelle aus JOH. ANDR. FROMMANNI, U. J. D. & Prof. *Oratione de illustribus Eberhardinae fatis*, anführen: Veniam dabitur, Auditores, illustri argumento occupato, si tot illustribus rerum momentis continendis impar lingua solennitati instanti moram aliquam injicit, enarrando saltem e plurimis familiam Nassovicam, Hohenloicam, Leiningensem, Erpacensem, Hanovicam, Mansfeldensem, Schwarzenburgicam, Solmensem, Castellanam, Oetingensem, Waldeckensem, Kirchbergensem, Limburgensem, Montfortensem, Rochsipoletanam, Friscam, Rheni Comitum, Griethingensem, Lawensteinensem, Ruthenicam. Loquantur de cæteris annales fastique Tübingenses; exteri enumerent suos hic formatos Kanigsmarkios, Wrangelios, Wittebergios, Ranzovios, Lawenhauptios, alios — S. *Eberhardina altero Jubilæo felix*, Tüb. 1677. fol. p. 28. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 183. und 184.

(b) Von den hohen Standespersonen, die in den ersten Zeiten hier studiert haben, sind nachzusehen: Blumen des Fürstlichen Collegii zu Tübingen, das ist, kurzes Verzeichniß, darinn alle hohe und edle Standespersonen, die in diesem Collegio gepflanzt, erwachsen, durch angeborne Wappen unterschieden, mit kurzen Jahrgang, wann sie aufgangen, angedeutet werden, zusammen getragen und in Ordnung gestellt durch JAK. RAMSLERN, Burgern und Malern in Tübingen. 1627. 4. Ebendesselben Palmenzweig, das ist, summarische Relation der Regenten und Mitglieder, auch ein Catalogus aller Fürsten, Grafen, Herren, Adelsstandes, zusammen der hochgelehrten Männer aus dieser

dieser Academie erwachsen — 1628. 4. *Eberhardina magnis Imperiis & civibus illustris, tradente in hac sceptrum Apollinis Carolo Maximiliano, idemque fraterna manu recipiente Georgio Fridrico, Ducibus Würt. decantata a Jo. ULR. PRIGIZERO. Tub. 1675. 4.* Zeller hat in seinen Merkwürdigkeiten, S. 182. u. f. das Verzeichniß fortgesetzt, und überhaupt viele das Collegium illustre betreffende Nachrichten fleißig zusammengetragen.

§. 40.

Zu den gemeinnützigen Veranstaltungen im 16ten Jahrhundert gehöret auch die Errichtung einer neuen Universitätsbibliothek, auf das unglückliche Schicksal der ersten. Sie nahm im J. 1562. ihren rechten Anfang (a). Ludwig Grempp, Prof. der Rechte zu Tübingen, und nachgehends vielejähriger Rath und Advokat der damaligen freyen Reichsstadt Straßburg (b), vermachte nebst einer ansehnlichen Geldstiftung für seine studierende Anverwandte, der Universität eine schöne und zahlreiche Büchersammlung, welche mit der akademischen gewisser massen vereiniget, und vornehmlich zum Gebrauch der jedesmaligen Gremppischen Stipendiaten bestimmt seyn sollte. In Ansehung ihres allgemeinen Gebrauchs wurde beyzeit in verschiedenen Visitationsrecessen, und besonders durch die 1601. erneuerte Gesetze S. Friedrichs eine vortheilhafte Ein-

richtung getroffen. Sie erhielt auch in der folgenden Zeit durch Vermächtnisse, durch Schenkungen verschiedener Professoren, und anderer Freunde der Literatur, durch die Frengelbigkeit der Durchl. Herzoge, und insonderheit durch eine vom akademischen Senat jährlich ausgesetzte Geldsumme, ansehnliche Vermehrungen.

(a) CRUSII *Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 8. p. 714.*

(b) Geb. zu Stuttgart, 1509. gieng nach Straßburg, 1541. starb, 1583. Ein gelehrter und religiöser Mann, der als Abgeordneter mehrmalen gebraucht wurde, und dessen rechtliche Bedenken von großem Gewichte waren. Unter seinen Schriften ist, *methodica Codicis Justiniani tractatio* vor andern bekannt.

#### §. 41.

An dem verbesserten Zustande der gesamten Gelehrsamkeit in diesem Jahrhundert hatte die Universität einen nicht geringen Antheil, und, damit ich von der Theologie den Anfang mache, um die Bestimmung, Erläuterung und Vertheidigung des ächten Lehrbegriffs der evangelischen Kirche ein vorzügliches Verdienst. Es ist aus der Kirchengeschichte dieser Zeit hinlänglich bekannt, daß die Tübingische Theologen zu den meisten Religionsgesprächen gezogen worden, in die öf-

fent

fentliche Religionsangelegenheiten einen grossen Einfluß gehabt, sich durch Werke, welche sich auch ausser der Württembergischen Kirche beynahe ein symbolisches Ansehn erworben, wie durch verschiedene Streitigkeiten, berühmt gemacht, und für die Ausbreitung der evangelischen Lehre auch in fremden Ländern, vornehmlich unter den Griechen, mit Eifer gearbeitet haben (a).

(a) Eine weitere Ausführung findet in diesem kurzen Abrisse keinen Platz. Von Württembergischen Schriftstellern können hierüber Pfaff in *Comment. de Actis scriptisque publicis ecclesiae Württembergicae*, und in den *Actis* selbst, *Tüb. 1719. 4.* wie auch in *Introductione in historiam Theologiae literariam*, *Tüb. 1724. 4.* Pregelzer in *Saevia & Württembergia sacra*, Jischlin in *Supplementis ad Memor. Theol. Württemberg.* nachgesehen werden.

§. 42.

Mit Verehrung nennet noch die Nachwelt, ausser den §. 29. angezeigten Reformatoren, folgende Theologen:

Jak. Beurlin, geb. zu Dornstetten, 1520. stud. zu Tüb. 1533. Pfarrer zu Derendingen, 1546. Doktor der Theolog. 1551. bald hernach Professor, Vicekanzler, und 1561. Probst und Kanzler zu Tüb. starb zu Paris, 1561. Bey vieler theologischen Gelehrsamkeit, vornehmlich in der Patristik, besaß er einen praktischen Verstand, der ihn zu den wichtigsten Wer-

Verrichtungen brauchbar machte, wie er dann auch vom H. Christoph zweymal nach Trident, zur Uebergabe und Vertheidigung des Württenb. Glaubensbekenntnisses, einmal nach Preussen in der Osiandrischen Streitsache, einige male nach Sachsen, zweymal nach Worms, einmal nach Erfurt, und zuletzt nach Frankreich auf das Religionsgespräch zu Poissy abgeschickt wurde. Dieses Verdienst belohnte der Herzog nach seinem Tode auf die großmüthigste Art an seiner Wittve und ganzen zahlreichen Familie. *Oratio funebris de pia vita & lugubri obitu D. Jacobi Beurlini, perorata a D. THEOD. SCHNEFFIO d. 3. Dec. 1561. Tub. 1613. 4. FISCHLINI Memor. Theol. Württenb. p. 82. fq. WEISMANNI Introduct. in Memorab. ecclesiast. T. II. p. 1454.*

Jak. Andrea, geb. zu Waiblingen, 1528. stud. zu Tüb. im theol. Stipendio, 1541. ward Magister, 1545. Diakonus zu Stuttgart, 1546. Diak. zu Tübingen, 1549. Doktor der Theol. und Superintendent zu Göppingen, 1553. nachgehends Prof. der Theol. zu Tüb. und zuletzt Probst und Kanzler daselbst, 1562. starb zu Tüb. 1590. Ein Mann von durchdringendem Verstand, ausgebreiteter Gelehrsamkeit, feurigen Beredsamkeit, und seltenen Stärke des Geistes. Als Reformator verschiedener Provinzen, Städte und Universitäten, als Collocutor bey vielen Religionsgesprächen, als ein Werkzeug zur Ausführung wichtiger Entwürfe, als der vornehmste Urheber und Beförderer der Concordienformul, und als Schriftsteller, gehöret er unter die Theologen vom ersten Rang in der evangelischen Kirche, und die unpartheyische Nachwelt hat ihm gegen die harten Angriffe und Beschuldigungen, selbst von Lehrern seiner Kirche, Gerechtigkeit widerfahren, und von den menschlichen Schwachheiten dieses grossen Mannes viel bescheiden

ner



ner urtheilen lassen. *Oratio funebris de vita & obitu D. Jac. Andreae* — hab. a JAC. HEERBRANDO, *Theol. D. & Prof. Tub. 1590. 4. Oratio funebris de virtutibus viri incomparabilis, D. Jac. Andreae* hab. ab ANTON. VARENBÜLERO, *Tub. 1590. 4. Fama Andreana reflorescens* — curante JOH. VAL. ANDREAE, *Nepote. Argentor. 1630. 12. FISCHLINI Memor. p. 95. sq. CELLII Imagines. WEISM. l. c. p. 1455. sq. & 1571. sq.*

**Jak. Heerbrand**, geb. zu Siengen, 1521. stud. zu Wittenberg, 1538. ward Magister daselbst, 1540. Diaconus zu Lüb. 1544. Pfarrer und Superintendent zu Herrenberg, 1550. bald darauf Doktor der Theol. und 1557. Prof. zu Tübingen; Dekan der Stiftskirche, und Superattendent des theol. Stiftes, 1561. Probst und Kanzler, 1590. starb, 1600. Ein gründlicher und fleißiger Theologe, der das Studium der h. Schrift vorzüglich trieb und empfahl. Er wurde mit andern nach Trident abgeschickt, zur Reformation der Marggrafschaft Baden von dem Herzog auf ein Jahr entlassen, und von verschiedenen Orten her zu den ansehnlichsten Aemtern beruffen. Seine grosse Dienstfertigkeit machte, daß sich viele auswärtige Fürsten, Grafen, und Herren von Stande in Religionsachen seines Rathes bedienten. Sein theologisches Lehrbuch wurde mit Beyfall aufgenommen, von Mart. Crusius in die griechische Sprache übersetzt, und durch Steph. Gerlach zu Constantinopel und Alexandrien ausgebreitet. *Oratio funebris de Vita, studiis, laboribus, officiis & morte D. Jac. Heerbrandi* hab. ab ERH. CELLIO, *Poet. & Hist. Prof. Tub. 1602. 4. FISCHLINI Memor. p. 70. sq. CELLII Imag. WEISM. l. c. p. 1456.*

**Theodorikus Schnepf**, geb. zu Wimpfen, 1525. stud. zu Lüb. 1539. ward Magister, 1544. und  
dars

darauf Magister Donnus der herzogl. Stipendiaten, welchen er zugleich über die griechische Sprache, und besonders den Homer, Vorlesungen hielt; Pfarrer zu Derendingen, 1553. Doktor der Theol. 1554. Stadtpfarrer und Superintendent zu Nürtingen, 1555. Prof. der Theol. zu Tüb. 1557. Stadtpfarrer daselbst, und Generalsuperintendent, 1562. starb, 1586. Ein gelehrter, berebter und bescheidener Theologe, der seines verdienstvollen Vaters, Erhard Schnepfs, vollkommen würdig war. Er wohnte den Conventen zu Worms und zu Erfurt, wie auch dem Religionsgespräch zu Maulbronn bey. In seinem akademischen Lehramte war ihm vornehmlich die Erklärung der Propheten aufgetragen. Seine Vorlesungen fanden vielen Beyfall, wie sein Commentar über den Jesaias. *Oratio funebris de vita & obitu D. Theod. Snepfi* — hab. a M. ERH. CELLIO, Poët. & hist. Prof. Tub. 1587. 4. FISCHLINI *Memor. p. 89. sq.* CELLII *Imag.*

Steph. Gerlach, geb. zu Knittlingen, 1546. stud. im Kloster Maulbronn, 1563. zu Tüb. im theol. Stifte, 1565. ward Magister, 1567. gieng als Reiseprediger mit dem kaiserlichen Gesandten, Freyherrn von Ungnad, nach Constantinopel, 1573. kam nach Tüb. zurück, 1578. ward Doktor der Theol. 1579. außerordentl. Prof. der Theol. 1580. ordentl. Prof. und Dekan der Stiftskirche, 1587. Superattendent des theol. Stiftes, 1590. Vicekanzler und Probst der Kirche, 1599 — 1605. starb, 1612. Durch eine vernünftige Einrichtung der akademischen Studien, und Verweilung bey den Anfangsgründen erwarb er sich eine gründliche, wohl verdaute Gelehrsamkeit. Auf seiner Constantinopolitanischen Reise, deren Beschreibung erst lange nach seinem Tode, Stankf. 1674. fol. herauskam, unter

unterstützte und beförderte er den bekannten Briefwechsel der Tübingerischen Theologen mit den Griechen, und sammelte sich selbst viele nützliche Kenntniße, die er hernach zum Vortheil der Universität und der Kirche anwendete. *Oratio funebris in obitum D. Steph. Gerlachii* — hab. per MATTHIAM HAFENREFFERUM, Theol. D. & Prof. Ord. Tub. 1614. 4. FISCHLINI Memor. p. 202. sq. CELLII Imag. WEISM. l. c. p. 922. sq.

**Job. Georg Sigwart**, geb. zu Winnenden, 1554. stud. in den Klosterschulen zu Lorch, 1571. und zu Altdorf, 1574. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1576. ward Magister, 1578. und nachmals Repetent, und Gehülfe des Prof. und Magistri Domus, Sam. Heilands, dessen Stelle er in den Vorlesungen und Disputationen öfters vertrat; Diakonus zu Tüb. 1584. Stadtpfarrer und Prof. der Theol. 1587. Doktor der Theol. Dekan der Kirche; und Superattendent des theol. Stiftes, 1589. starb, 1618. Als Jüngling waren schon seine Urtheile in theologischen Sachen bey dem berühmten Jak. Andrea geltend. Seine Disputationen über die Glaubensartikel der christlichen Religion, und über das Augspurgische Glaubensbekenntniß, wurden ein ganzes Jahrhundert hindurch bey den jährlichen Streitsübungen der Würtemb. Theologen zum Grunde gesetzt, und sein *Manuale locorum communium* zu Mönchpelgart, 1615. in die französische Sprache übersetzt. Seine Streitigkeit mit dem Heidelbergischen Theologen, Dav. Pareus, machte ihn ebenfalls berühmt. Er war einer der fleißigsten Lehrer, ungeachtet er mit einer beständigen Kränklichkeit zu kämpfen hatte. *Oratio funebris in D. Joh. Georg. Sigwartum* — dicta per MATTH HAFENREFFERUM, D. Praepositum Eccles. & Cancell. Tub. 1619. 4. FISCHLINI Memor. p. 319. sq. CELLII Imag.

Mat:

**Matthias Hafenreffer**, geb. zu Lorch, 1561. stud. in der Klosterschule daselbst, 1573. zu Hirsau, 1578. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1579. ward Magister, 1581. und darauf Repetent; Diakonus zu Herrenberg, 1586. Pfarrer zu Eningen, 1588. Hofprediger und Consistorialrath zu Stuttgart, 1590. Doktor der Theol. Prof. und Superintendent des theol. Stiftes zu Tüb. 1592. Probst und Kanzler, 1617. starb, 1619. Seine Gelehrsamkeit erhöhte ein vortreflicher Gemüthscharakter. Seine *Loci theologici* wurden nicht nur in Württemberg, und andern Orten, sondern auch in dem Königreich Schweden eingeführet, und von der Württembergischen Prinzessin Anna Johanna, S. Johann Friedrichs Tochter, 1672. in die deutsche Sprache übersezt, wovon sich die Handschrift in der herzogl. Consistorialbibliothek zu Stuttgart befindet. Mit der Theologie verband er nicht gemeine mathematische Kenntnisse, und sein *Templum Ezechielis* fand den Beyfall eines Keplers. *Oratio funebris in exequiis D. Matth. Hafenrefferi* — hab. per LUCAM OSIANDRUM, Theol. D. Acad. Cancell. & Eccles. Praepos. Tub. 1620. 4. *Amicitiae monumentum, quod incomparabili Theologo, Matth. Hafenreffero consecravimus* THOM. LANSIUS, Tub. 1620. 4. FISCHLINI Memor. P. II. p. 8. sq. CELLII Imag. WEISM. I. c. p. 925.

**Andreas Osiander**, geb. zu Blaubeuren, 1562. stud. zu Tüb. im theol. Stifte, 1576. ward Magister, 1579. Diakonus zu Urach, 1584. Pfarrer und Superintendent zu Güglingen, 1586. Hofprediger und Consistorialrath zu Stuttgart, 1589. Doktor der Theol. 1592. Prälat zu Adelberg, 1598. Generalsuperintendent, 1599. Probst und Kanzler zu Tüb. 1605. starb, 1617. Ein Sohn LUT. OSIANDERS,

ders, der die berühmte Osiandrische Familie, deren Stammvater, Andreas Osiander, zu Königsberg, war, in Württemberg pflanzte. Er wurde bey verschiedenen Religionsgesprächen gebraucht. Unter seinen Schriften werden, *Biblia latina cum annotationibus; Papa non Papa; Disp. XIII. in librum concordiae*, vor andern bemerkt. Bey der Württembergischen Kirche hat er durch sein *Communicanten-Büchlein*, das sehr oft, und noch im gegenwärtigen Jahrhundert, abgedruckt worden, sein Andenken besonders erhalten. *Oratio lugubris in funere D. Andr. Osiandri — hab. per MATTH. HAFENREFFERUM, D. Tub. 1617. 4. FISCHLINI Memor. P. II. p. 1. sq.*

### §. 43.

Die Verbesserung und Ausbreitung der Rechtsgelehrsamkeit, vornehmlich der römischen, macht ebenfalls einen wichtigen Theil des Verdiensts aus, den die Universität gleich mit dem Anfang der Reformation um die Wissenschaften hatte. Die damalige Rechtslehrer erwarben sich durch Unterricht, Schriften, rechtliche Bedenken, wichtige Verrichtungen, und berühmte Schüler, ein allgemeines Ansehn (a). Unter ihnen sind in Ansehung ihres besonderen Verdiensts um die Universität und das Vaterland, Joh. Sichert (b), Nikol. Varenbüler (c), und Joh. Zochmann (d), vor andern eines dankbaren Andenkens würdig (e).

F

(a) Erat



(a) Erat tum juridicae Facultatis Tubingenfis tanta, ob excellentissimos Juris ibidem Antecessores, praesertim practicos, in locis etiam exteris celebritas & fama, per totam ferme Europam longe lateque sparsa, ut ad eam non tantum hoc e Ducatu, non tantum finitimis e provinciis, sed variis e Germaniae partibus, aliisque regionibus & locis, omnium ordinum homines, non secus ac olim ad Themidis in Boeotia templum, aut aliquod Germaniae oraculum, certatim densinque affluerent, & causis in difficillimis consilia flagitarent. *JOH. HARPPRECHTI Oratio funebris D. Varenbülero habita, p. 23.*

(b) Geb. zu Bischofsheim in Franken, 1499. stud. zu Erfurt und Ingolstadt die freyen Künste; ward Schullehrer zu München; begab sich nach Freyburg, 1522. ward Prof. der Redekunst zu Basel, 1524. erhielt von dem Erzherzog Ferdinand, von Oesterreich, durch ein öffentliches Diplom die Erlaubniß, von den berühmtesten Bibliotheken in Teutschland Gebrauch zu machen; gieng wiederum nach Freyburg, und stud. die Rechte mit dem glücklichsten Erfolg; ward Doktor derselben, 1531. Prof. Codicis zu Lüb. 1535. herzogl. Rath, 1544. starb, 1552. Ein einsichtsvoller und in den wichtigsten Angelegenheiten gebrauchter Rath der Herzoge, Ulrichs und Christophs, und mit seinem Collegen, D. Caspar Voland, nachmaligen Kanzler in Württemberg, und vom Herzog Ludwig in Bayern präsentirten Kammergerichtsassessor, ein Werkzeug zur Errichtung des 1555. vollendeten Württembergischen Landrechts. R. Carl V. verlangte ihn zum außerord. Kammergerichtsassessor, S. Ulrich aber wollte ihn nicht entlassen. Dieser Fürst ernannte ihn auch mit S. von Denninger zur Kammergerichtsvisitation. Bey der Stadt Tübingen  
ist

ist von ihm eine milde Stiftung für arme neue Eheleute. Als Schriftsteller ist sein Name vornehmlich durch einen Kommentar über den Codex, und durch die Ausgabe älterer nützlichen Werke, die er aus den Bibliotheken hervorzog, sehr berühmt. *PANCIROLUS de claris Legum Interpretibus, L. II. C. 77.* *PANTALEONIS Prosopograph. P. III. p. 223.*

(c) Geb. zu Lindau, 1519. stud. zu Straßburg, Tübingen und Löwen; ward Doktor der Rechte, und Prof. der Pandekt. zu Tüb. 1544. bald darauf herzogl. Rath; starb, 1604. Einer der brauchbarsten und fleißigsten Männer seiner Zeit, mit dessen Gelehrsamkeit sich auch äußerliche Glücksumstände, und die Vortheile eines gesegneten hohen Alters vereinigten. Er bekam öfters Gelegenheit, als Gesandter auf Reichstagen, bey Belehnungen, und vor dem Kaiser selbst, seine Geschicklichkeit zu zeigen. Der Universität und Stadt Tübingen leistete er insonderheit als Abgeordneter nach Augsburg, in Begleitung Job. Stamlers, eines Tübingischen Rathsherrn, 1548. den unvergeßlichen Dienst, daß sie durch seinen Vortrag bey K. Carl V. von dem Ueberfall spanischer Völker, unter der Anführung des Herzogs von Alba, verschont blieb, und vielen Familien in Württemberg zur Freystadt diente. Mit unermüdeter Arbeitsamkeit setzte er sein akademisches Lehramt bis ins höchste Alter fort, und hinterließ viele berühmte Schüler. *Oratio de ortu, vitae cursu & obitu D. Nicol. Varenbüleri — hab. a JOH. HARPPRECHTO, U. F. D. & P. O. Tub. 1605. 4. CELLII Imagines.*

(d) Geb. zu Biberach, 1527. stud. zu Straßburg und Tüb. und ward hier Magister, 1549. Prof. der lateinischen und griechischen Sprache am Pädagogio, 1557. Prof. der Rechte, 1561. auch Hofgerichtsassessor, herzogl. Würtemb. und Marggräfl. Brandenburg.

denburgischer Rath; starb, 1603. Als Lehrer, Rath, und Schriftsteller ist er unter die verdienstlichsten Männer seiner Zeit zu zählen. Die Beschaffenheit und den Zweck seiner noch gegenwärtig hier blühenden Stiftung gibt sein damaliger Lobredner mit folgenden Worten zu erkennen: Subjiciamus oculis nostris amplissimam intra septa civitatis hujus positam domum, opere magnifico, artificioque summo extructam, variis Museis, cœnaculis, cubiculis mirifice distinctam, aliisque conclavibus & locis necessarios utilesque in usus apparatam. Haec ipsa liberalitate & munificentia Hochmanni, ejusque Conjugis, cum prolem habuerint nullam, pio zelo destinata est Collegio studiosorum, cui & possessionum suarum & censuum annuorum bonam partem liberalissime addixerunt, caventes, ut in hoc Collegium ex utriusque familia cognati gradu proximiores recipiantur, quibus, cum non omnium juvenum eadem sit ingenii bonitas, non idem naturae ductus, liberum reliquerunt, cui facultatum studio volent animum suum adjungere. *Oratio funebris de ortu, vitae gradibus & discessu Jo. Hochmanni* — hab. ab HENR. BOCERO. Tub. 1604. 4. Ein gleiches Ehrengedächtniß in lateinischer Sprache hat ihm Jak. Schopper, Prof. der Theol. zu Altorf gestiftet. Tub. 1605. 4. *CELLI Imagines.*

- (c) Ludw. Grempe ist S. 40. gedacht worden. Der berühmte Carl du Moulin lehrte hier 1554. die Rechte an Richards Stelle eine kurze Zeit, und war der erste öffentliche Redner zum Gedächtniß des h. Ivo, welches Institut noch bis gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts bey der Juristenfakultät im Schwang gegangen. Der durch seine abweichende Religionsmeinungen bekannte, und zuletzt in der Schweiz gefänglich eingezogene Matth. Grubaldi



baldi kam 1556. als Prof. hieher, hatte aber einen kurzen Aufenthalt. Jak. Cappelbeck, Chil. Vogler, Val. Volz, Anastas. Demmler, Andr. Laubmaier, Matth.ENZLIN, ein geschickter akademischer Lehrer, und nachmaliger unglücklicher Staatsmann, der zu Urach enthauptet wurde, haben zu ihrer Zeit zum Ruhm der Universität durch Unterricht und Schriften nicht wenig beygetragen. S. CELLII Imag.

#### §. 44.

In der Arzneywissenschaft, zu deren Aufnahme H. Ulrich, insonderheit durch Beförderung des anatomischen Unterrichts, lebhaftest Anstalten machte, sind als Lehrer von vorzüglichem Verdienst zu bemerken:

Leonhard Suchs, geb. zu Wemdingen, in der Oberpfalz, 1501. stud. zu Heilbronn, Erfurt und Ingolstadt; ward Magister, 1521. Doktor der Arzneywiss. 1524. Prof. derselben zu Ingolstadt, 1526. Marggräfl. Leibarzt zu Dnolzbach, 1528. Prof. zu Eüb. 1535. starb, 1566. Ein sehr lebhafter und scharfsinniger Mann, von allgemeinem Ruf. K. Carl V. erhob ihn in den Adelsstand. Der Großherzog von Florenz verlangte ihn unter ansehnlichen Bedingungen nach Pisa. In seinen anatomischen Vorlesungen hatte er grossen Beyfall. Verschiedene gelehrte Spanier, welche damals in Wirtenberg in Besatzung lagen, besuchten sie häufig, und unter diesen soll einst Vesalius selbst gegenwärtig gewesen seyn, als ihn Suchs widerlegte. Unter seinen Schriften ist die *Historia plantarum*, welche zu Basel 1542. fol. und in teutscher Sprache, 1543. fol.

zuerst herausgekommen, die bekannteste, und nicht nur öfters an mehreren Orten abgedruckt, sondern auch in die französische, holländische und spanische Sprache übersetzt worden. Er machte Abzeichnungen von 1500 Pflanzen in Holz, zu einem botanischen Werk, das er in 3 Bänden noch herauszugeben im Sinn hatte. Einige befinden sich auf der hiesigen Universitätsbibliothek, einige zu Zürich, in der Gesnerischen Sammlung. Das Manuscript wird zu Ulm aufbehalten. GE. HIZLERI *Oratio de vita & morte Leonh. Fuchsi*, Tub. 1566. 4. ALB. V. HALLER *Bibliotheca botanica*, T. I. p. 268. sq.

Job. Vischer, geb. zu Weiblingen, 1524. stud. zu Tüb. 1537. gieng nach Wittenberg, 1542. nach Strassburg und Paris, 1547. ward zu Wittenberg Magister, 1549. legte sich auf die Arzneywiss. und besonders die Botanik; kam in eben diesem Jahr nach Tübingen zurück; reisete nach Italien, 1551. ward Doktor zu Bononien, 1553. Prof. der Arzneywiss. zu Ingolstadt, 1554. Stadtarzt zu Nördlingen, 1555. Marggräfl. Leibarzt zu Dnolzbach, 1562. Prof. zu Tüb. 1568. starb, 1587. Ein würdiger Unverwandter, Schüler, und Amtsnachfolger Leonh. Auchsene; ein wißbegieriger Geist, der sich in jüngeren Jahren, bey einer schwächeren Leibesbeschaffenheit, mit Verachtung aller Hindernisse und Beschwerlichkeiten, überall nützliche Kenntnisse zu sammeln suchte. Er fand in dem akademischen Leben sein Vergnügen, und besaß, neben der Gabe zu unterrichten, und erlangten Erfahrung in der Heilkunst, eine aufrichtige Hochachtung gegen die Religion. *Oratio funebris de vita & morte Vischeri* — hab. a M. ERH. CELLIO, Poët. Prof. Tub. 1588. 4. CELLII *Imag.*

Auch

Auch die Namen der übrigen damaligen Aerzte verdienen der Vergessenheit entrissen zu werden :

**Ge. Hamberger**, geb. zu Dinkelsbühl, 1537. stud. zu Lüb. die freyen Künste, und die Arzneywissenschaft; ward hier Rektor Contubernii, und Prof. der lateinischen Sprache; gieng hierauf als Stadtarzt nach Rotenburg an der Tauber; ward nach Lüb. als Prof. der Arzneyw. zurück beruffen, 1568. starb, 1599. Er war nicht nur der lateinischen und griechischen Sprache wohl kundig, sondern auch der arabischen. *CELLII Imag.*

**Andr. Planer**, geb. zu Bozen, in Tyrol, 1546. stud. zu Lüb. und ward hier Magister, wie auch Doktor der Arzneyw. gieng als Prof. derselben nach Straßburg, und ward Schegk's Nachfolger zu Lüb. 1578. starb, 1607. Er war zugleich Prof. der Philosophie, und ein guter Ausleger des Aristoteles. In seinem Fache zeigte er sich als Schriftsteller durch *Methodum investigandi locos affectos*, und 2 Bücher *de Methodo medendi*. *Planerus, sive laudatio funebris, qua D. D. Andr. Planero, Athefino — solenniter parentavit* JOH. FABRI, D. & Prof. *Med. Tub.* 1607. 4. *CELLII Imag.*

**Dan. Mögling**, geb. zu Lüb. 1546. stud. hier, und bekam die akademischen Grade in der Philosophie und Arzneywissenschaft; ward Prof. zu Heidelberg und Churfürstl. Leibarzt; herzogl. Württenb. Leibarzt, und darauf Prof. zu Lüb. an Vischers Stelle, 1587. starb, 1603. Theorie und Erfahrung trafen bey ihm zusammen. Seine Dissertationen, *de nutritione & humoribus humanum corpus nutrientibus*; *de horribilium & horrissonorum tormentorum bellicorum vulnerum natura & curatione*; *de Chirurgia*; *de judiciis morborum*, unterscheiden sich für



die damalige Zeit von vielen andern auf eine vortheilhafte Art. Vornehmlich beschäftigte er sich mit der Anatomie. Ein Würtemberger bemerkt noch an ihm den Stammvater vieler gelehrten Männer, besonders Aerzte, in diesem Lande. *CELLII Imag. Eberhardina altero Jubilaeo felix. p. 115.*

### §. 45.

In der spekulativen Philosophie, erwarb sich Jakob Schegk (a) (Degen) einen ausgebreiteten Ruhm: ein denkender Kopf, der bey seiner Bestimmung zur Arzneywissenschaft immer dem stärkeren Wink der Natur folgte, und sich philosophischen Betrachtungen überließ. S. Christoph wußte ihm endlich seine rechte Stelle anzuweisen. Die damals herrschende aristotelische Philosophie beschäftigte ihn ganz, und seine Kenntniß der griechischen Sprache, mit Scharfsinn vereiniget, machte ihn zu einem Ausleger des Aristoteles vorzüglich geschickt, in welchem Stük er auch die meisten Philosophen seiner Zeit übertraf, wie seine Schriften dieses beweisen. Sein Geist war bey einer zehnjährigen Blindheit gegen das Ende seines Lebens noch immer geschäftig, und bestätigte, nach der Anwendung seines Lobredners, Ciceros Ausspruch: *Sapientis cogitatio non ferme ad investigandum adhibet oculos advocatos.*

(a) Geb.

(a) Geb. zu Schorndorf, 1511. stud. zu Tüb. 1527. ward Magister, 1530. erklärte darauf am akadem. Pädagogio Virgil's Schäfergedichte, und den Theognis, stud. zugleich die Theologie, und ward Rektor Contubernii, 1534. legte sich sodann auf die Arzneywissenschaft, und ward Doktor derselben, 1539. gab in der Philosophie Unterricht; ward Prof. der Arzneywiss. 1553. Prof. der Philosophie, und besonders des aristotelischen Organi, 1564. starb, 1587. *Oratio funebris de Vita, moribus & studiis D. Jac. Schegkii* — hab. a GEORG. LIEBLERO, Prof. Phys. Tub. 1587. 4. CELLII Imag.

§. 46.

Von geschickten Mathematikern, welche Würtemberg inmer, vor vielen andern Provinzen, in einer grösseren Anzahl theils selbst hervorgebracht, theils gebildet und ernähret hat, verdienen aus diesem Jahrhundert hier genennet zu werden:

Phil. Apianus (Bienerwiz), geb. zu Ingolstadt, 1531. stud. zu Straßburg, 1549. reiste nach Frankreich, vornehmlich um sich in den mathem. Wissenschaften vollkommener zu machen, 1550. kam als Prof. der Mathem. nach Ingolstadt, an die Stelle seines berühmten Vaters, Petr. Apianus, 1552. sieng an, mit der Mathematik das Studium der Arzneywissenschaft zu verbinden, 1554. reiste zu diesem Ende nach Italien, 1557. zum zweitenmal dahin, und ward Doktor zu Bononien, 1564. vollendete die ihm vom Herzog Albert aufgetragene grosse Landcharte von Bayern in 24 Tafeln, wofür er ein Geschenk von 2500 Dukaten, und, neben dem verdoppelten

§ 5

akades

akademischen Gehalt, noch eine jährliche Zulage von 100 Reichsthalern erhielt, 1567. mußte um der Religion willen Ingolstadt verlassen, 1568. gieng hierauf nach Wien zu K. Maximilian II. aber auch hier war ihm die Religion in seinen Absichten hinderlich; reisete durch Böhmen und Sachsen nach Bayern zurück, und kam als Prof. der Mathem. nach Lüb. 1570. legte sein Amt nieder, da er die Concordienformul nicht unterschreiben wollte, 1583. starb, 1589. Wenn er, als Mathematiker und Astronom, an der Stärke des Genies seinem Vater nicht gleich gekommen ist, so hat er sich dagegen in andern Kenntnissen, der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte, Alterthümer, Künste, mehr ausgebreitet. Genauigkeit und unermüdete Geschäftigkeit machten ihn zu einem der nützlichsten Männer seiner Zeit. Gedult in widrigen Schicksalen, worunter körperliche Leiden nicht die geringste waren, und Beständigkeit in dem, wovon er sich für überzeugt hielt, sind edle Züge seines Herzens. *Oratio de vita & morte D. Phil. Apiani* — hab. ab ERH. CELLIO, *Poët. & Hist. Prof. Tub. 1591. 4. CELLII Imag.*

**Mich. Mästlin**, geb. zu Göppingen, 1550. stud. zu Lüb. 1568. ward Diaconus zu Bafnang, 1576. H. Ludwig entließ ihn, auf Verlangen des Churfürsten von der Pfalz, nach Heidelberg als Prof. der Mathematik, 1580. berief ihn nach Lüb. zurück an die Stelle Phil. Apianus, 1584. Er starb, 1631. In jüngern Jahren hielt er sich, nach dem Vossius, *de universae Matheseos nat. & conslit. p. 192.* in Italien auf, und überzeugte durch eine öffentliche Rede den bekannten Galiläus, von der Richtigkeit des kopernikanischen Lehrgebäudes. Seine erste Versuche waren, Beobachtungen des neuen Sterns in der Kassiopea, 1572. und des merkwürdigen Kometen, 1577.

1577. Sie verriethen ein mathematisches Genie, das die Sternkunst zu erweitern fähig war, und Tycho de Brahe hielt sie einer Stelle unter seinen eigenen Werken, mit vielen Lobeserhebungen, werth. *Opp. P. I. p. 334. P. II. p. 130 144. sq.* Er zeigte sich auch in der Folge als einen in Beobachtungen genauen, und in Erklärungen sinnreichen Mathematiker. Von seinen Schriften ist JOH. FRID. WEIDLERI *Histor. Astron. p. 396.* nachzusehen. Verschiedene Handschriften von ihm befinden sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Unter denen, die er unterrichtet und aufgemuntert hat, war der Vater der neueren Sternkunst, und die Ehre Württenbergs, Joh. Kepler. *CELLII Imag.*

# S. 47.

Für die Ausbreitung der Philologie, und der gelehrten Sprachen, erschien der glücklichste Zeitpunkt. Was in der griechischen Sprache zweien grosse Lehrer, Joh. Reuchlin, vor der Reformation, und Joach. Camerarius, nach derselben, angefangen hatten, das setzten Matthias Garbitius (a), Georg Sizler (b), und vornehmlich Mart. Crusius (c) mit so erwünschtem Erfolg fort, daß unter diesem, um der vermehrten Anzahl der Zuhörer willen, welche die Vorlesungen über den Homer besuchten, der Hörsal im Consubernio erweitert werden mußte, und daher den Namen des Homerschen Hörsals erhielt (d). Dieser Eifer



Eifer für die griechische Sprache machte, nebst dem zufälliger Weise darauf gefolgten Briefwechsel mit dem Patriarchen, Jeremias, zu Constantinopel (e), die Universität unter den Griechen selbst sehr berühmt, daß viele von ihnen, auch vornehmen Standes, dahin gezogen wurden.

(a) Aus Syrien; kam nach Nürnberg, und hatte das Glück, als ein armer und hilfloser Knabe von Joach. Camerarius aufgenommen, und in der griechischen und lateinischen Sprache unterrichtet zu werden; kam darauf nach Heidelberg, und endlich nach Wittenberg, wo er Luthers Schüler und Tischgenosse ward, und von ihm, wie von Phil. Melanchthon und Joach. Camerarius, hochgeschätzt wurde; erhielt daselbst die Magisterwürde, und darauf die Professur der griechischen Sprache, welche er mit Beyfall, und zur besondern Zufriedenheit Melanchthons lehrte, der öfters, mit andern Gelehrten, sein Zuhörer war; kam als Prof. der griechischen Sprache nach Tüb. 1537. erklärte die vornehmste griechische Schriftsteller, und starb, 1559. Eigenes und mühsam erworbenes Verdienst, Begierde, der Jugend mit der Sprache zugleich Kenntnisse von nützlichen Sachen einzufößen, Ordnung und Regelmäßigkeit in den Handlungen, innere Zufriedenheit, sind wahre Vorzüge, die das Andenken dieses Gelehrten mit Hochachtung erneuern lassen. *Oratio lugubris post funerationem, M. Matth. Garbitii — hab. a M. GE. LIEBLERO, Physf. Prof. & a M. ISR. WIELANDO, edita, Tüb. 1614. 4.*

(b) Geb. zu Siengen, 1528. stud. zu Straßburg; ward hier Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache, und



und zu Wittenberg Magister; Prof. der griechischen Sprache und der Beredsamkeit zu Lüb. 1553. starb, 1591. Der gute Ruf, den er sich zu Straßburg erworben hatte, bewog den S. Christoph, bey einer damaligen neuen Einrichtung des akademischen Unterrichts, ihn nach Lübingen zu ziehen, und hier zeigte er sich von einer vortheilhaften Seite des Herrzens sowohl, als der Wissenschaft. *Crusius* war sein Stellvertreter in den letzten Jahren seiner Blindheit. *Oratio funebris de vita & morte D. M. Ge. Hizleri* — hab. a M. ERH. CELLIO, *Poët. & Hist. Prof. Tub.* 1599. 4. *CELLII Imag.*

- (c) Geb. zu Grebern, im Bambergischen, 1526. stud. zu Ulm, 1539. zu Straßburg, 1545. ward Rektor zu Memmingen, 1554. Aufseher einiger jungen Edelleute zu Lüb. welche S. Christoph unterhielt, und Prof. der griech. und lat. Sprache, 1559. Prof. der Redekunst, 1564. besonders wurden ihm die Uebungen im lateinischen Styl, und auf einige Zeit die Dichtkunst, aufgetragen; starb, 1607. Die Unterweisung und Bildung vieler Jünglinge in seinem eigenen Hause, neben dem öffentlichen Unterrichte, sein bis in die entfernteste Provinzen, und auch ausser Europa ausgedehnter Briefwechsel, seine Zerstreuung in alle Arten von Gegenständen, mit der Lust, oft die kleinste Begebenheiten und Umstände aufzuschreiben, die von ihm in griechischer Sprache nachgeschriebene 7000 Predigten, seine zum theil größere Werke, die viele Lektüre, und ein mühsames Nachsuchen erfordert haben, seine hinterlassene zahlreiche Handschriften, wovon die hiesige philosophische Fakultät einen Theil besitzt, geben einen Fleiß zu erkennen, der wenige Beispiele hat. Man vermißt, besonders in seinen historischen Schriften, die Beurtheilungskraft. Indessen enthalten sie immer viele sehr brauchbare Nachrichten, und selbst manche von andern verachtete, und



und von ihm bemerkte Kleinigkeit ist schon, was wenigstens die schwäbische Geschichte betrifft, zur Berichtigung oder Aufklärung eines nöthigen Umstandes, mit Vortheil gebraucht worden. Bey allem Tadel, der auf ihn, als Geschichtschreiber, fallen kann, bleibt er einer der verdienstesten Lehrer um die Jugend, den jemals eine Universität gehabt hat. Ausser seinen Vorlesungen, besonders über die griechische Sprache, die er bey nahe ein halbes Jahrhundert hindurch setzte, und wodurch eine Menge von auswärtigen Studierenden herbeygezogen wurde, stiftete er durch seine lateinische und griechische Grammatik, wie auch *Quaestiones in Rhetoricam Phil. Melancthonis*, vielen Nutzen. Beide erste wurden öfters abgedruckt, und in verschiedenen Schulen, vornehmlich den Württembergischen, lange Zeit zum Grunde gelegt, die letzte aber nicht nur in Württemberg, sondern auch in Franken, Dänemark, Böhmen, und Ungarn öffentlich eingeführt. An dem Briefwechsel der Tübingischen Theologen mit den Griechen hatte er den größten Antheil. Er lehrte auch zuerst in Teutschland die neue griechische Sprache. Den bekannten Streit mit Nicod. Frischlin, der den Namen des grammaticalischen Krieges bekam, und wovon, unter den Württembergischen Gelehrten, der sel. Prof. Joh. Christ. Klemm in dem Magistral-Programm vom J. 1733. eine kurzgefaßte Geschichte geliefert hat, hätte er mit dem ersten Angriffe endigen sollen. Der Lehrer gerieth in eine allzugroße Hitze, und der Schüler hatte weit mehr Genie. Beide machten sich lächerlich. Sonst behauptete er, als Bürger und Freund, den Charakter eines ehrlichen und gesellschaftlichen Mannes. *Oratio de vita & obitu D. Mart. Crusii — hab. a D. VITO MYLLERO, Log. atque Eth. Prof. Tub. 1608. 4.* Sein Leben, mit einem Verzeichniß seiner gedruckten und ungedruckten Schriften, stehet vor

vor der Moserischen deutschen Uebersetzung der *Annal. Suev.* Stanf. 1733. fol.

(d) CRUSII *Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 11. p. 724.*

(e) *Württembergensium Theologorum & Patriarchae Constantinopolitani D. Jeremiae Acta & Scripta, quae utrinque ab A. 1575. usque ad A. 1581. de Augustana Confessione inter se miserunt, graece & latine. Witteb. 1584. fol. CRUSII Turco - Graecia, Basl. 1584. fol. Ebendesselben Germano - Graecia, Basl. 1585. fol.*

### §. 48.

Auch in den morgenländischen Sprachen hatte Joh. Reuchlin, der Vater der morgenländischen Literatur in Deutschland, geschickte Nachfolger (a), und unter diesen sind Jak. Jonas (b), Joh. Sorster (c), Erasmus Oswald Schreckensuchs (d), und Georg Weigenmeier (e), vorzüglich zu nennen:

(a) Von den Lüttingischen Lehrern der hebräischen und griechischen Sprache handlen zwey gedruckte Programmen des vorgedachten Prof. Joh. Christ. Klemms, vom 18. Apr. und 9. May, 1728. Sie stehen in Mosers erläuterten Württemberg, I. Th. S. 119. u. f. II. Th. S. 1. u. f.

(b) Auf K. Ferdinands, damaligen Regenten Württemberg's, Empfehlung an den akademischen Senat wurde er zum Prof. der griechischen und hebräischen Sprache erwählet, 1527. und ward auf eben desselben Befehl Magister, welcher Würde ihn der Kanzler, Ambr. Widmann, deswegen für unfähig hielt,



hielt, weil er zu Wittenberg studiert hätte. Er legte endlich sein Lehramt nieder, und ward kaiserlicher Rath und Vicehofkanzler zu Wien. Ein frühzeitiger Kopf, der in der Kenntniß der Rechte so wohl, als der morgenländischen Sprachen, seinen Fortgang beschleunigte. Als Lehrer stand er in grossem Ansehen, und der berühmte Viglius ab Aytta Zuichemus hielt es für eine besondere Ehre, auf seiner Reise mit ihm Bekanntschaft gemacht zu haben. *Vita Mich. Beringeri a WILH. SCHICKARDO descripta. Tub. 1627. 4. Mosers erläut. Württenb. II. Th. S. 294. u. f.*

(c) Geb. zu Augsburg, 1495. Reuchlins Schüler, und Nachfolger zu Ingolstadt; Diaconus zu Wittenberg, und Luthers Kollege; Prediger zu Augsburg; Prof. der hebräischen Sprache zu Tüb. 1535. Prof. derselben zu Wittenberg, und D. der Theologie, 1549. starb, 1556. Er legte sich mit dem größten Eifer auf die hebräische Sprache, und bediente sich, mit Aufopferung seines Vermögens, der Hilfe der Rabbinen. Ausser dem, daß er an der deutschen Uebersetzung der Bibel arbeiten half, versfertigte er ein hebräisches Lexikon. *Ibid.*

(d) Geb. zu Merkenstein, in Oesterreich, 1511. stud. zu Ingolstadt, Leipzig, Basel und Tübingen; ward Prof. der hebr. Sprache zu Tüb. 1549. kam nach Freyburg als Prof. der Mathem. und hebr. Sprache, 1551. starb daselbst, 1579. Er übersezte das neue Testament zuerst in die hebräische Sprache, und erwarb sich auch Ruhm, als Mathematiker. *Ibid.*

(e) Aus Eßlingen; ward Prof. der hebräischen Sprache, 1579. hatte eine Reise nach Arabien im Sinn 1583. die aber nicht zu stande kam; gieng zur Kultur der arabischen Sprache, von dem Herzog unterstützt, nach Italien, 1598. starb zu Padua, 1599. Ein sehr geschickter und nützlicher Lehrer, voll Eifers für

für die Aufnahme der morgenländischen Sprachen, und Kühner Entschliessungen. Vermögensumstände und andere zufällige Begegnisse haben ihm nach Massgabe seiner Fähigkeit und Wissenschaft viel zu enge Grenzen gesetzt. In der hebräischen Sprache hatte er eine ungemeine Stärke, daß ihn die gelehrteste Rabbinen in der Synagoge zu Venedig für einen getauften Juden hielten, und die Paduaner *Hebraeum nobilem* nannten. Von ihm ist eine hebräische Grammatik vorhanden. *Ibid.*

§. 49.

In den schönen Wissenschaften, und besonders der Dichtkunst, sind hier nicht nur Lehrer der Grundsätze, sondern selbst Redner und Dichter anzutreffen. Der erste Rang gebühret dem durch seine vortrefliche Naturgaben, sinnreiche Schriften, unglückliche Streifigkeiten, und, den Tod selbst nicht ausgenommen, ausserordentliche Schicksale merkwürdigen Manne, Nikod. Frischlin (a). Ihm will ich seinen Nachfolger, der ihm zwar am Genie nicht gleich, aber dennoch einer der angesehensten und verdientesten Lehrer seiner Zeit war, Erhard Tellen (b), an die Seite setzen.

- (a) Geb. zu Balingen, 1547. stud. in den Klöstern Königsbrunn und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1563. ward Magister, 1565. Prof. der Dichtkunst und der Geschichte, 1568. legte sich zugleich auf die Mathematik mit einem so guten Fortgang,



gang, daß er in der folgenden Zeit, in der Abwesenheit Phil. Apianus, dessen Stelle vertreten konnte; beschäftigte sich auch mit den Anfangsgründen der Arzneywissenschaft; übergab K. Rudolph II. die Komödie, Rebekka; erhielt den Lorbeerkrantz, und ward Comes palatinus, 1575. beschrieb die Feierlichkeiten bey dem 1575. gehaltenen Beylager S. Ludwigs, zu Würt. in schönen lateinischen Versen, welche zu Lzb. 1577. 4. herauskamen, und ward von dem Herzog mit Gnabenbezeugungen überhäuft; bekam mit dem akademischen Senat Verdrüsslichkeiten, der ihm nach Joh. Mendline Tod 1577. einen Ausländer vorzog; begehrte seine Entlassung, 1579. die ihm aber der Herzog um seiner Brauchbarkeit und akademischen Beyfalls willen nicht gewährte; ließ seine berühmte Rede, *de vita rustica*, wider die Laster des Adels drucken, 1580. welche den Grund zu seinem nachmaligen Unglück legte, und den Herzog selbst, der ihn als ein vorzügliches Genie immer schützte, in den Streit verwickelte; wurde nach Laubach als Rektor der dasigen Schule entlassen, mit Vorbehaltung des Rechts, ihn zurück zu fordern, und unter der Versicherung, ihm auf den Fall des Wohlverhaltens seine bisherige Besoldungszulage auch in der Abwesenheit nicht zu entziehen, 1582. kam, weil er sich an die Lust und Lebensart zu Laubach nicht gewöhnen konnte, mit seiner Familie nach Lzb. zurück, und brachte die besten Zeugnisse mit, 1584. wurde von der Universität nicht angenommen, vom Reide gedrückt, von den Studierenden aber verlangt, und vom Herzog geschützt und empfohlen; ergriff bey diesen unangenehmen Ausichten, gegen die Absicht des Herzogs, auß neue die Arzneywissenschaft; schrieb wider den Tristram; besang das zweite Beylager des Herzogs, 1585. in lateinischen Versen mit Beyfall; wurde des Ehebruchs fälschlich beschuldiget; war im

Arz

Arznengeben unglücklich, und entwich nach Frankfurt; gerieth nach seiner Zurückkunft mit dem Adel und der Universität in neue Händel, wagte einige dem Herzog mißfällige Schritte, bekam Hausarrest, und erwählte, auf die gegebene Wahl, sich entweder dem peinlichen Rechte zu unterwerfen, oder das Herzogthum auf ewig zu räumen, das letzte; hielt sich einige Zeit zu Prag, Wittenberg, Braunschweig, wo er 1588. Schulkrektor ward, Marburg, auf, und gieng endlich nach Mainz; ließ von hier aus eine heftige Schrift an die Württembergische Kanzley ergehen, 1590. wurde gefangen genommen, und zuerst nach dem Schlosse Württemberg, bald darauf aber nach Hohen Urach geführt, wo er auf Veranlassung Landgr. Wilhelms, von Hessen, seine *Hebrais* schrieb; suchte aus dem Gefängniß zu entweichen, durchbrach den Ofen, verfertigte aus dem gehaltenen Leinwand ein Seil, an dem er sich herunter lassen wollte; es war übel befestiget, und er fiel auf einen Fels, der ihn zerschmetterte, daß er am folgenden Morgen todt gefunden wurde, den 30. Nov. 1590. Die Lebensgeschichte dieses merkwürdigen Mannes, die einen Theil der Staatsgeschichte Württembergs, unter der Regierung *J. Ludwigs*, ausmacht, erregt, ohne übrigs seine wirkliche Vergehungen zu entschuldigen, oder zu verringern, viele Empfindungen des Mitleids. Sein Unglück entstand aus einer Mischung von eigener und fremder Schuld. Das innere Gefühl von der Fähigkeit seines Geistes, die ihn über die gemeine Lehrformen erhob, der außerordentliche Beyfall der Studierenden, die Einsicht mancher akademischen Mängel, die Verfolgungen des Neides, die harte Angriffe einiger Edelleute, sein feuriges Temperament, sein satirischer Kopf, die Gnade und Nachsicht des Herzogs, der von dem vortreflichen Genie dieses Unterthans den rechten Gebrauch machen wollte, konn-



ten diesen Mann leicht in seinen Handlungen und Schriften über die Grenzen der Mäßigung, der Klugheit und des Wohlstandes führen, und er würde vielleicht unter andern Zeitumständen über seine Feinde gesiegt, und sein Genie in bessern Dingen, als in heftigen Streitschriften, geübt haben. Daß er aber die Hochachtung, die er bey allen mit vorgebrachten Wahrheiten, immer einem höheren Stande schuldig war, aus den Augen setzte, die Gnade und Gerechtigkeit des Herzogs mißbrauchte, und sich endlich, gegen seinen ausgestellten Revers, den vollen Ausbrüchen des Zorns und der Rache überließ, das verdiente die ernstlichste Bestrafung seines Fürsten. Sein Talent und Verdienst, als akademischen Lehrers, in Ansehung der Lehrart sowohl, als des Fleißes, ist unleugbar. Seine Schriften und Gedichte haben das Gepräge eines lebhaften und erfindungsreichen Geistes, und lassen eine genaue Bekanntschaft mit den Werken der Alten bemerken. Zum komischen hatte er ein vorzügliches Talent. Einige allzubeißende Stellen, und die wiederholten Ausfälle gegen den Crusius, seinen Lehrer, weggerednet, gehöret er, als Schriftsteller, unter die Zierden seines Jahrhunderts. M. JAC. FRISCHLINI, *Nicodemus Frischlinus redivivus*, Argentor. 1599. GEORG. PFLÜGERI, *Vita Frischlini*, als ein Anhang von der Ausgabe *Insigniorum aliquot Orationum Frischlini*, Argent. 1605. M. CAR. HENR. LANGII *Nicod. Frischlinus vita, fama, scriptis ac vitae exitu memorabilis*, Brunsv. & Lipsf. 1727. Sattlers Geschichte des S. Württemberg. V. Th. S. 62. u. f.

- (b) Er hieß eigentlich Zorn, und ward, von seinem Geburtsort, Cellius genannt; geb. zu Zell in der Pfalz, 1546. stud. zu Tüb. 1564. ward Magister, 1567. Rektor Contubernii, 1568. Prof. am Pädagogio,



gogio, 1569. erhielt den poetischen Lorbeerkrantz zu Epenen von R. Maximilian II. 1570. ward außerordentl. Prof. der Dichtkunst und der Geschichte, und Frischlins Nachfolger, 1582. ordentl. Prof. 1587. starb, 1606. Sein lateinischer Styl war ziemlich rein, und seine Verse fließend. Im mündlichen Vortrage besaß er Leichtigkeit und Anmuth. Um die gelehrte Geschichte der Universität gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts hat er durch seine *Imagines Professorum Tubingensium* ein besonderes Verdienst. Außer dem war er bey verschiedenen Feierlichkeiten der öffentliche Redner. So sind auch von ihm mehrere lateinische Reden zum Andenken berühmter Tübingischen Professoren vorhanden, die sich wohl lesen lassen. *Oratio funebris de vita & obitu M. Erh. Cellii* — hab. a M. CASP. BUCHERO, *Linguar. Prof. Tub.* 1607. 4.

§. 50.

Die Bemühungen dieser vorzüglichen Männer, S. Friedrichs weise Gesetze, und die friedfertige Regierung seines Nachfolgers, Johann Friedrichs (a), unter dem Württemberg bey den allgemeinen kriegerischen Unruhen immer verschont blieb (b), verkündigten ein glückliches Jahrhundert, und den blühendsten Zustand der Wissenschaften und Künste. Aber die Mitte des dreißigjährigen Krieges vereitelte die schönste Hoffnungen, und ließ die Universität, mit der Stadt, die härtesten Schicksale empfinden.

(a) Zum Andenken dieses gütigen Fürsten bey der Universität gehören: *Titus Württembergicus, hoc est,*

*Vita Johannis Friderici, Ducis Württembergici, scripta posteritati a THOMA LANSIO. Die Schrift ist zu Tüb. 1629. einzeln gedruckt, und stehet auch in des Verf. Mantissa Consultat. § Orat. p. 696. sq. Threni Württembergici, sive Oratio funebris in obitum Ducis Johannis Friderici, hab. a LUCA OSIANDRO. Tüb. 1629. 4.*

- (b) Rody 1627. 8. Jan. konnte ein Redner im Collegio illustri sagen: In ista pertinacissima crudelis Martis insania propemodum uni Württembergiae singulari Dei gratia indultum concessumque fuit, ut mediis in undis tranquilla, integra, secura, nihil detrimenti respublica, nihil gemitu aut suspirio valde dignum subditi paterentur. Res ipsa loquitur. Non enim feralis tubarum ad pugnam vocantium clangor — sed pacis hic fuit asyllum, clausus & ipse, ut ita loquar, Janus, atque sub Augusto Württembergico, Serenissimo, inquam, Principe ac Domino, Domino JOHANNES FRIDERICO, felicem vitam vivere hactenus licuit omnibus — Non Musae & litterae expulsae, profligatae; sed florent hic Scholae, artium ac disciplinarum officinae, floret Academia haec, Musarum omnium sedes incluta; floret Collegium hoc illustre, ita, ut ejus vigor, gloria & splendor multos nostrum ex longè distitis locis ad se attraxerit — JOHANNIS CHRISTOPHORI A SCHWEINIZ, Equitis Quadi, Oratio de summa incluti Ducatus Württembergiae, in hisce totius Europae turbis, tranquillitate. Tüb. 1627. 4.

§. 51.

Schon das 1629. zu Wien bekannt gemachte Resolutionsedikt drohte ihr, wie allen geistlichen Besitzungen

gen und Klöstern des Herzogthums, eine Gefahr, welche nach der unglücklichen Schlacht bey Nördlingen, 1634. nimmer abgewendet werden konnte. Die siegende Feinde fielen in Württemberg ein, und besetzten auch Tübingen. Die Einquartierungen und außerordentliche Abgaben (a), die Wegnahme der Probsten (b), die Entziehung der vornehmsten Einkünfte (c), die Mißhandlung einiger Lehrer (d), die Flucht des Landesfürsten (e), die Beschließung des Collegii illustris (f), die Zerstreuung der Stipendiaten des herzogl. theologischen Stiftes (g), sind, neben einer wüthenden Pest (h), traurige Denkmäler in den Jahrbüchern der Universität.

(a) Wie die Stadt in dem Anfang wöchentlich 4000, und das Amt 6000 Rthlr. bezahlen mußte, so wurde die Universität gleichfalls mit starken Beyträgen beschweret. Nach geendigtem Kriege geschah dßfalls zwischen der Stadt und der Universität eine Vergleichung, und von dieser sowohl, als von allen Verhandlungen und Verträgen beeder Corporum gegen einander, seit der Stiftung der Universität bis auf das Jahr 1687. hat der vormalige verdiente Stadtbürgermeister und landschaftlicher Hofgerichtsaffessor zu Tübingen, Joh. Jak. Baur, eine schätzbare Handschrift hinterlassen, welche sich in der Bibliothek seines Urenkels, des hiesigen Rechtslehrers, S. D. Gottfr. Dan. Hoffmanns, befindet.

(b) Eine aus den Akten der Universität gezogene ausführlichere Nachricht hievon enthalten Zellers Merkwür-

würdigkeiten, S. 682. n. f. Der von den kaiserlichen Kommissarien den 16. May, 1636. bekannt gemachte neue Probst zu Tübingen war, Wilhelm von Mezenhausen, Domdechant des Erzstiftes Trier, nach dessen Tode Hugo Eberhard Eras von Scharpfenstein, Domkustos zu Maynz, 1637. an seine Stelle kam, welcher den P. Ludw. Luz, zum Vikarius nicht nur in der Probstei, sondern auch in dem Kancellariat einsetzte. Die Universität weigerte sich standhaft, den neuen Probst auch als Kanzler zu erkennen, und bezog sich auf den Prager Resbrenceß, vom 30. May, 1635. wofür ausdrücklich versichert ward, die Universität Tübingen bey ihrem vorigen Stande richtig verbleiben zu lassen. THEATR. EUROB. Th. III. S. 489. Endlich ergriff sie den Weg der Appellation an den Kaiser. Nach dem Tode D. Luk. Osianders wurde 1639. von dem Herzog D. Melch. Nikolai, als Prokanzler aufgestellt. Der damalige Vikarius des katholischen Probsts, P. Albrecht Jaber, aus der Gesellschaft Jesu, protestirte bey der nächsten Magisterialfeierlichkeit durch einen öffentlichen Einspruch dagegen, worauf die Universität in dem Akt selbst eine Gegenprotestation durch ihren Sekretär ablesen ließ. Die Streitigkeiten hörten nicht auf bis die Probstei an die Universität wieder abgetreten werden mußte, 25. Jan. 1649.

(c) Von Asch und von Rینگingen. Der Verlust dieser Einkünfte, mit den beträchtlichen Beiträgen, verursachte, daß die Besoldungen den Professoren theils ganz entzogen, theils sehr vermindert wurden.

(d) Insonderheit dreier Theologen, Luk. Osianders, Melch. Nikolai, und Joh. Ulr. Pregiers. *ANDR. CAROLI Memorabilia ecclesiastica Sec. XVII. p. 875. sq.*

(e) Eber-

- (e) **Eberhards III.** von 1634. nach der Nördlinger Schlacht, bis zu seiner Restitution, 1638. Er hielt sich zu Straßburg auf, und trug von hier aus zur Erhaltung der Universität bey, was in seinen Kräften war.
- (f) Von 1630 bis 1648. war kein Prinz zugegen. Nach einem herzoglichen Befehl sollten, so lange der Krieg währte, die Lehrer am Collegio in die offene Stellen der akademischen Lehrer eintreten.
- (g) Gleich nach der Nördlinger Schlacht. Das Stift wurde übrigens von den Mönchen nicht besetzt, weil sie darinn keinen Unterhalt finden konnten.
- (h) Tübingen verlor in einem einzigen Jahr, 1634 — 1635. 1485 Menschen, und unter diesen 6 Professoren. Der durch seine Schriften bekannte, und um die Württembergische Kirche, Klöster und Schulen unsterblich verdiente D. Joh. Val. Andrea zählt vom J. 1634 — 1641. 345000 in Württemberg durch Hunger und Pest hingerastete Menschen. S. dessen *Honorem doctoralem theologicum*, Tub. 1642. p. 92.

§. 52.

Der Westphälische Friede, 1648. machte den Drangsalen des Krieges, welche die Universität, mit dem ganzen Vaterlande, vierzehn Jahre hindurch in verschiedenen Stufen empfand, ein erwünschtes Ende. Vermöge desselben wurde nicht nur das herzogliche Haus Württemberg in alle zuvor gehabte geistliche und weltliche Besizungen und Rechte wieder eingesetzt,

sondern auch in dem Friedensinstrumente unter allen Universitäten die einzige Tübingische, mit ihren geistlichen Einkünften, ausdrücklich genennet (a); welcher Umstand der Aufmerksamkeit und des Dankes besonders würdig ist (b).

(a) J. P. W. O. *Art. IV. §. 24.* Domus Württembergica maneat quiete in recuperata possessione — restituatur etiam in omnia & singula secularia atque ecclesiastica bona & jura — interque illa specialiter in — *cum redditibus Universitati Tübingensi pie fundatis.*

(b) Hievon handelt ausführlich D. GOD. DAN. HOFFMANNI *Disr. de restitutione Universitatis Tübingensis ex pace Westphalica. Tub. 1769. 4.*

### §. 53.

Die akademische Beschäftigungen wurden, aller Hindernisse ungeachtet, dennoch fortgesetzt, und selbst unter den ungünstigsten Schicksalen war niemals eine völlige Unthätigkeit, wie dieses aus den ununterbrochenen Matrikeln der Universität, und den noch vorhandenen akademischen Schriften erhellet. Eben so wenig fehlte es in diesem Zeitpunkt an Lehrern von vorzüglichem Verdienst. Ich will sie hier, von der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, auszeichnen.

### §. 54.

# Theologen: .

**Lukas Osiander**, der jüngere, geb. zu Stuttgart, 1571. stud. zu Lüb. im theol. Stifte, 1585. ward Magister, 1588. Repetent, 1590. nach verschiednen geistlichen Aemtern D. und Prof. der Theol. zu Lüb. 1618. Probst und Kanzler, 1620. starb, 1638. Er besaß die Gabe eines deutlichen und nachdrücklichen Vortrages, und hatte in der Polemik eine besondere Stärke. Durch seine *Enchiridia Controversiarum*, wie auch durch die Menzerische und Arndische Streitigkeiten, ward sein Name berühmt. Andr. Dav. Carolus hat ihn, mit andern Würtemb. Theologen, in der Württembergischen Unschuld, Ulm, 1708. 4. gegen die Beschuldigungen Arnolds vertheidiget. Unter die besondere Zufälle seines Lebens gehört das mörderische Attentat eines fanatischen Soldaten auf ihn auf der Kanzel. *Oratio de vita & obitu D. Lucae Osiandri* — hab. a MELCH. NICOLAI, Theol. D & Prof. Tub. 1638. 4. FISCHLINI Memor. P. II. p. 44. sq. WEISMANNI Introd. in Memor. eccles. T. II. p. 925.

**Melch. Nikolai**, geb. zu Schorndorf, 1578. stud. zu Lüb. im Contubernio, 1596. ward Magister, 1598. und darauf in das theol. Stift aufgenommen; Diakonus zu Weiblingen, 1601. und endlich, durch verschiedene Stufen, Prokanzler der Univ. 1638. Probst zu Stuttgart, geheimer Rath, und Visitator der Universität und der Klöster, 1650. starb, 1659. Ein scharfsinniger, selbst denkender, und sehr ernsthafter Theologe, von grosser Aufrichtigkeit im Leben und Umgang. Seine Streitigkeit mit dem Jesuiten Sorer, zu Dillingen, ist die bekannteste, und



und veranlaßte verschiedene Wechfelschriften. Sein Verdienst um die Universität, mitten unter ihren härtesten Schicksalen, ist hervorstechend, indem er, als Lehrer, den Lehrbegriff der evangelischen Kirche, und, als Profkanzler, die Rechte seines Amtes ohne Furcht und gründlich vertheidigte. Er lief auch einmal in seinem eigenen Hause Gefahr, durch die Hand eines Bayrischen Kapitäns sein Leben zu verlieren. In seinen Schriften wird ein besserer, unscholastischer Styl bemerkt, den er sich insonderheit aus der Lesung der Schriften Augustins bildete. Unter diesen ist sein *Compendium theol. didacticum & elencticum*, die bemerkenswertheste, ein in Württemberg zu seiner Zeit öffentlich eingeführtes, und nachgehendes von dem Lüsbingischen Kanzler, Mich. Müller, mit polemischen Zusätzen herausgegebenes Handbuch. Ulm, 1688. 8. *Vita Melch. Nicolai, Praepositi Stuttgardiani, descripta a TOB. WAGNERO. Tub. 1662. fol. FISCHLINI Memor. P. II. p. 92. sq. WEISM. I. c. p. 938.*

**Joh. Ulrich Pregitzer**; geb. zu Rusterdingen, 1577. stud. in den Klöstern Alpirspach und Bebenhausen; kam nach Lüb. in das theol. Stift, 1597. ward Magister, 1599. und darauf Repetent; Diaconus zu Lüb. 1606. Superintendent und Stadtpfarrer zu Calw, 1611. Prof. der Theol. und Superintendent zu Lüb. 1617. Kanzler der Univ. 1652. starb, 1656. Voll Menschenliebe, Mäßigung und Sanftmuth; entfernt von dem damals herrschenden Geschmak, sich im polemischen Felde Ruhm zu erwerben. Dagegen war er ein gründlicher Lehrer und Prediger, der in den unglücklichen Jahren der Universität, und einmal nicht ohne eigene Lebensgefahr, standhaft ausgehalten, und durch sein exemplarisches Leben viel gutes gestiftet hat. *Memoria Jo. Ulr. Pregizeri — consecrata a TOB. WAGNERO, Theol. D. & Univ. Pro-*



*Procancellario. Tub. 1659. 4. FISCHLINI Memor. P. II. p. 84. sq.*

Theodor. Thumm, geb. zu Hausen, Brakenheimer Amtes, 1586. stud. zu Bebenhausen, und zu Lützen in theol. Stifte, ward Magister, 1603. Diaconus zu Stuttgart, 1608. nach weiteren Beförderungen, Prof. der Theol. und Stadtpfarrer zu Lütz. 1618. starb, 1630. Ein Mann voll Lebhaftigkeit und Feuers, und von einer außerordentlichen Fertigkeit in der Disputirkunst. An der bekannten Streitigkeit der Lützingischen Theologen mit den Giessenschen hatte er den größten Antheil, und wurde dadurch, außer den öffentlichen und gemeinschaftlichen Streitschriften, zu verschiedenen Abhandlungen veranlaßt, unter welchen seine *Tatuvworyapia* die wichtigste ist. Zufällige glückliche Umstände ließen das Vaterland den rechten Gebrauch von der grossen Fähigkeit und Arbeitsamkeit dieses Mannes machen, der anfänglich nur zu geringeren Schuldiensten bestimmt war. Die zwey letzten Jahre seines Lebens brachte er als Gefangener auf dem hiesigen festen Schlosse zu, und würde die Ungnade K. Ferdinands II. viel stärker empfunden haben, wenn nicht Herzog Johann Friedrich die Sache noch vermittelt, und zu seinem Vortheil gelenkt hätte. Einige zu hart ausgefallene Ausdrücke einer gewissen Schrift haben ihm dieses Schicksal zugezogen. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 138. sq.* WEISM. *l. c. p. 929.*

§. 55.

An die Spitze der Rechtslehrer sind Job. Zarprecht (a), der Stammvater einer an grossen Rechtsgelehrten fruchtbaren Familie in Württemberg, und  
be



berühmte Kommentator über die Institutionen; Christoph Besold (b), in der Geschichte und dem Staatsrechte; Heinrich Bocer (c), in dem Lehnrechte, zu stellen. Außer diesen sind Mart. Rümmerlin (d), Joh. Salbritter (e), Dav. Magirus (f), Andr. Baier (g), Mart. Neusser (h), Joach. Wisbel (i), und Joh. Wurmser (k), nicht unverdiente Lehrer und Schriftsteller. Joh. Val. Neusser (l) war eines längern Lebens würdig.

(a) Geb. zu Walheim, einem Württenb. Dorfe, 1560. stud. zu Straßburg, Tübingen und Marburg; ward Doktor der Rechte zu Tüb. 1589. und Marggräfl. Badenscher Hofrath; gieng auf einige Zeit nach Speyer; ward Prof. zu Tüb. 1592. starb, 1639. Beurtheilungskraft, Gelehrsamkeit, schöne Litteratur, akademischer Fleiß, trafen hier glücklich zusammen. Daß er Anlage zum Dichter gehabt hat, beweisen die Früchte seiner Nebenstunden: *Poëmatum libri IV. I. Epithalamiorum. II. Epicediorum. III. Anagrammatum. IV. Miscellaneorum. Tub. 1617. 8. Joh. Harpprechtus, Antecessor in Academia Tübingensi, singularis exempli, suprema laudatione celebratus a THOM. LANSIO. Tub. 1640. 4. G. Mantiss. Consult. & Orat. p. 746. sq. CELLII Imag. Prof. Tub.*

(b) Geb. zu Tüb. 1577. D. und Prof. der Rechte, 1610, nach seiner 1635. geschehenen Religionsveränderung Prof. zu Ingolstadt, wie auch kaiserlicher und churbayrischer Rath; starb, 1638. Ich betrachte ihn bloß als Gelehrten, von welcher Seite er, durch mündlichen und schriftlichen Vortrag, ein vielfaches,  
nie

nie zu mißkennendes Verdienst hat, ohne ein Urtheil über seine Religionsveränderung, und deren Beweggründe zu fällen, die er in einer besondern Schrift 1637. an den Tag gelegt hat. Daß er aber von dem herzoglichen Archive zu Stuttgart, das sich in feindlichen Händen befand, einen Gebrauch machte, welcher dem herzoglichen Hause und seinem Vaterlande zum größten Nachtheil hätte reichen können, vermindert den Werth seines Verdienstes, und der zuvor auch in öffentlichen Schriften bezeugten guten Gesinnungen. *Luctus Academiae Ingolstadiensis in obitum incomparabilis Jñi D. Christoph. Besoldi — funebri oratione expressus a D. ARNOLDO RATH, a. 1638. cum Specialibus quibusdam aegritudinis & mortis ejus, & indice librorum, recus. juxta exempl. Ingolst. opera JOH. JAC. SPEIDELII, U. J. Lic. a. 1642. 12.* Einige besondere zu seinem Leben und Charakter gehörige Umstände enthalten *Vita JOH. VAL. ANDREAE MSC. und TON. WAGNERI Examen elencht. atheismi speculativi, Tub. 1677. 4. p. 83. sq.*

- (c) Geb. zu Solzkotten, im Hochstifte Paderborn, 1557. Prof. zu Tüb. 1595. auch Hofgerichtsassessor; starb 1630. *Bocerus, sive laudatio funebris, qua Henr. Bocero parentavit ANDR. BAIER. Tub. 1630. 4. CELLII Imagines.*

- (d) Prof. 1616. starb 1626. Durch seine *Dissertationes academicae ad auream bullam*, welche Nikolaus Myler von Ehrenbach, und, zu Anfang des jezigen Jahrhunderts, Gabr. Schweder wiederum herausgegeben, durch *Institutiones Justiniani, V. disputationibus comprehensas*, durch die Ausgabe von *Ummii processu*, mit Anmerkungen, ward sein Name berühmt. *Oratio funebris hab. ab HENR. FREDERO, Dantiscano. Tub. 1626. 4.*

(e) Geb.





- (e) Geb. 1560. Prof. 1586. starb, 1627. *CELLII Imag.*
- (f) Geb. 1565. Prof. 1591. starb, 1635. *Oratio funebris hab. a LACH. SCHAEFFERO. Tub. 1635. 4. JOH. VAL. ANDREAE, Dav. Magiri Genius domesticus expositus, inter Funera amicorum condecorata. Lüneb. 1642. p. 34. sq. CELLII Imagines.*
- (g) Geb. 1566. Prof. 1604. starb, 1635. *Laudatio funebris Andr. Baieri — scripta distique a LACH. SCHAEFFERO. Tub. 1636. 4.*
- (h) Geb. 1594. Prof. 1630. starb, 1638.
- (i) Geb. 1594. starb, 1653. *Joach. Wibelius aeternum convalescens, seu laudatio ejus posthuma, dicta a CHRISTOPH. CALDENBACHIO, Eloq. Prof. Tub. 1661. 4.*
- (k) Geb. 1600. Prof. 1626. starb, 1659.
- (l) Geb. 1572. Prof. 1604. starb, 1610. *Laudatio funebris, qua Jo. Val. Neuffero — parentavit CHRISTOPH. BESOLDUS. Tub. 1610. 4.*

### S. 56.

Unter den Arzneygelehrten standen folgende, zugleich als praktische Aerzte, auch ausser Württemberg in gutem Ansehn:

**Job. Jak. Saug**, geb. zu Augsburg, 1567. stud. zu Tüb. 1584. reiste nach Italien, 1588. ward Doctor der Arzneywiss. zu Tüb. und Physikus zu Heilsbronn, 1592. Prof. zu Tüb. 1608. starb, 1616. *Lacrymae exequiales super obitum D. Jo. Jac. Haugii — collectae & fusae a JOH. LUD. MOEGLINGO, Med. D. & Prof. Tub. 1617. 4.*

**Job.**

**Joh. Fabri**, geb. zu Dufelingen, 1571. stud. zu Lüb. 1589. reisete durch Teutschland; ward D. der Arzneywiss. 1593. ordentl. Physikus zu Pforzheim; Prof. zu Lüb. 1604. herzogl. Rath und Leibarzt, 1606. starb, 1620. *Faber Medicorum, h. e. descriptio ortus, vitae atque obitus D. Jo. Fabri—recitata a JOH. LUD. MOEGLINGO. Tub. 1620. 4.* Sein Andenken verdienet auch wegen einer Familiensiftung, und Vermehrung der Universitätsbibliothek, erhalten zu werden.

**Joh. Ludw. Mörling**, geb. zu Heidelberg, 1585. Prof. zu Lüb. 1617. starb, 1625. Er war zugleich ein geschickter Chymiker.

**Carl Bardili**, geb. zu Stuttgart, 1600. D. und Prof. der Arzneyw. zu Lüb. 1635. herzogl. Leibarzt, wie auch kaiserlicher und herzogl. Rath, 1638. starb, 1647.

§. 57.

Die Philosophie lehrte viele Jahre hindurch mit Beyfall **Joh. Geilfus (a)**, und zeigt, mitten unter den scholastischen Spizfindigkeiten, womit seine Schriften noch angefüllt sind, mehr Ordnung im Denken, und Deutlichkeit im Vortrage, als manche Lehrer seiner Zeit, deren Name berühmter ist: die Mathematik, **Wilh. Schikard (b)**, ein um die morgenländische Litteratur eben so verdienstvoller Mann, von ausserordentlichen Naturgaben, dessen Beurtheilungskraft und Witz, Kenntniß der Sprachen, wie

5

der

der höhern Wissenschaften, seltne Gabe, die tiefste Lehren faßlich und angenehm vorzutragen, mit einem unüberwindlichen Fleiße verbunden, nichts mehr beklagen lassen, als daß ihm das Schicksal in seiner Laufbahn ein zu frühes Ziel gesteckt hat.

(a) Geb. zu Wizenhausen, in Hessen, 1592. Prof. der Logik und Metaph. zu Tüb. 1621. starb, 1654.

(b) Geb. zu Herrenberg, 1592. stud. im Kloster Wizenhausen, 1607. im theol. Stift zu Tüb. 1610. ward Magister, 1611. Repetent, 1613. Diaconus zu Nürtingen, 1614. Prof. zu Tüb. 1619. starb an der Pest, 1635. *Wilh. Schikardi — Memoria & Evlogium a ZACH. SCHAEFFERO, Orat. & Hist. Prof. Tüb. 1636.* 4. JOH. CHRISTOPH. SPEIDELII *Vita Schikardi.* Die Lebensbeschreibung stehet vor des Verf. bekannten hebräischen Grammatik, und enthält ein vollständiges Verzeichniß seiner Schriften. Schikard bekam auf sein Ansuchen, in den gnädigsten Ausdrücken, die besondere herzogliche Erlaubniß, öffentliche Vorlesungen über die morgenländische Sprachen mit den mathematischen zu verbinden, womit zugleich an den akademischen Senat der Befehl ergieng, diesen Mann mit Unterscheidung zu behandeln, und sein rühmliches Vorhaben auf alle Art zu befördern. S. Universitätsvisitationsrecess, vom 8. März, 1627. Durch den Kallsinn seiner Zeitverwandten erschien von seiner wichtigen Arbeit über Marchtalers türkische Handschrift nicht mehr, als die *Series Regum Persiae* — worunter sicherlich, wie S. Lessing mit Grunde urtheilt, Deutschlands Ehre noch weit mehr gelitten, als die Geschichtskunde. S. dessen ersten Beytrag zur Geschichte und Litteratur, Braunschw. 1773. S. 91. u. f.

Ausser Schikarden, der sich in die gesammte morgenländische Litteratur ausbreitete, war Mich. Beringer (a) ein sehr verdienster Lehrer der hebräischen Sprache, und ebenfalls ein Mann, von der seltenen Anzahl der Gelehrten, die sich, ohne Verwirrung, in Wissenschaften verschiedener Art zerstreuen können. Eben dieser lehrte auch einige Zeit die griechische Sprache, und hierinn findet sich unter den damaligen Rechtsgelehrten an dem vorgedachten Mart. Rummelin ein ähnliches Beispiel. Mit der Erklärung Homers haben sich Joh. Bapt. Weihenmeier (b), und nach ihm Friedr. Germ. Slayder (c), besonders beschäftigt.

- (a) Geb. zu Ulbach, im Würtemb. 1566. stud. in den Klöstern Adelberg und Maulbronn; kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1587. ward Magister, 1589. Repetent, 1591. Informator des Würtemb. Erbprinzen, Job. Friedrichs, 1595. stud. auf höhere Veranlassung die Rechte, 1598. ward Prof. der hebr. Sprache, 1599. Doktor der Rechte, 1600. starb, 1625. Ausser verschiedenen theologischen, juridischen und philosophischen Abhandlungen; Reden; einer lateinischen und griechischen Grammatik zum Gebrauch des Erbprinzen; einer Rhetorik, die in der Marggrafschaft Baden eingeführt wurde, schrieb er auf Befehl der Universitätsvisitatoren: *Institutiones linguae sanctae*, 1602. und, *Vindicationem*
- H 2

*tionem vernaculae versionis Lutheri. 1613. Wilh. Schikard, sein Nachfolger, sagt von ihm: Theologus erat, Jurisperitus, Philosophus, Philologus, Disputator, Astronomus, Orator, Poëta, Graecus & Hebraeus, inno & gallicae linguae non ignarus. S. Vita Mich. Beringeri — a Successore Wilh. Schikardo descripta. Tub. 1627. 4. Die Gedächtnisfreude ist ungemein lehrreich. Sie stehet auch, mit einigen Erläuterungen, in Mosers erläuterten Württemberg. II. Th. S. 294. u. f.*

(b) Geb. zu Tübingen; Prof. 1613. starb, 1629.

(c) Prof. und Bibliothekar der Universität, 1629. zuvor Prof. am Collegio illustri; erhielt den poetischen Lorbeerkranz, 1626. starb, 1640. Seine Schrift, *Ars volandi*, 1628. gehört zu seinen Schwachheiten.

### S. 59.

In der Redekunst, Dichtkunst, und den zur Humanität gehörigen Wissenschaften, sind neben Staydern, der auch in diesem Felde zu arbeiten hatte, Joh. Mart. Rauscher (a), ein guter Redner, Geschichtskundiger, und vieljähriger verdienter Lehrer; Zach. Sct äffer (b), ein Mann von gutem Geschmaack, und Bekanntschaft mit den römischen Schriftstellern; und Conr. Cellarius, ein nicht unglücklicher Dichter (c), zu nennen.

(a) Ordentl. Prof. der Bereds. und Pädagogarcha der Schulen des Herzogthums, 1629. und lange zuvor Prof.



Prof. der lateinischen Sprache; starb, 1655. Er leistete der Universität in ihren unglücklichen Zeiten, als Rektor, und in andern Aufträgen, nützliche Dienste.

(b) Prof. der Dichtkunst und der Geschichte; starb, 1638. Er schrieb ausser verschiedenen akademischen Reden und Abhandlungen einen Kommentar über Ciceros Brief an seinen Bruder Quintus, *de administranda provincia*.

(c) CONR. CELLARIUS HAEGAEI, *Poetae nobilis* — *Poëmata*. Tub. 1619. 8. Er war ord. Prof. der Naturlehre, Magister Domus im theol. Stifte, und gekrönter Dichter; starb, 1636.

§. 60.

Noch sind am Ende des Abschnitts einige unangenehme und angenehme Begegnisse der Universität in dem bisher betrachteten Zeitlauf zu bemerken übrig, und zwar unter jenen, ihre Entfernung und Zerstreuung wegen ansteckender Seuchen (a), in welche Nothwendigkeit sie seit 1635. nimmer gesetzt worden (b): unter diesen, ihre Jubelfeierlichkeiten, zum Gedächtniß so wohl ihrer Stiftung (c), als der Reformation (d), die zu verschiedenen akademischen Schriften Gelegenheit gegeben haben.

(a) Die philosophische Fakultät gieng in das Kl. Hirsau, 1541. die gesamte Universität nach Calw, 1555. nach Eßlingen, 1566. wiederum nach Eßlingen, 1571. theils nach Calw, theils nach Herrenberg,

1594. Zur Dankbarkeit gegen die Stadt Calw hielt Mart Crusius eine Rede: *de vetustissimo Wirtenbergenfis Ducatus oppido, Calva* — Tub. 1595. 4. Die theologische Fakultät nach Calw, die juridische und medicinische nach Herrenberg, 1610. Die Jubelfeierlichkeiten 1577. wurden wegen einer Seuche in den Monat Febr. des darauf folgenden Jahres verschoben. In den Jahren 1634. 1635. (s. S. 51. not. h.) begaben sich einige theils in die benachbarte Dörfer, theils in ihre Gärten. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 613. u. f.

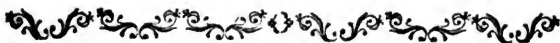
(b) Dieser Umstand veranlaßte 1735. D. ALEXANDRI CAMERARII *Disp. inaug. de Peste*, worinn zugleich eine Untersuchung über die Beschaffenheit und Ursachen der vormals häufigeren Pest zu Tübingen, und an andern Orten, angestellt wird.

(c) Den 20. Febr. 1578. in Gegenwart S. Ludwigs und seiner Gemahlinn, zweener Margrafen von Baden, und eines grossen Gefolges. Eine kurze Beschreibung der Feierlichkeiten enthalten CRUSII *Annal. Suev. P. III. L. 12. C. 24. p. 764.* Die zu bemerkende Schriften sind: D. Jak. Heerbrands Jubelpredigt, Tüb. 1578. gedr. durch Alexander Hochen, 4. THEOD. SNEPFFII *D. Oratio in laudem praepotentis Dei, honorem illustriss. Domus Wirtenbergicae, celebrationem inclytæ Academiae Tubingensis* — Tub. 1578. 4. M. ERH. CELLII *Carmen seculare in laudem Dei Opt. Max. honorem Illustriss. Domus Wirtenb. Et commendationem inclytæ Academiae Tubingensis*, Tub. 1578. 4. Vis Kod. Grischlin besang das Fest ebenfalls durch ein *Carmen seculare*, und führte den 20. Febr. nach der Mittagstafel die Komödie, *Priscianus vapulans*, mit allgemeinem Beyfall auf.

(d) Ju-

(d) *Jubilaeum Academiae Tubingensis in laudem & honorem omnipotentis Dei — grati animi ergo qua voce, qua stylo, celebratum anno seculari 1617. prid. Cal. Nov. & diebus aliquot sequentibus, Tub. 1617. 4.* Es ist eine Sammlung aller damals gehaltenen öffentlichen Reden. *Christianae ecclesiae repurgatio, seculari laudatione Tubingae in Illustri Collegio celebrata d. 8. Nov. a. 1617. a THOM. LANSIO. S. Mantiss. Consult. & Orat. p. 496. sq.* Zum Andenken der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses 1630. hat die damalige politische Verfassung in Württemberg keine besondere Feierlichkeiten gestattet.





### Dritter Abschnitt.

Vom Westphälischen Friedensschlusse bis zum  
Regierungsantritt des Durchlauchtigsten  
Herrn Herzog, Carl.

Vom J. 1648 — 1744.

---

---

§. 61.

Dieser Friede, der nun den Genuß einer allgemeinen und dauerhaften Ruhe versicherte, setzte die Tübingische Mufen in die freudigste Bewegung. Sie sahen die Fürstenschule noch in demselben Jahr wieder geöfnet, und den Erbprinzen, Johann Friedrich (a), einen hoffnungsvollen Sohn Eberhards III. in ihrer Mitte. Scinr. Schmid, Prof. der Theologie, war der feierliche Dankredner (b). S. Eberhard III. bemühte sich mit allem Eifer, die geschwächte Kräfte der Universität wieder herzustellen. Er zerstörte den Pennalismus (c), besetzte die eingegangene Lehrstellen, sorgte für die weitere Aufnahme der Fürstenschule, in welcher sich bald darauf mehrere Prinzen

zen

zen und Grafen zu gleicher Zeit befanden, verbesserte die Einrichtung des theologischen Stiftes, kam der Bibliothek, dem verwüsteten botanischen Garten, und andern akademischen Instituten zu Hülfe, und vollendete den glücklichen Rest seiner Regierungsjahre mit dem Ruhm eines Beförderers der Wissenschaften und Künste (d). Unter den Werkzeugen dieses Fürsten zum Wohl der Universität, wie des ganzen Vaterlandes, ist Nikol. Myler von Ehrenbach, ein wahrer Mäcen, und selbst berühmter Rechtsgelehrter, mit bleibender Hochachtung und Dankbarkeit zu nennen (e).

(a) Er starb auf der Reise, zu London, 1659. Die ihm zu Tüb. gehaltene Gedächtnisrede hat die Aufschrift: *Charitinarum flos marcidus, seu Oratio funebris Jo. Friderici, D. W. hab. a MAGNO HESSENTHALE-RO, Polit. Histor. & Eloq. Prof. in Collegio ill. Tub.* Sie steht auch in dessen *Suada Ostenni*, P. I. p. 137 sq.

(b) Den 8. Dec. 1648. Die Rede ist gleich darauf unter der Aufschrift, *Oratio panegyrica de pace Germaniae*, bey Philibert Brunn gedruckt worden.

(c) Durch ein scharfes Edikt vom 18. Jan. 1655. Der akademische Senat hat nachgehends jede Gelegenheit ergriffen, durch öffentliche Anschläge, und strenge Ausübung der Geseze diese Ueberbleibsel der Barbaren im Grunde auszurotten.

(d) Er starb, 1674. Akademische Schriften zum Lob dieses Herzogs: 1.) *LOUIS DU MAY*, (Prof. am



Collegio illustri) *les larmes de Württemberg, ou discours funebre sur la haute naissance, la vie glorieuse, & le trepas regretté de Monseigneur Eberhard &c. à Tub. 1674. fol.* Die Rede ist von des Verf. Tochter Antonia Sophia ins teutsche übersetzt worden, unter der Aufschrift: Württembergische Thränenquelle, oder Trauerrede über die hohe Geburt — Tüb. 1674. 8. 2.) CHRISTIANI OSTENFELDI *Laurus Württembergica, Panegyricus Eberhardo III. Württembergiae Duci pro restituta Academia Tubingensi dictus a. 1652. Tub. fol.* 3.) *Panegyricus funebris Eberhardo Duci Württembergico dictus a DAVIDE SCHEINEMANNO, Tub. 1674. fol.* 4.) *Cippus aeternantis memoriae Eberhardi D. W. publica parentatione erectus a TOB. WAGNERO D. Univ. Cancell. & Ecclesiae Praepos. Tub. 1674. fol.*

(e) Herzoglicher geheimer Rath, Consistorialdirektor, und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation; starb, 1677. Einer der größten und verdienstvollsten Männer Würtbergs. Um die Ausgabe einiger in das Staatsrecht einschlagenden Schriften von ihm haben sich zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die Tübingische Professoren, Gabr. Schweder, und Jak. Dav. Mögling verdient gemacht. Die herzogliche Regierungsrathsbibliothek zu Stuttgart, und der hiesige botanische Garten sind Zeugen seines durch Freygebigkeit veredelten Eifers für die Aufnahme der Wissenschaften. Es verewiget auch sein Andenken eine sehr beträchtliche Stiftung für Studierende.

### S. 62.

Bei diesen angenehmen Aussichten, welche insbesondere durch die Anwesenheit und rühmliche Beschäftigung

schäftigungen verschiedener Prinzen, Grafen, und Herren von Stande vermehret wurden (a), feierte die Universität den 22. Okt. 1677. ihr zweites Jubelfest (b). Der Württembergische Prinz, Ludwig, als Rektor Magnificentissimus, sein Herr Bruder, Prinz Johann Friedrich, und viele auswärtige und einheimische Abgeordnete waren gegenwärtig. Ihr Vergnügen würde vollkommen gewesen seyn, wenn nicht ein frühzeitiger Tod den regierenden Herzog, Wilhelm Ludwig, ihr vormaliges Oberhaupt, und erste Zierde der Studierenden, zu dessen würdigen Einpfang bereits alles veranstaltet war, wenige Monate zuvor entrißen hätte (c).

(a) Ein Verzeichniß ihrer größtentheils gedruckten öffentlichen Reden, Consultationen, Streitschriften, enthält *Eberhardina altero Jubilaeo felix, in Praef. p. II. sq.* Von dem Zustande der Universität unter dem Rektorat Pr. Wilhelm Ludwigs, ist vorhanden: *Tubinga in flore vernante sub sceptro academico Wilhelmi Ludovici, D. W. descripta a M. Jo. CUNR. HOESLINO, Tub. 1667. 4.*

(b) Die erst gedachte Schrift, *Eberhardina altero Jubilaeo felix, seu celebrati ab Universitate Tubingensi — festi secularis — historica descriptio, Tub. 1682. fol.* enthält eine ausführliche Beschreibung der dabey vorgegangenen Feierlichkeiten, und vollständige Sammlung der akademischen öffentlichen Anschläge und Reden. Im Auszuge liefert sie Zeller in seinen Merkwürdigkeiten, S. 250. u. f.

(c) Alas



- (c) Akademische Schriften zu dessen Andenken: 1) Jo. ULR. PREGIZERI, J. U. D. & Prof. *Vita Wilhelmi Ludovici*, Tub. 1677. fol. 2) THOM. WAGNERI *Memoria Wilhelmi Ludovici*, D. W. Tub. 1678. fol.

§. 63.

H. Friedrich Carl, der hierauf, als ältester Bruder Wilhelm Ludwigs, die Obervormundschaft in der Regierung übernahm, bewies sich als einen Freund der Wissenschaften, und Beschützer der Universität, deren Andenken ihm von seinem eigenen dreijährigen Aufenthalte immer schätzbar blieb (a), und die erste Regierungsjahre H. Eberhard Ludwigs (b) erweckten schon dadurch die angenehmste Hoffnung für das zukünftige Jahrhundert, daß er das Studium der Naturgeschichte Württenbergs in Aufnahme brachte (c), und den Zustand der Universität durch besondere Commissarien sorgfältig untersuchen ließ (d). Nichts unterbrach die Ruhe gegen den Ausgang des 17ten Jahrhunderts, als der feindliche Ueberfall französischer Völker, dessen Beschwerlichkeiten zwar eine kurze Zeit währten, aber für die Universität, wie für die Stadt, höchst empfindlich waren (e), und das grosse Verdienst des damaligen akademischen Lehrers, Joh. Osianders (f), in Erinnerung bringen.

(a) Schrift



- (a) Schriften zu dessen Andenken: 1.) *Iusta Friderico Carolo, D. W. &c. persoluta* a JO. WOLFG. JAEGERO, Ser. Ducis Würt. Consiliar. Generali Superint. Abbate Maulbronn. & Theol. Prof. honorar. in Acad. Tubingensi, Stuttg. 1699. fol.
- 2.) *Hercules Württembergicus, sive Vita gloriosissima Friderici Caroli, D. W. oratione parentali descripta* a FERD. CHRISTOPH. HARPPRECHTO, Feto & Antecessore. Tub. 1699. fol.
- (b) Zu diesem Zeitpunkt gehdret: *Charitum & Charitutorum applausus, cum Sereniss. Princeps ac Dominus, Eberhardus Ludovicus, D. W. &c. faustis auspiciis regimen Ducatus capesseret, delineatus* a JOH. CHRISTOPH. RUMETSCHIO, Tub. 1692. fol.
- (c) Vermittelt eines an die medicinische Fakultät zu Tüb. und alle Aerzte des Herzogthums ergangenen Befehls, auf die Naturprodukte Würtbergs die genaueste Aufmerksamkeit zu richten, und die Bemerkungen einzusenden. Von dieser Zeit an haben die Württembergische Naturforscher manche nützliche Proben geliefert, und durch die gnädigste Anstalten und Aufmunterungen Sr. jetzt regierenden herzoggl. Durchlaucht erhält dieser wichtige Theil der vaterländischen Litteratur einen immer beträchtlicheren Zuwachs.
- (d) Im J. 1699. durch die geheimen Rätbe, Maximilian von Menzingen, und Jak. Friedr. von Rübten, wie auch den Consistorialrath, D. Joh. Wolfg. Jäger. Aus dieser Veranlassung ist herausgekommen: M. SIGISM. CHRISTIANI GMELINI, Theol. Stud. in Stip. Duc. Parnassus Tubingensis, Tub. 1699. ein lateinisches Gedicht, worinn von den damaligen Tübinger Gelehrten einige Nachrichten mitgetheilet werden.

(e) Den

(e) Den 5. Dec. 1688. unter der Anführung des Generals de Peyssonnel. Sie sprengten einen Theil des Schlosses und der Stadtmauer, und setzten die Universität, wie die Stadt, in starke Kontribution. ANDR. CAROLI *Memorabilia ecclesiastica*, T. II. p. 466. Zellers Merkwürdigkeiten, S. 598. u. f. Die feindliche Annäherungen und Bewegungen der Franzosen, 1693. und 1707. hatten keine erhebliche Folgen.

(f) Geb. zu Tübingen, 1657. stud. daselbst, und ward Magister, 1676. legte sich auf die Theologie; gieng auf Reisen, 1681. und 1683. ward ausserord. Prof. der hebr. Sprache und Geographie, 1686. und bald darauf ord. Prof. der griechischen Sprache; herzogl. Rath, 1688. Rektor am akademischen Contubernio, 1689. bey den damaligen kriegerischen Zeiten, um seiner besondern Einsichten und Klugheit willen, Oberkriegskommissarius, 1690. Ephorus des theol. Stiftes, 1692. Abbt zu Königsbrunn, 1697. Abbt zu Hirsau, und vormundschastlicher Rath der herzoglichen Friedrich Carolinischen Familie, 1699. Landschaftsaffessor, 1705. Chursächsischer Consistorialrath, 1703. und bald darauf königl. schwedischer Kirchenrath; herzogl. Würtenb. Consistorialdirektor und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation, 1708. wirklicher geheimer Rath, 1713. starb, 1724. Ein Mann von grossen Talenten. Mit der akademischen Gelehrsamkeit verband er praktischen Verstand, Beredsamkeit, Kenntniß der Welt, Muth und Patriotismus, und war von der eiteln Begierde weit entfernt, sich als Theologe in die von ihm verwaltete Staatsämter einzudringen. Diesen Eigenschaften, die dem Befehlshaber der feindlichen Völker persönlich bekannt wurden, hatte Tübingen die Abwendung mancher weiteren Gefahren zu verdanken. Bey dem französischen Einfall, 1693. wurde ihm die ganze

ganze Stadt und Festung anvertrauet. Uebertieß hat er als Abgesandter, besonders bey den Königen von England und Schweden, welcher letztere ihn mit einer goldnen Kette beehrte, als Begleiter und Beschützer der damaligen Prinzen Württembergß, als Anführer Württembergischer Völker, um das herzogliche Haus und das ganze Vaterland, und durch glückliche Besorgung wichtiger Aufträge, selbst um einige benachbarte Fürsten und Stände, ein unvergeßliches Verdienst. Er ist auch der Urheber der in der Württembergischen Kirche eingeführten öffentlichen Konfirmationshandlung. *Progr. fun.* Gedruckte Personalien, deren Inhalt sehr merkwürdig ist.

#### S. 64.

Es ist noch übrig, daß ich die verdienteste Lehrer aus der andern Hälfte dieses Jahrhunderts bemerke, und zwar unter den Theologen:

**Tob. Wagner**, geb. zu Heidenheim, 1598. Kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1621. ward Magister, 1623. Diaconus zu Eßlingen, 1624. Stadtpfarrer daselbst, 1632. Prof. der Theol. zu Tüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1653. Prokanzler der Univ. 1656. Kanzler, und Probst der Kirche, 1662. starb, 1680. Ein gründlich gelehrter, und als Lehrer und Prediger durch verschiedene Schicksale bewährter Theologe, von besonderer Deutlichkeit im Vortrage, und Mäßigung in Behandlung der Streitigkeiten. In der Kasualtheologie hatte er viele Wissenschaft und Erfahrung, und wurde daher von verschiedenen auch entfernten Orten her öfters in den verwikeltesten Fällen zu Rath gezogen. Unter seine vornehmste Ausarbeitungen gehöret: *Inquisitio theo-*



*theologica in Acta henotica — Tub. 1664. 4.*  
*FISCHLINI Memor. P. II. p. 187. sq. WEISMANNI*  
*Introd. in Memor. eccl. P. II. p. 972.*

**Joh. Ad. Osiander**, geb. zu Böhningen an der Enz, 1622. kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1639. ward Magister, 1642. Repetent, 1647. Diaconus zu Göppingen, und darauf zu Tübingen; aufserord. Prof. der griechischen Sprache, und Doktor der Theol. in Gegenwart S. Eberhards III. 1656. ord. Prof. der Theol. und Stadtpfarrer, 1660. Kanzler und Probst, 1680. starb, 1697. Scharfsinn, ausgebreitete Wissenschaft, glückliches Gedächtniß, Nachdruck und Fertigkeit im akademischen Vortrage, und besonders in den Streitübungen, Fleiß in allen Theilen seines Amtes, waren bey ihm vereinigt, und geben ihm einen Rang unter den größten und verdienstesten Theologen. Als Schriftsteller, kennte er in allen Theilen der Theologie, und durch grössere Werke, ist er berühmt, und noch heut zu tage nicht unbrauchbar. *FISCHLINI Memor. P. II. p. 285. sq. WEISM. l. c. p. 961. sq.*

**Christoph Wölflin**, geb. zu Kirchheim unter Teck, 1625. stud. zu Tüb. im theol. Stifte, ward 1643. Magister und darauf Repetent; Diaconus zu Urach, 1651. zu Tüb. 1653. Prof. der griechischen Sprache, und Ephorus des theol. Stiftes, 1659. Superintendent desselben, D. und Prof. der Theologie, 1660. Hofprediger, Consistorialrath und Prälat zu Lorch, 1669. Probst zu Stuttgart, 1680 starb, 1688. Einer der angesehensten Theologen, von grossem Einflusse in den damaligen Zustand der Württembergischen Kirche. Als akademischer Lehrer und Schriftsteller machte er sich vornehmlich durch seine *Exercitationes de lapsu Adami*, und, *de obligatione credendi in Christum* berühmt. Seine *dissertatio-*

*tationes theologicae selectae*, sind zu Lüb. 1707. 4. zusammen gedruckt worden. Sein Vater, M. Georg Wölflin, Pfarrer zu Owen, wurde nach der Nördlinger Schlacht auf der Flucht nach Nürtingen, in dem Fürstenstande der dasigen Kirche, wohin er durch die Sakristey seine Zuflucht nahm, mit der Bibel in der Hand, von einem spanischen Soldaten durchstochen. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 312. sq.* WEISM. I. c. p. 953.

Georg Heinr. Häberlin, geb. zu Stuttgart, 1644. stud. zu Maulbronn, Bebenhausen, im theol. Stifte zu Lüb. wo er auch Magister und Repetent wurde; ward Diakonus zu Leonberg, 1668. zu Cannstatt, 1669. zu Stuttgart, 1673. D. und Prof. der Theol. zu Lüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1681. Consistorialrath und Stiftsprediger zu Stuttgart, auch Abbt zu Alpirspach, 1692. starb, 1699. Ein ernsthafter und beredter Mann. Als Vorsteher des theologischen Stiftes erwarb er sich allgemeine Hochachtung. Von dem König in Schweden erhielt er einen Ruf als Prof. primarius nach Derpt, mit Verheißung der kaiserlichen Würde zu Riga. *Homiliae in Evangelia & Epistolae, Specimen Theologiae practicae*, und, *Dezius suo gladio jugulatus*, sind seine vornehmste Schriften. FISCHLINI *Memor. P. II. p. 371. sq.* WEISM. I. c. p. 964.

Nich. Joertsch, geb. zu Wertheim in Franken, 1654. stud. zu Straßburg, Jena und Helmstädt; ward Markgräfl. Badenscher Hofdiakonus, und Prof. der Theol. am Durlachischen Gymnasio, 1681. D. der Theol. zu Gießen, 1686. Markgräfl. Hofprediger, Consistorialrath und Superintendent zu Lahr, 1688. Prof. der Theol. zu Lüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1695. Prälat zu Lorch, 1703. Prof. primarius der Theol. zu Jena, 1705. starb, 1724.



Von seiner Gelehrsamkeit, akademischen Eifer, Be-  
reitschaft hat die Tübingische Universität manche  
Früchte genossen, und verehret daher billig sein An-  
denken. Ausführliche Nachrichten von ihm enthält  
J. C. K. (KOECHER) *Schediasma de vita, scriptis  
& meritis in Ecclesiam Mich. Foertschii. Jen. 1723.*  
4. WEISM. l. c. p. 972.

### §. 65.

#### Unter den Rechtegelehrten:

- **Wolfg. Ad. Lauterbach**, geb. zu Schleiz, im Vogt-  
lande, 1618. stud. zu Jena, Leipzig, Basel und  
Straßburg; ward Doktor der Rechte zu Tüb. 1647.  
Prof. der Institutionen, 1648. und nachgehends der  
Pandekten; herzogl. Rath und Aufseher des Collegii  
illustris, 1658. geheimer Regierungs- und obervor-  
mundschaftlicher Rath, Consistorialdirektor, und  
Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation 1677.  
starb unterwegs auf dem Schlosse zu Waldenbuch,  
als er im Begriffe war, sich bey seinen kränklichen  
Umständen von Stuttgart nach Tübingen eine Lust-  
veränderung zu machen, 1678. In der hiesigen  
Stiftskirche, wo er begraben liegt, ist ihm ein sehens-  
würdiges Grabmal aufgerichtet worden. Der Werth  
dieses Mannes, der der allgemeine Lehrer und das  
Orakel seiner Zeit war, ist auch durch die Stimmen  
der Nachkommen entschieden. Sein *Collegium theo-  
retico-practicum in Pandectis*, das von seinem Soh-  
ne, dem Kammergerichtsassessor, Ulrich Thomas  
Lauterbach, in Ordnung gebracht worden, sein  
*Compendium Juris*, das nach seinem Tode von Joh.  
Jak. Schützen herausgegeben und ergänzt, öfters  
abgedruckt, mit verschiedenen Kommentarien erläutert,  
und bey nahe auf allen Universitäten viele Jahre hin-  
durch

durch zum Grunde gelegt worden; *Dissertationes academicae*, welche 1731. Lzb. 4. in 4 Bänden mit einem vollständigen Register, zum zweitenmal, herausgekommen; *Consilia & Responsa*, die den zweiten, dritten und vierten Band der neuen Lüzbingischen Kollektion ausmachen, sind in ihrer Art klassische Schriften. Um die Erläuterung des Württembergischen Landrechtes hat er durch seine *Dissertationes III. de differentiis principalibus Juris communis & provincialis Württembergici*, Tub. 1662. 4. und 1692. 4. ein besonderes Verdienst. *Effigies Lauterbachiana, seu scriptura ex W. A. Lauterbachii — vita repraesentata per MAGNUM HESSENTHALER*, Prof. honor. Stuttg. 1681. fol.

**Erich Mauritius**, geb. zu Tzeho, im Holsteinischen, 1631. stud. zu Hamburg, Wittenberg, Frankfurt an der Oder, Gießen; ward Doktor der Rechte zu Lzb. 1654. gieng mit dem jungen Herzog, Carl Heinrich, von Holstein Plön, nach Wien, und von hier aus nach Frankreich, England, Schottland, Irland, Italien, und den Niederlanden; lehrte auf Churfürstl. Erlaubniß das Staatsrecht zu Heidelberg; ward ord. Prof. zu Lzb. 1660. der erste Prof. primarius auf der damals neu errichteten Universität zu Kiel, 1665. Kammergerichtsassessor zu Speyer, 1672. starb zu Wezlar, 1691. Sein Lüzbingisches Verdienst besteht, ausser den gedruckten *Consiliis*, in einem geschickten und fleißigen Vortrage des Staats- und Lehnrechtes, und der akademische Senat bekennet in der Einladungsschrift zu seiner öffentlichen Abschiedsrede, daß ihm die Universität einen nicht geringen Theil ihrer Auszeichnung und ihres Ruhms zu verdanken habe. **JOH. NICOL. HERTZ** *Praef. ad Dissert. & opuscula Erici Mauriti*, Francof. 1692. 4. Seine Lebensbeschreibung ist darin enthalten. **FRID. GUIL.**

TAFINGERI *Comment. de meritis Eberhardinae in Cameram Imperialem*, Tub. 1771. 4. p. 9. sq.

Serd. Christoph Sarpprecht, geb. zu Tüb. 1650. stud. hier, und ward Doktor der Rechte, 1673. practicirte hierauf; wurde von S. Friedrich Carl, zu Würt. 1677. nach Wien abgeschickt, um die Administration des Herzogthums von dem Kaiser zu erhalten; nach seiner Zurückkunft zum herzogl. Rath erklärt; zum ord. Prof. der Rechte erwählt, 1678. ward nachgehends Hofgerichtsassessor primarius, außerer Reichsstände Rath, und Comes palatinus; starb, 1714. Ein durch seine Schriften: *Consilia Tubingensia*, 6. Voll. *Responsa juris criminalia & civilia*, 6. Voll. *Consultationes criminales & civiles*, P. III. *Dissertationes*; bekannter klassischer Schriftsteller in der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit. Seine Lebensgeschichte ist in der Vorrede der zusammengebrachten *Dissertationum academicarum*, Tub. 1737. 4. enthalten.

Unter den damaligen Rechtsgelehrten, welche sich als Lehrer akademisches Verdienst erworben, und zugleich durch brauchbare, und zum theil in ihrer Art einzige, Dissertationen und Abhandlungen ausgezeichnet haben, sind noch der Vergessenheit zu entreißen:

Joh. Grave, geb. zu Oberbrück, in Westphalen, 1620. stud. zu Marburg; reisete nach Holland; ward Hofmeister der Grafen von Brandenstein zu Hamburg; Doktor der Rechte zu Tüb. 1653. und in eben diesem Jahr ord. Prof. derselben; herzogl. Rath; starb, 1688. Die hiesige Universität ist seinem Andenken auch deswegen Verehrung schuldig, weil er aus besonderer Zuneigung gegen dieselbe andere vortheilhafte Ehrenstellen, z. E. am k. Kammergerichte, dem er schon präsentirt war, und die Probrelation geliefert hatte, und das Syndikat zu Lindau, wohin er



er zweymal beruffen ward, ausgeschlagen. In seinen Vorlesungen beschäftigte er sich hauptsächlich mit dem kanonischen Rechte. *Progr. fun.*

Burk. Wardili, geb. zu Tüb. 1629. stud. hier, und ward Doktor der Rechte, 1653. außerord. Prof. derselben, 1655. ord. Prof. 1660. herzogl. Rath, und Hofgerichtsassessor; starb, 1692. Ausser verschiedenen nützlichen Dissertationen werden die kurz vor seinem Tode vollendete, *Conclusiones theoretico-practicae ad pandectas*, geschätzt. *Progr. fun.*

Job. Andr. Frommann, geb. zu Coburg, 1626. stud. auf dem dasigen Gymnasio, und darauf zu Altdorf, Straßburg und Tübingen; ward nach vertheidigter Streitschrift, *de Fure furiosorum*, welche 1719. zu Tüb. neu aufgelegt worden, Doktor der Rechte zu Straßburg, 1655. begab sich nach Speyer, und bekam bald darauf die vortheilhafte Gelegenheit, mit den Pfalzgrafen bey Rhein, Christian und Johann Carl, durch die Schweiz, Frankreich, Holland, England, Dänemark und Teutschland zu reisen; ward ord. Prof. der Rechte zu Tüb. 1660. starb als Rektor der Universität, 1690. Einer der geschicktesten und fleißigsten Lehrer, dessen akademische Schriften, wovon eine beträchtliche Anzahl vorhanden ist, sich durch die Wahl der Materien, und deren methodische Bearbeitung, vortheilhaft auszeichnen. In dem Traktat, *de Actionibus*, hat er zu seiner Zeit vor andern etwas geleistet, und die ganze Lehre der akademischen Jugend durch eine gute Klassifikation erleichtert. Es sind auch hier noch in den neuesten Zeiten Vorlesungen darüber angestellt worden. Ich bemerke noch an ihm den Vater und Großvater von Männern, deren Verdienst der Staat und die Kirche Würtenbergs wahre Verehrung schuldig ist. *Progr. fun.*

## Unter den Arzneygelehrten:

**Ge. Balch. Mezger**, geb. zu Schweinfurt, 1623. stud. die Arzneyw. vornehmlich zu Padua; ward Prof. zu Gießen, 1653. Prof. zu Lüb. 1661. starb, 1687. Ein gründlich gelehrter, und zugleich praktischer Arzt, und einer von den Ausrichtern der k. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Amerikus. S. Eberhard III. zog ihn um seines guten Rufs willen nach Tübingen, um der durch die Schiffsale des 30jährigen Krieges gesunkenen medicinischen Fakultät wiederum aufzuhelfen. Der Erfolg war günstig, indem von ihm wirklich eine neue Epoche für dieselbe anfängt, und gleich darauf eine Reihe von geschickten, und zum theil grossen, Aerzten aufgetreten ist, welche zu den Erweitern der Wissenschaft gehören. Die Anatomie war seine Hauptbeschäftigung. In diesem, und andern Theilen der Arzneyw. schrieb er wohl ausgearbeitete Dissertationen. Seine in der Handschrift hinterlassene *Ambrologia, seu theses physico-medicae de natura & usu Ambrae odoratae*, sind von seinem Tochtermann, Ros. Lenticlius, herzogl. Würtemb. Leibarzte, mit Anmerkungen herausgegeben, und in dessen *Miscellanea medico-practica*, Ulm. 1698. 4. eingerückt worden. *Progr. fun.*

**Joh. Ludw. Mögling**, geb. zu Lüb. 1613. stud. hier, und ward Magister, 1629. begab sich um der Kriegsunruhen willen nach Altdorf; ward Doktor der Arzneywissenschaft zu Lüb. 1640. und darauf Stadtphysikus; ord. Prof. der Mathematik und der Naturlehre, und ausserord. der Arzneyw. 1660. ord. Prof. derselben, 1687. starb, 1693. Ein Mann von vortreflichen Naturgaben, Kenntniß der Philosophie

sophie und Mathematik, der Sprachen, und selbst der morgenländischen; zugleich bescheiden, und von aller gelehrten Eitelkeit entfernt. Einige Abhandlungen: *de inconsiderato acidularum usu*; *Theoria sanitatis*; *Vellus aureum*; sind von ihm bekannt. *Progr. fun.*

**El. Rud. Cammerer**, geb. zu Lüb. 1641. stud. hier, und ward Magister, 1658. Doktor der Arzneyw. 1663. gab hierauf in den medicinischen Wissenschaften Privatunterricht, und bekam eine außerordentlich starke Praxis, daß er zuletzt von Patienten, die sich seiner Hülfe nach und nach bedient hatten, über 33000 zählen konnte; ward Mitglied der k. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen, Sektor I. 1669. herzogl. Rath und Leibarzt, 1672. ord. Prof. der Arzneyw. 1677. starb, 1695. Von diesem gelehrten und glüklichen Arzte sind 54 Dissertationen, außerlesenen Inhalts, vorhanden. Er war der Vater Rudolph Jakobs und Elias, und der Großvater Alexanders, berühmter Namen im folgenden Jahrhundert. *Progr. fun.*

### S. 67.

Von Lehrern der philosophischen Fakultät, deren verschiedene, zum theil schon bemerkte, sich nachgehends in andern Fakultäten mehr Verdienst erworben haben, will ich ein paar anzeigen, die in ihrem Fache vorzüglich waren:

**Christoph Caldenbach**, geb. zu Schwibus, in dem Herzogthum Glogau, 1613. stud. zu Frankfurt an der Oder und Königsberg; ward an dem lezten Orte Prorektor der altstädtischen Schule; Magister, 1635. Prof.

Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Lüb. 1656. starb, 1698. Ein Mann von vieler Belesenheit in den alten römischen Schriftstellern, vornehmlich den Dichtern, dessen lateinische Gedichte hier und da ein eigenes poetisches Talent zu erkennen geben. Die Regeln der Redekunst und Dichtkunst verstand er sehr gut, und hat, von dieser Seite betrachtet, durch Unterricht und Schriften, wie auch durch persönliche Aufmunterung der Studierenden, wahres akademisches Verdienst. Er beförderte auch mit Eifer die Aufnahme der teutschen Dichtkunst, schrieb eine besondere Anweisung hiezu, welches von keinem seiner Vorfahren bekannt ist, und lieferte hieninn selbst Versuche, die vor vielen andern seiner Zeit erträglich sind. Sein *Compendium Rhetorices* ist noch gegenwärtig, mit den nöthigen Zusätzen und Verbesserungen, in Württemberg eingeführet. *Progr. fun.*

Matthäus Hüller, geb. zu Stuttgart, 1646. stud. in den Klöstern Hirsau, Bebenhausen, und im theol. Stifte zu Lüb. ward Magister, 1669. Repetent, 1673. Diaconus zu Herrenberg, 1678. Klosterspræceptor zu Bebenhausen, 1685. Prof. der Logik und Metaphysik zu Lüb. 1692. ord. Prof. der griechischen und morgenländischen Sprachen, und auſſer ord. der Theologie, wie auch Ephorus des theol. Stiftes, und Pädagogarcha, 1698. designirter Abbt zu Herrenalb, und zuletzt Abbt zu Königsbrunn, 1716. starb, 1725. Ein grosser Kenner der morgenländischen Sprachen, insonderheit der hebräischen. \**Institutiones linguae sanctae; Lexicon hebraico-talmudicum; Onomasticum sacrum; Hierophyticum*, das zu Utrecht 1725. herausgekommen; *Syntagmata hermeneutica; de Arcano Keri & Kethib*, was von Wagenſeil als von einer göttlichen Erfindung sprach, sind seine vornehmste, und auch auſſer Teuſchland

land bekannt gewordene Schriften. Die Vorrede des *Hierophytici*, von seinem Tochtermann, Sal. Pfister, damaligen Klosterpræceptor zu Bebenhausen, enthält seine Lebensgeschichte mit der Anzeige seiner gedruckten und ungedruckten Schriften.

§. 68.

Die vieljährige Regierung H. Eberhard Ludwigs, der im gegenwärtigen Jahrhundert eine neue feierliche Visitation der Universität vornehmen ließ (a), war für den Flor derselben ein günstiger Zeitpunkt. Mit Vergnügen erneuret sie das Andenken der Gegenwart des Württembergischen Erbprinzen, Friedrich Ludwigs (b), des damaligen Prinzen, und nunmehr durchlauchtigsten Regenten und Herrn, Carl Christian Erdmanns, Herzogs zu Württemberg Oels (c), anderer Jünglinge von hoher Geburt (d), und eines zahlreichen Adels. Von der merklichen Aufnahme der Wissenschaften überhaupt, und dem akademischen Fleiße, wird sich aus dem Verdienst der Lehrer am besten urtheilen lassen, die ich hiernächst anzeigen werde.

(a) Im J. 1722. durch den geheimen Rath David Nathanael von Sittmann, den Consistorialvicedirektor, Schwibard Weinreich, und den Hofprediger und Consistorialrath, D. Eberh. Friedr. Siemer.

- (b) Im J. 1712. im Collegio illustri, woselbst er auch eine akademische Streitschrift öffentlich vertheidigte. Diesem Prinzen, der seine rühmliche Laufbahn schon 1731. vollendete, hielt im Namen der Universität sein vormaliger Lehrer, D. Christoph. Matth. Pfaff, Kanzler der Univ. und im Namen des Collegii illustrii der damalige Prof. Ge. Bernh. Bilsfinger, die Gedächtnisrede. Die letztere ist in deutscher Sprache abgefaßt, und stehet in dessen bekannten Sammlung kleinerer Schriften.
- (c) Vom J. 1729 — 1733. Seine Hochfürstliche Durchlaucht führten eine geraume Zeit den akademischen Zepter mit Ruhm, und waren für die Studierende ein erhabenes Beyspiel des Fleißes und der Tugend.
- (d) Z. E. im J. 1703. waren die Schwedische Grafen Gustav und Nikolaus von Bonde gegenwärtig, unter welchen jener mit Beystande des damaligen Prof. der Mathematik, Joh. Conr. Crellings, die Dissertation *de flatu universali, s. Lege isodynamica &c.* öffentlich vertheidigte; im J. 1704. Joseph Evcharius Johannes Ignat. Schenk, Graf von Castell; 1705. Joseph Gregorius, Graf von Sidenitsch; 1716. Viktor Sigismund, und Friedrich Wilhelm, Grafen von Grävenitz; Claude, Graf von Stromberg; 1718. ein Schwedischer Graf, Carl Friedrich Piper; 1730. ein Graf von Ortenburg, und Hergorg Togh von Wilster, ein Sohn des Schwedischen und Russischen Admirals; 1732. die Russische Prinzen Simon und Peter von Mariökin, unter dem Namen *de Bisukien, Gentilshommes de Russe.*

## S. 69.

S. Carl Alexander (a) verband mit den Eigenschaften eines Kriegshelden Neigung zu den Wissenschaften, und eigene Kenntniß, besonders der mathematischen. Er belohnte das Verdienst um dieselben, wovon unter den Lehrern Bilsinger und Canz glänzende Beispiele sind, beförderte die Ausbreitung der zuvor verfolgten Leibnizischen und Wolfischen Philosophie, und würde in der gelehrten Geschichte Würtenbergs eine nach allen Theilen wichtige Epoche gemacht haben, wenn nicht die kriegerische Zeiten, und noch mehr das Schicksal einer kurzen Regierung, die schönste Aussichten unterbrechen hätten. Seine durchlauchtigste Gemahlinn, S. Maria Augusta, nachmalige Mitobervormunderinn, eine geistvolle Prinzessin, die in dem persönlichen Umgang mit wahren Gelehrten ihr Vergnügen fand, unterstützte und belebte die akademischen Anstalten, ermunterte die Lehrer, zog einige unter ihnen von Zeit zu Zeit in ihre hohe Gesellschaft, und erwies! einsmals der Universität die feierliche Ehre, bey einer öffentlichen Inauguraldisputation vor einer zahlreichen Versammlung die Opponentenstelle zu vertreten (b). Das waren angenehme Vorbereitungen zu der merkwürdigen Epoche  
unter



unter der Regierung des Durchlauchtigsten Nachfolgers, und es gefiel der Fürsorge, den Vater durch kriegerische Tapferkeit und fremden Staaten erfochtene Siege, und den Sohn durch die Aufnahme der Wissenschaften und Künste, und Pflanzung rechtschaffener Mitbürger für die Nachwelt in seinen eigenen, unsterblich zu machen.

(a) Bey dem Antritt seiner Regierung ist die akademische Schrift bemerkenswerth: *Panegyricus Serenissimo Principi ac D. D. Carolo Alexandro D. W. &c. cum fasces regimenque Ducatus Württembergici fausto omine capesseret, Tub. d. XXV. Jan. MDCCXXXIV. dictus a Senatus academici Tübingeris interprete, D. CHRISTOPH. MATTH. PFAFFIO, Univ. Cancellario.* Eben dieser hielt am 11. May 1737. die Trauerrede im Namen der Universität, und von Seiten des Collegii illustris der damalige Prof. Günther Albrecht Renz, nachmaliger herzogl. Württembergischer, und zuletzt Markgräfl. Badenscher geheimer Rath, in welcher Würde er 1766. zu Carlsruhe starb.

(b) Den 11. Dec. 1742. in der medicinischen Fakultät, unter dem Vorsitze des sel. D. Burkth. Dav. Mauchards.

§. 70.

Unter den akademischen Lehrern dieser Periode sind einige von entschiedener Grösse, und Zierden des gegenwärtigen Jahrhunderts. Ich werde auch hier  
meinem



meinem Plan gemäß, nur diejenige nach der Zeitfolge nennen, deren Verdienst mir in einem und dem andern Theil hervorstechender geschienen, oder von denen etwas eigenes bemerkenswehrt ist, der Achtung unbeschadet, welche die Universität dem Andenken anderer, hier nicht genannten, Lehrer schuldig zu seyn erkennt. Diejenige, welche von der philosophischen Fakultät zur theologischen übergegangen, oder in beiden zugleich gelehrt haben, will ich bey der Fakultät anzeigen, worinn sie nach ihrer natürlichen Anlage und Neigung, oder als Schriftsteller, etwa einen Vorzug haben. Einige haben die Zeit der jezigen Regierung erreicht, und noch mehrere Jahre der Universität Dienste geleistet. Ich setze sie aber hieher, weil sie von den vorhergehenden Regenten aufgestellt worden, und den besten Theil ihrer Kräfte in diesem Zeitlauf aufgeopfert haben.

### S. 71.

#### Theologen:

Joh. Wolfg. Jäger, geb. zu Stuttgart, 1647. stud. in den Klöstern Hirsau und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1665. ward Magister; 1669. Repetent, 1671. Informator des Württenb. Prinzen, Carl Maximilians, mit dem er durch die Schweiz nach Italien reisete, 1676. hierauf In-

for

formator bey dessen H. Bruder, Dr. Georg Friedrich; Prof. der lateinischen Sprache und der Geographie zu Tüb. 1680. ord. Prof. der griechischen Sprache, 1681. der praktischen Philosophie, und Ephorus des theol. Stiftes, 1684. der Logik und Metaphysik, 1688. D. und außerord. Prof. der Theol. auch Superintendent des theol. Stiftes, 1693. Abbt zu Maulbronn und Generalsuperintendent, 1698. Consistorialrath und Stiftsprediger zu Stuttgart, auch Visitator der Universität, 1699. Prof. Theol. primarius, Kanzler und Probst zu Tüb. 1702. zugleich Abbt zu Adelberg, und Generalsuperintendent, 1709. starb, 1720. Er verdienet unter den gelehrtesten Theologen, und nüzlichsten akademischen Lehrern einen Platz, zu welchem Amte er, nach dem Ausdruck Weismanns, seines Schülers, geböhren und gemacht war. Sein Vortrag war deutlich, systematisch, und nach dem Lehrbegriff unsrer Kirche, wie er von den Reformatoren und älteren Theologen bestimmt worden, genau eingerichtet; von welcher Seite auch sein theologisches Lehrsystem, das bekannteste unter seinen Werken, und besonders das in Würtemberg bisher eingeführte *Compendium theol.* immer seinen Wehrt hat, ungeachtet das erzwungene und unbequeme der sogenannten Foederal- und Caussal-methode, noch mehr aber die seit der Zeit nöthig gewordene Zusätze und Verbesserungen den Wunsch nach einem neuen Handbuche erregen, der durch höchste Veranstellung bald zur Erfüllung kommen wird. In der Polemik war seine Stärke, und in diesem Felde zeigte er einen besonders lebhaften Eifer gegen Mad. Bourignon, Poiret, und ihre Anhänger. Auch die neuere Kirchengeschichte ist von ihm, im Parallelismus mit der weltlichen, bearbeitet worden: seiner philosophischen, besonders moralischen, Schriften nicht zu gedenken. *Progr. fun.* WEISM. I. c. p. 972.

•  
Job.

**Joh. Christoph Pfaff**, geb. zu Pfullingen, 1651. stud. in den Klöstern Hirsau, Bebenhausen, und im theol. Stifte zu Tüb. ward hier Magister, 1673. und nachgehends Repetent; Diakonus zu Urach, 1683. zu Stuttgart, 1685. ord. Prof. der Philos. und aufserord. der Theol. zu Tüb. 1697. Doktor der Theol. und Superattendent des theol. Stiftes, 1699. ord. Prof. der Theol. Pastor und Superintendent zu Tüb. 1705. Dekan der Stiftskirche und erster Superattendent des theol. Stiftes, 1707. starb, 1720. Ein Theologe von vieler Beurtheilungskraft, und einem nervösen Vortrage. *Dissertationes in Matthaeum Evangelistam; Annotationes in Synopsin Theod. Thummii; Sylloge Controversiarum; Dogmata Protestantium ex Jure canonico deprompta; Supplementa ad Commentarium Dorschei in Epistolam ad Hebraeos*; sind seine vornehmste im Druck erschiene Schriften. *Progr. fun.* WEISM. l. c. p. 972.

**Andreas Ad. Hochstetter**, geb. zu Tüb. 1668. stud. zu Maulbronn, und im theol. Stifte zu Tüb. ward hier Magister, 1683. reisete, 1688. durch Deutschland, Holland und England; ward Diakonus zu Tüb. 1690. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1697. der Moral, 1702. Prof. quatuor der Theol. Superattendent des theol. Stiftes und Abendprediger, 1705. ord. Prof. der Theol. Pastor an der Stiftskirche und Superintendent, 1707. herzogl. Oberhofprediger, Consistorialrath, und Abbt zu St. Georgen, 1711. trat sein Tübingerisches Lehramt wieder an, 1714. starb als Rektor der Univ. 1717. Einer der vorzüglichsten Lehrer. Er besaß gründliche Wissenschaft der Theologie und Philosophie, besonders der Moral, Kenntniß der Sprachen und zur Humanität gehörigen Wissenschaften, Beredsamkeit und Muth, mit rechtschaffenen Gesinnungen

ver-

vereinigt. Die Hochachtung gegen ihn war allgemein. Vix aliud reperias exemplum simile Theologi, sagt Weismann, quem viventem mortuumque tanto amore tantaque cum veneratione & doloris quoque significatione prosecuti essent omnes, quam hic ipse Hochstetterus noster. Von seinen Schriften, worunter sich verschiedene sehr lesenswürdige Dissertationen, theologischen und philosophischen Inhalts, befinden, ist das *Collegium Puffendorffianum* die bekannteste, und, wenigstens in Württemberg, in den Händen der meisten Studierenden. An den Anmerkungen zu Hedingers neuen Testamente hatte er vielen Antheil, und schützte diesen rechtschaffenen Mann gegen einige Angriffe. Er wurde auch in der Separatistenache zu Calw als Kommissär gebraucht. *Progr. fun. Mosers* erläutert. Würtemb. I. Th. S. 233. u. f. WEISM. I. c. p. 973.

**Job. Ulrich Frommann**, geb. zu Lüb. 1669. stud. hier, und ward 1687. Magister; reifete durch Deutschland, 1693 — 1695. ward Diakonus zu Böblingen, 1698. zu Tübingen, in eben diesem Jahr; D. und außerord. Prof. der Theol. Supersistent des theol. Stiftes, und Abendprediger, 1711. starb, 1715. Seine Dissertationen, *Atheus stultus*, zeichnen sich unter den damaligen Schriften gleichen Inhalts durch ihre Gründlichkeit und Zierlichkeit aus. *Progr. fun. WEISM. I. c. p. 1213.*

**Gottfr. Goffmann**, geb. zu Stuttgart, 1669. stud. frühzeitig im theol. Stifte zu Lüb. und ward hier Magister, 1685. reifete auf herzogliche Kosten durch einen Theil der Schweiz, Deutschland, Holland und England, 1688 — 1691. ward Diakonus zu Stuttgart bey St. Leonhard, und bey der vernünftigen Frau Herzogin von Württemberg, Sibylla, Prediger

ger und Beichtvater, 1692. stieg durch die gewöhnliche Stufen zum Oberdiakonus daselbst; ward ord. Prof. der Logik und Metaphysik zu Lüb. außerord. der Theol. und Ephorus des theol. Stiftes, 1707. Prof. quartus der Theol. Abendprediger und Superattendent des theol. Stiftes, 1716. Doktor der Theol. 1717. und bald darauf ord. Prof. der Theol. und Pastor an der Stiftskirche; Dekan derselben, und erster Superattendent des theol. Stiftes, 1720. starb, 1728. Als Prediger zu Stuttgart erwarb er sich, außer den gewöhnlichen Amtsverrichtungen, durch seinen Antheil an der Stuttgartschen Bibelausgabe vom J. 1704. an den Anmerkungen des Jedingerschen neuen Testaments, und dem Jedingerschen Gesangbuche, durch die ihm von seinen Obern aufgetragene persönliche Unterredungen mit den Separatisten, und zum Druck gekommene Prüfung des einreißenden Separatismus, wie auch Beicht- und Communionandachten, ein nicht geringes Verdienst um die Württembergische Kirche; und als akademischer Lehrer und Schriftsteller, durch seine bekannte *Synopsis Theologiae purioris; Commentationem synopticam in Aug. Conf. ceterosque Ecclesiae nostratis libros symbolicos; Dissertationes anti-Hottingerianas; anti-Pontificias*; verschiedene andere dogmatische und polemische Dissertationen, und in seinem philosophischen Lehramte, auch metaphysische, woben er immer auf deren nützlichen Gebrauch in der geoffenbarten Theologie sein Augenmerk richtete. *Progr. fun. Mosers* erläutertes Württemberg. II. Th. S. 207. u. f. WEISM. I. c. p. 973.

Christian Sagmayer, geb. zu Blaubeuren, 1680. stnd. daselbst, und im Kl. Bebenhausen; kam nach Lüb. in das theol. Stift, 1699. ward Magister, 1702. Repetent, 1706. Diakonus zu Lüb. 1711. ord. Prof. der Logik und Metaph. auch Rektor Con-

R

tubers

tubernii, 1716. Prof. quartus der Theol. und Sup-  
perattendent des theol. Stiftes, 1726. Doktor der  
Theol. 1727. ord. Prof. der Theol. und Pastor an  
der Stiftskirche, 1730. Abbt zu Hirsau, 1741.  
starb, 1746. Seine philosophische Dissertationen,  
größtentheils ontologischen Inhalts, geben einen den-  
kenden Mann zu erkennen. Dieses Gepräge haben  
auch seine theologische Abhandlungen. Mosers erläu-  
tertes Württenb. I. Th. S. 188. u. f. *Progr. fun.*

Christoph Matthäus Pfaff, geb. zu Stuttgart,  
1686. stud. zu Lüb. im theol. Stifte, und ward  
Magister, 1702. Repetent, 1705. reiste 1706.  
durch Teutschland, Holland und England; darauf  
mit dem Württembergischen Erbprinzen Friedrich  
Ludwig, als Informator und Reiseprediger, nach  
Turin, Holland und Frankreich; ward D. und ord.  
Prof. der Theol. zu Lüb. 1717. Prof. primarius,  
Kanzler der Univ. und Abbt zu Lorch, 1720. nach-  
gehends Comes palatinus; Mitglied der Akademie  
zu Berlin; Erbherr auf Mieringen und Mühlen am  
Nekar; zuletzt Kanzler zu Gießen, und Generalin-  
superintendent, 1756. starb, 1760. Das Verdienst  
dieses berühmten akademischen Lehrers und Schrift-  
stellers, dessen Schüler die meiste jetzt lebende Theo-  
logen Württenbergs, und sehr viele auswärtige sind,  
ist in allzufrischem Andenken, als daß hier eine ge-  
nauere Bestimmung desselben nöthig wäre. Natür-  
liche Anlage der Seelenkräfte, zweckmäßige Erziehung  
eines würdigen Vaters, vieljährige mit Vortheil un-  
ternommene Reisen, äußerliche Glücksstände, mit  
einem anhaltenden Fleiße, und dauerhaften Leibesbe-  
schaffenheit vereinigt, bildeten einen Mann von selts-  
ner Gelehrsamkeit, und bewundernswürdigen Fertig-  
keit im mündlichen und schriftlichen Vortrage. Er  
bearbeitete alle Theile der Theologie, und besonders  
die

die Litterargeschichte derselben, die Kirchengeschichte, worinn er um die Württembergische ein eigenes Verdienst hat, und das protestantische Kirchenrecht. Diese Polymathie und Polygraphie, mit den natürlichen Schwachheiten des Alters, werden das Urtheil über ihn, als Schriftsteller, innrer glimpflich ausfallen lassen, wenn seine letztere Schriften unter dem Werthe der ältern angetroffen werden. Nie hat sich wohl ein protestantischer Theologe in ein so großes Ansehn bey fremden Religionsverwandten zu setzen gewußt, als er. Seine irenische Vorschläge, wie auch einige besondere Meynungen, sind unter den Gottesgelehrten bekannt. Ein nicht geringer Theil seines akademischen Verdienstes bestehet darinn, daß er viele hoffnungsvolle Jünglinge nicht nur durch seinen Unterricht und Vorgang, sondern auch durch besondern Rath, und gestatteten Zutritt zu seiner vortheilhaften Büchersammlung, aufgemuntert hat. D. Christ. Polykarp Leporin hat schon 1726. sein Leben, Streitigkeiten und Schriften beschrieben, nach ihm Joh. Jak. Moser, in dem Beytrage zu einem Lexiko der jetzt lebenden Theologen, Jülichau, 1740. II. Th. S. 640. u. f. Ernst Ludw. Rathelsse, u. a. nicht zu gedenken. H. Prof. Schröckh, zu Wittenberg, hat zu einer Biographie dieses merkwürdigen Mannes Hoffnung gemacht, welche mit Verlangen erwartet wird.

Christian Eberh. Weismann, geb. zu Hirsau, 1677. kam nach Lüb. in das theol. Stift, 1689. ward Magister, 1693. Repetent, 1699. Diakonus zu Calw, 1701. Hofkaplan zu Stuttgart, 1705. Prof. am dasigen Gymnasio, und Mittwochsprediger an der Stiftskirche, 1707. Prof. quartus der Theol. und Pastor zu Lüb. 1721. Doktor der Theol. 1722. ord. Prof. der Theol, 1726. Dekan der Stiftskirche

S 2: und

und Superattendent des theol. Stiftes, 1730. starb, 1747. Bey einer gründlichen Gelehrsamkeit, voll Mäßigung, Sanftmuth und thätiger Menschenliebe. Seine *Introductio in Memorabilia historiae sacrae N. T.* zeigt einen sehr billigen Beurtheiler der Menschen, und ehrerbietigen Forscher der göttlichen Mithel und Absichten bey der Ausbreitung der christlichen Religion. Verehrer derselben werden darinn immer eine angenehme Nahrung finden. Die *Institutiones Theologiae exegetico-dogmaticae* empfehlen sich durch die genaue Zergliederung der vornehmsten Beweissstellen der Schrift, durch die gewissenhafte Herleitung der Lehrsätze aus denselben, und durch viel gute praktische Bemerkungen. Seine Dissertationen, deren er eine beträchtliche Anzahl verfertigte, verrathen eben diesen beobachtenden, mit Gewissenhaftigkeit prüfenden, und bey allen Gelegenheiten auf das praktische Christenthum bringenden Mann, und enthalten manche sehr sinnreiche Anmerkungen, in einem nervösen Styl. Wenn ihn die grosse Verehrung der geoffenbarten Religionswahrheiten philosophische Sätze angreifen hieß, die ihm auch nur entfernter weise der Religion einige Gefahr zu drohen schienen, so geschah es das immer mit Bescheidenheit und Mäßigung. Diesen Charakter behauptete er gegen den Marquis d'Argens, der ihn im Gegentheile nicht nach den Sitten der feinern Welt behandelte, in der Bestreitung der Leibnitzisch, Wolfischen Lehrsätze von der besten Welt und dem Ursprung des Bösen, und in allen seinen Streitschriften. Mosers erläut. Würtemb. II. Th. S. 165. u. f. Ebendesselben Lexikon der jetzt lebenden Theologen. Progr. fun.

Johann Christian Klemm, geb. zu Stuttgart, 1688. stud. am dortigen Gymnasio; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1705. ward Magister, 1707. Repetitor



Repetent, 1710. außerord. Prof. der Philos. 1717. ord. Prof. der Kritik und der griechischen Sprache, 1720. außerord. Prof. der Theol. 1725. zugleich Prof. der morgenländischen Sprachen, 1726. Doktor der Theologie, 1730. ord. Prof. derselben und Superattendent des theol. Stiftes, 1736. Dekan der Stiftskirche, und erster Superattendent, 1747. starb als Rektor der Universität, 1754. Eine nicht gemeine Gelehrsamkeit in der Theologie, Philosophie und Philologie, geben seine akademische Schriften zu erkennen. Auch mit der scholastischen Philosophie war er bekannt, und zeigte bey den öffentlichen Streitsübungen eine ausnehmende Fertigkeit in der Disputirkunst. Durch seine Schrift, die nöthige Glaubenseinigkeit der protestantischen Kirchen — Tüb. 1719. 4. und darauf in lateinischer Sprache, mit Zusätzen, *Schediasma irenicum* — Ratisb. 1720. 4. ward er der erste Urheber der bekannten Unionsversuche, in welchen sich, unter den Tübingischen Theologen, nebst ihm, vornehmlich Christoph Matth. Pfaff hervorgethan, und hernach eine Menge von Schriftstellern, geistlichen und weltlichen Standes, für und wider, die Feder ergriffen hat. Mosers erläutertes Württenb. II. Th. S. 189. u. f. *Progr. fun. Tübingische Berichte von gel. Sachen*, J. 1754. St. 42. woselbst auch, St. 45. ein vollständiges Verzeichniß seiner Schriften vorkommt.

§. 72.

**Rechtsgelehrte :**

**Gabriel Schweder**, geb. zu Eßlin, 1648. stud. zu Coburg, Jena, und zuletzt zu Tüb. 1668. ward Hofgerichtsadvokat, und bald darauf Doktor der Rechte, 1674. Hofgerichtsassessor, 1677. ord. Prof. des

Staats- und Lehnrechtes, 1681. Comes palatinus, zur Belohnung für die akademische Schrift, *de Jure augustissimi Imperatoris in Ducatum Mediolanensem*, 1703. 4. starb, 1735. Als Schriftsteller erworb er sich durch viele akademische Abhandlungen, welche sein Enkel, Wolfgang Paul Burgersmeister, zusammen drucken lassen, 1731. 4. II. Voll. durch gründliche rechtliche Bedenken, die der neuen Tübingischen Collektion, Vol. I. und VI. einverleibt worden, vornehmlich aber durch seine *Introductionem in Jus publicum*, worinn er eine neue Bahn öffnete, einen ausgedehnten Ruhm, und, als 54-jähriger Lehrer der Universität, ein seltenes Verdienst um dieselbe. Ein Greis, dem der Himmel nach allen Theilen günstig war, und der, zu einem außerordentlichen Beyspiel, 6 Jubelfeierlichkeiten, der Stiftung der Universität, der Reformation, des Augsburgerischen Glaubensbekenntnisses, des Ehestandes, der Professur und des Hofgerichtsassessorats erlebte. *Progr. fun.*

Michael Graß, geb. zu Wolgast, 1657. stud. zu Greifswalde, und kam 1683. nach Tübingen; ward hier Hofmeister bey dem Grafen Wilhelm Friedrich, von Solms-Braunsfels; außerord. Prof. am hiesigen Collegio illustri, und Doktor der Rechte, 1687. ord. Prof. bey der Universität, 1692. nachgehends des Collegii illustris, und Hofgerichtsassessor primarius; starb, 1731. Durch seine *Collationes Juris civilis romani cum recessibus Imperii*, hat er eigenes und vorzügliches Verdienst, und erhielt deswegen von K. Carl VI. ein Gnadenzeichen, mit Auerbietung des Charakters eines kaiserlichen Rathes, und Rittersbriefs, welches er aber von sich ablehnte. Ausser denselben werden viele sowohl in das Privat- als Staatsrecht einschlagende Dissertationen von den  
Rechts,

Rechtsgelehrten geschätzt. Seine rechtliche Bedenken sind im Vten Bande der neuen Lübingischen Collection, mit vorgesezter kurzen Lebensbeschreibung, enthalten. *Progr. fun.*

**Joh. Andreas Frommann**, geb. zu Lüb. 1672. stud. hier; reisete nach Frankreich; ward Doktor und aufferord. Prof. der Rechte, 1699. bald darauf ord. Prof. derselben; nachgehends herzogl. Württenb. Regierungsrath, und zuletzt geheimer Rath; Kreidgesandter und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation; starb zu Stuttgart, 1730. Ein einsichtsvoller und sehr arbeitsamer Mann, der seinen akademischen Lauf mit gleicher Ehre, wie den andern in den Staatsgeschäften, vollendet hätte, wenn er nicht zu diesen bald abgerufen worden wäre. Neben vielen rechtlichen Bedenken, die er in seinem und der Fakultät Namen ausgearbeitet, sind von ihm folgende akademische Schriften bekannt: *Dis. de oppignoratione feudorum regaliū particulari, sine consensu Domini jure & moribus permessa; de revocatione privilegiorum licita; de Commissariis militaribus; de exhaeredatione liberorum bona mente facta.* *Progr. Profess.*

**Stephan Christoph Sarpprecht**, von Sarpprechtstein, geb. zu Lustnau, bey Lüb. 1676. stud. hier, und zu Halle; ward zu Lüb. Doktor der Rechte, und aufferord. Prof. 1702. nachgehends ord. Prof.; herzogl. Württenb. Regierungsrath und Kammerprokurator, 1709. bezog nach etlichen Jahren seine Professur wieder; ward fürstl. Lichtensteinischer Hofrath und Kammerdirektor, 1713. fürstl. Mansfeldischer Kanzler; fürstl. Holsteinischer Justizrath, Prof. primarius der Rechte, und zuletzt Prokanzler zu Kiel, 1722. Rath der Reichsritterschaft am Mittelrhein, und anderer Reichsstände, 1728. geheimer Rath H. Anton Ul-

richs von Sachsen, Meinungen, 1730. starb zu Wien; als fürstl. Lichtensteinischer geheimer Rath, 1735. Seine grosse Lebhaftigkeit, und die verschiedene Hindernisse, die er hier und da seinen Absichten entgegen fand, liessen ihn nicht lange in einer Stelle. K. Carl VI. erhob ihn in den Adelsstand, und besehrte ihn mit dem Charakter eines kaiserlichen Raths, und einer Gnadenkette. Als Schriftsteller machte er sich durch, *Non usum modernum speculi suevici & praesertim juris feudalis Alemanniae in terris Vicariatus suevo-franconico-palatini; de jure sessio- nis & praecedentiae nobilitatis immediatae prae civitatibus imperialibus*; einige andere Dissertationen und Deduktionen, bekannt. Progr. Prof.

Jak. Dav. Mögling, geb. zu Lüb. 1680. stud. hier; und ward Licentiat der Rechte, 1703. reisete mit den Schwedischen Grafen, Gustav und Nikolaus von Bonde, durch einen Theil von Teutschland nach Italien, Frankreich und Holland; ward Doktor und ausserord. Prof. der Rechte zu Lüb. 1705. darauf Hofgerichtsassessor, und 1714. ord. Prof. und herzogl. Rath; starb, 1729. Ein sehr geschickter und arbeitsamer Lehrer, von dem noch viel mehr zu erwarten war, wenn nicht ein frühzeitig geschwächtes Nervensystem seinen Bemühungen Grenzen gesetzt hätte. Von seinen gedruckten Schriften sind die Abhandlungen, *de summo militiae imperialis Praefecto; de electione certae personae industriae; Collatio juris civilis romani cum senatorio Hallensi circa materiam emphyteuscos in Salinis, & Successionis Conjugum*; wie auch die Ausgaben von *Myleri ab Ehrenbach Stratologia*, und, *Speidellii Bibliotheca juridica*, anzumerken. Progr. fun.

Joh. Jakob Moser, geb. zu Stuttgart, 1701. stud. zu Lüb. und ward hier Licentiat der Rechte, und  
 auffers

ausserord. Prof. 1720. Prof. derselben am Collegio illustri, 1729. Er privatistirt dormalen, unter dem Charakter eines königl. Dänischen Etatsraths, zu Stuttgart. Von den verschiedenen Aemtern, Schissalen, Berrichtungen, Schriften, dieses berühmten und noch immer unermüdeten Schriftstellers enthält die vollständigste Nachricht: Lebensgeschichte Joh. Jak. Mosers von ihm selbst beschrieben, im Jahr 1768. 8. und die neuern Zusätze zu seinen Schriften, mit einer bequemen Klassifikation derselben, das Württembergische Gelehrten-Lexikon. 1772. I. Th.

**Georg Friedrich Sarpprecht**, geb. zu Tüb. 1676. stud. hier, und ward Doktor der Rechte, und Hofgerichtsadvokat, 1699. reifete hierauf nach Berlin, und besuchte bey dieser Gelegenheit verschiedene Universitäten Deutschlands; ward herzogl. Württenb. Rath, und Hofgerichtsassessor, 1704. ord. Prof. der Rechte, 1722. starb, 1754. Seine Stärke im Privatrecht war vorzüglich, und die von ihm ausgearbeitete *Conflia* (der siebende Theil der neuen Tüb. Collection), mit den *Decisionibus criminalibus*, haben bey den Rechtsgelehrten einen bekannten Werth. Von dieser Seite blieb seine Brauchbarkeit auch den Auswärtigen nicht unbekannt, daß ihm die ansehnlichste Aemter angetragen wurden, die er aus Liebe zum Vaterland ausschlug. In jüngern Jahren verband er mit praktischen Arbeiten den akademischen Unterricht, und hatte ausnehmenden Beyfall. Diesen opferte er nachgehends den stillen Bemühungen in der Studierstube gänzlich auf, wo er in seinem Elemente war. Er hinterließ viele schätzbare Handschriften. *Progr. fun. Moseri* Lexikon der jetzt lebenden Rechtsgelehrten in Teutschland; Jülich. 1738. 8. Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1754. St. 20.

**Johann Theodor von Scheffern**, geb. zu Dinkelsbühl, 1687. stud. am Gymnasio zu Rotenburg an der Tauber, zu Jena, zu Halle, und zuletzt 1707. zu Tübingen; ward hier Hofgerichtsadvokat, 1710. Doktor der Rechte, 1714. erwarb sich durch seine Brauchbarkeit in verschiedenen Angelegenheiten die Gnade S. Eberhard Ludwigs, und ward außerord. Prof. der Rechte, 1715. herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor, 1716. ord. Prof. der Rechte, 1718. wurde, besonders in den ersten Jahren seines Lehramtes, größtentheils bey Hofe und in Staatssachen gebraucht, auch an verschiedene auswärtige Höfe, und die höchsten Reichsgerichte abgesandt; ward zu Wezlar Comes palatinus; endlich herzogl. Würtemb. geheimer Rath, und Oberhofkanzler, 1736. erhielt den Adelsstand, 1737. kam nach S. Carl Alexanders Tode in Verdrüßlichkeiten, und starb zu Tüb. 1745. In seinem akademischen Lehramte war ihm besonders das Staatsrecht aufgetragen, worin er viele, durch Erfahrung vermehrte, Wissenschaft besaß. Dieses, nebst dem kanonischen Rechte und der teutschen Reichsgeschichte, war der vornehmste Gegenstand seiner Bemühungen, die er übrigens bald mit Staatsgeschäften verwechselte. Daß er ein Mann von vorzüglichen Talenten, und einem praktischen Verstande gewesen, giebt das in ihn gesetzte Vertrauen der Herzoge Eberhard Ludwigs und Carl Alexanders, in den wichtigsten Angelegenheiten, zu erkennen. Als Schriftsteller ist er durch die akademische Abhandlungen, *de Regalibus; de forma imperii romano-germanici; de jure detractus; de jure famulorum; de praecursu creditorum; de jure natalium nobilium Germaniae; de praesumptione juris & de jure; de Spuriis, eorumque jure respectu illorum, qui cum ipsorum matre concubuerunt; de insigni praeceminentia Principum Imperii majorum*

*rum prae Principibus & statibus aliorum regnorum; de consensione tori conjugalis; bekannt.* Von einigen geben sich die Respondenten als Verfasser an. *Progr. fun.* Mosers Lexikon.

**Wolfgang Adam Schöpf**, geb. zu Schweinfurt, 1679. kam nach Tüb. 1698. ward hier Doktor der Rechte, und herzogl. Rath, 1703. übte sich hierauf in der Praxi, und gab zugleich akademischen Privatunterricht; ward Hofgerichtsassessor, 1713. außersord. Prof. der Rechte, 1716. Assessor der Juristen fakultät, 1718. ord. Prof. der Rechte, 1727. nachgehends des Collegii illustris, und Hofgerichts-Assessor primarius; starb, 1770. Der Name dieses im Dienst der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit grau gewordenen, und bis ins höchste Alter unermüdeten Lehrers verdienet mit aller Achtung genennet zu werden. Er gehöret in die Reihe Lauterbachs und der Sarpprechte. Ausser einer beträchtlichen Anzahl der brauchbarsten Dissertationen, deren verschiedene die Württembergische Rechte besonders erläutern, sind von ihm *Consilia* (der achte und neunte Theil der neuen Tübingischen Collektion); *Selectae Decisiones & resolutiones Tübingenses*; *Consilia juridica selectissima*, mit Sam. Stryks zusammen gedruckt; *Decisiones & resolutiones selectissimae*; *Tractatus theoretico-practicus de processu summi Appellatum tribunalis Württembergici, quod Tübingae est*, eine klassische Schrift, vorhanden. Den größten Theil seines Vermögens bestimmte er zu einer Stiftung für Studierende aus seiner Familie zu Schweinfurt, wohin auch seine Büchersammlung kam. Eine andere Stiftung haben die Studierende von seinen hiesigen Möglingischen und Dannischen Anverwandten zu genießen. Mosers erläutertes Würt. II. Th. S. 183. u. f. Ebendesselben Lexikon; *Progr. fun.*

**Joh.**

**Joh. Jakob Selsferich**, geb. zu Göppingen, 1692. stud. am Gymnasio zu Stuttgart; kam nach Lzb. 1707. besuchte hierauf einige andere Universitäten Deutschlands, und Wezlar; ward Licentiat der Rechte, herzogl. Rath, und Prof. der Geschichte und Politik am Collegio illustri zu Lzb. 1714. reisete nach Holland, England und Frankreich; wurde zu London, mit Newtons Genehmigung, in die Gesellschaft der Wissenschaften aufgenommen; ward Doktor der Rechte, 1716. bald darauf Hofgerichtsassessor und Prof. des Staatsrechts am Collegio illustri; ord. Prof. des Staats- und Lehnrechtes bey der Universität, 1729. starb, 1750. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Staatsrechte, der Reichsgeschichte, der Numismatik und Heraldik, in welchen Wissenschaften er eine nicht gemeine Stärke besaß, und, nach seinem offenen und gesellschaftlichen Charakter, nicht nur seinen Schülern, sondern auch andern Freunden, mit Hintansetzung eigener Vortheile, sehr mittheilend war. Er gehöret, wenigstens auf der hiesigen Universität, unter die ersten Beförderer der eleganten Jurisprudenz, und hinterließ eine ansehnliche Büchersammlung, nebst einem außerlesenen Münzkabinet, womit Seine jetzt regierende Herzogliche Durchlaucht das Ihrige, das vorhin eines der beträchtlichsten in Deutschland ist, vor wenigen Jahren vermehret haben. Seine vornehmste Schriften sind: *de fictitia distinctione terrarum Germaniae in medietas et immediatas, falsaue cum primis eadem superstruenda Immedietate Nobilium R. I. originaria; de jurisprudentia privata Ordinum Imperii; de eo quod justum est circa mutationem prioris Investiturae*. Mosers erläut. Würt. I. Th. S. 195. u. f. Ebendesselben Lexikon; Progr. fun.

**Joh. Friedrich Mögling**, geb. zu Lzb. 1690. stud. hier; und ward Hofgerichtsadvokat, 1714. Licentiat der



der Rechte, 1715. reisete nach Wezlar und Regensburg; advocirte nach seiner Zurückkunft zu Lüb. hielt juristische Vorlesungen, und verfertigte viele Responsa für die Fakultät; ward Doktor und ord. Prof. der Rechte zu Gießen, 1731. herzogl. Württenb. Rath, und ord. Prof. zu Lüb. 1734. starb, 1765. Im bürgerlichen Rechte und der Praxi bewies er viele Geschicklichkeit. Seine akademische Schriften, worunter einige um ihrer Brauchbarkeit willen besonders bemerkt und empfohlen zu werden verdienen, sind: *Diss. de eo, quod iustum est circa proportionem in poenis surrogandis*; *Specimen differentiarum juris communis & Württembergici in causis matrimonialibus*, 2 Dissertationen; *de iuramentis publicis*; *de contractu ad candelam, vulgo: bey aufgestecktem, angezündetem, brennendem Lichte*; *de dimissione reorum sine sententia*; *de incendiis ex causis improvisis*; *de favore dubio usurarum in concursu creditorum*; *de circularibus edictis contra personas palantes, in specie Zingaros, Jauner und Spizbuben*; *de identitate personae probanda*; *de damno diminutionis frumentariae & vinariae imputando, vulgo: Vom Abgang an Frucht und Wein*; *Schediasma selectiorum thesum*; *Dispositio pandectarum methodica*. Mosers Schwäbische Merkwürdigkeiten. I. B. VII. St. Progr. fun.

Christian Heinrich Ziller, geb. zu Kirchheim unter Teck, 1696. stud. am Gymnasio zu Ulm; kam nach Lüb. 1713. ward hier Licentiat der Rechte, 1717. reisete nach Sachsen, und hielt sich besonders zu Halle auf; hierauf nach Wezlar, Wien und Regensburg; ward Doktor und ausserord. Prof. der Rechte zu Lüb. 1719. zugleich herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor, 1726. starb, 1770. Im bürgerlichen, kanonischen und protestantischen geistlichen Rechte

te war er sehr wohl bewandert, und hielt, besonders im letztern, über 20 Jahre Vorlesungen mit Beyfall. Ueberdieß verfertigte er viele Consilia und Responsa so wohl zur Fakultät, als unter seinem eignen, und anderer guten Freunde, Namen, wie auch verschiedne wichtige Deduktionen und Schriften für einige Fürsten und Reichsstände an die höchsten Reichsgerichte. In Württemberg verewigte er sein Andenken durch viele ansehnliche Stiftungen, für die dürftigste geistliche Wittwen im Lande, für arme und würdige Studierende, besonders die der Theologie gewidmete Siebenbürger, zu den Waisenanstalten zu Stuttgart und zu Ludwigsburg, zur Haltung der hiesigen Donnerstagskinderlehren, zur Vermehrung der Schuldienerbesoldungen, für die hiesige würdige Armen, für die bedürftigsten pia Corpora des hiesigen Oberamtes, und dergleichen. Die Grösse der Summe, und die Art, nach welcher er dieselbe noch bey lebzeiten, mit Genehmigung seiner Kinder, aus den Händen gab, verdienet, als ein seltnes Beyspiel der Freygebigkeit und guten Gesinnungen in unserm Jahrhundert, öffentlich gerühmet zu werden. Seine wohl ausgenommene Schriften sind: *Dis. de figmento tutelae speciei quartae, pactitiae sive conventionalis; de concursu & electione utiliori remedium contra sententias in supremis Imperii tribunalibus latas; de S. R. I. liberarum civitatum iudicio amicabile; de abusibus, qui in Germania nostra in Collegiis vigent opificum, deque medelis contra eadem adhibendis*, von den Handwerksmißbräuchen in Teutschland, 2 Dissertationen, die 1729. als ein Traktat, mit Vermehrungen, herausgekommen; *de legitimatione per Rescriptum Principis Justiniano Imp. tanquam auctori atque inventori vindicata*. Mosers Lexikon; Progr. fun. Gedruckte Personalien.

S. 73.

Ärzte und Naturforscher :

**Joh. Zeller**, geb. zu Lienzingen, einem Württembergischen Dorfe, 1656. kam nach Tüb. 1671. absolvirte hier, 1680. ward Physikus zu Freudenstatt, und erhielt mit Verbehaltung seines Gehalts die Erlaubniß, eine gelehrte Reise zu machen, welche er auch durch Frankreich, Holland, und einen Theil von Teutschland unternahm; ward nach seiner Zurückkunft Doktor der Arzneywiss. 1684. Gefährte und Leibarzt des Erbprinzen, Albert Ernsts, von Oettingen, auf dessen Reise nach Frankreich, wo er seine Geschicklichkeit und Treue in Lebensgefahren des Prinzen bewährte; ausserord. Prof. der Arzneywiss. zu Tüb. 1686. darauf ord. Prof. derselben, herzogl. Württembergischer und Braunschweigischer, Fürstl. Dettingischer, auch einiger andern Fürsten und Stände, Rath und Leibarzt; starb, 1734. Einer der berühmtesten praktischen Ärzte seiner Zeit, der die Ehre genoß, im J. 1716. zur Assistenz in der Schwangerschaft und Niederkunft der Kaiserin nach Wien berufen zu werden. Als Schriftsteller zeichnete er sich nicht durch zahlreiche, aber außerlesene und nützliche, Dissertationen aus, die zum theil etliche male wieder abgedruckt worden. Die gemeinnützigsten Institute Tübingens und Würtbergs, das anatomische Theater, das chymische Laboratorium, die Apothekertaxe, die Visitationen der Apotheken des Landes, das Examen der Hebammen, die Einrichtung der Bäder und Gesundbrunnen, haben ihm eine neue und verbesserte Gestalt zu danken. *Progr. fun.*

**Rudolph Jak. Camerer**, geb. zu Tüb. 1665. stud. hier, und ward Magister, 1682. reiste durch ei-  
nen

nen Theil von Teutschland nach Holland, England, Frankreich und Italien; ward Doktor der Arzneyw. 1687. außerord. Prof. derselben, und Aufseher des botanischen Gartens, auch Mitglied der Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Sektör II. 1688. ord. Prof. der Naturlehre, 1689. ord. Prof. der Arzneyw. 1695. starb, 1721. Ein in allen Theilen der Arzneywissenschaft bewandeter Mann, und sehr scharfsinniger Beobachter der Natur. Seine akademische Dissertationen, deren über 60 vorhanden sind, haben größtentheils einen bleibenden Werth. Durch seine *Epistolam de sexu plantarum ad M. B. Valentinum*, Tub. 1694. öfnete er sich die Laufbahn seines Ruhms, der dem Ruhm eines Erfinders nahe kommt. Ich will das Zeugniß eines der größten Kenner beisetzen: *Elegantissimum opusculum, eruditum, dictione ipsa amoena, neque absque experimentis propriis — in numero etiam stirpium ita versatus, ut systematis Linnaeani quoddam rudimentum tradat. Classes enim androgynarum, monoeciarum, dioeciarum constituit.* HERMANNI BOERHAVE, *Method. studii med. ed. ab ALN. V. HALLER, T. I. p. 210. sq. not.* MOSERS erläutertes Württenb. I. Th. S. 266. u. f. wo das akademische Leichenprogramm, mit der Anzeige einiger seiner Dissertationen, vorkommt.

**Elias Camerer**, geb. zu Lüz. 1672. stud. hier, und reisete durch einen Theil von Teutschland nach Holland und England; ward außerord. Stadtphysikus zu Lüz. Mitglied der Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Sektör III. und Doktor der Arzneyw. 1692. außerord. Prof. derselben, 1693. begleitete hierauf den Württembergischen Erbprinzen, Friedrich Ludwig, als Leibarzt, nach Turin, 1708. ward durch Krankheit genöthiget, in sein Vaterland zurück-

zurück; zukehren, 1710. und erhielt die Stelle eines ord. Prof. der Arzneyw. nebst dem Charakter eines herzogl. Raths und Leibarztes; starb, 1734. Ein Mann von Wize, Belesenheit, philosophischen Kenntnissen, guten Gesinnungen, und selbst in seiner vieljährigen körperlichen Schwachheit geschäftig, lehrreich, und angenehm. Er unterwarf alles einer genauen Prüfung, und besonders, was durch den Schein der Neuigkeit blenden konnte. Eine Probe davon gab er bey Beurtheilung der Hypothese von der Erzeugung der Menschen aus Saamenthierchen, in 2 lesenswürdigen Dissertationen, *de generatione hominis ex vermine*, und, *de occulto humani corporis ortu*. Dieser Prüfungsgeist, mit Bescheidenheit verknüpft, machte ihn, in der Arzneywissenschaft und Philosophie, zum Elektriker, und geneigt, verschiedene Meinungen, wo möglich, zu vereinigen. Einen übrigen mißlungenen Versuch enthält die Abhandlung: *Unionis animae cum corpore systemata tria in unum fusa*. Seine Dissertationen sind um der Wahl der Materien, sinureichen Gedanken, und lebhaften Schreibart willen würdig, zusammengedruckt zu werden, wozu H. Friedrich Jakob Camerer, der Rechte Licentiat und Hofgerichtsadvokat allhier, die Hoffnung macht. *Mosers Württembergia literata viva; Progr. fun.*

Joh. Georg Duvernoy, geb. zu Mömpelgart, 1691. stud. am dasigen Gymnasio, und zu Basel; ward hier Doktor der Arzneywiss. 1710. reisete nach Paris, und trieb nach seiner Zurückkunft, 1712. die Medicin und Chirurgie zu Mömpelgart; ward, mit dem Charakter eines Hofmedikus des Fürsten Leopold Eberhards, Physikus von Horbürg und Risquevir; außerord. Prof. der Arzneyw. zu Tüb. 1716. Prof. der Anatomie und Chirurgie bey der Akademie

zu St. Petersburg, 1725. starb zu Kirchheim-unter-  
 Teck, einer anmuthigen Württembergischen Amtsstadt,  
 nachdem er viele Jahre, bey dem Genuß einer ruf-  
 fisch kaiserlichen Pension, daselbst privatistirt hatte,  
 1759. Von seinen anatomischen Bemühungen zu  
 St. Petersburg ist die Zergliederung eines Elephan-  
 ten bemerkenswerth, und von den hiesigen Ausarbei-  
 tungen, die inauguraldisputation, *de colenda tuto,*  
*cito & jucunde Lucina*; wie auch *Disquisitione ana-*  
*tomica, quae V. Cl. Georg. Dan. Coschowitz, Pro-*  
*fessoris Halensis, ductum salivalem novum per glan-*  
*dulas maxillares, sublinguales linguamque excur-*  
*rentem cum figuris aeneis fflit*, welche G. von  
 Haller unter ihm vertheidigte; und, *Designatio*  
*plantarum circa arcem Tubingensem sponte floren-*  
*tium*. In der Anatomie, nebst dem Handgriffe,  
 war seine Stärke. Seiner Kenntnisse und edlen Ges-  
 finnungen bewußt, verachtete er die ängstliche Bemü-  
 hungen, sich äußerliche Vortheile und Ruhm zu er-  
 werben, und besaß, in sehr mittelmässigen Umstän-  
 den, bey dem empfindlichen Anblick einer von Geburt  
 an unglücklichen Tochter, eine innere Zufriedenheit,  
 die in seinem Privatleben dadurch verstärkt wurde,  
 daß er viele Gelegenheit fand, als ein uneigennütziger  
 und mitleidiger Arzt armen Kranken durch die ein-  
 fachsten Mittel Hilfe zu schaffen. *Progr. Profess.*  
 und, mit einigen Zusätzen, Mosers erläut. Württenb.  
 I. Th. S. 277. u. f.

Alexander Camerer, geb. zu Tüb. 1696. stud.  
 hier, und ward Doktor der Arzneyw. 1717. reisete  
 durch Oberschwaben und Franken; ward Aufseher  
 des hiesigen botanischen Gartens, und außerord.  
 Prof. der Arzneywissenschaft; ord. Prof. 1722. und  
 nachgehends Mitglied der kaiserl. Akademie der Na-  
 turforscher unter dem Namen Sektor IV. starb, 1736.  
 Durch

Durch den Vorgang und Beystand seines Vaters und Onkels zum Fleiße aufgemuntert, übte er sich frühe im Unterrichte der akademischen Jugend, und fand Beyfall. Als praktischer Arzt wurde er, auch von Auswärtigen, öfters zu Rath gezogen. Von seiner Wissenschaft und akademischen Fleiße zeugen verschiedene Dissertationen: *De Botanica; de acidulis Engstingensibus; de apospasmate piae matris; de rhachitide; de peste; de fontibus soteriis sulphureis, Reutlingensi ac Balingensi; de sorbendi actu, modo, usuque multiplici* — Ein früher Tod unterbrach den glücklichsten Lauf dieses Gelehrten. *Progr. fun.*

**Burkhard David Mauchart**, geb. zu Marbach, 1696. stud. am Gymnasio zu Stuttgart, und dars auf zu Lzb. 1712. gieng nach Altorf, und disputirte daselbst als Verfasser, *de vera glandulae appellatione* — unter Zeisters Vorſize; reisete nach Straßburg und Paris; ward nach gehaltenener inauguraldisputation, *de Hernia incarcerata*, Licentiat der Arzneywiss. zu Lzb. 1722. nach ausgeschlagenen auswärtigen Ruf herzogl. Hofmedikus; ord. Prof. der Anatomie und Chirurgie zu Lzb. 1726. bezog diese Stelle erst, 1728. ward Doktor der Arzneyw. und, auf einen zweiten auswärtigen sehr vortheilhaften Ruf, herzogl. Rath und Leibarzt, 1729. nachgehends Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher; starb, 1751. Ein berühmter Arzt, von vieler Theorie und Erfahrung, der zugleich das Glück hatte, das Zutrauen der Großen zu gewinnen. In dem ihm aufgetragenen Lehramte der Anatomie und Chirurgie leistete er wirklich etwas vorzügliches. Insbesondere beschäftigte er sich mit der Theorie des Auges, und Heilung der Augenkrankheiten, und gab hiervon durch seine *Lettre critique sur le Traité des*  

L 2

mala-



*maladies des yeux du Mr. S. Yves, 1722. wie auch die inauguraldisputation, de opthalmoxysi novantiqua, seu Woolhufiano-Hippocratica, nobilissima operatione ocularia — 1726. frühe Proben. Seine akademische Schriften sind gründlich, und mit einer gewissen Zierlichkeit ausgearbeitet. Sie sind, ausser den angezeigten: Progr. de injectionibus anatomicis; Diss. de Ektrpio, unter D. Zellers Namen; de Butyro Cacao; de inspectione & sectione legali; Medicina in nuce; de lumbrico terete in ductu pancreatico reperto; de ulceribus corneae; de ungue oculi; de fistula corneae; de empyesi oculi; de hypopyo; de setaceo nuchae, auricularum, ipsiusque oculi; de struma oesophagi; de vini turbidi clarificatione; corneae oculi tunicae examen physiologicum; de maculis corneae earumque operatione chirurgica, apotripsi, &c. de Leucomate Tobiae; de paracentesi oculi in hydrophthalmia & amblyopia senum; de hydrophthalmia; de mydriasi; de pupillae phthisi & synizefi; de lue vaccarum Tubing. 2 Diss. de saccharo lactis; de capitis articulatione cum prima & secunda colli vertebra, &c. de luxatione nuchae; de Synechia; de conjunctivae ac corneae vesiculis ac pustulis; de epiplo-enterocele crurali; de staphylomate; de pulsu intermittente ac crepitante; de oculo artificiali ἐκβλεφαρῶ & ὑποβλεφαρῶ; de palpebrarum tumoribus cysticis; de meritis & fama D. Joh. Tayloris, Angli, oratio. Mosers erläut. Württenb. I. Th. S. 203. u. f. Progr. fun. Tüb. Ber. von gel. Sachen, J. 1753. St. 15.*

**Job. Baßmeister**, geb. zu Travemünde, 1680. stud. auf dem Gymnasio zu Lübeck, dem Johanneo zu Lüneburg, und darauf die Theologie zu Rostok, 1699. leistete nachgehends seinem Vater im Diaconat Hülfe;



se; legte sich aus besonderer Neigung auf die Arzneymwissenschaft, zu Leipzig, 1703. gieng nach Jena, 1706. kam durch die Vorsorge seines Vetter's, Johann von Bakmeister, kaiserl. Rathshofraths, und herzogl. Würtenb. geheimen Rath's, nach Lüb. und ward hier Doktor der Arzneymw. 1707. ord. Physikus der Stadt, des theol. Stiftes, und des benachbarten Klosters Bebenhausen, auch außerord. Prof. der Arzneymw. 1708. ord. Prof. 1736. Er hatte auch den Charakter eines Hochfürstl. Badenschen, und Gräfl. Pappenheimischen Leibarztes, und starb im Zellerbad, 1748. Ein brauchbarer, leutseliger, und sehr gewissenhafter Arzt. Von seinen akademischen Ausarbeitungen ist die Dissertation, *de eo, quod sanitati obest circa Diaetam, maxime in Aulis*, zu bemerken. *Progr. fun.*

Daniel Höffmann, geb. zu Stuttgart, 1695. stud. zu Lüb. 1712. reisete nach Straßburg und Paris, und kam durch Lothringen und die Schweiz in sein Vaterland zurück; ward Doktor der Arzneymw. 1717. Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher, unter dem Namen, Viceratus, 1718. außerord. Prof. der Arzneymw. 1719. ord. Prof. 1736. starb, 1752. Ein sehr erfahrener, und auch außer Lüb. öfters mit Nutzen gebrauchter Arzt. Von seinen akademischen Schriften verdienen *Dis. de Podagra*, die erste Frucht seines Fleißes; *de Diarrhæa ac ardente febre, a quibus plerisque exteris, Lutetiae Parisiorum agentibus, periculum imminet; Annotationes ad hypotheses Goueyanas de Generatione, cum Dis. epistolari, de utilitate peregrinationis Gallicanae; Historia rarissimæ sanationis cerebri violenter quassati, cum deperditione substantiæ notabili*, eine Kur und Schrift, die ihm vorzügliche Ehre gemacht; *de aëre microcosmi facilitio*; ange-

zeigt zu werden. *Progr. fun. Tübingische Berichte*  
von gel. Sachen, J. 1752. St. 17.

§. 74.

Philosophen, und die zu dieser Fakultät gezählet werden, will ich nach den Disciplinen unterscheiden, welche hier von ihnen hauptsächlich vorgetragen worden. In der theoretischen Philosophie haben ein vorzügliches Verdienst:

**Georg Bernhard Bilfinger**, geb. zu Eantstatt, 1693. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam nach Tüb. 1710. ward Magister, 1712. Vikarius zu Blaubeuren und Bebenhausen; Schloßprediger zu Tüb. und zuletzt Repetent; reiste mit herzoglicher Beyhülfe auf einige auswärtige Universitäten; ward außerord. Prof. der Philos. zu Tüb. 1721. ord. Prof. der Moral und Mathematik am Collegio illustri, 1724. Prof. der Logik, Metaphysik und Physik zu St. Petersburg, 1725. nach geendigter Kapitulation daselbst, ord. Prof. der Theol. zu Tüb. und Superattendent des theol. Stiftes, 1731. herzogl. Würtemb. geheimer Rath, 1735. Präses Consistorii, und Mitglied der Universitätsvisitation deputation, 1737. starb zu Stuttgart, 1750. Das Andenken dieses Gelehrten vom ersten Rang ist um so verehrungswürdiger, als er nicht durch äußerliche Vortheile und Hülfsmittel in den Vorbereitungsjahren, und selbst unter einigen Hindernissen des Alters, durch zweckmäßigen Fleiß, und eigenes Verdienst, entwickelt worden, und den Satz, den er öfters im Munde führte, an seinem Beyspiel praktisch bestätigt hat, daß unser Leben ein einziger Zug seyn müsse.

Sein

Sein akademisches Verdienst bestehet theils in der Ausbreitung der mathematischen Wissenschaften und der Naturlehre, nach den darinnen gemachten neuen Entdeckungen, theils vornehmlich in dem mündlichen und schriftlichen Vortrage der metaphysischen, nach den Leibnizischen und Wolfischen Grundsätzen, die er mit Scharfsinn prüfte, und in ein neues Licht setzte; in beständiger Rücksicht auf das brauchbare und praktische bey den trockensten Materien, mit ehrerbietiger Behandlung der geoffenbarten Religionswahrheiten in Einschränkung der natürlichen, und mit rühmlicher Bescheidenheit und Mäßigung gegen alle, die einer andern Meinung sind. Er fand dadurch, bey einer überdieß vorzüglichen Gabe der Deutlichkeit und Lebhaftigkeit im Vortrage, die von seinen noch lebenden Schülern gerühmt wird, einen desto leichteren Eingang, und dämpfte die Bewegungen der Unwissenheit, des Vorurtheils und des Stolzes. Er besaß den wahren Geist der Methode, nicht den, der nur die Sprache der Mathematiker nachbetet, sondern der die Wahrheit Schritt vor Schritt verfolgt, auf alle Nebenwege einen behutsamen Blick wirft, und sich zur Ehre rechnet, in zweifelhaften Dingen seine Unwissenheit zu bekennen. Auch da, wo er Lieblingshypothesen unterstützt und vertheidiget, wird man diesen würdigen Schüler Leibnizens und Wolfs durch Gründlichkeit und Bescheidenheit von den meisten seiner Zeit merklich unterscheiden. Als Mathematiker, war er scharfsinnig und sinreich, wovon seine von der Akademie zu Paris gekrönte Preisschrift, *de causa gravitatis*, und die von ihm ausgedachte neue Befestigungsarten, wodurch er sich die vorzügliche Gnade S. Carl Alexanders, und den Beyfall vieler andern Kenner der Kriegskunst erwarb, Zeugen sind: als Theologe, gründlich, ernsthaft, vornehmlich in den Geheimnissen der Religion, und

tolerant, welches seine theologische Dissertationen, Reden, und das im Namen der hiesigen Fakultät, nach den damals noch nicht besser bekannt gewesenen Umständen, verfaßte Bedenken, über die Mährische Brüdergemeinde, zu erkennen geben. Als Staatesmann betrachtet, beweisen sein Verdienst die Gnadenbezeugungen und Belohnungen der Durchl. Regenten Württemberg, S. Carl Alexanders, der Adiministratoren, und des jetzt regierenden Herrn Herzogs. Und selbst von dieser Seite wird die Universtität die Asche Bilfingers, ihres vormaligen Censurators, der manche nützliche Anstalt befördert, manches Vorurtheil zerstört, manches Genie aufgemuntert und hervorgezogen hat, dankbar verehren. Die Schriften, die er für die seinigen erkannt hat, sind folgende: *De harmonia animi ac corporis humani, maxime praeestabilita, Commentatio hypothetica; de origine & permissione mali, praecipue moralis; Specimen doctrinae veterum Sinarum moralis & politicae; Dilucidationes philosophicae de Deo* — welche hier 1768. zum drittenmale aufgelegt worden, und, wenigstens in Württemberg, immer noch ihre Liebhaber finden; Abhandlungen, verschiedenen Inhalts, in den Commentarien der Academie zu Petersburg, vom Jahr 1725. und folgenden; *Varia in fasciculos collecta, I. Dissertationes philosophicae & theologicae, II. Orationes latinae*; Sammlung einiger kleinen Schriften und Reden; *Supplement aux maximes ordinaires de Fortification; Nouveaux projets de Fortification; Idée d'une Citadelle; Nouveau Systeme de Fortification*, französisch und deutsch; Kurze Beschreibung einer umgekehrten Festungsart; welche letztere Schriften nur in geringer Anzahl abgedruckt, und von dem Verf. an einige große Herren, Freunde und Liebhaber versendet worden. *Progr. Prof. Mosers Beytrag zu einem Lexiko der*  
 jetzt

setzt lebenden Theologen; Leichenrede — gehalten von M. Wilh. Gottlieb Tasinger, Stiftsprediger, Consistorialrath u. Stuttg. 1750. fol. worinn die Lebensgeschichte sehr wohl verfaßt ist, und um so mehr angemerkt zu werden verdienet, als der Verf. von den akademischen Jahren an einer der vertrauesten Freunde Bilfingers war.

Israel Gottlieb Canz, geb. zu Grünthal, 1689. stud. im Kloster Bebenhausen, 1704. kam nach Lüb. 1706. ward Magister, 1709. Repetent, 1714. Diakonus zu Nürtingen, 1720. Klosterpræceptor zu Bebenhausen, 1721. Superintendent und Stadtpfarrer zu Nürtingen, 1733. ord. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Lüb. und Ephorus des theol. Stiftes, 1734. Prof. der Logik und Metaphysik, 1739. D. und Prof. der Theol. auch Superintendent des theol. Stiftes, 1747. starb, 1753. Er setzte muthig fort, was Bilfinger zur Ausbreitung der neueren Philosophie angefangen hatte, und überwand, von höherer Hand unterstützt, die Hindernisse des Vorurtheils. Er war kein slavischer Anhänger Wolfs, dachte selbst, und systematisch, ersann neue Hypothesen, und lehrte mit einem besondern Eifer den rechten Gebrauch der Leibnizischen und Wolfischen Lehrsätze in der geoffenbarten Theologie. Die Unsterblichkeit der Seele und die zukünftigen Dinge waren die angenehmste Gegenstände seiner Betrachtungen, und bey dem Vortrage derselben zeigte er allen Ernst und Nachdruck. In der praktischen Philosophie unternahm er eine neue Anordnung ihrer besondern Theile, bestimmte manche Begriffe genauer, als seine Vorgänger, und gab auch hier, ungeachtet der Unfruchtbarkeit verschiedener darin vorkommenden abstrakten Sätze, seine Thätigkeit zur Speculation, und seinen Haug zum System

System zu erkennen. Nicht weniger systematisch behandelte er die geoffenbarte Theologie, mit allen Hülfsmitteln der Philosophie, übrigens auf eine Art, die sich von der falschen und übertriebenen Lehrart einiger andern, nun vergessenen, Gelehrten seiner Zeit vortheilhaft unterscheidet, in Rücksicht auf die Uebereinstimmung der Lehrsätze mit den symbolischen Büchern unsrer Kirche, und genauer Verbindung derselben mit der Moral. Er beschäftigte sich auch mit der Philologie, und hatte viele Beschäftigung in den griechischen und römischen Schriftstellern, deren er eine außerlesene Sammlung besaß, die nun größtentheils die Bibliothek seines Sohnes, des hiesigen Rechtslehrers, zieret. Diesen vorzüglichen Eigenschaften ist noch die beizufügen, wofür ihm die Nachkommen allen Dank schuldig sind, daß er die besten Köpfe unter den Studierenden, vornehmlich vom herzoglichen theologischen Stifte, kräftig schützte und aufmunterte. Ausser vielen Dissertationen, wovon unter vier *de immortalitate animae* zu ihrer Zeit einer besonderen Aufmerksamkeit würdig geachtet worden, sind von ihm folgende Schriften vorhanden: *Oratoria Scientiarum familiae toti cognata*; *Rudimenta Grammaticae universalis*; *Jurisprudentia Theologiae*, seu *de civitate Dei ex mente Leibnitii*; *de usu philosophiae Leibnitianae & Wolfianae in Theologia*; Ueberzeugender Beweis von der Unsterblichkeit der Seele; *Ontologia syllogistico-dogmatica*; *Ontologia polemica*; *Theologia naturalis thetico-polemica*; *Philosophia fundamentalis*; *Disciplinae morales omnes*; *Positiones de vocatione Ministrorum*; *Monstrum politicum detectum*; Sortgesetzte Reinbeisliche Betrachtungen; *Meditationes philosophicae*; *Compendium Theologiae purioris*; *Annotationes ad hoc Compendium*, welche von seinem Sohne, S. M. Georg Bernhard Canzen, herausgegeben

maligen Diaconus zu Herrenberg, Tüb. 1755. 8. herausgegeben, und mit einer Vorrede des hiesigen H. D. und Prof. Totta begleitet worden. Unter den Handschriften, die er hinterließ, ist ein Commentar über Grotii Buch, *de Jure belli & pacis*, die beträchtlichste. Mosers Lexikon; Progr. fun. Tübingsche Berichte von gel. Sachen, J. 1753. St. 13.

S. 75.

In der praktischen Philosophie:

Joh. Eberhard Köslar, geb. im Kloster Lorch, 1668. stud. zu Blaubeuren und Bebenhausen, kam in das theol. Stift nach Tüb. 1686. gieng auf herrschaftliche Kosten nach Wittenberg, nach Holland, und zuletzt auf einige Zeit nach Hamburg; ward Informator der Württembergischen Prinzen, Carl Alcxanders, nachmalß regierenden Herzogs, und Heinrich Friedrichs, 1694. begleitete den ersten, als Reiseprediger, nach den Niederlanden, an den Rhein, und nach Ungarn; ward ord. Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. 1699. Prof. der praktischen Philosophie, Rektor des akademischen Contubernii, und Bibliothekar der Universität, 1705. Ephorus des theol. Stiftes, und Pädagogarcha der Schulen des obern Herzogthums, 1716. starb, 1733. Ein gründlich gelehrter, und nach allen Theilen verehrungswürdiger Mann, der zur Bildung der Jugend geböhren zu seyn schien, und die Kunst in einem hohen Grad besaß, von seinen Untergebenen zugleich gefürchtet und geliebet zu werden. Von seiner Stärke im Rechte der Natur, und der gesammten praktischen Philosophie, womit er noch Sprachen, Geschichte, Beredsamkeit, verband, zeugen viele Dissertationen, worinnen er die wichtigste Materien berseht ben



ben beleuchtete. Seine *Themata Jurisprudentiae naturalis* sind vom hiesigen H. D. und Prof. Schotten in einer verbesserten Gestalt 1756. herausgegeben worden, der auch bisher von Zeit zu Zeit Vorlesungen darüber angestellt hat. *Progr. fun.*

**Daniel Maichel**, geb. zu Stuttgart, 1693. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift nach Lüb. ward hier Magister, 1713. und darauf Repetent; reisete auf herzogl. Kosten 1718. durch die Schweiz, Frankreich, England, Holland und Teutschland; mit den beeden Grafen, Friedrich Wilhelm, und Viktor Sigismund, von Grävenitz, zum zweitenmal nach Frankreich, und darauf nach Italien; ward orb. Prof. der Philosophie, ausserord. der Theologie und Abendprediger zu Lüb. 1724. Prof. der Logik und Metaphysik, 1726. Doktor der Theol. 1730. Pädagogarcha der Schulen des obern Herzogthums, 1734. Prof. des Rechts der Natur und der Politik, 1739. Abbt zu Königsbromm, 1749. starb daselbst, 1752. Ein Mann von vorzüglichen Fähigkeiten, und einer ausgedehneten Gelehrsamkeit. Seine Schüler rühmen die Gabe eines fließenden und deutlichen Vortrages, und seine Freunde den Charakter eines gesellschaftlichen Mannes. Bey den Auswärtigen erlangte er frühen Ruhm. Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Lyon, welche sich unter dem Vorsitze des damaligen Erzbischofs, de Billeroi, versammelte, ernannte ihn bey seinem Aufenthalt daselbst nach gehaltener Disputation, *de origine rerum possibilium*, zu ihrem Mitgliede, und entließ ihn mit einem öffentlichen ehrenvollen Zeugnisse. Der Erzbischof von Canterbury, William Wake, gab ihm in seinem Palaste 4 Monate lang freye Kost und Wohnung, und nahm ihn in die Gesellschaft, *de propaganda Fide*, auf.



auf. Von seinen Schriften will ich die merkwürdigsten auszeichnen, und zwar theologische: *Diss. de moderatione theologica, deducta ex principiis religionis Protestantium*, welche zu London, 1721. zu Leiden, 1722. herausgekommen, und in eben diesem Jahr an dem letzten Ort in die holländische Sprache übersetzt, und mit Anmerkungen vermehret worden; *de via examinis & auctoritatis; de variis moliminibus methodisque ecclesiae romanae in revocandis convertendisque, quos vocant, haereticis; Examen diss. J. A. Turretini contra C. M. Pfaffum de quaestione, an contradictoria credi possint*; metaphysische: *De origine essentiarum; de Ideis; flamina Theologiae naturalis; de distinctione inter ea quae sunt supra & contra rationem*; moralische: *De fide haereticis servanda; de usu doctrinae de moralitate objectiva; de Jure necessitatis*, welche alle sehr wohl aufgenommen worden. Zur Litterargeschichte gehörige: *Introductio ad historiam literariam de praecipuis Bibliothecis Parisiensibus; Lucubrationes Lambetanae ex Bibliotheca Archiepiscopi Cantuariensis, Guil. Wakii, collectae. Progr. Profess. & Doctor. Mosers Lexikon; Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1752. St. 10.*

§. 76.

In der Mathematik:

Joh. Conrad Creiling, geb. zu Böchgau, im Würtenb. 1673. stud. in den Klöstern Hirsau und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1689. ward Magister, 1692. zerstreute sich bey nahe in alle Wissenschaften, und widmete sich endlich den mathematischen, die er, nebst der Naturlehre und Chemie, zu Basel und Paris von den berühmtesten Männern

Männern lernte, und von den Akademikern zu Paris viele Ehrenbezeugungen empfing; ward ord. Prof. der Naturlehre und Mathematik zu Lüz. 1701. nachgehends Rektor des akademischen Contubernii; legte 1745. die Professur nieder, und erhielt den Charakter eines Prälaten; starb, 1752. Ein frühzeitiger, zu allen Wissenschaften fähiger Kopf, der an der Seite der größten Mathematiker unsers Jahrhunderts erscheinen würde, wenn er nicht der Chymie einen grossen Theil seiner Zeit und Kräfte aufgeopfert hätte. Indessen war er in den mathematischen Wissenschaften, und der höhern Meßkunst, wohl bewandert, kannte als Schüler eines Jak. Bernoulli, Ozanam, de l'Hopital — die Entdeckungen seiner Zeit, und war der glückliche Vorgänger und Lehrer Wilsingers, Krafts, Riesen, welche das Studium der Mathematik und der Naturlehre in Württemberg zur weitem Aufnahme gebracht haben. In der Chymie hatte er grosse Einsichten und Erfahrung. Einige glückliche und für ihn vortheilhafte Entdeckungen, mit der Begierde, Erfinder des grössten Geheimnisses zu seyn, lenkte ihn auf die Seite der Alchymisten, deren Schriften er fleissig las. Uebrigens war er von ihrer gewöhnlichen Eitelkeit entfernt, die Unwissenheit hinter eine nichts bedeutende Zaubersprache zu verstellen, wie von der Thorheit, unter angenehmen Träumen der Einbildung Gesundheit und Geld vom Feuer verzehren zu lassen. Vielleicht hat man der Lesung alchymistischer Schriftsteller, die weniger klug und glücklich waren, als er, den Ton zuschreiben, worinn er seine Lebensgeschichte durch lateinische Verse ausgedrückt hat, der etwas paracelsisch klingt:

Mobile perpetuum struxi, cyclumque quadravi,  
Quæsi, inveni, quot lapides Sophiz!

Seine

Seine vornehmste Schriften sind: *Methodus de maximis & minimis*; *de statera universali*; *Antliae pneumaticae phaenomena*; *Phaenomena laternae magicae*; *de Motu*; *de motu & materia Cometa- rum*; *de Cometae cauda, sive coma*; *Compendium definitionum physicarum in usum juventutis*; *Principia Philosophiae*, auctore G. G. Leibnitio; Ehrenrettung der Alchymie; *Dissertationes de auro vellere, vel possibilitate transmutationis metallorum*; Philosophisches Testament; Progr. fun. Tübingerische Berichte von gel. Sachen, J. 1752. St. 43.

§. 77.

In der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst:

Joh. Christian Neu, geb. im Kloster Lorch, 1668. stud. daselbst, und zu Maulbrunn; kam in das theol. Stift nach Tüb. 1686. stud. darauf mit herrschaftlicher Beyhülfe zu Wittenberg, und reisete durch Ober- und Niedersachsen nach Holland; ward nach seiner Zurückkunft 1693. Hofmeister der Söhne des herzogl. Württembergischen geheimen Raths, Herrn von Kühlen; Klosterpræceptor zu Bebenhausen, und noch vor Beziehung dieser Stelle außerord. Prof. der Geschichte zu Tüb. 1699. ord. Prof. derselben, wie auch der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1705. starb, 1720. Er besand sich in seinem rechten Fache, und erhielt durch einige Schriften den Beyfall der Auswärtigen, besonders des berühmten Edwards. Diese sind: *Diss. de Henrico II. Imperatore*; *de Conrado II.*; *de Henrico III.*; *de breviario Augusti Imperatoris*; *Dhegorei Whear relectiones hyemales*; *Accessiones ad has relectiones*; *Mantissa ad Whearum, qua rerum germanicarum Scriptores praecipui recensentur.* Außer diesen gab er noch



noch Schori thesaurum Ciceronianum linguae latinae heraus, und schrieb, curiensen Geschichtskalender der allerdurchlauchtigsten römischen Kaiser und Erzherzoge, so aus dem Hause Oesterreich entsprossen; verschiedne Vorreden, akademische Programmen, und Gelegenheitsgedichte, in teutscher und lateinischer Sprache. Progr. fun.

Job. Michael Zollwachs, geb. zu Tüb. 1691. stud. in den Klöstern Maulbronn und Bebenhausen; kam nach Tüb. in das theol. Stift, 1708. ward Magister, 1710. und nachmals Repetent; reisete nach Sachsen und Holland; ward ausserord. Prof. der Philosophie zu Tüb. 1717. ord. Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst, 1721. zugleich der Moral, 1733. starb, 1738. Ein fleissiger Gelehrter, von einem pathetischen Vortrage. Seine Schriften sind: *Diss. de opere secundae dei; de Jurejurando*, die er als Kandidat der Magisterswürde schrieb; *de Atheo; de panis in Atheum; de Juramento Athei; de Juramento religionis*; die er zu Jena öffentlich vertheidigte; *de idearum in homine origine; Positiones historiam Imp. Frederici II. collustrantes; de octo interpontificiis romanis, interregno, quod vocant, Germaniae magno proximis; Lanx satura positionum primas lineas praecognitorum historicorum, summa item capita ex Francorum Et Caroli M. historia succincte exhibentium; Biga Orationum de Lothario Francisco, Moguntino Archi- Et Papebergeni Episcopo; Panegyricus de Augustanae Confessionis triumphis; Lanx satura positionum historicarum Imp. Lotharii I. res Et praecipuas controversias de Johanna Papissa complexarum; Carolus M. Franciae Rex; Locus de legibus generatim ex Jurisprudencia naturali; Diss. de Rudolpho I. Imp.*  
Pars I.

*Pars I. Diss. de sanctitate ac firmitate paſtorum, quibus vis metusve anſam praeſtabuit; Württembergiſche Nebenſtunden; Oratio de meditatione mortis, vera philoſophia;* ſeine letzte akademiſche Ausarbeitung, die der ihm gehaltenen und gedruckten Leichpredigt beygeſeßt worden. Außer dieſen ſind von ihm noch viele Programmen, wohl gewählten Inhalts, vorhanden, worunter ſich zwey für die Württembergiſche Geſchichte auszeichnen: 1) Vertheidigung der Württembergiſchen Gelehrten gegen den Kanzler von Ludwig, zu Halle, wegen vorgerückter Vernachläſſigung der Geſchichte ihres Vaterlandes; 2) Vertheidigung Br. Eberhardſ I. gegen eben denſelben, wegen der Beſchuldigung, daß er von K. Maximilian I. den herzoglichen Titel erbittet habe. Sie ſtehen in Moſers erläut. Würt. I. Th. S. 224. u. f. II. Th. S. 198. u. f. *Progr. fun.* Tübingiſche wochentliche gelehrte Neuigkeiten, auf das J. 1739. N. IV.

Paul Biberſtein, geb. zu Schlaitdorf, im Tübingen Amt, 1697. ſtud. in den Klöſtern Blaubeuren und Bebenhaufen; kam in das theol. Stift nach Tüb. 1714. ward Magiſter, 1716. Repetent, 1721. Diaconus zu Stuttgart, 1729. ord. Prof. der Geſchichte, Beredſamkeit und Dichtkunſt zu Tüb. 1741. Prof. der griechiſchen Sprache und Kritik, 1747. ſtarb, 1750. In der Geſchichte iſt von ihm die *Diss. de praevaricationibus Pontificum Romanorum in Principes Imperii R. G. exemplo Clementis IV. & Conradini, Sueviae Ducis*, der Anzeige wehrt. *Progr. fun.*

§. 78.

In der Philologie, den Alterthümern, und Sprachen:

Johann Nikolai, geb. zu Ilm, in der Graffſchaft Schwarzburg-Meiningen



Schwarzburg, 1665. stud. zu Jena und Helmstädt, begab sich hierauf nach Leipzig, Marburg und Gießen; ward ausserord. Prof. der Alterthümer zu Tüb. 1702. starb, 1708. Sein Lieblingsstudium war die Alterthumskunde, um die er sich noch vor seinem Rufe nach Tübingen durch verschiedene Schriften, *de ritu antiquo & hodierno Bacchanaliorum*; *Annotationes ad Sigonium de republica Hebraeorum*; *Theologiae gentilis ex S. Scriptura demonstratio-nem*; *De triumphis Romanorum*; *De luctu Graeco-rum*; *De statuis Mercurialibus*; *De Phyllobolia*; *De nimbis Deorum capitibus adjectis*; *De juramen-tis*; *De substratione vestium*; *De usu & abusu Chirothecarum earumque juribus* — sehr verdient machte. In seinen hiesigen öffentlichen Vorlesungen erläuterte er die Evangelientexte aus den Alterthümern, und lehrte überhaupt deren Gebrauch in der Theologie. Seine hiesige Schriften sind: *Commen-tarius ad Cunaecum de republica Hebraeorum*; *Tra-ctatus de Siglis*; *De usu atque abusu calcarum*; *Antiquitates ecclesiasticae*; Eine Uebersetzung von E-dward Pearce christlichen Todesbereitung, womit er auch sein Gemüth in den letzten Tagen seines Lebens auf-richtete. *Progr. fun. Mosers* erläutertes Wür-tenberg, Th. I. S. 284. u. f.

Joh. Ad. Osiander, geb. zu Tüb. 1701. kam in das theol. Stift, 1715. ward Magister, 1717. und nachgehends Repetent; Diakonus zu Calw, 1728. zu Tüb. 1730. ausserord. Prof. der Philos. 1732. ord. Prof. der griechischen Sprache, 1739. Rektor des akadem. Contubernii, 1744. Ephorus des theol. Stiftes, 1747. nicht lange hernach zugleich Pädagogarcha; starb, 1756. Er beschäftigte sich hauptsäch-lich mit der Philologie und Kritik des N. Testaments. Seine akademische Schriften sind in diesem Fache brauchbar, und fanden auch auswärts, bes-sonders

sonders in Holland, Beyfall. Sie sind: *Schediasma criticum de authentia clausulae Orationis dominicae*; *De allegatione Jeremiae a Matthaeo*, C. XXVII. v. 9. 10. facta; *Tentamen conciliationis inter Evangelistas Marcum & Johannem de hora crucifixionis Christi*; *De Zacharia Barachiae filio in Flavio Josepho inveniundo*; *Momentum particularum graecarum in expositione N. T. per insignia quaedam specimina comprobatum*; *De auctoritate canonica dicti Joh. 1. Ep. V. 7. de tribus in caelo testibus*; *Messias Nazareus vocandus*; *De praecipuis lectionibus variantibus in epistolis catholicis N. T. occurrentibus*, 2. *Dissertationen*; *Historia mulieris adulterae non adulterina*, ad Joh. VIII. 1 — 11. *De Davide panes propositionis accipiente ab Achimelecho Sacerdote summo*; *De interpunctione 1. Tim. III. 16. quod columna & firmamentum veritatis sit magnum pietatis mysterium*; *Exercitatio*, qua ostenditur, 12. postrema commata Marci XVI. esse genuina, 2. *Dissertationen*; *De vocabulis οὐδὲ ὁ υἱός*, Marc. XIII. 32. *De insigni additamento codicis cantabrigiensis*, Matth. XX. 28; *Ad verba Matth. III. 11. Ipse vos baptizabit Spiritu sancto & igne*; *De authentia capitis XXI. in Ev. Johannis*; *Dist. qua recepta interpunctio in verbis Christi vindicatur*, Luc. XXII. 43. *Essentlich gehaltene Reden: De originibus variantium lectionum N. T.*; *De manuscripto Codice N. T. Romano sive Vaticano*; *De mscto Codice N. T. Alexandrino*; *De Codicibus msctis graecis N. T. potioribus*, welche drey zusammengebrucht worden; *De lingua N. T. authentica contra Joh. Harduinum*. Ausser diesen schrieb er verschiedene metaphysische Dissertationen, worinnen er gute Belesenheit zeigte; Vollständige Dispositionen über die Sonn- und Feiertägliche Evangelien und Episteln; *Gentem Ofsandrinam*

*drinam; Commentationem luculentam de moralitate fæderum cum infidelibus initorum ad Hug. Grotii L. II. C. 15. §. 8. und, Orationem de obligatione hominis ad excolenda litterarum studia. Progr. fun. Tübingische Berichte von gel. Sachen, J. 1756. St. 48. J. 1757. St. 2.*

Joh. Ulrich Steinhofen, geb. zu Dwen, 1709. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1730. ward Magister, 1732. außerord. Prof. der Philosophie, 1736. Klosterprofessor und Prediger zu Maulbronn, 1747. starb, 1757. Ein fleissiger, und, besonders in den alten griechischen Schriftstellern, belesener Mann, von dem, bey günstigeren Umständen auf der Akademie, in diesem Theile der Litteratur mehr Gebrauch hätte gemacht werden können. Seine, mir bekannte, Schriften sind: *Dis. inaug. de pæna serpenti irrogata ad illustrandum locum Gen. III. 14. 15. contra Auctorem Pentateuchi Wertheimensis & quorundam aliorum, recentis potissimum ævi, interpretum periculosas aberrationes*; Vom Geheimniß der h. Dreyfaltigkeit; *Graecia sacra*; G. B. Bilfingeri *Dilucidationes contractæ*, mit Anmerkungen; Eine lateinische Uebersetzung von Leibnizens Theodicee, mit Anmerkungen, welche sich in Ludw. Dutens vollständigen Ausgabe der Leibnizischen Werke befindet, und hier zu Tüb. 1772. zum zweitenmal, auf Kosten der Bergerischen Buchhandlung, in verbesserter Gestalt, gedruckt worden; *Württembergische Chronik*, ein Werk von manchen brauchbaren Materialien zur Geschichte Württenbergs. Er beschäftigte sich auch mit einem Auszuge aus *Fabricii bibliotheca graeca*, und einer neuen Ausgabe Herodots und Herodians, die er in der Handschrift hinterließ.

Chri



**Christoph David Bernhard**, geb. zu Lemberg, in Polen, von jüdischen Eltern, 1682. Erübte sich frühzeitig im Talmud und den Rabbinen; ward selbst Rabbi zu Barr; durchreisete verschiedene Provinzen Europens; ward zu Heilbroun und zu Stuttgart in der christlichen Religion unterrichtet, und am letzten Orte getauft, 1713. genoss hierauf eine Zeitlang den Freytisch im theol. Stifte zu Lüb. und ward öffentlicher Lektor der morgenländischen Sprachen, 1718. gieng inzwischen mit Beybehaltung seiner hiesigen Stelle und Besoldung nach Sachsen, und lehrte zu Jena; blieb zuletzt über zwanzig Jahre beständig zu Lüb. und starb, 1751. Ein Proselyt, der sich durch Wissenschaft und gute Aufführung von den meisten seiner Art auszeichnete. Er besaß einen edlen Ehrgeiz, seine nicht gemeine hebräische und rabbinische Kenntnisse andern gerne mitzutheilen; und ließ manche noch lebende Schüler zurück, die ihm Ehre machten, und seinen nützlichen Unterricht öffentlich rühmen. Um dieser Eigenschaften willen wurde er von den hiesigen Gelehrten, besonders dem sel. Kanzler Pfaffen, sehr geschätzt und empfohlen. Seine zum Druck gekommene Schriften sind: Hütte Davids, oder grammatische Regeln, teutsch und hebräisch; Die erste Worte Davids von der Menschwerdung Christi, über Jes. VII. 8; Unpartheyische Beurtheilung des Eidschwurs eines Juden gegen einen Christen; Davids Stab, oder, gründliche Unterweisung von unterschiedlichen Fragen gegen die Juden; Discours von Süß Oppenheimern, und den jüdischen Heiligen; Unterredungen zwischen einem Juden und Christen; Davids letzte Worte über das 9te Kap. Daniels, von der Weissagung, daß der Messias müsse getödtet werden, und daß die Erfüllung zu Ende der 70 Jahrwochen geschehen sey. Er hinterließ noch verschiedene, zum Druck fertige, Handschriften. Geschriebene und bey seiner Beerdigung öffentlich verlesene Personalien. **Zellers Merkwürdigkeiten**, S. 514. u. f.

Unter den akademischen feierlichen Handlungen dieser Periode sind diejenige die merkwürdigste, die auf höchsten Befehl, 1717. zum Gedächtniß der Reformation, und, 1730. der Uebergabe des Augsburgerischen Glaubensbekenntnisses angestellet worden. (a)

- (a) Sie veranlaßten viele Reden, Disputationen, und akademische Beförderungen in allen Fakultäten. Von Schriften, die hier im Druck erschienen, will ich ein paar auszeichnen: *Tubinga jubilans in suo purioris Theologiae artiumque liberalium omnium vigore ipso anno reformationis Lutheranae jubilaeo secundo versu heroico celebrata* a JAC. FRID. JUNGIO, *Philos. Mag.* 1717. 4. JOH. MICH. HALLWACHSII *Panegyricus de Augustanae confessionis triumphis in Alma Eberhardina.* 1730. 4.



## Vierter Abschnitt.

Vom Regierungsantritt des Durchlachtigsten  
Herrn Herzogs Carls, 1744. bis auf  
die gegenwärtige Zeit,

mit einer hinlänglichen Nachricht

vom jezigen Zustande der Universität  
für Auswärtige.

S. 80.

**D**ie glückliche Veränderungen unter der Regierung des Durchlachtigsten S. Herzogs, Carls, für die Aufnahme der Wissenschaften und Künste in Württemberg, und den Flor der hohen Schule, bedürfen zu ihrer Empfehlung keiner Kunstgriffe der Beredsamkeit, noch des schmeichlerischen Tons, der die Wahrheit verdächtig macht. Eine getreue Anzeige dessen, was dieser Fürst bisher mit einem alle Erwartung übersteigenden Eifer zum Besten der hohen Schule gethan hat, und das Resultat davon in ihrem gegenwärtigen Zustande wird, nach angestellter Vergleichung mit dem Zustande derselben in den verflossenen Jahrhunderten, selbst den Aus-

schlag geben, und die jezigen Vorzüge schätzen lassen, wenn man wahrnehmen wird, daß unsre nützlichste Institute von Carln theils ihr Daseyn, theils eine merkliche Verbesserung empfangen haben: Ich will zuerst die wichtigste und feierlichste Veranstaltungen, nach der Zeitfolge, in die Kürze fassen, und mir damit zur Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Universität den Weg bereiten, so weit es nöthig seyn wird, die Wißbegierde der Auswärtigen, und vornehmlich der Studierenden, welche hievon wirklichen Gebrauch machen wollen, zu befriedigen.

§. 81.

Der erste angenehme und hoffnungsvolle Austritt geschah vermittelst einer feierlichen Visitation der hohen Schule (a), welche zugleich das Glück hatte, Seine herzogliche Durchlaucht persönlich zu verehren (b). Nach einigen Jahren folgte der zweite (c), dessen Wirkungen von einem so weiten Umfang waren, daß von hier an die Epoche zu nennen ist, die in der akademischen Geschichte den Nachkommen merkwürdig bleiben wird. In kurzer Zeit stand nicht nur eine ansehnliche und mit den nöthigen Werkzeugen wohl versehene Sternwarte, ein neues  
chymis

chymisches Laboratorium, ein erweitertes und nach allen Theilen verbessertes anatomisches Theater, ein zum Vortrage der experimental-Naturlehre eingerichtet, und mit schätzbaren Hülfsmitteln versehener Hörsal, eine beträchtlich vermehrte und gemeinnütziger gemachte öffentliche Bibliothek, sondern auch ein ganz neuer Grund, für das innerliche Wohl der hohen Schule, durch weise Gesetze (d), welche seit den Zeiten Friedrichs unverändert geblieben waren, und nunmehr nöthig hatten, der Beschaffenheit des veränderten Zeitalters gemäß eingerichtet zu werden (e).

- (a) Im April, 1744. durch die damalige geheimen Räte, Ferdinand Reinhard, Freyherrn von Wallbrunn, und, Georg Bernhard Bilfinger, den Consistorialdirektor, Johann Scheffer, und den Consistorialrath und Prälaten, Serbert Christian Knebel. Das Resultat enthält ein besonderer Receß, d. d. Deinach, 24. Jul. 1744.
- (b) Den 22sten Apr. 1744. Seine herzogliche Durchlaucht hatten die Gnade, den Deputirten des akademischen Senats das Bestätigungsdiplom der Privilegien, unter den nachdrücklichsten Versicherungen der herzoglichen Huld, eigenhändig zuzustellen, und am 24sten darauf aus jeder Fakultät eine öffentliche Vorlesung, von D. Christoph Matthäus Pfaffen, D. Georg Friedrich Sarprecht, D. Burkhard David Mauchart, und Prof. Israel Gottlieb Tanzen, anzuhören.

(c) Im April, 1751. durch den geheimen Rath und Consistorialpräsidenten Philipp Eberhard, Freyherrn von Zech; den Consistorialdirektor, Johann Scheffer, und den Consistorialrath und Prälaten, Wilhelm Gottlieb Tafinger. Es folgte darauf ein Receß, d. d. Stuttgart, 13. Dec. 1751.

(d) *Statuta renovata Universitatis Tubingensis*, Stuttg. 1752. 4. Das Original wurde am 3ten Oktob. 1752. durch den schon gedachten Freyherrn von Zech dem akademischen Senat eingehändigt. Sie bestehen aus 24. Kapiteln. Cap. I. *De Privilegiis Universitatis*. II. *De Rectore*. III. *De Cancellario*. IV. *De Senatu & electione Professorum*. V. *De Consistorio & Judicio appellationis*. VI. *De Collegio Decanorum*. VII. *De Collegio Deputatorum*. VIII. *De Facultate theologica & Lectionibus theologicis*. IX. *De Facultate juridica & lectionibus juridicis*. X. *De Facultate medica*. XI. *De Facultate bonarum artium & linguarum, sive philosophica, ejusque lectionibus*. XII. *De gradibus academicis*. XIII. *De Contubernio academico, Stipendiis & eorum administratione*. XIV. *De Bibliothecario Universitatis*. XV. *De Secretario Universitatis*. XVI. *De Syndico Universitatis & Quaestoribus provincialibus*. XVII. *De admittendis ad Civitatem academicam litteratis & studiosis*. XVIII. *De studiorum ratione a studiosis ineunda*. XIX. *De moribus studiorum formandis & disciplina academica*. XX. *De Convictu & habitationibus studiorum*. XXI. *De recipiendis civibus illiteratis*. XXII. *De testamentis, successione ab intestato, & successione Conjugum*. XXIII. *De pupillis eorumque tutoribus*. XXIV. *De Pedello Universitatis*. Ein kurzer Auszug aus denselben, sofern sie die Studirende besonders betreffen, ist in 4. gedruckt worden, 1770.

(e) Dieß

(e) Dieß veranlaßte den hiesigen Rechtslehrer, *H. D. Friedr. Wilh. Tafinger*, zu seiner Antrittsrede 1753. folgenden Inhalt zu erwählen: *De prerogativis Alma Eberhardinae a Principibus Württembergiae concessis, Et a S. Duce Carolo audis. Tub. 1754. 4.*

§. 82.

Hierauf gefiel es Seiner herzogl. Durchlaucht, sich von den Folgen dieser Veranstaltungen persönlich zu überzeugen, und bey den Lehrern und Studierenden neue Eindrücke zu machen (a). Eine Reihe glücklicher Jahre floß im Genuß des Friedens dahin, zu einer Zeit, da die meiste hohe Schulen Deutschlands die Last des Krieges fühlten. Die Anzahl der Studierenden bekam einen ansehnlichen Zuwachs, und der Aufenthalt eines hoffnungsvollen Prinzen, der nun auf der Laufbahn der Ehre muthig fort-eilet (b), neben andern gelehrten Mitbürgern von Stande (c), gab den akademischen Beschäftigungen mehr Leben und Bewegung.

(a) Im Sept. 1756. Eine Beschreibung der damals vorgegangenen Feierlichkeiten stehet in den Tübingischen Berichten von gelehrten Sachen, vom J. 1756. St. 39.

(b) Der Durchl. Prinz von Pfalz-Zweybrück-Birkenfeld, Johann Carl Ludwig, nunmehr Obrister in Königlich-kaiserlichen Diensten. Seine Durchlaucht

Laucht studierten hier im Collegio illustri von 1756  
— 1761.

- (c) Unter diesen verdienet der berühmte Ritter Stewart, aus Schottland, die erste Stelle, der Verfasser der *Apologie du Sentiment de Mr. le Chevalier Newton sur l'ancienne Chronologie des Grècs, à Frankf. 1757.* 4. der Abhandlung von den Grundsätzen der Münzwissenschaft mit einer Anwendung derselben auf das teutsche Münzwesen, aus der englischen Originalhandschrift (vom hiesigen H. Prof. D. Schotten) übersetzt, Tüb. 1761. 8. und insonderheit des mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, und gleichfalls vom H. D. Schotten, wie auch zu Hamburg, übersetzten Werks: *Untersuchung der Grundsätze von der Staatswirthschaft*, 5. Bücher. Tüb. 1769 — 1772. gr. 8.

### S. 83.

Der glänzendste Austritt erschien im J. 1767. und ist in der Geschichte dieser hohen Schule ohne Beispiel. Die höchste Gegenwart, welche Seine herzogliche Durchlaucht derselben eine geraume Zeit schenken, die von allen akademischen Instituten und Beschäftigungen selbst genommene Einsichten, die scharfen Blicke auf alle noch vorhandene Mängel, und die mit Ernst und Klugheit dagegen ergriffene Maßregeln, die ausnehmende Gnadenbezeugungen gegen die Lehrer, und Aufmunterung der Studierenden, vornehmlich aber die unter den regierenden Herzogen Wür-



Würtenbergs erstmalige Uebernahme der höchsten Rektoratswürde (a), und Benennung der Universität nach dero Namen (b), waren die wirksamste Mittel, ihre Aufnahme zu beschleunigen, und die Triebfedern des akademischen Fleisses zu verstärken. Von dieser nähern und ehrenvollen Verbindung mit ihrem höchsten Oberhaupt hat sie sich bisher mancher schätzbaren Früchte zu erfreuen gehabt (c), und siehet, unter dem beständigen Einflusse desselben, ihrem immer weiteren Wachstum mit der freudigsten Hoffnung entgegen (d).

(a) S. Kurze Beschreibung der bey höchster Anwesenheit Sr. herzoglichen Durchlaucht, S. Carls, auf der hohen Schule zu Tübingen vom 28. Okt. bis zum 3ten Dec. 1767. vorgegangenen akademischen Seyerlichkeiten, nebst dem Anhang, welcher die in höchstdero Gegenwart gehaltene Anreden, Reden und Predigt enthält, auch der Sammlung aller damals gehaltenen Vorlesungen der Professoren, und Redesübungen der Studirenden und herzoglichen Stipendiaten. Tüb. 1768/4. Der Aufsatz ist aus der Feder des H. Prof. Schotts.

(b) Aus höchst eigener Bewegung, vom 14. Dec. 1769.

(c) Vornehmlich bey abermaliger höchsten Gegenwart im Nov. 1770. Seine Durchlaucht geruhten nicht nur verschiedene Vorlesungen und Reden gnädigst anzuhören, sondern auch vom 13 — 22. Nov. öftere Conferenzen mit besonders hiezu verordneten Deputirten des akademischen Senats, unter eigenem höchsten Vorfüße anzustellen, welche die Verbesserung der



der akademischen Anstalten nach allen Theilen zum Gegenstande hatten, und worauf ein sehr genau und vollständig verfaßter herzogtl. Receß, d. d. Solitude, 20. Merz 1771. folgte. Noch vor der Ankunft S. H. D. wurde gedruckt: Anhang zu den Statuten der herzogtl. Universität Tübingen, d. d. Deinach, 6. Jul. 1770. Tab. 4. Einige Gesetze 1) in Ansehung der Injurien und Duelle, 2) des Creditirens, 3) der Ordensgesellschaften, 4) der Hazard- und anderer ins Gröffe gehenden Spiele, 5) der nächtlichen Unordnungen, werden darinn näher bestimmt, und ernstlicher eingeschärft. S. H. D. ließen dieselben unmittelbar vor Dero Abreise, in höchster Gegenwart, durch den damals neuernwählten Prorektor, H. D. Gottfr. Dan. Hoffmann, in dem grossen Hörsal den Studirenden summarisch bekannt machen. Die unvergeßlichste Denkmäler des damaligen Aufenthalts S. H. D. sind zwei von Denselben öffentlich gehalten, und nachgehends hier in 4. gedruckte Reden, theils am 1. Nov. in der akademischen Senatsversammlung, theils am 23ten, im grossen Hörsal, wenige Augenblicke vor Dero Abreise, deren allgemeine und tiefe Eindrücke sich nicht beschreiben lassen.

- (a) Unter dem Abdrucke dieses Bogens habe ich die angenehme Veranlassung, neuer feierlichen Vorfälle zu gedenken, welche bey dem abermaligen hiesigen Séjour Seiner Durchlaucht vom 1. bis 11. Nov. 1773. für die Lehrer und Studirende höchst aufmunternd gewesen. In höchster Gegenwart durften einige Professoren akademische Vorlesungen halten, viele Studirende, adelichen und bürgerlichen Standes, als Redner auftreten, und ein paar ihre Disputationen zu Katheder bringen. Das theologische Stift genoss gleiche Ehre, der mehrmaligen gnädigsten Gegenwart so wohl, als Anhörung vieler Reden

den der herzoglichen Stipendiaten, und Besuchung des wochentlichen theologischen Examens. Das Polizeywesen und die akademische Disciplin war gleichfalls ein Gegenstand der höchsten Aufmerksamkeit. Das Ende dieser festlichen Tage krönten Seine Durchlaucht abermals mit einer öffentlichen Rede, voll Ernstes und Nachdrucks, wie der edelsten und väterlichsten Gesinnungen. Sie ist, nebst der Anrede an den akademischen Senat bey der Prorectorswahl, sogleich im Druck erschienen, Tüb. gr. 4.

§. 84.

Ich gedenke nunmehr den Abriß des neuesten Zustandes der hohen Schule kurz und zweckmässig in besonderen Abtheilungen vorzulegen, welche I. die unter der Regierung S. H. D. zu ihren Aemtern gekommene, und verstorbene, II. abgekommene und anderwärts beförderte, III. jetzt lebende Professoren, mit einer vollständigen Anzeige ihrer Schriften und Vorlesungen, IV. einige besondere den akademischen Senat, die Verfassung der Universität, und ihre allgemeine Institute betreffende Nachrichten, V. die einzelne Fakultäten, deren Einrichtung, Institute, und dabey bemerkenswerthe Vorthelle für die Studierende, VI. die Einrichtung des Unterrichtes in den Sprachen, Exercitien und andern

dern nützlichen Künsten, VII. die vornehmste und blühendste Stiftungen, VIII. die Verordnungen und Geseze, welche insonderheit die akademische Disciplin betreffen, IX. die Polizeyanstalten, und X. die zum Studieren und Erlangung der akademischen Grade, wie auch andern ökonomischen Einrichtungen, erforderliche Kosten, zu ihrem Innhalt haben werden.

I. Unter der Regierung Seiner herzoglichen Durchlaucht zu ihren Aemtern gekommene, und verstorbene Lehrer.

§. 81.

Aus der Juristenfakultät:

Christian Ferdinand Harpprecht, geb. zu Lüz. 1718. stud. hier, und ward darauf Licentiat der Rechte und Hofgerichtsadvokat; ausserord. Prof. derselben, 1747. ord. Prof. der praktischen Philosophie, 1749. ord. Prof. der Rechte und herzogl. Rath, 1750. starb, 1758. Eines der seltenen Genies, welche sich jeder Wissenschaft, die sie ergreifen, in kurzer Zeit bemächtigen. Er breitete sich über alle Theile der Jurisprudenz, philosophische und mathematische Wissenschaften, Naturlehre, Chymie, Philologie und Sprachen, selbst die morgenländische, Alterthümer, und schöne Künste aus. Erweiterung seiner Kenntnisse durch Reisen, Umgang mit der grossen Welt, und vornehmlich eine dauerhafte Leibesbeschaffenheit, wurden ihn auch den Auswärtigen auf

auf einer der höchsten Stufen des Ruhms gezeigt haben. Seine Schriften sind: *Disf. de differentia testimonii judicarii & instrumentarii*; *De exheredatione patriam potestatem non tollente*; *De conventione super dolo futuro*; *De effectibus actus nulliter gesti*; *De hypothefi communis Systematis fæderatarum civitatum*, *difficultates circa formam S. R. I. non solvente*; *De limitibus præfumptionis boni & mali in homine*; *De cafibus potioribus extinctæ Expectative*; *De converfione actuum negotiorumque juridicorum jamjam peractorum*; *De abfolutione ab instantia*; *De jure in rempublicam obfides deferentem*; *De eo, quod juftum eft circa probationem tabulis testamenti amiffis*; *De jure Principis circa artes fubditorum fingulares & arcanas*; *De liquidatione per confeffionem debitoris in concursu creditorum*; *De jure contractus vitalitii in concursu creditorum*; *De jure decimatoris universalis ex mente juris canonici & ecclefiaftici Protestantium*, *Seft. I. & II. Flores fparfi ad Jura fingularia Alpirspacenfia*. Einige find auch unter feinem Vorfize von Verfaffern vertheidigt worden. *Progr. fun. Tüb. Berichte von gel. Sachen*, J. 1759. St. 8.

**Eberhard Chriftoph Canz**, geb. zu Nürtingen, 1720. ftud. zu Tüb. und ward Hofgerichtsadvokat, 1744. Licentiat der Rechte, 1745. außerord. Prof. derfelben, 1755. herzogl. Rath, D. und ord. Prof. 1759. auch nachgehends D. der Philof. und Adminiftrator der adelichen von Grempifchen Stiftung; ftarb, 1773. Der fchleunige Tod diefes Lehrers, in feinem glücklichften akademifchen Laufe, ift ein wahrer Verlust für die Univerfität. Gründlichkeit und Präcifion herrfchten in feinem mündlichen Vortrage, wie in den fchriftlichen Ausarbeitungen. In feinen Vorlefungen, befonders über die Pandekten, hatte er ungemeinen Beyfall. Man erkannte in ihm  
 R  
 nen

nen den Sohn und Schüler des berühmten Philosophen. Seine edle und menschenfreundliche Gesinnungen, mit seltner Bescheidenheit verknüpft, erwarten ihm überdiß allgemeine Hochachtung und Liebe. **Schriften:** *Tractatio synoptica de probabilitate juridica, sive de presumptione; Diss. de Adjunctis Commissariorum; Diss. de ad citatione tertii ad litem; Diss. de emtione venditione annuorum reddituum, etiam sine consensu Magistratus vel Principis jure Württembergico valida; Diss. de uno ex pluribus litis consortibus suo, non simul alieno, nomine agente; Eine Vorlesung, vom Soldatentestamente, in Gegenwart des jzt regierenden Durchl. Herrn Herzogs; (Sammlung der damals gehaltenen Vorlesungen und Reden — S. 82 — 95.) Diss. de juribus & obligationibus uxoris vel repudiato vel denegato beneficio renuntiandi communioni bonorum, maxime secundum Jus Württembergicum; Unter seinem Vorsitze sind von ihren Verfassern vertheidiget worden: Diss. de Contradictore in concursu Creditorum, A. & R. LEYPOLDO, nunc Ser. Würt. Ducis in secretioribus status Conferentiis Registratore; De conditione Facti indebite praestiti, A. & R. CHRIST. GOTTL. GMELINO; Observationes de tutela fructuaria personarum S. R. I. G. illustrium, A. & R. HOSERO; Quaestiones de beneficio ordinis seu excussionis, A. & R. CHRIST. GOTTL. CANZIO, Filio; De furto ex necessitate commissio, ad Art. CLXVI. Ord. crim. Car. A. & R. SCHOTTIO; De jure detractus, speciatim Württembergico, A. & R. ERBIO. Progr. fun.*

§. 86.

Aus der medicinischen Fakultät:

Joh.

**Joh. Georg Gmelin**, geb. zu Lüz. 1709. stud. hier, und ward Lic. der Arzneyw. 1727. gieng in eben diesem Jahr nach Petersburg; ward, nachdem er der dasigen Akademie eine geraume Zeit Dienste geleistet, ord. Prof. der Chymie und Naturgeschichte, 1731. reisete auf kaiserl. Befehl durch Sibirien, 1733 — 1743. erhielt die Erlaubniß auf ein Jahr in sein Vaterland zurück zu gehen, 1747. begehrte darauf seine Entlassung, und ward ord. Prof. der Botanik und Chymie zu Lüz. 1749. starb, 1755. Mit der Chymie, wozu er bey seinem Vater, einem sehr geschickten Apotheker, die beste Gelegenheit hatte, und der Naturgeschichte ward er frühe bekannt. Der Ruhm seiner Landesleute, **Bilfingers**, **Duvernoi**, **Maiers**, **Grossen**, **Krafts**, **Weitbrechts**, entflammte die edle Ehrbegierde des Jünglings, und zog ihn nach Petersburg. Hier suchte er eigene Lorbeern, fand sie unter vielen Gefahren und Beschwerclichkeiten, und brachte sie als Verfasser von der *Flora Sibirica* in sein Vaterland zurück. Seine vieljährige Reisen und überstandene Gefahren härteten ihn gegen das Schicksal ab, und setzten ihn in eine Art von Gleichgültigkeit und Ruhe, die sich in seinem ganzen Charakter, und selbst in den Gesichtszügen, ausdrückte, und womit sich ein Herz voll Aufrichtigkeit vereinbarte. Sein Naturalienkabinet kam nach Petersburg. **Schriften: Flora Sibirica T. I. II.** **Leben Georg Wilhelm Stellers**, worinn die bisher bekannt gemachte Nachrichten von desselben Reisen, Entdeckungen, und Tode theils widerlegt, theils ergänzt und verbessert werden; Eine Vorrede zu **Joh. Georg Models** Abhandlung von den Bestandtheilen des Borax; Reise nach Sibirien, 4. Theile, welche auch in die bekannte Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande, aufgenommen worden. **Dissertationen**

und Kleinere Abhandlungen: *De glandularum mesenterii actione in chylum retardativa; Examen acidularum Drinacensium atque Spiritus vitrioli volatilis ejusdemque phlegmatis per reagentia; De radiis articulatis lapideis.* S. Comment. Petrop. T. III; *De augmento ponderis, quod capiunt quaedam corpora, dum igne calcinantur,* ibid. T. V. *De salibus alcalibus fixis plantarum,* ibid. T. V. *De frigore & calore glaciei, nivis & aquae,* T. X. Sermo academicus, an prae-ter ea vegetabilia, quae summus rerum Creator in primis rerum initiis omnipotenti suo verbo existere jussit, alia per series temporum exorta sint, aut hodie exoriantur sine nova divini artificis creatione; *Diss. de rhabarbaro officinarum; De febre miliari; Progr. diluens questionem, qua ratione balsama, unguenta & linimenta in humanum agant corpus; Diss. de viis urinae ordinariis & extraordinariis; De tactu pulsus, certo in morbis criterio.* Noch einige Dissertationen sind unter seinem Vor- sitze vertheidiget worden. *Progr. fun. Tüb. Berichte von gel. Sachen, J. 1755. St. 24. 25. 27. 30. 33. 34. 35. 37.*

**Christian Ludwig Mögling,** geb. zu Tüb. 1715. stud. hier, und ward Licentiat der Arzneyw. 1735. reisete hierauf durch Teutschland, Holland, Frankreich und Italien; ward Doktor der Arzneyw. 1738. Stadt- und Amtssphysikus zu Tüb. 1741. ausserord. Prof. der Arzneyw. 1748. ord. Prof. 1752. erhielt den Charakter eines Marggräfl. Baden-Durlachischen Rathes und Leibarztes, 1758. starb, 1762. Auf seinen Reisen erwarb er sich viele Wissenschaft, und gewann die Freundschaft der berühmtesten Gelehrten, daß seine nachmalige Empfehlungen reisens der Landesleute von der besten Wirkung waren. Die Akademien zu Lyon und Bologna nahmen ihn als Mitglied auf, mit denen er durch eingesandte Abhandlungen



langen die Gemeinschaft unterhielt. Seine vieljäh-  
rige Kränklichkeit entzog der hiesigen hohen Schule  
manche Früchte seines Lehramtes, und hatte selbst  
auf sein Privatleben einen merkwürdigen Einfluß.  
Schriften: *Dis. de saluberrimo aëris moderate  
calidi & seci in microcosmum influxu; De tutissi-  
ma methodo curandi morbos quam plurimos eosque  
gravissimos; Oratio de iis, quæ in curationis nego-  
tio contingunt quandoque extra ordinem, & quam  
maxime de curationibus diâis vulgo & creditis mi-  
raculosis; Tentamina Semiotice, P. 1. II. III;  
Tractatus pathologico-practicus exhibens 1) febres  
continuas & 2) febres intermittentes. Progr. fun.*  
Tüb. Ber. von gel. Sachen, J. 1762. St. 9.

Philipp Friedrich Gmelin, geb. zu Tüb. 1722.  
stud. hier, und ward Licentiat der Arzneyw. 1742.  
reisete hierauf durch Deutschland, Holland und Eng-  
gelland; practicirte nach seiner Zurückkunft zu Tüb.  
und gab zugleich akademischen Privatunterricht; ward  
ausserord. Prof. der Arzneyw. wie auch Stadt- Amts-  
und Klosterphysikus zu Tüb. und Bebenhausen, 1750.  
ord. Prof. der Chymie und Botanik, 1755. starb,  
1768. In der Chymie und Botanik besaß er eine  
bekannte, durch Schriften bewährte, Stärke. In  
diesen Theilen, nebst der Naturgeschichte, war er  
ein sehr nützlicher Lehrer, und bey den Kranken ein  
fleissiger und behutsamer Arzt. Sein Verdienst ehr-  
ten auch Auswärtige, und die königliche Gesellschaft  
der Wissenschaften zu London nahm ihn zu ihrem  
Mitgliede, wie die zu Göttingen zu ihrem Corres-  
pondenten, an. Sanftmuth und Menschenliebe  
machten seinen Charakter liebenswürdig, und lassen  
seinen frühen Hintritt noch immer beklagen. Die  
von ihm hinterlassene Naturaliensammlung wird von  
seinem Sohne, dem jezigen ausserord. Prof. der Arz-  
neyw. S. Joh. Friedr. Gmelin zum Vortheil

der Studierenden genützt. *Schriften: Otia botanica; Onomatologia medica completa; Onomatologia historiae naturalis, I. Th. Disputationen: Lumbrici teretes in ductu pancreatico reperti; Specificum antidotum novum adversus effectus morsus rabidi canis, febres malignas pesti proximas & exanthematicas varias, inflammatorias singultui junctas, manias & melancholias; Botanica & Chemia ad medicam praxin applicata; De tincturis antimonii minus usitatis, utcumque saluberrimis; De Cholelithis humanis; De probato tutoque usu interno vitrioli ferri facitili adversus haemorrhagias spontaneas largiores; De sero lactis dulci Hoffmanniano; De materia toxicorum hominis vegetabilium simplicium in medicamentum convertenda; De noxis ex abusu potuum spirituosorum in hominem sanum & egrum redundantibus. Kleinere Abhandlungen und Reden: Progr. de singulari quodam ossis petrosi humani foramine occasione fœtus bicipitis nuperrime dissecti observato; Gesammelte Nachrichten von dem vortreflichen Gesundbrunnen bey Reutlingen; Umständliche Nachrichten von dem in den Hochfürstl. Nassau-Saarbrück-Ülsingischen Landen unsern Bern und Langenschwalbach befindlichen Sauerbrunnen; Oratio de imperio animæ in nervos non voluntario; De plantis sacre scripture; De prima primi hominis veste; De annis climactericis; welche 4 Reden J. D. Heinr. Wilh. Clemm seinen *Novis Amœnitatibus litterariis* einverleibt hat. In den Tübingischen gelehrten Verichten war er auch der Verfasser von beynahe allen medicinischen Artikeln. Auch befinden sich von ihm in den Londonschen Transaktionen einige Aufsätze. *Progr. fun.**

Serdinand Christoph Oetinger, geb. zu Göppingen, 1719. stud. zu Tübingen die Philosophie; legte

legte sich zu Leipzig, Halle, Tübingen, auf die Arzneywissenschaft; begab sich eine Zeitlang nach Sulz zu dem damaligen Physikus und nunmehrigen, herzogl. Würt. Leibarzte, J. D. Reussen, und darauf nach Hessen-Homburg, zu dem dasigen Leibarzte, D. Kämpfen; reisete auf eine kurze Zeit nach Leiden; gieng zum zweitemal nach Halle, und ward Doktor der Arzneyw. 1739. practicirte nach seiner Zurückkunft eine Zeitlang zu Stuttgart und Urach; ward ord. Physikus zu Nagold, und 1747. zu Urach und Münsingen; Stadt- Amts- und Klostersphysikus zu Tübingen und Bebenhausen, 1759. zugleich ausserord. Prof. der Arzneyw. 1760. ord. Prof. derselben, 1762. starb, 1772. Seine wichtigste Bemühung war, die Naturlehre und Chymie auf die Staatswirthschaft anzuwenden. Er machte darinn eigene Versuche, mit Aufwand, und war öfters nicht unglücklich. Ueberdiss hat er das Verdienst eines sehr erfahrenen, fleissigen, und methodischen Arztes, und als Docent, besonders in der Heilkunst, eines ungemein nützlichen und unermüdeten Lehrers. Er hatte ein feuriges Temperament, war immer geschäftig und nachsinnend, und scheute in Verfolgung seiner Endzwecke keine Gefahr, Hindernisse und Beschwerlichkeiten. Seine jeztregierende herzogl. Durchlaucht ernannten ihn zum Mitgliede von Dero immediaten Deputation, zogen ihn in manchen in die Staatswirthschaft einschlagenden Dingen zu Rath, und lassen in Rücksicht auf sein Verdienst die hinterlassene Wittwe einen jährlichen Gnadengehalt genießen. Er war auch Mitglied der Churmännzischen Akademie nützlicher Wissenschaften. *Schriften: Diss. de Belladonna, tanquam specifico in cancro; De Cinnabari exule, reduce in pharmatopolium; De problemate pratico, an Achorum infusio, imitando variolarum in-*



*fictionem, pro curandis pueritiae morbis rebellibus tuto tentari possit; De praëjudiciis & Erroribus quibusdam circa usum acidularum consuetis, inveteratis; De viribus radicis rubiae tinctorum antirachitidis, a virtute ossa animalium vivorum tingendi non pendentibus; De lapsu palpebrae superioris; der unter seinem Vorsetze vertheidigten Disp. nicht zu gedenken. Progr. fun.*

**Gottlieb Benjamin Saber**, geb. zu Neustadt, an der Linde, 1731. stud. zu Lüb. und Straßburg; ward Lic. der Arzneyw. 1753. practicirte hierauf in seiner Vaterstadt; ward Doktor der Arzneyw. und aufferord. Prof. zu Lüb. 1755. Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher; starb, 1760. Ein geschickter, belesener, und liebenswürdiger Arzt, der seinen Lauf zu frühe vollendete. *Schriften: Diss. qua novum febrium acutarum specificum Anglicanum proponitur; Ulterior expositio novae methodi Kempfianae curandi morbos chronicos inveteratos, praecipue malum hypochondriacum. Progr. fun. Lüb. Ber. von gel. Sachen, J. 1760. St. 20.*

**David Mauchart**, geb. zu Lüb. 1734. stud. hier, und ward Doktor der Arzneyw. 1755. reisete nach Holland und Frankreich; ward Feldarzt bey den Völkern des schwäbischen Kreises, 1757. Stadt- Amts- und Klosterphysikus zu Lübingen und Bebenhausen, auch aufferord. Prof. der Arzneyw. 1762. starb, 1767. Das Schicksal entrieff ihn, wie den vorigen, da er kaum angefangen hatte, seine akademische Geschicklichkeit, und, als praktischer Arzt, die Früchte seiner im Felde erlangten Erfahrung zu zeigen. *Schrift: Diss. de therapia purpure receptiori tutiore & solidiore. Progr. fun.*

## Aus der philosophischen Fakultät:

**Simeon Friedrich Rues**, geb. zu Dürrenz, im Würt. 1713. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Lüb. 1731. ward Magister, 1733. Hofmeister bey jungen Herren; Repetent, 1738. reisete durch Teutschland, Holland, Frankreich und die Schweiz; ward Diakonus zu Stuttgart, 1743. ord. Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Lüb. 1747. starb, 1748. Ein früher Tod vereitelte die grosse Erwartung von diesem Gelehrten, der mit gründlicher Wissenschaft die Gabe des Vortrages und anhaltenden Fleiß verband. *Schriften: De admissione irrogenitorum ad canam Domini Commentatio theologica*; Aufrichtige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Mennoniten und Collegianten — die auch in die holländische Sprache übersetzt worden; *Disq. de Chronologia primi orbis ex hebraeo sacri Codicis fonte haurienda. Progr. fun.*

**Georg Wolfgang Krafft**, geb. zu Tuttlingen, 1701. stud. in den Klöstern Blumbergen und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Lüb. 1722. ward Magister, 1725. gieng in eben diesem Jahr nach Petersburg, als Lehrer der Mathematik am dasigen Gymnasio, und Adjunkt der Akademie der Wissenschaften; ward ord. Prof. der Mathematik und Mitglied der Akademie, 1731. Prof. der theoretischen und experimentalphysik, 1734. mit Beybehaltung des Charakters eines Mitglieds der Akademie, und Genuß einer jährlichen Pension; ord. Prof. der Mathematik und Naturlehre an der Univ. und dem Collegio illustri zu Lüb. 1744. Mitglied der Akademie zu Berlin; starb, 1754. Ich will hier

zum Lobe dieses durch Schriften berühmten Mathematikers, der Bilfingers Schüler und Freund war, nichts beysetzen, als was ihm die hiesige hohe Schule zu verdanken hat. Durch ihn wurde das Studium der Mathematik und der Naturlehre mit mehr Lebhafteit und Eifer, als zuvor, ausgebreitet, und von dieser Zeit an hat Württemberg mehrere Kenner und Liebhaber der mathematischen Wissenschaften aufzuweisen. Er wußte die Jugend zum Fleisse zu ermuntern, war selbst ein Beyspiel des Fleisses, und hatte die Gabe eines deutlichen und angenehmen Vortrages. Sein Ruhm zog auch auswärtige Liebhaber der Mathematik, selbst aus Rußland, herbei.

**Schriften:** Ausser einer Menge mathematischer und physischer Abhandlungen, welche in den Commentarien der Akademie zu Petersburg stehen, und vom H. Prof. Volzen, zu Stuttgart, in den Tübingschen Berichten von gelehrten Sachen, J. 1755. St. II. 12. 13. 17. 23. 24. 48. auszugsweise mitgetheilt worden, sind zu Petersburg herausgekommen: Beschreibung und Abbildung des Hauses von Lis. mit dem Hausgeräthe, so 1740. im Jan. in St. Petersburg aufgerichtet worden; von dieser Schrift ist auch eine französische Uebersetzung vorhanden; Einleitung zur Erkenntniß der einfachen Maschinen; Einleitung zur theoretischen Geometrie; Einleitung zur mathematischen und natürlichen Geographie; *Experimentorum physicorum brevis descriptio*; Kurze Einleitung in die Geographie; Politische Geographie. In den Denkschriften der Akademie zu Berlin vom J. 1746. kommen von ihm vor: *Observations meteorologiques, faites à Tubingue, pendant l'année 1745.* Tübingsche Schriften: *Praelectiones academicae publicae in Physicam theoreticam.* P. I. II. III. welche H. Prof. Kies verbessert und vermehrt herauszugeben angefangen hat; *Institutiones Geometriae sublimioris.* Disputationen: *De vaporum & halituum*

*tuum generatione ac elevatione experimenta & sententiae; De atmosphaera Solis atque hinc explicandis egressis macularum solarium, l. II. De Triglyphis; De tubulis capillaribus; De vera experimentorum physicorum constitutione; De gravitate terrestri; De hydrostatices principiis generalibus; De phialis vitreis ab injecto siliice dissilientibus; De Iride; De quadratura circuli praesertim Merkeliana; De corporum naturalium coherentia; De infinito mathematico ejusque natura; De numero pari, rectis parallelis & principio actionis minimae theses inaugurales; De praecipuis experimentorum physicorum Scriptoribus. Reden: De monitis quibusdam ad Physicam experimentalem hodie etiamnum summe necessariis; De quibusdam borealium climatum prerogativis in observandis naturae miraculis & instituendis observationibus physicis; De insoliti caloris aestivi causa. Tüb. Berichte von gel. Sachen, J. 1754. CHRISTOPH. FRID. SCHOTTII Oratio de singularibus providentiae divinae documentis in Vita Krafftiana conspiciendis.*

Otto Christian von Lohenschield, geb. zu Kiel, 1720. stud. am Gymnasio zu Schleswig, und darauf zu Jena; reisete mit dem Erbprinzen von Nassau-Weilburg als Hofmeister nach Lausanne, 1744. darauf mit dem Grafen von Degenfeld-Schomburg nach Frankreich, Frankfurt und Straßburg; ward Hofmeister der jungen Herren Rödern von Schwende zu Tüb. 1749. ord. Prof. der Geschichte und außerord. der Rechte, 1750. starb, 1761. Ein schöner Geist, von der edelsten und uneigennützigsten Denkungsart im gesellschaftlichen Leben. Zur Geschichte hatte er frühen Hang, und seine auf Reisen erlangte Kenntniß der Welt, und vielfache Gelegenheit von einzelnen Staaten besondere Nachrichten einzuziehen, verschafte ihm eine Stärke in den  
Auct.

Muekboten der Geschichte, wovon er bey dem akademischen, mit Lebhaftigkeit und Witz begleiteten, Vortrage so glüklichen Gebrauch zu machen wußte, daß er auch da gefiel und einnahm, wo er paradoxe Sätze vertheidigte. Er hat das Verdienst eines pragmatischen, mit gutem Geschmaük versehenen Docenten, der die Geschichte mit Philosophie und schönen Wissenschaften zu vereinigen wußte. Schriften: *Dis. de investituris Episcoporum per annulum & baculum*; Ode auf den Marschall Grafen von Sachsen; *Dis. de modo probabiliori, quo prime in Americam septentrionalem immigrationes sunt factæ*; *Dis. historico-numismatica, numum antiquum argenteum Apolloniæ, urbis Illyridis, descriptum & illustratum sistens*; *De floribus Lygiis, vulgo Lilia vocatis, regni Gallie insignibus*; *De expugnatione urbis Constantinopoleos per Muhammetem II.* Peters Giannone bürgerliche Geschichte des Königreichs Neapel, nach der letzten vermehrten und verbesserten italiänischen Ausgabe ins teutsche übersezt, und mit neuen Anmerkungen vermehret, I. Th. welches Werk vom H. Prof. Le Bret, zu Stuttgart, auf eine für die Leser vortheilhafte Art fortgesezt worden. *Progr. fun.* Tüb. Berichte von gelehrten Sachen, J. 1761. St. 46.

Immanuel Hoffmann, geb. zu Tüb. 1710. stud. hier im theol. Stifte, und ward Magister, 1728. Repetent, 1733. Diakonus zu Urach, 1738. zu Tüb. 1741. ord. Prof. der griechischen Sprache, und Ephorus des theol. Stiftes, 1756. starb, 1772. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Kritik des neuen Testaments, und behandelte den heiligen Text, in Ansehung jeden Ausdrucks, mit gewissenhafter Ehrfurcht. Als Docent war er gründlich, fleissig, und gewohnt, alles zuvor pünktlich aufzuzeichnen. Seine kritische Vorlesungen waren zum Gebrauch



zukünftiger Theologen ganz eingerichtet. In seiner Amtsführung war er gesetzmässig und ernsthaft, und das hiesige theologische Stift, dem er als Aufseher den größten Theil seiner Zeit und Kräfte aufopferte, ist seinem Andenken viele Verehrung schuldig. Unter seinen akademischen Schriften sind diejenige die wichtigste, die er über die im neuen Testament vorkommende Allegate aus dem alten verfertigte. Diese, nebst den andern in der Handschrift hinterlassenen hieher gehörigen Abhandlungen, hat H. Prof. Hegelmaier, zu Bebenhausen, mit vorgesetzter Lebensbeschreibung des Verfassers herauszugeben angefangen, unter der Aufschrift: *IMMAN. HOFFMANNI Demonstratio evangelica per ipsum scripturarum consensum in oraculis ex vet. T. in novo allegatis. Edidit, observationibus illustravit, vitam Auctoris & Commentationem historico-theologicam, de recta ratione allegata ista interpretandi, premisit TOBIAS GUDOFREDVS HEGELMAIER. P. I. 1773. 4.* Schriften: *De stilo Apostoli Pauli ex 2. Cor. XI. 6. De oraculo Zacharie Matth. XXVII. 9. 10. allegato; Note philologico-critica in oraculum Luc. IV. 6 — 21. ex Es. LXI. 1. 2; Observationes philologico-criticae ad periocham 2. Petr. I. 16 — 21. Diss. philol. critica in loca 2. Petr. II. 9 — 13. & Jud. 8 — 10; Philologema sacrum in oraculum Rom. X. 5 — 8. completens allegatum ex Levit. XVIII. 5. & parod. ad Deut. XXX. 11 — 14; Diss. in duo allegata N. T. e pluribus uno locis V. T. petita Rom. XI. 8. & ejusd. Cap. V. 26. 27; Diss. in oraculum Ps. XCV. 7 — 11. a Paulo Ebr. III. 7 — 11. citatum, & C. V. 12 — 19. nec non IV. 1 — 13. prolixè adplicatum; Diss. in allegata quedam Cap. I. Ebr; Diss. in oracula Hos. II. 1 — 25. & Es. X. 22 — 23. a Paulo allegata Rom. IX. 25 — 28; Diss. in verba Pauli 1. Cor. I.*

19. 20. 31. *Disf. sistens Paulum Apostolum scripturas profanas ter allegantem, nec tamen in omni literatura græca versatissimum*; *Disf. in Orac. A&.* II. 25 — 28. *ex Ps. XVI. 8 — 11. citatum*; *Observationes philolog. crit. in perizopam Ep. Jac. III. 1 — 12. de moderamine linguæ.* Unter seinem Vorsitz sind vertheidiget worden: *Observationes philologico-critice ad ultima Davidis verba II. Sam. XXIII. 1 — 7.* A. & R. KESLERO; *Disf. super Odyssea Homeri*, A. & R. SEYBOLDO, nunc Prof. Philos. Jenens. Progr. fun.

## II. Abgekommene und anderwärts beförderte Lehrer, und zwar

S. 88.

### Aus der theologischen Fakultät:

Johann Gottlieb Sæber, D. der Theologie, herzoglicher Consistorialrath und Oberhofprediger, Prälat zu Adelberg, Generalsuperintendent, und Mitglied der zur Universitätsvisitation verordneten Deputation; geb. zu Stuttgart, 1717. stud. am dortigen Gymnasio; kam in das theol. Stift nach Tüb. 1733. ward Magister, 1735. Repetent, 1741. Pfarrer zu Düslingen, 1746. ord. Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tüb. 1748. der praktischen Philosophie, 1752. ausserord. Prof. der Theol. 1753. vierter Prof. derselben, Stadtpfarrer und Superintendent, auch D. der Theol. 1755. erhielt den Ruf als Senior Ministerii nach Frankfurt am Mayn, mußte es aber auf höhern Befehl verbiten, und trat als vierter ord. Prof. in die theol. Fakultät und den akademischen Senat ein, 1761. ward herzogl. Consistorialrath, und Prälat

zu Alpirspach, 1767. Stiftsprediger zu Stuttgart, und Prälat zu Herrenalb, 1772. Oberhofprediger, Prälat zu Adelberg, Generalsuperintendent, und Mitglied der Universitätsvisitationsdeputation, 1773. Schriften: *Disf. histor. de Leone III. Pontifice Rom. Tub. 1748.* 4. *Disf. de Naturalismo morali, maxime subtiliori, Tub. 1752.* 4. *Disf. de Anima Legum, Tub. 1752.* 4. *Disf. de Principe christiano, Ecclesiæ nutritio, ad Esa. XLIX. 23. Tub. 1753.* 4. *Systema virtutum christianarum pragmaticum, ex oraculo 2. Petr. I. 5 — 7. Tub. 1754.* 4. *Disf. quo jure sanctificatio diei dominicæ ex oraculis veteris Testamenti adferatur, Tub. 1757.* 4. Akademische Reden über die Moralthologie, 2. Theile, Tub. 1757. 1759. 8. *Specimen problematis exegetici: ex Apoc. XIII. 8. Tub. 1757.* 4. *Disf. de sensu morali, Spiritus S. officina, Tub. 1758.* 4. die 1769. ins holländische übersezt worden; *Disf. de rigore virtutis christianæ, ex Jac. II. 10. Tub. 1760.* 4. *Disf. de dubio Juris naturæ lumine, cum lumine Spiritus S. comparato, Tub. 1762.* 4. *Disquisition, an ademonismus cum fide & pietate christiana conciliari possit? Tub. 1763.* 4. *Disf. de demoniacis contra Wetstenium, Tub. 1763.* 4. *Succincta Theologiæ antideiæ delineatio, 3wo Dissertationen, Tub. 1764.* 4. *Disf. de miraculorum Christi ejusque Legatorum evidentia historica, adversus Dav. Humium, Tub. 1764.* 4. *Meletema philosophicum de Virtute, contra hypothesen libri, Dictionnaire philosophique portatif inscripti, Tub. 1765.* 4. *Disquisition, an in negotiis humanis conditio mutandæ vel non mutandæ religionis per leges Christianismi sit honesta? Tub. 1766.* 4. *Meletema de diversis fontibus tolerantie dissentientium in religione, Tub. 1769.* 4. Einleitung in die heil. Geschichte des ersten Weltalters, als den Grundriß der göttlichen Haushaltung

tung unter den Menschen, in Wochenpredigten über 1. Buch Mos. I. II. III. Kap. Tüb. 1757. 8. Neue Sammlung von Predigten, über 1. Mos. III. IV. oder fortgesetzte Einleitung u. nebst einem Anhang von Predigten über einige Sonn- und Feiertags-evangelien, Tüb. 1770. 8. Zweite Fortsetzung dieser Einleitung, über 1. Mos. V — IX. Tüb. 1772. 8. Verschiedene einzelne Predigten und Reden von ihm sind zu Tübingen und Stuttgart im Druck erschienen. Er ist auch der Verfasser vieler akademischen Programmen über auserlesene Materien.

S. 89.

### Aus der medicinischen Fakultät:

Ludwig Rudolph Seubert, der Arzneygelehrsamkeit Licentiat, Stadt- und Antzphyfikus zu Urach; geb. zu Maulbronn, 1733. stud. zu Tüb. und ward daselbst Licentiat; reisete nach Straßburg und Paris; ward aufferord. Prof. der Arzneywissenschaft zu Tüb. 1756. Stadt- und Antzphyfikus zu Urach, 1760. Schriften: *Diss. de pathologia & therapia generali malorum, externos plerosque Lutetiae Parisiorum degentes diversimode affligentium*, Tüb. 1756. 4. *Diss. de signis puerperii fallacibus*, Tüb. 1758. 4. Kurzer Auszug aus der Lehre von der Hebammenkunst, in Fragen und Antworten, Ulm, 1770. 8.

III. Jetzt lebende Professoren mit einer vollständigen Anzeige ihrer Schriften und Vorlesungen.

S. 90.

### In der theologischen Fakultät lehren:

Jere:

Jeremias Friedrich Reuß, D. und Prof. primarius der Theol. Kanzler der Universität und Probst der Stiftskirche, herzoglicher Rath und Abbt zu Lorch; geb. zu Horrheim, 1700. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn, und darauf im theol. Stifte zu Tübingen; ward Magister, 1723. Repetent, 1729. königlich Dänischer Hofprediger, und ord. Prof. der Theol. zu Kopenhagen, 1732. Doktor, 1742. Kön. Dänischer Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent der Herzogthümer Schleswig und Hollstein, 1749. wurde zu obigen Stellen nach Württemberg zurück berufen, 1757. Schriften: *Diss. de principio rationis sufficientis*, Tüb. 1723. 4. Predigt über die Worte des sterbenden Erlösers: Vater vergieb ihnen &c. und: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du &c. Tüb. 1732. 8. *Diss. de usu experientiae spiritualis in Scripturarum interpretatione*, Hafn. 1732. 4. auch zu Frankfurt und Leipzig, unter der Aufschrift: *Schediasma de Ec.* 1735. *Meletema de sensu septem parabolarum Matth. XIII. prophetico*, Hafn. 1733. und zu Jena, 1734. 4. *Meletema de testimonio Spiritus S. interno*, Hafn. 1734. 4. *Iusta vindicia thesum quarundam cum aphorismis de cultu Dei*, Hafn. 1735. 8. *Annotationes practicae ad formam doctrinae scholastico-acroamaticae in articulo de justificatione*, Hafn. 1735. 4. *Succincta doctrinae de fide iustificante expositio, qua aequae & theoriae puritati & praxeos integritati consulitur; partem secundam annotationum practicarum ad formam doctrinae scholastico-acroamaticae in articulo de Justificatione in se continens*, Hafn. 1736. 4. *Theses de Scylla quadam philosophiae recentioris*, Hafn. 1737. 4. Die rechte Versicherung von der Vergebung der Sünden, in einer Predigt abgehandelt, Kopenh. 1737. 8. *Meletema de Scylla quadam philosophiae recentioris*, Hafn. 1737. und

zu Göttingen, 1737. 4. *Etliche Predigten über einige Grundstücke des Christenthums*, Kopenh. 1737. 8. *Meletema de luctu paenitentium*, Hafn. 1738. 4. *Specimen Theologiae naturalis, juxta & utili methodo ab inferioribus ad superiora progredientis*, Hafn. 1739. 4. Die Lehre von der Rechtfertigung, in 4. Predigten abgehandelt, Leipzig 1739. 8. in die dänische Sprache übersetzt, Kopenh. 1739. 12. Ein Stück der Lehre vom Gebet, in einer Predigt aus Jak. IV. 2. 3. vorgetragen. Kopenh. 1739. 8. in die dänische Sprache übersetzt, 12. *Oratio die natali Regis Christiani VI. dicta Hafnia, d. 30. Nov. 1739.* 4. Die Versiegung der Glaubigen mit dem heiligen Geist, in einer Predigt aus Eph. I. 13. vorgestellt, Kopenh. 1740. 8. *Dilucidationes doctrinae de mundo optimo*, 4. Dissertationen, Hafn. 1741 — 1745. 4. *Doctrina de officiis Christiani erga se ipsum*, Hafn. 1742. Sammlung h. Reden über verschiedene Texte h. Schrift, vor hoher Kön. Dänischer Herrschaft gehalten, Nürnberg und Leipz. 1743. 8. Eine lateinische Trauerrede auf die Frau Marggräfin Sophia Christiana, zu Culmbach, s. die Dänische Bibliothek, II. Th. Die rechten Quellen einer gottgefälligen Jubelsfreude, in der Domkirche zu Schleswig vorgestellt, Hamb. 1749. 8. Vorrede (zu Hrn. Stresow Hauspostill) von der Einfältigkeit in Christo, 1750. Vorrede zum Hollsteinischen Gesangbuch, Altona, 1752. *Dis. qua oraculum illustre Zachar. VI. 12. 13. explanatur*, Tub. 1758. 4. Predigten in Kopenhagen gehalten, 2. Theile, Tüb. 1759. 8. *Momentum doctrinae de Salvatoris nobis nati divinitate*, Tub. 1759. 4. *Dis. de gratia Spiritu S. applicatrice*, Tub. 1760. 4. *Dis. de divina vocatione hominum ad salutem*, Tub. 1761. 4. *Dis. de Ecclesia Ruthenica*, Tub. 1762. 4. *Theologia prophetica primae lineae*, Tub. 1763. 4. *Dis. de Illuminatione*, Tub. 1764. 4. *Progr. Domino & Salvatori nostro J. C. divinam suam gloriam contra*

*contra novos Arianos adferens*, Tub. 1767. fol.  
*Elementa Theologiae moralis*, Tub. 1767. 8. O-  
*puscula varii generis theologica, passim emendata,*  
*haud paucis in locis aucta*, Fasc. I. & II. 1770. 8.  
*Diss. de Autore Apocalypseos*, Tub. 1767. 4.  
 Eine Vorlesung von dem eigentlichen Zwecke der gött-  
 lichen Offenbarung und der Lehre Christi. S. Samml-  
 ung der in höchster Gegenwart des Herrn Herzogs ge-  
 haltenen Vorlesungen und Reden, S. 9. u. f. *Diss. de*  
*donis Spiritus S. miraculosi, ut praecipuo pro ve-*  
*ritate doctrinae apostolicae argumento*, P. I. Tub.  
 1768. P. II. 1769. P. III. 1770. 4. *Diss. qua Sy-*  
*stema doctrinae Reformationum de praedestinatione &*  
*gratia ad liberale & ingenuum examen revocatur,*  
 P. I. & II. Tub. 1771. 4. Vertheidigung der Offens-  
 barung Jehannis gegen den berühmten Hallischen Got-  
 tesgelehrten, Hrn. D. Semler, Tüb. 1772. 8. *Diss.*  
*de recta ratione modoque divinam Scripturam S. ori-*  
*ginem & auctoritatem probandi*, Tub. 1772. 4.  
*Disquisitione theologico-hermeneutica de Oeconomia,*  
*qua in docendo ipse etiam Dominus usus esse dicitur,*  
 Tub. 1773. 4. Unter seinem Voritze sind folgende  
 Dissertationen vertheidiget worden: *Decentia restabi-*  
*litionis generis humani ex idea Entis summi & mun-*  
*di physici ac pneumatici rationaliter explanata,*  
*Auct. & Resp. M. GRIESINGERO*, Tub. 1758. 4.  
*An ex vaticiniis V. T. probari possit futura ge-*  
*neralior Judaeorum conversio? A. & R. M. SCHEL-*  
*LINGIO*, Tub. 1761. 4. *Regia Jesu Christi Domi-*  
*ni Majestas*, A. & R. M. HERBORTO, Tub. 1765. 4.  
*De Prothesi æonum, fundamento doctrinae de Chri-*  
*sto & Ecclesia*, Eph. III. II. A. & R. M. KRAFF-  
 TIO, Tub. 1766. 4. *De periodis æconomiae divinae*  
*scripturariis*, A. & R. M. HARTMANNO, Tub.  
 1766. 4. *De Christi Domini in omnia imperio*, A.  
 & R. M. KOESTLINO, Tub. 1767. 4. *Diss. qua*

*insigne de Christo oraculum Es. LII. 13 — LIII. 12. illustratur, A. & R. M. STORRIO, Tub. 1768 4. Diss. qua ex vaticiniis ipsius Christi insigniter impletis probatur religionis christianae veritas, A. & R. M. STEINHOFFER, Tub. 1768. 4. Vorlesungen: In den öffentlichen, dogmatischen, exegetischen und polemischen, wechselt er von Jahr zu Jahr mit den übrigen ordentlichen Professoren der Theologie ab. Von seinen Privatvorlesungen ist kein Theil der Theologie ausgeschlossen, nach jedesmaliger Veranlassung. Vornehmlich aber beschäftigt er sich mit der Hermeneutik, Erklärung der heil. Schrift, der Morals und Pastoraltheologie.*

**D. Johann Friedrich Cotta**, ord. Prof. der Theol. Dekan der hiesigen Stiftskirche, des herzogl. theol. Stiftes erster Superintendent, und der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig Ehrenmitglied; geb. zu Lüb. 1701. stud. hier, und ward Magister, 1718. Repetent, 1724. unternahm hierauf 1725. mit herzogl. Genehmigung eine gelehrte Reise, hielt sich einige Jahre zu Jena auf, las als Magister legends Collegia, und ward 1728. Adjunkt der dasigen philosoph. Fakultät; reisete weiter durch Deutschland, Holland, England und Frankreich; ward nach seiner Zurückkunft ord. Prof. der Philosophie zu Tübingen, 1733. ord. Prof. der morgenländischen Sprachen, und außerord. der Theologie zu Göttingen, 1735. Doktor der Theol. daselbst, 1737. außerord. Prof. der Theol. und ord. der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Lüb. 1739. vierter Prof. der Theol. Stadtpfarrer und Superintendent, 1741. dritter Prof. und zweiter Superintendent des herzogl. theol. Stiftes, 1753. zweiter Prof. erster Superintendent, und Dekan der Stiftskirche, 1755. vom J. 1756. an vertrat er verschiedene Jahre hindurch die



die Kanzlerstelle, bis zur Ankunft des hieher berufenen Kanzlers D. Neussen. *Schriften: Thematica miscellanea ex Jurisprudencia naturali desumpta, uberioribus notis illustrata, Tub. 1718. 4. Allerneueste Historie der theologischen Gelehrsamkeit, auf das Jahr 1721. und 1722. Tüb. 8. Exercitatio historico-critica de origine Masora, punctorumque V. T. hebraicorum, Tub. 1726. 4. De probabilismo morali, zwey Dissertationen, Jen. 1728. 4. und französisch: Traité de la probabilité, ou du choix & de l'usage des opinions probables dans les matières de la Morale. Rheims (Amsterdam), 1732. 8. Commentatio historico-theologica de fallibili Pontificis Rom. auctoritate, ex Actis Concilii Constantiensis maximam partem deducta, atque Matth. Petitdidierio opposita, Lugd. Bat. 1732. 8. Exercitatio de philosophia exoterica atque esoterica, sive de Veterum doctrina externa atque interna, Tub. 1734. 4. Gelehrtes Journal, oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern, und andern zur Litteratur gehörigen Materien, 2. Theile, Tüb. 1734. 1735. 8. Slavii Josephi sämtliche Werke, auch Aegyptus von der Zerstörung Jerusalems; neu (zum theil von ihm selbst) übersetzt, und mit Anmerkungen versehen, Tüb. 1735. fol. Entwurf zu der vom sel. Kanzler Psaffen vorgeschlagenen neuen Sammlung einer Bibliotheca maxime Patrum, 1734. Diss. critico-theologica adversus novam de Codice hebraico e Fl. Josephi libris emendando hypothesin Whistonianam, Gätt. 1736. 4. Observationum ad Gen. III. 22. Specimina III. Gätt. 1737. 1738. 4. Disquisitio philologico-theologica de ritu inaugurationis apud Hebræos, speciatim summi Pontificis, in adplicatione ad perfectissimum Pontificem, Jesum Christum, Gätt. 1737. 4. Ecclesie Romanæ de attritione & contritione contentio, ex dogmatum historia breviter delineata, &*

*examine theologico subiecta*, Gatt. 1739. 4. *Exercitatio historico-critica qua conjectura R. I. Tourne-  
minii, qui Epistolas Cypriani ac Firmiliani adver-  
sus decretum Stephani I. P. R. de non iterando he-  
reticorum baptismo, tanquam spurias atque a Do-  
natistis confictas, penitus rejiciendas esse statuit,  
examine subicitur*, Tub. 1740. 4. *Zusätze und Ver-  
besserungen zu dem zweiten Band von Arnolds Kir-  
chen- und Kezerhistorie*, Schaffh. 1741. fol. *Dritter Band  
derselben, mit einer unpartheyischen Einleitung in die  
Geschichte der Arnoldischen Streitigkeiten*, Schaffh.  
1742. fol. *Commentatio theologica de nativitate Je-  
su Christi majestatica, ad Luc. II. 8. 9.* Tub. 1743. 4.  
*Disq. historico-theologica de Constitutionibus apo-  
stolicis*, Tub. 1746. 4. *Sacrarum observationum  
ad oraculum Paulinum Aët. XX. 28. Partes IV.*  
Tub. 1747 — 1751. 4. *Disq. de miraculoso lingua-  
rum dono, super Apostolos effuso, ad Aët. II. 2.*  
3. 4. Tub. 1749. 4. *Commentatio sacra ad loquum  
Petrinum, II. Ep. II. 11.* Tub. 1750. 4. *Theologis-  
ches Sendschreiben an einen vornehmen Herrn von A-  
del, in welchem die zwischen der evangelischen und röm.  
katholischen Kirche obschwebende Religionsstreitigkeiten  
untersucht, und zugleich des P. Seedorfs Sendschrei-  
ben geprüft werden*, Frankf. und Leipz. 1750. 8. *Disq.  
de rectitudine hominis primæva, ad Eccles. VII. 30.*  
Tub. 1753. 4. *Disq. theol. prior, de redemptione Ec-  
clesiæ, proprio Dei sanguine facta, ad Aët. XX.*  
28. Tub. 1753. 4. *Disq. altera, qua historia hujus  
dogmatis edisseritur*, Tub. 1754. 4. *Exercitatio  
theol. de calumnia Samaritanismi, Christo Serva-  
tori a Judæis olim adpersa, ad Joh. VIII. 48.*  
Tub. 1754. 4. *Gloria cultus religiosi Christo Ser-  
vatori offerta, ad Joh. V. 23.* Tub. 1755. 4. *Hi-  
storia doctrinæ de cultu adorationis Christo Serva-  
tori debito*, Tub. 1755. 4. *Comm. theol. de Filio  
Dei, non Angelos, sed semen Abrahamæ adsumen-*  
te,

te, ex Hebr. II. 16. Tub. 1755. 4. *Comm. historico-theol. de lamina pontificali Apostolorum, Johannis, Jacobi & Marci*, Tub. 1755. 4. *Praefatio. b. D. Canzii Annotationibus ad Compendium Theologiae purioris, ex Manuscripto Auctoris* Tub. 1755. 8. editis, praemissa. *Vindictiae verborum Naamanis Syri profelyti*, II. Reg. V. 18. eorum, qui religionum indifferentiam docent, cavillationibus oppositae, 3vo Dissertationem, Tub. 1756. 4. *De gloria Christi primogeniti in orbem introducti, ipsis Angelis adoranda*, Hebr. I. 6. coll. Ps. XCVII. 7. 3vo Dissertationem, Tub. 1757. 4. *Diss. de religione Apostoli Pauli, qua omnibus omnia factus est*, I. Cor. IX. 22. Tub. 1757. 4. *Diss. historico-theol. prior de diversis gradibus gloriae beatorum*, Tub. 1758. 4. *De sortibus Sanctorum*, Tub. 1758. 4. *Diss. de mundo Spiritum S. non accipiente, ad Joh. XIV. 17.* Tub. 1758. 4. *Diss. de constitutione Theologiae*, Tub. 1759. 4. *De variis Theologiae speciebus*, 3vo Dissertationem, Tub. 1759. 4. *De varia Theologiam praesertim dogmaticam tradendi ratione*, Tub. 1760. 4. *De recta Theologiae dogmaticae conformatione*, Tub. 1760. 4. *De religione in genere, & speciatim naturali*, Tub. 1761. 4. *De religione revelata ejusque necessitate*, Tub. 1761. 4. *De religione gentili*, Tub. 1761. 4. *De religione Muhammedica*, Tub. 1761. 4. *Theses theologicae de novissimis*: 1) *de morte naturali*, Tub. 1762. 4. 2) *de resurrectione mortuorum*, Tub. 1762. 4. 3) *de judicio extremo*, Tub. 1763. 4. 4) *de consummatione saeculi*, Tub. 1763. 4. *Joh. Gerhards Loci theologici, cum Dissertationibus & Observationibus*, XII. Tomi. Tub. 1762 — 1773. 4. *De Christo infante, Patre aeternitatis, ad Esai. IX. 6.* Tub. 1763. 4. *Diss. historiam dogmatis de Christo hominum Redemptore succincte exponens*, Tub. 1764.

1764. 4. *Historia succincta dogmatis theologici de Angelis*, zwey Dissertationen, Tub. 1766. 1767. 4. *Sylloge controversiarum de justificatione cum Socinianis agitarum*, Tub. 1767. 4. *Disf. de vita aeterna*, Tub. 1768. 4. Versuch einer ausführlichen Kirchenhistorie des neuen Testaments, von Anfang der christlichen Zeitrechnung, bis auf gegenwärtige Zeiten, 3. Theile, Tüb. 1768 — 1773. gr. 8. Der erste Theil ist in die holländische Sprache übersetzt. *Historia succincta dogmatis de vita aeterna*, Tub. 1770. 4. *Disf. de morte aeterna*, Tub. 1771. 4. *De caelis terraque novis a Deo creandis, ad illustranda loca, Esai. LXV. 17. XLVI. 22. II. Petr. III. 13. Apoc. XXI. 1.* Tub. 1772. 4. *Disf. dogmatico-polemica, de diversis gradibus gloriae beatorum*, Tub. 1773. 4. Unter seinem Voritze sind folgende Dissertationen, an deren einigen er selbst Antheil hat, von ihren Verfassern vertheidiget worden: *Disf. philol. de Penicamentis Judaeorum*, Aug. & Resp. M. SCHWARZIO, Gætt. 1737. 4. *Disf. de peccato in Spiritum S. irremissibili*, A. & R. M. HOCHSTETTERO, Tub. 1753. 4. *Disf. de Sanctis mundum & Angelos judicaturis, ad I. Cor. VI. 2. 3.* A. & R. M. HEGELMAIERO, nunc Professore & verbi divini Ministro in Monasterio Bebenhusano, Tub. 1755. 4. *Disf. historico-theol. de jure docendi in conventibus sacris*, A. & R. M. GLANZIO, Tub. 1755. 4. *Iustitia Lothi expensa & ab objectionibus Deistarum vindicata, ad II. Petr. II. 7. 8.* A. & R. M. HAVGIO, nunc Professore ill. Gymnasii Stuttgardiani, Tub. 1756. 4. *Disf. de gloriosa Majestate Dei triunius, Jer. VI. 1 — 3.* A. & R. M. GESNERO, Tub. 1756. 4. *Disf. de Deo in corpore & anima glorificando, occasione oraculi I. Cor. VI. 20.* A. & R. M. NEVFFERO, Tub. 1757. 4. *De statu animae post mortem recentiores quædam*

dam controversiae, A. & R. M. MEZGERO, Tub. 1758. 4. De causis medias inter persecutiones cre-  
scentis Christianismi, A. & R. M. HARTERO, Tub. 1758. 4. Diss. num Davides sit Auctor Psalmi CXIX. A. & R. HOPFFERO, Tub. 1758. 4. Diss. de Juramenti divini decentia, A. & R. VISCHERO, nunc Professore & Bibliotheca Ducalis Ludovico-  
politanae Custode, Tub. 1759. 4. De religione eo-  
rum, quos in Anglia Latitudinarios vocant, A. & R. M. HOBBAHN, Tub. 1759. 4. Recentiores de S. Cana controversie in Anglia cum primis agitatae, A. & R. M. HEFELENO, Tub. 1759. 4. Diss. de methodo praescriptionis ad dogmata resque sacras applicata, A. & R. M. ENGELHARDO, Tub. 1761. 4. Diss. historico-theol. de Inquisitione ad extirpandos, quos vocant, haereticos in Ecclesia rom. instituta, A. & R. M. STEEBIO, Tub. 1766. 4. Diss. de veritate religionis christianae ex miraculis certa, A. & R. M. FISCHHABERO, Tub. 1766. 4. De memorabilibus Justini Martyris historici atque dogmaticis, A. & R. M. GRATIANO, Tub. 1766. 4. Lapis reiectus caput anguli, ad illustrandum oraculum sacrum Ps. CXIIX. 12. A. & R. M. KVRrero, Tub. 1770. 4. Predigten und Reden: Erklärung der herrlichen Abschiedsrede des H. Jesu; eine bey seinem Abschiede aus Göttingen in der dasigen Universitätskirche gehaltenen Predigt, Göt. 1739. 8. Gedächtnisrede auf die Erfindung der Buchdruckerkunst; in D. Klemms Andenken des dritten Jubelfestes derselben, Tüb. 1740. 4. Antrittsrede von dem gekreuzigten Jesu, als dem Hauptinhalt aller Predigten des neuen Bundes, Tüb. 1741. 4. Pastoralerinnerung von Versorgung der Armen, Tüb. 1743. 3. Guldigungs-Predigt bey der dem durchl. H. Herzog Carl n persönlich geleisteten Guldigung, Tüb. 1744. 4. Sermo solennis de stella ex Jacob orianda,



da, ad Num. XXIV. 17. Tub. 1750. 4. Die Glückseligkeit eines frühzeitigen und dabey geschwinden Todes, in einer Trauerrede, Tüb. 1750. fol. Geistliche Rede, welche bey der Confirmationshandlung des durchl. Prinzen, Johann Carl Ludwigs, von Pfalz-Zweybrück-Birkenfeld in der Stiftskirche zu Tübingen den 3. Merz, 1760. gehalten worden, 8. Eine Vorlesung von dem Siege, den der Kaiser Antoninus Philosophus vermittelst des Gebets der sogenannten *Legionis fulminatrix* über die Markomannen erhalten. Sie stehet in der Sammlung der in höchster Gegenwart des Herrn Herzogs gehaltenen Vorlesungen und Reden, S. 20. u. f. Ausser vielen akademischen Programmen, die er als Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst verfertigt, sind folgende theologische von ihm vorhanden: *Mysterium verbi caro facti*, Gätt. 1736. 4. *Meditatio paschalis de Christi redivivi manifestatione, non omni populo, sed testibus a Deo præordinatis facta*, ad Act. X. 40 — 41. Gätt. 1738 4. *De annuntiatione nativitatis Christi Pastoribus Bethlehemiticis facta, ejusque causis*, Tub. 1751. fol. *De filio Dei eo sine in carne manifestato, ut opera Diaboli destrueret*, I. Joh. III. 8. Tub. 1753. fol. *De variis admirandis, quæ nativitatem Christi illustrem reddiderunt ac gloriosam*, Tub. 1755. fol. *De magno pietatis mysterio*, I. Tim. III. 16. caute & sobrie tractando, Tub. 1761. fol. *De iis qui veritatem humanæ Christi naturæ tum antiquiori tum recentiori ævo in dubium vocarunt*, Tub. 1770. fol. *De vaticinio Mich. K. 1. 2. in Jesu Nazareno impleto*, Tub. 1773. fol. Vorlesungen: Seine öffentlichen sind dogmatische, exegetische und polemische, abwechselungsweise mit seinen Kollegen. In seinen Privatvorlesungen beschäftigt er sich hauptsächlich mit der Kirchengeschichte des neuen Testaments, und er bietet sich auch, nach Veranlassung der Umstände, über

über die hebräischen Alterthümer, die symbolischen Bücher der evangelischen Kirche, die Litterargeschichte der Theologie, das Kirchenrecht, die Pastoraltheologie, Homiletik, Kasuistik, u. s. w. zu lesen.

Christoph Friedrich Sartorius, der Theol. D. und ord. Professor, des herzogl. theologischen Stiftes zweiter Superattendent, und dritter Frühprediger an der hiesigen Stiftskirche; geb. zu Oberflingen, 1701. stud. am Gymnasio zu Stuttgart, und kam 1718. in das theol. Stift zu Tübingen; ward Magister, 1719. Repetent, 1728. Klosterpræceptor und Prediger zu Webenhausen, 1733. Superintendent und Stadtpfarrer zu Ludwigsburg, 1747. erhielt obige Stellen, 1755. D. der Theologie, 1756. Schriften: *Meditationes ad Psalmum LIII. de Salute ex Zione, divino adversus mala generis humani quæcunque remedio*, Tub. 1755. 4. *Disf. de gentium desiderio ac templo gloria implendo*, Tub. 1756. 4. *Positiones generaliores de libro Geneseos, Partes III.* 1756. 4. *Disf. de modo loquendi ad cor*, Tub. 1756. 4. *Disf. de Messie, Filii Dei, generatione æterna*, ad Ps. II. 7. Tub. 1758. 4. Leichenpredigt f. Summels, Webenhäusischen Pflegers, Tüb. 1758. *Articulus de Creatione thetice tractatus*, Tub. 1759. 4. Predigt bey der Confirmation des durchl. Prinzen Johann Carl Ludwigs von Pfalz-Zweybrück-Birkenfeld, Tüb. 1760. 4. *Disf. de Sacramentis in genere*, Tub. 1760. 4. *Disf. de Baptismo*, Tub. 1761. 4. *Disf. de S. Cæna*, Tub. 1761. 4. *Disf. de lege divina, & speciatim morali*, Tub. 1762. 4. *Disf. de lege ceremoniali*, Tub. 1762. 4. *Positiones theologicæ in usum prælectionum dogmaticarum*, Tub. 1764. 8. Editio II da, Tub. 1766. 8. Eine ganz umgearbeitete Ausgabe davon befindet sich wirklich unter der Presse. *Vindiciæ Cantici canticorum* ad-



*adversus novissimam quandam obtreffationem* (des  
*Dictionnaire philosophique portatif*), Tub. 1765.  
 4. *Diss. exegetica super Psalm. XIX.* Tub. 1766. 4.  
 Eine Anrede an den Durchl. Herrn Herzog, wie auch  
 eine akademische Vorlesung vom ewigen Leben, 1767.  
 S. Beschreibung der Feierlichkeiten, und deren An-  
 hang, S. 91. u. f. wie auch Sammlung der Vorlesun-  
 gen und Reden, S. 36. u. f. Leichpredigt S. Prälaten  
 J. C. Glöcklers, Tüb. 1768. Predigt am Pfingstfest,  
 Tüb. 1768. Rede bey dem Doktorat S. D. Bauren,  
 Tüb. 1770. 4. *Theologumena symbolica, Partes III.*  
 Tub. 1770. 4. Trauerrede bey der Beerdigung S. Jo-  
 seph Burks, *Med. Cand.* Tüb. 1770. 4. Leichpredigt  
 der Frau Prof. Zillerin, Tub. 1770. fol. Leichpredigt  
 S. Prof. Zillers, Tub. 1770. fol. Trauerrede bey der  
 Leichbegängniß S. Joh. Peter Mart. Müllers, aus Sam-  
 burg, *Med. Stud.* Tüb. 1772. 4. *Diss. de utilitate*  
*librorum V. T. historicorum*, Tub. 1772. 4.  
 Unter seinem Vorsitze sind vertheidiget worden: *Diss.*  
*de duratione brutorum ad Rom. VIII. 19 — 22.*  
*Auct. & Resp. M. HESLERO*, Tub. 1756. 4. *Diss.*  
*de pretio ministerii reproborum*, A. & R. M. E-  
 SENWEINIO, Tub. 1756. 4. *Diss. de vocatione mi-*  
*nistrorum ecclesiasticorum divina*, A. & R. M. GE-  
 ORGII, Tub. 1757. 4. *Diss. de die Christi ab A-*  
*brahamo viso*, A. & R. M. HILLERO, Tub. 1758. 4.  
*Diss. de glorificatione Christi, ad Joh. XIII. 31.*  
*32. A. & R. M. HARPPRECHTIO*, Tub. 1758. 4.  
*Diss. an ὁργὴ Mare. III. 5. proprie Christo tribua-*  
*tur*, A. & R. M. WEYSSERO, Tub. 1758. 4. *Vin-*  
*dicie potiorum thesum de imagine divina*, A. &  
 R. M. VARENBÜLERO, Tub. 1760. 4. *Diss. de an-*  
*tirationalismo apostolico ad II. Cor. X. 5.* A. & R.  
 M. GOEZIO, Tub. 1760. 4. *Diss. de somniis divi-*  
*nis*, A. & R. M. SCHWINDRAZHEIM, Tub. 1760. 4.  
*Historia excidii Babylonici, collata cum vaticiniis*  
 V. T.



V. T. A. & R. M. KESLERO, *Tub.* 1766. 4. *Dis.*  
*de principiis theologiae typica*, A. & R. M. GAVP-  
 PIO, *Tub.* 1766. 4. *Dis.* *de Sacramentis Pontifi-*  
*ciorum*, A. & R. M. GOLLIO, *Tub.* 1767. 4. *Ve-*  
*ritas religionis christiana ex admiranda ejus propa-*  
*gatione*, A. & R. M. SCHMIDLINO, *Tub.* 1768. 4.  
*Fontes tolerantiae recentiores examinati*, Resp. M.  
 FABRO, *Tub.* 1769. 4. Zu den Christfestreden hat  
 er in den Jahren 1756. 1759. 1762. 1764. 1766.  
 1771. die akademischen Programmen verfertigt.  
 Vorlesungen: In den öffentlichen, dogmatischen,  
 ergetischen und polemischen, wechselt er mit seinen  
 Kollegen ab, jedesmal in einem jährigen Cursu. In  
 den Privatvorlesungen hat er eine allgemeine Einlei-  
 tung in die h. Schrift, ingleichen eine Erklärung des  
 Briefs an die Römer vorgetragen, auch verschiedene  
 male Collegia über die symbolischen Bücher, Kate-  
 chetik, Homiletik, Polemik, über einzelne Theile  
 der Religionsstreitigkeiten, gelesen. Er erbiethet sich  
 in Zukunft, sowohl zu diesen, als auch zu andern  
 theologischen Vorlesungen, wie es die Zeit und Um-  
 stände zulassen, oder die Zuhörer es verlangen wer-  
 den.

Christoph Friedrich Schott, D. der Theol. und  
 außerord. Prof. derselben. S. sein Leben und Schrif-  
 ten in der philosophischen Fakultät. In seinen theo-  
 logischen Privatvorlesungen hat er bisher die Dogma-  
 tik, Katechetik, und Litterargeschichte der Theologie  
 vorgetragen, auch wöchentliche Disputirübungen über  
 den in dem herzogl. theologischen Stifte jedesmal ab-  
 gehandelten *Locum theologicum* angestellt. Er er-  
 biethet sich zu diesen und andern Vorlesungen, nach  
 den Wünschen der Zuhörer.

Heinrich Wilhelm Clemen, D. der Theol. und  
 außerord. Professor, Superintendent und Stadtpfar-  
 rer,

rer, auch viertel Fröhprediger allhier; geb. zu Hohenasperg, 1725. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1743. ward Magister, 1745. Repetent, 1750. reisete durch Deutschland; und ward Prof. und Prediger im Kloster Bebenhausen, 1755. Prof. der Mathematik am Gymnasio zu Stuttgart, wie auch Mittwochsprediger und Konsistorialbibliothekar, 1761. erhielt obige Aemter, 1767. Schriften: *Diss. de limitibus creaturarum*, Tüb. 1745. 4. *Examen temporum mediorum secundum principia astronomica & chronologica, sive Chronologia mathematica*, Berol. 1752. gr. 8. *Lettre sur quelques paradoxes du Calcul analytique*, à Mr. Euler, Tüb. 1753. 8. *Lettre sur l'Observatoire de Tubingue*, à Mr. Kies, Tüb. 1753. 8. Theologische Untersuchung der Frage, ob die h. Schrift dunkel und zweydeutig wäre, wenn die hebräische Punkte kein göttliches Ansehen hätten? Tüb. 1753. 8. Versuch einer kritischen Geschichte der hebräischen Sprache, Heilbr. und Tüb. 1753. 8. Betrachtungen über die Absichten der Religion, III. Bände, Heilbronn, 1753 — 1760. 8. *Amœnitates academicae, sive Sylloge thematum theologico - philosophico - historicorum*, Fasciculi III. Stuttg. 1758. 8. *Principia cogitandi*, Stuttg. 1758. 8. Erste Gründe aller mathematischen Wissenschaften, Stuttg. 1759. 8. Zweite Ausgabe. 1769. 8. Sammlung einiger Beyträge zu den Betrachtungen über die Absichten der Religion, Heilbronn, 1760. 8. Schriftmässige Gedanken von den Kräften der menschlichen Seele, Heilbr. 1760. 8. Schriftmässige Betrachtung über den Tod der Menschen, und ihren Zustand nach dem Tode, Stuttg. 1761. gr. 8. Moralische Betrachtungen, Stuttg. 1761. 8. *Novae Amœnitates litterariae, Fasciculi IV.* Stuttg. 1762. gr. 8. Mathematisches Lehrbuch — nebst einem Anhang von der Naturgeschichte und Experimentalphysik, II. Theile, Stuttg. 1764.

8. Zweite Ausgabe, 1768. 8. Vollständige Einleitung in die Religion und gesammte Theologie, VII. Bände, Tüb. 1762 — 1773. 4. Ersten Bandes derselben 2te vermehrte Ausgabe, 1773. 4. Sammlung einiger Sonn- und Festtagspredigten, Tüb. 1766. 8. *Dis. de origine & significatione vocis λόγος*, Joh. I. caute & circumspicte investiganda, Tub. 1767. 4. *Dis. de moderatione theologica in dijudicandis argumentis pro auctoritate dicti, I. Joh. V. 7.* Tub. 1767. 4. Predigt vom Selbstbetrug, Tüb. 1767. 8. *Opuscula varii argumenti*, Tub. 1767. 4. *Oratio de Concordia Theologorum nostris temporibus quam maxime necessaria*, Tub. 1767. 4. Rede vom dem Vorzug der theologischen Moral vor dem philosophischen, Tüb. 1767 gr. 8. Sie stehet auch in der schon angezeigten Sammlung der in höchster Gegenwart des Herrn Herzogs gehaltenen Vorlesungen und Reden, S. 52. u. f. Zweite Sammlung einiger Sonn- und Festtags- auch Kasualpredigten, Tüb. 1768. 8. Unter seinem Vor- sitze sind vertheidiget worden: *Dis. sistens generales quasdam observationes circa vaticinia antiquorum Prophetarum de Christo.* A. & R. M. HAA- 310, Tub. 1768. 4. *Dis. qua nexus verborum, Rom. IX. 5. vindicatur*, A. & R. M. MAJERO, Tub. 1771. 4. Vorlesungen: In den öffentlichen trägt er entweder die Moralthologie, oder die Kir- chengeschichte vor. In den besondern hat er bisher den Pentateuchus kursorisch durchgegangen, auch über die Dogmatik, Reformationsgeschichte, Kirchenges- schichte des jezigen Jahrhunderts, und Geschichte der Glaubenslehren gelesen. Zu diesen, wie auch zu Vorlesungen über die Homiletik, ältere Kirchenges- schichte, Litterargeschichte der Theologie — ist er auf Verlangen immer bereit.

Johann Jakob Baur, D. der Theol. und außer-  
ord. Prof. derselben — S. sein Leben und Schrif-  
ten



ten in der philosophischen Fakultät. In seinen theologischen Privatvorlesungen hat er öfters die Dogmatik vorgetragen, auch Disputir- und Repetitionsübungen angestellt. Er lehret dormalen die Alterthümer der heil. Schrift, und setzt seine Vorlesungen über die vornehmste Beweisstellen der heil. Schrift fort.

### §. 91.

#### In der Juristenfakultät:

**Christoph Friedrich Harpprecht**, D. der Rechte und ord. Professor, herzoglicher Rath; geb. zu Tüb. 1700. stud. hier; reisete mit dem berühmten Johann Osiander nach England, 1721. ward Hofgerichtsadvokat; Licentiat, und der erste außerord. Prof. des Württembergischen Rechtes, 1727. herzoglicher Rath und Hofgerichtsassessor, 1729. Prof. der Rechte und Geschichte am hiesigen Collegio illustri, auch D. der Rechte, 1730. ord. Prof. der Rechte bey der Universität, 1731. **Schriften:** *Commentatio de fontibus juris civilis moderni Württembergici — Præloquium, instituti rationem & Generalia selectiora. quæ ad Juris Württembergici prudentiam spectant, explanans*, Tüb. 1724. 4. *Themata miscellanea ex Jure civili moderno Württembergico*, Tüb. 1724. 4. *Specimen vindiciarum Juris civilis moderni Württembergici, tam considerati quoad fundamenta Legislatoris, quam speciatim, Part. I. Tit. XI. &c.* Tüb. 1727. 4. *Oratio præcipua quædam historia legum Württembergicarum puncta in compendio, & methodum infimal, utilitatem ac necessitatem studii juris patrii exponens. Accedunt conjecturæ ad problema: an Adolphus Imp. Comitibus Württembergensibus privilegium de Jure communi romano in futurum usurpando concess-*

cefferit? Tub. 1727. 4. Consultatio, 1) de colligendo corpore juris *Württembergici*, 2) scribendis Institutionibus juris *Württembergici* privati omnis, 3) edenda Bibliotheca juridico-historica jurium, quibus speciales in imperio romano germ. republica utuntur, 4) adornanda Commentatione ad leges privatas tam universales, quam particulares *Ducatus Württembergici*, Tub. 1727. 4. Oratio de recte preparando & conformando studio juris ad usum Scholarum illustrium, Tub. 1730. 4. Diss. de necessaria conformatione sententiae ad libellum, monita tam generalia, quam specialia, *Leyseria*nis dubiis opposita, Pars prior, Tub. 1731. 4. Diss. de Curia superioribus in Germania, von den Oberhöfen in Teutschland, Tub. 1732. 4. auch in *G. Mosers Misc. diss. jur. publ. n. II.* Nähere Anzeige seiner Lehren, und besonders der Lehrart, Tüb. 1734. 4. Observationes juridicae miscellae, Tub. 1736. 4. De usufructu ac dominio utili observationes miscellaneae ex jure romano, germanico & feudali longobardico, Tub. 1737. 4. Observationes juridicae miscellae, Tub. 1739. 4. *Ev. Ottonis* Commentarius & notae criticae in *Justiniani* Institutiones, cum praefatione, Tub. 1743. 4. Lanxatura rerum ad testamentarias leges adtinentium, Tub. 1744. 4. Ad diversas jurium partes adnotamenta miscellanea selecta, Tub. 1745. 4. Diss. I. de jurejurando, scriptura praestito, Tub. 1745. 4. Diss. de eo, qui extremam voluntatem in alterius dispositionem committit, Tub. 1749. 4. Eine in höchster Gegenwart Seiner herzogl. Durchl. 1767, gehaltene Vorlesung, von der Glückseligkeit eines Staats, darinn Prozesse und Juristen sind; (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 63 — 72.) Unter seinem Vorlesse ist vertheidiget worden: Diss. de cessione nominis *XX. florenos excedentis absque judiciali*  

P

infi-

*insinuatione facta*, A. & R. HEHLIO, Tub. 1764. 4. Vorlesungen: Hauptsächlich über die Pandekten, nach dem Heinzeccius; Institutionen und das kanonische Recht, das er gegenwärtig vorträgt, nie anders geschlossen. Er giebt auch auf Verlangen im Kriegsrechte Unterricht, und erbiethet sich, bey dem Besitze der Lippertschen Dactyllothek, und andrer guten Hülfsmittel, über Klozens Abhandlung vom Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine zu lesen.

Ludwig Conrad Smalcalder, D. und ord. Prof. der Rechte, herzoglicher Rath, geb. zu Gießen, 1696. stud. zu Tüb. ward Licentiat der Rechte, 1721. adjungirter, 1724. und wirklicher Universitätssekretär, auch außerord. Prof. der Rechte allhier, 1733. Prof. am Collegio illustri, 1735. ord. Prof. bey der Universität und herzogl. Rath, 1746. Schriften: *Diss. de sententia Judicis secundum leges extra territorium latas ferenda*, Tub. 1721. 4. *Diss. de Jurisdictione Academicarum privilegiaria in causis civilibus*, Tub. 1734. 4. Eine Rede in teutschen Versen, im Namen des herzogl. Collegii illustris, bey der dem durchl. H. Herzog Carl, persönlich geleisteten Zuldigung, Tüb. 1744 fol. *Diss. de Jurisdictione Academicarum privilegiaria in causis criminalibus*, Tub. 1746. 4. Unter seinem Voritze sind vertheibiget worden: *Diss. de Pictura principali, scriptura accessorio*, A. & R. M. HVBERO, nunc J. U. D. & Ser. Würt. Duci a Consiliis Regiminis, Tub. 1747. 4. *Diss. de judiciali bonorum operati assignatione*, A. & R. WEISIO, Tub. 1749. 4. *Diss. de illo, quod justum est, circa eos, qui disparuerunt*, vom Recht der Verschollenen, A. & R. STOCKMAJERO, nunc Ser. March. Bad. a Consiliis Legationum intimis, aliorumque statuum Consiliario, Tub. 1758. 4. Vorlesungen: Seit 1751. be-  
schäft

schäftiget er sich, so weit es die Gesundheit und das Alter zulassen, mit öffentlichen und Privatvorlesungen über das Lehurrecht, nach dem Stryk.

**Gottfried Daniel Hoffmann**, D. der Philosophie und der Rechte, kaiserl. Hofpfalzgraf, ord. Prof. des Staats- und Lehurrechts, herzogl. geheimer Rath, erster Hofgerichtsassessor auf der gelehrten Bank, Prof. primarius am Collegio illustri, des Martinianischen und Fiklerischen, wie auch andrer Stipendien Administrator, der herzogl. Württenb. Akademie des Arts, der gelehrten Gesellschaften zu Erfurt, München, Duisburg, Leipzig und Jena Mitglied; geb. zu Tüb. 1719. stud. allhier, und ward Hofgerichtsadvokat, 1739. Licentiat der Rechte, 1740. Doktor legens zu Gießen, 1740. nach zurückgelegten Reisen, 1740. 1741. durch Teutschland und Holland, und einem Aufenthalt bey dem Anfang der Kaiserwahl Carls VII. zu Frankfurt, noch 1741. außerord. Prof. der Rechte; ord. Prof. am Collegio illustri, 1743. ord. Prof. besonders des Staats- und Lehurrechts bey der Universität, herzogl. Rath und Doktor der Rechte, 1747. D. der Philos. 1751. kaiserl. Hofpfalzgraf, 1752. abjungirter, 1768. und wirklicher erster Hofgerichtsassessor auf der gelehrten Bank, wie auch Prof. primarius am Collegio illustri, 1769. erhielt den Charakter eines herzogl. geheimen Raths, 1773. Während seiner Amtsführung that er, in Geschäften, einige kleine Reisen, nach Wezlar, Straßburg &c. 1752. nach Oberschwaben, 1753. 1771. Er wohnte auch mit herzogl. Erlaubniß der römischen Königswahl und Krönung zu Frankfurt bey, 1764. und besuchte den Kreiskonvent zu Ulm, 1771. Vom Kaiser Franz I. erhielt er einen goldenen Gnadenpfennig, und hatte 1767. die Ehre, den jetzt regierenden durchlauchtigsten Herrn Herzog zum Rectore Magnifi-



centissimo zu proklamiren. *Schriften: Observationes juridice miscellæ*, Tub. 1739. 4. *Dis. de independentia Juris circa Sacra Statuum Ordinumque Imperii germanici evangelicorum*, intuitu Imperatoris & Imperii, Tub. 1740. 4. *Positiones Juris miscellaneæ*, Gieß. 1741. 4. *Dis. de voto Evangelicorum communi*, Gieß. 1741. 4. Edit. II. ibid. 1770. Von dem wahren Alter des Schwabenspiegels aus einer Senkenbergischen Handschrift, in den Tübingischen gel. Zeit. vom J. 1740. *Dis. de pluralitate suffragiorum in electione Imperatoris*, Tub. 1742. 4. *Progr. de præcipuis quibusdam Comitiorum Imperii rom. germ. antiquiorum & recentiorum differentiis*, Tub. 1742. fol. *Tractatus de jure Imperatoris Principibus Germaniæ veniam ætatis concedendi*, Tub. 1745. 4. *Observationes quædam testamentariæ*, Tub. 1745. 4. Standhafte Widerlegung der Linburgischen Ausführung wegen Adelsmannsfelden, *puncto consolidationis domini directi cum utili*, Elling. 1746. fol. *Dis. de jure Principum Statuumque suffragandi ad Capitulationes Imperatorum*, Tub. 1747. 4. *De eodem argumento Liber singularis, parte secunda, Actorum quorundam publicorum editorum partim, partim ineditorum auctus*, Tub. 1748. 4. *Dis. de Advocatia Imperatoris judaica, sigillatim de homagio ab urbium imperialium Judæis Illi præstando*, Tub. 1748. 4. *Commentatio de Advocatia Imperatoris judaica, sectione romana & historica aucta*, Tub. 1749. 4. Nach allen so gemeinen als besondern Rechten und Geschichten besser gegründete Vohensteinische Schlußantwort, wegen Adelsmannsfelden, mit Beylagen, 1750. fol. *Tractatus de die decretorio*, Cal. Jan. 1624. *omnique ex pace Westphalica restitutione, anno executionis pacis illius seculari*, Tub. 1750. 4. *Dis. de feudo panæ*, Tub. 1752. 4. *Dis.*



*Disf. de anno decretorio 1624. an & quatenus ad politica spectet?* Tub. 1752. 4. *Uibingisches Responsum Juris ad causam der reformirten Bürger und Schuzangehörigen zu Frankfurt am Mayn, das von erstern bey einem hochpreislichen Reichshofrath nachgesuchte Exercitium religionis reformatæ publicum binnen den Ringmauren der Stadt Frankfurt betreffend*, 1752. fol. *Statuta Stipendii Martiniani eique in - & concorporatorum denuo renovata*, Tub. 1752. 4. *Disf. de usu moderno judicii Parium Curia Württembergici*, Tub. 1753. 4. *Disf. de libera venatione, specialim Suevo - Memmingensi*, Tub. 1753. 4. Sie stehet auch in *Wegelin's Thesauro rer. fuv. Vol. IV. p. 200. fqq.* *Vindiciæ capitulationum novissimarum circa uniones & conventus electorales*, Tub. 1753. 4. *Progr. de promovendis commerciorum studiis*, Tub. 1753. fol. *Varia ex tempore subnata juris publici & feudalis theses*, Tub. 1755. 4. *Consideratio histor. juridica eorum, quæ in pacificatione Westphalica expediri nequiverant, ad proxima comitia remissorum*, Tub. 1754. 4. *Disf. de unico juris feudalis Longobardici libro*, Tub. 1754. 4. *Disf. de nummo Maximiliani I. camerali*, Tub. 1755. 4. *Disf. de feudis throni ad Art. XI. §. 7. Capitulationis novissimæ*, Tub. 1755. 4. *Disf. de suffragiis, quæ Electores in Collegio Principum, tum habent, tum postulant*, Tub. 1755. 4. Sie ist auch in eben diesem Jahr als ein Traktat ausgegeben worden. *De Principibus ecclesiasticis, in comitiis plura suffragia habentibus*, Tub. 1756. 4. *Traktatus, cui tit. Observationes circa hombyces, sericum & moros, ex antiquitatum, historiarum juriumque penu depromptæ*, Tub. 1757. 4. *Judicia eruditum & opuscula Historicorum longe gravissimorum, illustrissimi Comitum Keyserlingii, Joh. Dan. Rittleri, Chr. Lud. Scheidii, & Joh. Frid. Joachimi,*

mi, de Henrici VI. Imp. conatu, regnum & Imp. rom. germ. genti suæ hereditarium reddendi, collegit, suumque addidit God. Dan. Hoffmann, Tub. 1757. 4. *Tractatus de non usu iudicii Parium Curie in causis feudorum Hassiacorum, singulatim Cattimelibycentium, inter Convasallos controversis*, Tub. 1757. 4. *Diss. de continuatione torture interruptæ*, Tub. 1757. 4. die der jezige Herr Reichshofrath von Nauchart vertheidiget. *Progr. de torture Germanorum*, Tub. 1757. fol. *Florum sparso in jus marmoris regale*, Tub. 1758. 4. *Diss. cui tit. Consilia de novo Recessu Imperii conficiendo, hoc & superiori seculo agitata*, Tub. 1758. 4. Sie ist in eben diesem Jahr als ein Traktat wieder aufgelegt worden. *Rechtliches Responsum Juris nomine Fac. Jurid. Tubing. nach Frankfurt, puncto eines hominis talliabilis, oder von der Freyheit, welche Leibeigene in den Reichs- und andern Städten, sonderlich zu Frankfurt, durch das Jahr und Tag ruhig besessene Bürgerrecht erhalten, und wodurch sie von der Ansprache ihrer alten Herrn sicher werden, auch andern dahin einschlagenden Materien, in Sachen der königlichen Carthaus zu Vallon wider die Monetische oder Bellische Wittib*, 1759. (in H. D. Orth's zu Frankfurt Sammlung merkwürdiger Rechtsbündel VII. Th. S. 131 — 383.) *Abhandlung von Phil. Melancthon's Verdiensten um die teutsche Reichs- und Staatsgeschichte, nebst einem Vorbericht von den auf seinen Tod heraus gekommenen Schriften*, Tüb. 1760. 4. *Diplomatische Belustigung mit des niedersächsischen Grafen Htonis und Herzog Heinrichs, des Löwen, an die Kaiser Conrad II. und Friedrich I. vertauschten Schwäbischen Gütern Nürtingen und Baden*, Tüb. 1760. 4. *Vermischte Beobachtungen aus den teutschen Staatsgeschichten und Rechten*, IV. Theile, Ulm und Augsb. 1761 — 1764. Im I. Th. sind folgende Abhandlungen enthalten: 1) Von Oesterreich dem Schild und Herz des römischen Reichs,

Reichs, von alten österreichischen Privilegien, und zwey alten österreichischen Geschichtschreibern, Arnold von Puchlarn, und Ottilo von Lilienfeld; 2) Versuch der Geschichte des österreichischen Wappens; 3) Diplomatischer Beweis und Rettung Graf Ludwigs von Würtemberg, vor und nach dem Jahr 1208. 4) Von zwey Grafen von Würtemberg, Eberhard dem Milde, und Eberhard, dem Durchlauchtigen, die zu Kaisern erwählt werden sollen; 5) Ob Kaiser Wenzel nach seiner Absetzung und König Ruperts Tode von neuem zum König und Kaiser erwählt werden sollen? 6) Von Kaiser Friedrichs III. Monogramma; 7) Von dem Ende der Monogrammen unter Kaiser Maxim. I. 8) Von dem Alter der papiernen Uebersätze der wächsernen Siegel; 9) Zusätze und Anmerkungen zu den Mannsfeldischen Thalern. Im II. Th. 1) Von den Siegeln Kaiser Maxim. I. 2) Von den goldnen Bullen der Carolinger; 3) Von Carln, des Rahlen, goldnen Bullen; 4) Wichtigkeit des Beweises, daß Kaiser Arnulph goldne Bullen gegeben, von dem unbenannten Gasenrieder Mönchen, und der goldnen Schrift in Urkunden; 5) Von dem Namen und Schutzheiligen des Johannerdendens; 6) Von einem Stadt Lübekischen Thaler vom Jahr 1625. 7) Von Kaiser Carls V. römischer Königswahl bey Lebzeiten R. Maxim. I. 8) Einige Zusätze zu dem ersten Theil der Beobachtungen. Im III. Th. 1) Von der ersten und römischköniglichen Wahlkapitulation Carls V. von 1518. 2) Mart. Crusii Traum von der eigentlichen Sterbzeit Irene, Kaiser Philipps Wittib, und derselben Begräbnisort; 3) Historische und diplomatische Widerlegung des Schlusses, daß diejenige, von welchen die Redensarten, *bone, pie, beate, sancte, divae memoria* oder *recordationis* in dem mittlern Zeitalter gebraucht worden, damals wirklich verstorben gewesen; 4) Kritische Beantwortung der Sphragistischen Frage, ob der dreyen Kaiser Ottonum Einer goldne Bullen gegeben? 5) Von einer goldnen oder vergoldeten Bulle Kaiser Heinrichs II. 6) Untersuchung der goldnen Bullen der Kaiser Conrads II. III

und Heinrichs III. IV. V. von 1125 — 1152. 7) Geschichte der lateinischen und deutschen Formularbücher; 8) Der nunmehr hundertjährige deutsche Reichstag. Im IV. Th. 1) Von dem *Syntagmate distandi*, und andern diplomatischen Formularbüchern bis ins 14te Jahrhundert; 2) Beweis, daß unter Kaiser Carl IV. die Reichskanzley sehr viel auf die Vorschriften und Formularien gehalten habe; 3) Kurze Nachricht von den gedruckten Formularbüchern des 15ten und 16ten Jahrhunderts; 4) Ob Kaiser Heinrich II. und Pabst Benedikt VIII. den kaiserlichen Titel erst nach der römischen Krönung anzunehmen ausdrücklich verordnet? 5) Zwey Exempel goldner Bullen von römischen Königen, noch vor dem grossen Interregnum, in heutigeigentlichen Verstande; 6) Von den goldnen Bullen der schwäbischen Kaiser vor ihrer römischen Krönung; 7) Von den goldnen Bullen der Kaiser, von Rudolph I. bis Maxim. I. überhaupt; 8) Von einer goldnen Bulle des Westphälischen Friedens; 9) Scheinbarer Beweis, daß schon Kaiser Friedrich III. einige seiner Urkunden selbst eigenhändig unterschrieben habe; 10) Vertheidigung des Satzes, daß ein römischer König als Kaiser in Teutschland nicht wieder gekrönt werde. *Traffatus de unico juris feudalis longobardici libro a. 1754. jam vero auctior edit. cui nunc primum accedit, Oratio de antiquissima quadam juris feudalis longobardici editione, duos illius libros neutiquam distingente*, Tub. 1760. 4. *Disf. juris cambialis, maxime Württembergici, de opifice & rustico cambiante*, Tub. 1761. 4. *Disf. de adsecuratione adi-um*, Tub. 1761. 4. *Responsum* im Namen der Juristenfakultät, *puncto juris Consistorii* evangelischer Unterthanen — in der altemmässigen Nachricht, was von dem hochfürstlich Löwensteinischen hohen Condominio in der mit dem hochgräflichen Hause Erbach-Schönberg in Gemeinschaft besitzenden evangelischen Herrschaft Breunberg zu vermeintlicher Aufhebung des dortigen gemeinschaftlichen evangelischen Consistorii eingemächtig, und so reichsgrundgesetz als receßivdrig unter-

untero

unternommen, und was von dem hochgräflich Erbach-  
 Schöenbergischen evangelischen hohen *Condominio pro*  
*justa defensione possessionis in jure Consistorii* dage-  
 gen vorgekehrt worden, 1761. fol. *Responsum Juris*  
 im Namen der Juristenfakultät, die Frankfurter Reichs-  
 Messen betreffend, 1761. fol. *Diss. de jure publico*  
*potissimum Imperii rom. germ. generatim*, Tub.  
 1762. 4. eine Probe seines künftigen Lehrbuchs. Ein  
 Programm von den römischen Königen, sonderlich  
 Heinrichen, welche noch als solche, ehe sie Kaiser ge-  
 worden, wieder verstorben, Tib. 1762. 4. *Diss. de*  
*electione & coronatione Imperatoris Regisque Ro-*  
*manorum*, Tub. 1763. 4. *Libri singulares de ele-*  
*ctione & coronatione Imperatoris Regisque Roma-*  
*norum generatim, & de loco electionis atque coro-*  
*nationis Regis Romanorum speciatim*, Tub. 1764. 4.  
*Diss. de Rege Romanorum, miscellaneæ theses hi-*  
*storico-juridicæ*, Tub. 1764. 4. *Diss. de Capitula-*  
*tionibus Regum Romanorum*, Tub. 1764. 4. *Tract.*  
*cui tit. Antiquitates & Jura pomatii nonnulla,*  
*cum adp. Rescriptorum Würtenb.* Tub. 1765. 4.  
 Tübingisches *Responsum Juris* über die Frage: ob  
 der *Status anni normalis* auch bey den Handwerkern,  
 worinn sich damals keine katholische Meister befunden,  
 zu beobachten seye? 1766. fol. in der Frankfurter De-  
 duktion: Kurze oder Kameralaktenmäßige Nachricht von  
 der bey dem kaiserlichen Reichskammergericht anhängig  
 gemachten Sache Joh. Christ. Müllers wider die Reichs-  
 stadt Frankfurt und die dasige Mauermeisterinnung,  
 1769. fol. Bestens gegründeter Regreß der von der  
 hochgräflich Hanauschischen Verzichtsochter, Anna Mag-  
 dalena, vermählten von Criedlingen, abstammenden,  
 bey dem höchstpreislichen kaiserl. Reichshofrath behör-  
 rig legitimirten Freyherrlich von Weissenbergischen,  
 Gräflich von Perussischen, und Freyherrlich von Frey-  
 bergischen Herrn Regredienterben von und zu der Ha-  
 nau-Lichtenbergischen Allodialerbschaft, 1766. fol.  
 Verschiedene *Theses Juris publici*, und zum theil



*feudalis*, in den Jahren 1767. 1769. 1770. auf einzelnen Bögen, 8. gedruckt, und von Respondenten vertheidigt. *Disf. de odio revisionis cameralis sublato, ad Capit. noviss. Art. XVII. §. 2. pr. 4. Tüb. 1767. 4.* Eine Anrede bey der Ankunft Seiner herzoggl. Durchlaucht den 26. Okt. 1767. *Oratio solennis, qua Serenissimum Ducem, Carolum, Rectorem Magnificentissimum renuntiavit d. 2. Nov. 1767.* Rede auf den herzoglichen Namenstag, von Carl'n dem Grossen, (S. Beschreibung der Seierlichkeiten — S. 51 — 76.) Eine akademische Vorlesung in höchster Gegenwart S. S. D. und hernach teutsche Disputation, vom wahren Begriff des Worts Staat, Tüb. 1767. 4. (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 73 — 81.) *Tractatus de etate & numero causarum revisionis cameralium, meletomata Actorum publicorum, Tüb. 1767. 4.* *Responsum* im Namen der Sakultät in der von Tucherischen Familiensiftungssache, *puncto conditionis mutande religionis*; (S. Auserlesene neueste Staats = *Acta*, I. Th. Kap. 10. Num. 3. S. 464 — 518. III. Th. Kap. 8. S. 419 — 447. IV. Th. Kap. 8. Num. 5. S. 419 — 447.) Von dem Mangel alter teutscher Gedächtnismünzen, und daher nöthiger heutiger Münzfolgen ganzer fürstlicher Geschlechter, Tüb. 1768. 8. Von dem Münzwesen der Universitäten, fürnehmlich ihrer *Rektorum Magnificentissimorum*, Tüb. 1768. 4. *Commentatio juris publici germanici, de eo, quod Visitatio judicii cameralis in singularibus coram hoc pendentibus causis potest & solet, Francof. & Lips. 1769. 4.* *Oratio de itinere Augustissimi italico*, Tüb. 1769. 4. *Analekta quaedam juris publici Biberacensis*, Tüb. 1769. 4. *Disf. de adhesionem & communionem adpellationis, praesertim ad supremum Dicafterium Wirtembergicum*, Tüb. 1769. 4. welche der jezige herzoggl. Wirt. Herr Regierungsrath von Kiedesjel vertheidigt. *Disf. de restitutione Universitatis Tu-*  
bin-

bingensis ex parte Westphalica, Tub. 1769. 4. Diss. de scamnis eorumque diversitate in Comitibus & Judiciis Imperii, Tub. 1769. 4. Diss. de jure Principum ecclesiasticorum, Prelatorum & Capitulorum, subdelegandi ad Visitationem Camerae, Tub. 1769. 4. Diss. de decendio adpellationis, speciatim Württembergico, Tub. 1770. 4. Commentatio de instauratione suffragii comitialis S. R. I. liberae & immediate civitatis Hamburgensis, Tub. 1770. 4. Juris Imperatoris & Imperii in Mutinam primae lineae usque ad Rudolphum I. Tub. 1771. 4. worüber die Akademie zu Modena ein sehr verbindliches Dankessagungsschreiben, mit dem Wunsche der Fortsetzung, an ihn hat ergehen lassen. Positiones inaugurales, quoniam sint immediati, nec ne, Tub. 1771. 4. Commentatio inauguralis, qua libertas & immedietas antiquissimi Collegii Ordinis S. Augustini Canonicorum regularium congregationis Lateranensis ad S. Martinum Beuronensis in Suecia defenditur, cum libro documentorum, Tub. 1771. 4. Rede am Geburtstage des durchl. Herrn Herzogs, von dem Recht eines Regenten, seine Unterthanen geschickt und fleißig zu machen, auch etwas von den ältesten und größten Bibliotheken, Tub. 1772. 4. De nummis Romanorum frumentariis, Tub. 1772. 4. Diss. de Capitulo Salisburgensi sede vacante Collegium Principum dirigente, Tub. 1772. 4. Diss. de venia aetatis fœminarum illustrium, Tub. 1773. 4. Diss. de aetate apanagiali, sive de termino apanagiorum a quo, Tub. 1773. 4. Diss. de termino apanagiorum ad quem, sive quando apanagia deberi desinant? Tub. 1773. 4. Diss. de Successione in apanagium, Tub. 1773. 4. Rede diese wurden in höchster Gegenwart Seiner Durchlaucht von den Herrn Dertinger und Spittler vertheidiget. Rede an dem Jahrestag der Militärakademie den 14. Dec. 1773. von

von den Oberlandesherrlich und Obervormundschaftlichen Rechten über die Jugend, sonderlich in Ansehung ihrer Erziehung, in der Beschreibung der Seyerlichkeiten jenes Jahrestags. 1774. 4. Unter seinem Vorsetze sind von Respondenten, als Verfasser, folgende Disputationen vertheidiget worden, an deren einigen er auch selbst Antheil hat: *De munere & immunitate metatorum militarium electa quaedam capita*, A. & R. NICOLAI, nunc Legionis Würt. Praefecto, Ordinis Würt. militaris Carolini Equite, &c. Tub. 1750. 4. *De appropriatione feudorum ex utroque jure feudali longobardico & germanico, tam publico quam privato*, A. & R. KOCHIO, nunc Consilii Ducalis Würt. intimi Secretario, Tub. 1751. 4. *De jure devolutionis maxime in Capitulis Evangelicorum immediatis*, A. & R. STECKIO, nunc Potentiss. Borussiae Regi a Consiliis belli intimis, Tub. 1752. 4. *Specimen juris publici Württembergici, sistens historiam & jus unionis territorii Württembergici*, A. & R. FRID. DAV. HOFFMANNO, Tub. 1754. 4. Sie stehet auch in WEGELINI thesaur. rer. suév. P. III. p. 416 — 507. *Specimen inaug. jurium circa bombyces, moras & sericum*, A. & R. WAECHTERO, nunc Ser. Würt. Duci a Consiliis Regiminis, Tub. 1756. 4. in höchster Gegenwart des regierenden Herrn Herzogs vertheidigt. *Collectio actionum earumque divisionum*, A. & R. b. ROSERO, Tub. 1757. 4. *De regali marmoris jure*, A. & R. KAPFFIO, nunc Prof. Jur. ord. Tub. Tub. 1757. 4. *Meletemata de testamentis & heredis institutione ad Jus provinc. March. Bada-Durl. P. V. Tit. 10.* A. & R. KIESLINGIO, cum Epistola Praefidis de Jure provinciali Badensi, Tub. 1758. 4. *De praesenti forma sacri Imperii rom. germanici*, A. & R. HEZELIO, cum Epistola Praefidis de eodem argumento, Tub. 1759. 4. *De Centena sublimi Suevo-*  
Ha-



*Halenſi, A. & R. HASPELIO, Tub. 1761. 4. De conjungendo cum ſtudio Juris S. Theologiae ſtudio, A. & R. WALTHERO, nunc Conſiliario Limburgenſi, cum Epistoſa Praefidis de Jureconſultis Theologis, Tub. 1763. 4. De ſpectando in conventionibus initio, pauca quaedam capita, A. & R. KOELLIO, nunc Statuum provincialium Würt. ar-  
dioris Conſeſſus, & ſupremi Dicasterii Würt. Ad-  
ſeſſore, Tub. 1765. 4. Linguae gallice Jus publi-  
cum germanicum, A. & R. JOH. DAN. HOFFMANNO,  
Filio, nunc Prof. Jur. ord. Tub. Tub. 1765. 4. De effectu indoffationis cambii proprii, A. & R. BÜHLERO, Prof. Jur. Tub. & ſupremi Dicaste-  
rii Würt. Adſeſſore, Tub. 1767. 4. Romana The-  
mis commerciorum faulrix, A. & R. ELSAESSERO,  
cum Epistoſa Praefidis, Romanorum commercia ſtri-  
ctim vindicante, Tub. 1767. 4. Jureconſultus  
mathematicus & in ſpecie analyſta circa antichre-  
ſin & interuſurium, A. & R. BEVTLERO, Tub.  
1767. 4. De initiis delictorum, A. & R. ELSAES-  
ZERO, Tub. 1768. 4. De fideicommiſſo Sereniſſi-  
mae Gentis Württembergicae, inprimis de Corpore  
diſto, Kammerſchreibereygut, A. & R. BREYERO,  
nunc Prof. Jur. Tub. extraord. & ſupremi Dicasterii  
Würt. Adſeſſore, cum Epistoſa Praefidis, cui ineſt  
Fideicommiſſum Feudi Ducatus Württembergici, Tub.  
1769. 4. Pötiora quaedam jura & privilegia S. R.  
I. liberae civitatis Memmingae, A. & R. A WACH-  
TER, Tub. 1771. 4. De interditiſ exportationis fru-  
mentorum territorialibus, A. & R. REVSSIO, Tub.  
1772. 4. De Pracipuo Conjugum Württembergico  
rite deducendo, A. & R. JAEGERO, cum Episto-  
la Praefidis de eodem argumento, Tub. 1773. 4.  
De jure reformandi ex inſtrumento pacis Weſtpha-  
lica reliquo, A. & R. KERNERO, Tub. 1773. 4.  
Zum Druck hat er eine groſſe Auswahl von Reſponſis  
und*

und Deduktionen, sonderlich aus dem Staats- und Kirchenstaatsrecht, fertig. Vorlesungen: Er hat bisher das Staats- und Lehnrecht, die teutsche Reichsgeschichte, das geistliche Staatsrecht, die Diplomatie, Numismatik, Heraldik, und vormals die Geschichte der Rechte, und die Institutionen, neuerlich aber den Württembergischen, sonderlich Hofgerichtsproceß, das Wechsel-Handwerks- und andere Rechte vorgetragen.

**Friedrich Wilhelm Tasfing**, D. der Philos. und der Rechte, ord. Prof. herzoglicher Rath, des Weinsmännischen Stipendii Administrator, der Akademie der Wissenschaften zu Roveredo, der Genaischen und Marggräfl. Badenschen lateinischen, der Göttingischen und Helmstädtischen teutschen Gesellschaften Mitglied; geb. zu Tüb. 1726. stud. hier, und ward Licentiat der Rechte, 1749. Doktor derselben, 1751. reiste durch Deutschland, besuchte die meisten Universitäten, hielt zu Gena Vorlesungen über den Proceß des Reichskammergerichts, brachte auch eine geraume Zeit zu Wezlar, Wien und Regensburg zu; ward außerord. Prof. der Rechte, 1753. ord. Prof. und herzogl. Rath, 1759. D. der Philos. 1763. **Schriften:** *Diss. de suprema in Imperio romano-germanico jurisdictione*, Tüb. 1753. 4. *Institutiones jurisprudentiae cameralis*, Tüb. 1754. 8. von welchen eine neue vermehrte Ausgabe unter der Presse ist. *Oratio de prerogativis Almae Eberhardinae, a Principibus Württembergiae concessis, Et a Serenissimo Duce Carolo ausis, habita 1753.* Tüb. 1754. 4. *Diss. de suprema in Imper. rom. germ. jurisdictione tempore interregni*, Tüb. 1755. 4. *Selecta juris cameralis, ad illustrandas supplendasque Institutiones jurisprudentiae cameralis edita*, Tüb. 1756. 8. Abhandlung von der Sprache des kaiserlichen und des Reichskammergerichts, in den  
Carls

Carlstruber nützlichen Sammlungen, vom J. 1758. St.  
 23. 24. 25. 26. *Disf. de jure Principis circa Eccle-*  
*fiam, ejusque Ministros in genere, & Sacramen-*  
*ta in specie, Tub. 1759. 4. Progr. de Francisco*  
*Juegert, Jcto, differens, Tub. 1764. 4. Com-*  
*mentatio de castris exercituum imperialium at-*  
*que circularium Sacris, Tub. 1764. 4. Progr. an Ad-*  
*sessorem Camerae imperialis presentandi jure gaudeat*  
*S. R. I. G. nobilitas immediata? disquirens, Tub.*  
*1764. 4. Progr. de Directorio Camerae imperia-*  
*lis generalia quaedam proponens, Tub. 1765. 4.*  
*Oratio de Anatomia ejusque honore, Tub. 1766. 4.*  
 Ein Programm von der Lehre der Polizeywissenschaft  
 auf teutschen Universitäten, Tüb. 1767. 4. *Disf. de*  
*piarum caussarum mutatione, Tub. 1767. 4. Ein*  
 Programm, worinn das Andenken des berühmten  
 Rechtsgelehrten, Joachim Mynsingers von Srundeß,  
 erneuert wird, Tüb. 1767. 4. Eine Vorlesung in Ge-  
 genwart des durchl. H. Herzogs, von der Polizey, ihrem  
 Rechte und Beforgung in dem teutschen Reiche; (S.  
 Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 96 —  
 103.) *Commentatio de Directoriorum equestrum po-*  
*testate judiciaria superiorique tutela, Tub. 1768.*  
 4. Abhandlung der Frage: Ob und wie fern einzelne  
 Beysizer des Reichskammergerichts in einer besondern  
 Verbindung mit ihren hohen Präsentanten stehen, Tüb.  
 1770. 4. *Oratio de meritis Eberhardinae in Came-*  
*ram imperialem, Tub. 1771. 4. Oratio de Colle-*  
*giorum Facultatis juridica potestate, dignitates*  
*conferendi, eorumque cum verorum Germaniae tri-*  
*bunalium consideratione, Tub. 1773. 4. Unter*  
 seinem Vorfize sind von ihren Verfassern vertheidiget  
 worden: *Disf. de Austragis liberae S. R. I. civitatis*  
*Lindaviensis, A. & R. KINCKELINO, nunc Confi-*  
*liario Lindaviensi, Tub. 1762. 4. Disf. de pots-*  
*tate judiciaria Statuum Imperii rom. germ. genera-*  
*tum, Serenissimorum Hassiae Landgraviorum, in-*  
primis

*primis Darmstadiensium, speciatim, A. & R. SCHÜBLERO, Tub. 1772. 4. Diss. de effectibus potioribus communionis bonorum universalis constante matrimonio, A. & R. STRAMPPERO, Tub. 1773. 4. Vorlesungen: Bisher hat er Joh. Gottl. Heineccius Elementa juris civilis secundum ordinem institutionum, Joh. Ad. Kopps Historiam juris, Dan. Nettelblatts Initia historiae litterariae juridicae universalis, Joh. Rud. Engau Elementa juris canonico - pontificio - ecclesiastici, Joh. Heinr. Gottl. von Justi Grundsätze der Polizeywissenschaft, Samuel Stryk's Introductionem ad praxin forensem, wie auch die von ihm selbst geschriebene Institutiones jurisprudentiae cameralis erklärt, dabey den Unterschied der beiden höchsten Reichsgerichte gezeigt, praktische Ausarbeitungen damit verbunden, und Disputirübungen angestellt. Er erbletet sich inskünftige nicht nur zu diesen Vorlesungen und Uebungen, sondern auch zur Erklärung von des gedachten Heineccius Elementis juris civilis secundum ordinem pandectarum, Ge. Ludw. Böhmers Principiis juris canonici, speciatim Juris ecclesiastici publici & privati, quod per Germaniam obtinet, Joh. Christoph Kochs Institutionibus juris criminalis, Friedrich Andreas Gottlieb Büngens gründlichen Anleitung zum Kriege recht, und will, auf Verlangen, jungen Rechtsgelehrten zu einer vortheilhaften Reise durch Deutschland Anweisung geben, auch einen Cursus der gesammten Jurisprudenz in einem Jahre, in täglich zu haltenden zwey Stunden, anfangen, und endigen.*

**Sixt Jakob Kapff**, D. der Rechte und ord. Prof., herzoglicher Rath, der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg Mitglied, des Wolfisch - Eiberischen Stipendiarii Administrator; geb. zu Niederhausen, 1735. stud.

stud. zu Tüb. und ward Licentiat der Rechte und Hofgerichtsadvokat, 1757. außerord. Prof. der Rechte, 1761. Hofgerichtsaffessor, 1765. ord. Prof. am Collegio illustri, 1766. D. und ord. Prof. bey der Universität, herzogl. Rath, 1767. **Schriften:** *Dis. de regali marmoris jure*, Tüb. 1757. 4. *Commentatio de detractioe Falcidiaae portione gravata vel non gravata cohaeredi ad crescentem*, Tüb. 1760. 4. *Dis. de transactione imperata*, Tüb. 1761. 4. *Commentatio juris germanici, de Curatorum consensu ad ultimas voluntates subinde necessario*, Tüb. 1766. 4. Rechtliche Untersuchung, ob der Torf zu den Regalien gehöre? Tüb. 1767. 4. Vermehrte Ausgabe derselben, Tüb. 1769. 4. *Dis. de locatione Cambii propriis in concursu creditorum*, Tüb. 1767. 4. Eine Vorlesung in Gegenwart des durchl. S. Herzogs, von der Abnenprobe. (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 103 — 112. Unter seinem Vorzuge sind vertheidiget worden: *Dis. de jure retrahendi res mobiles, speciatim Würtembergico*, A. & R. JAEGERO, Tüb. 1771. 4. *De Judiciis, quae Rüge-Gerichte vocantur*, A. & R. MALBLANC, Tüb. 1773. 4. **Vorlesungen:** Schon als Licentiat verband er mit den praktischen Geschäften Privatvorlesungen über die Institutionen und Pandekten, und unterrichtete 1759. 1760. den durchl. Prinzen Johann Carl Ludwig, von Pfalz-Zweibrück-Birkenfeld, in den Institutionen und römischen Alterthümern. Seine gewöhnliche Vorlesungen sind über die Institutionen des Zeineccius und Gebaiers, über Zellfelds Pandekten, über das teutsche Privatrecht des H. v. Selchow, und über das Würtembergische Privatrecht, nach einem von ihm selbst verfertigten Grundrisse. Er giebt auch in der gerichtlichen und außergerichtlichen Praxi Anleitung, und erbiethet sich, denen, welche in besondern Stun-

Q

den



den eine ausführlichere Erklärung des Privatrechts erlauchter Personen, des Wechsel- Bergwerks- oder Handwerksrechts verlangen, seine Bemühungen zu widmen.

**Johann Daniel Hoffmann**, D. der Philos. und der Rechte, ord. Prof. bey der Universität und dem Collegio illustri, herzogl. Rath; ein Sohn Gottfried Daniels; geb. zu Lüb. 1743. stud. hier, und ward Magister, 1759. D. der Rechte, 1765. reisete durch Deutschland; ward ausserord. Prof. der Rechte, 1767. ord. Prof. am Collegio illustri, 1768. ord. Prof. bey der Universität, herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor, 1769. *Schriften: Linguae gallicae jus publicum germanicum*, Tub. 1764. 4. *Diss. de remediis adversus sententias Revisorum cameralium*, Tub. 1767. 4. Eine Rede über die gnädigst vorgeschriebene Frage: Ob es einem Sohn erlaube sey, seinem Vater zu widersprechen? (S. Sammlung der Vorlesungen und Reden — S. 113 — 120.) *Diss. de judicio aedilitio Württembergico*, Untergang d. d. d., Tub. 1770. 4. Vorlesungen: Seine öffentlichen und Privatvorlesungen sind bisher der teutschen Reichsgeschichte, der Geschichte der Rechte, den Pandekten und dem teutschen Staatsrechte gewidmet gewesen. Auch im peinlichen Rechte, und andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit ist er Privatunterricht zu geben bereit.

**Johann Christoph Friedrich Breyer**, D. der Rechte und ausserord. Professor, wie auch herzogl. Rath und Hofgerichtsassessor; geb. zu Stuttgart, 1749. stud. zu Lüb. und ward D. 1769. in eben diesem Jahr, worinn er auch durch Deutschland reisete, herzogl. geheimer Archivarius; ansserord. Prof. zu Lüb. 1772. Rath und Hofgerichtsassessor, 1773. *Schriften: Eine Rede, in Gegenwart S. S. Durchl. über die Frage: Ob viele oder wenige Gesetze einem Staat*

Staat vorträglich sey: (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 345 — 352.) *Disf. de Fideicommissio Ser. Gentis Württembergicae, inprimis de Corpore, dicto Kammerschreibereygut, Tub. 1769. 4. Commentatio primis lineis sistens Processum criminalem in Foro Württembergico receptum, ejusque leges & consuetudines potiores in materia delictorum observandas, Tub. 1769. 4. Disf. de potestate Augustissimi suppletoria, utpote parte potestatis judicariae necessaria, Tub. 1772. 4. Oratio de Successionum inter Illustres Germaniae novissimis casibus, extinctis quippe lineis Bada-Badensi ac Brandenburgico-Baruthina, earumque effectibus in Jus publicum utrumque, Tub. 1772. 4.* Zum Druck liegt eine Geschichte der Herzoge von Teck fertig. Vorlesungen: Er liest über das teutsche Staatsrecht, das peinliche Recht, die Institutionen, und andere Theile der Rechtsgelehrsamkeit, die verlangt werden.

S. 92.

In der medicinischen Fakultät:

Georg Friedrich Sigwart, D. der Philos. und Arzneywiss. ord. Prof. der Anatomie und Chirurgie, herzogl. Hofmedikus, der Frontenhausischen Stiftung und des akademischen Lazareths Administrator; geb. zu Großbottlingen, 1711. stud. zu Tüb. im theologischen Stifte, und ward Magister, 1731. Katechet am Waisenhanse zu Frankfurt am Mayn, 1734. stud. darauf die Medicin zu Leipzig und Halle; ward am letzten Orte D. derselben, 1742. practicirte nachgehends zu Stuttgart, und ward herzogl. Hofmedikus, 1746. reisete als ernannter Prof. der Arzneywiss. zu Tüb. nach Paris, 1751. trat die Professur wirklich an, 1753. Schriften: *Theses miscellae metaphysicae, Tub. 1731. 4. Disf. de sana-*

*Sanatione ophthalmiae sine ophthalmicis externis, ut  
 singulari specie solidioris praxeos medicae, sine Prae-  
 fide defensa, Hal. Magdeb. 1742. 4. Pantome-  
 trum eruditionis maxime medico-chirurgicae, no-  
 vis principiis mathematicis praemunitum, methodo  
 systematica demonstrativa exaratum, Paris. 1752.  
 gr. 4. Diss. pro loco: Novum problema chirur-  
 gicum de extractione cataractae ultra perficienda,  
 Tub. 1753. 4. Vid. Comment. Lips. de rebus med.  
 Vol. II. p. 453. Oratio: Idea medicinae organicae  
 irenica, Tub. 1753. 4. Progr. super argumento:  
 Pulsus sanus, urina sana, aeger moritur, Tub.  
 1753. fol. Diss. de Tripede Heisterbacensi, I. & II.  
 Tub. 1755. 4. Diss. Cor humanum veri nominis  
 antlia hydraulica pressoria methodo analytico-syste-  
 matica delineatum, cum icon. Tub. 1755. 4. Diss.  
 de Polyemia nosologia, Tub. 1756. 4. Diss. Car-  
 rie consumtae tibiae notabilis iactura sub feliciori  
 Empirica naturae maxime beneficio restituta, Tub.  
 1756. 4. Diss. Phthisis haemorrhoidalis illustri ex-  
 emplo illustrata, Tub. 1756. 4. Epistola: Imagi-  
 natio; Ep. Musae mule; Ep. Homo in singulari:  
 dualis, nec dyssyllabum tantum, & biceps animal,  
 ut vulgaris fert fama, sed supra vulgi captum to-  
 tus anceps & duplex, neque vel ibi simplex, ubi  
 videtur simplex & simplicissimus, novo dichotomiae  
 anatomicae specimine dualistico conspectior factus;  
 Oratio: Character testium & testimoniorum academi-  
 corum, Tub. 1757. 4. Diss. Anthropotomes historica-  
 chondrologicae conspectus systematicus, Tub. 1758. 4.  
 Diss. de haemorrhagia intestino-hepatica haemorrha-  
 giarum hypochondriacarum specie vulgo neglecta,  
 Tub. 1758. 4. Diss. Fragmenta Dynamices Hippocra-  
 tico-Galenicae sparsis monumentis memoriae prodita,  
 Tub. 1759. 4. Medicina dynamica summatim praefini-  
 ta, Tub. 1759. 4. Conspectus pathologiae psychologi-  
 cae*



cae anthropologicae, Tub. 1759. 4. Quæstiones medicæ Parisinae, Fascic. I. & II. Tub. 1759. 1760. 4. Diss. de febre tertiana intermittente soporosa, ut plurimum funesta, feliciter tamen curanda, Tub. 1759. 4. Medicinæ dynamicæ specimen quartum, Tub. 1761. 4. Diss. de exploratione per tactum, Tub. 1761. 4. Oratio: Medicus non Anatomicus non Medicus &c. Tub. 1761. 4. Historia & therapia pneumonitidis benignæ, Tub. 1763. 4. Historia pneumonitidis malignæ, Tub. 1763. 4. Diss. de experientia praxeos medicæ magistra, Tub. 1764. 4. Exemplum verminosi non a vermicibus epileptici, Tub. 1764. 4. Triga morborum male artificialium, Tub. 1765. 4. Diss. de Phthisi, Tub. 1765. 4. Venenorum discrimina summatim excussa, Tub. 1765. 4. Eine Vorlesung von dem Auge, (S. Samml. lung aller Vorlesungen und Reden — S. 121 — 145.) Febris malignæ Pathologia, Tub. 1768. 4. Diss. de vermicibus intestinalibus, Tub. 1770. 4. Demorborum differentiis quoad eorum subiecta, Tub. 1770. 4. Nosologia luxationis brachii, Tub. 1771. 4. Aetiologia luxationis brachii, Tub. 1771. 4. Novum notisque hactenus perfectius instrumentum chirurgicum tractorium fractis luxatisque brachiis maxime accommodum, Tub. 1772. 4. Unter seinem Vorstze sind von ihren Verfassern vertheidiget worden: Novae Observationes de infarctibus venarum abdominalium internarum, eorumque resolutione per enemata potissimum instituenda, A. & R. ELLWERTO, nunc Ser. Würt. Ducis Archiatro, Tub. 1754. 4. De insectis coleopteris, nec non de plantis quibusdam rarioribus, cum icon. A. & R. KOELREUTERO, nunc Ser. March. Bad. Confliario & Botanico, Tub. 1755. 4. Antagonismus fibrarum cordis humani musculosarum controversio- sus, A. & R. SVLZERO, Tub. 1755. 4. De bal-



neis infantum, adnexa Bupestris descriptione, cum  
 tab. aen. A. & R. HOZIO, Tub. 1758. 4. *Specimen*  
*Sialologiae physico-medicae, novis experimen-*  
*tis chymicis superstructae, A. & R. TEXTORE,*  
*eum Progr. Praefidis, de subtiliori Anatomia, Tub.*  
 1759. 4. *De hydrope uteri gravidi, A. & R.*  
 BILFINGERO, Tub. 1761. 4. *De aëre & alimen-*  
*tis militum praecipuis Hygienes militaris momentis,*  
*A. & R. DIEZIO, nunc Prof. extraord. Tub. Tub.*  
 1762. 4. *De Chlorosi, A. & R. CLESSIO, Tub.*  
 1763. 4. *Historia rarior mammae cancrofae san-*  
*guinem menstruum fundentis, methodo simpliciore*  
*sanatae, A. & R. PETRO, Tub. 1763. 4. De sca-*  
*bie ovium, A. & R. REVSSIO, nunc Medico au-*  
*lico Würt. Tub. 1763. 4. De gonorrhœa virulen-*  
*ta, sine contagio nata, A. & R. CLOSSIO, Tub.*  
 1764. 4. *De Naphtha vitrioli, A. & R. DIETE-*  
 RICHIO, Tub. 1764. 4. *Cystotomia lateralis Mo-*  
*reaviana nova, eademque receptis longe praestan-*  
*tior, quin omnino tutior, A. & R. BREYERO, Ser.*  
*March. Brandenb. a Consiliis Aulae intimis & Ar-*  
*chiatro, Tub. 1764. 4. De me ipso olim varioloso*  
*& morbilloso, A. & R. HÜBNERO, Tub. 1768. 4.*  
*De vegetabilium ulteriori examine, A. & R. HIL-*  
 LERO, Tub. 1769. 4. *Historia gemellorum coali-*  
*torum monstrosa pulcritudine spectabilium, A. &*  
*R. J. D. A. SIGWARTO, Professore, Filio, Tub.*  
 1769. 4. *De vi imaginationis in producendis &*  
*removendis morbis, A. & R. KLEINIO, Tub. 1769.*  
 4. *De Plethora sanguinis spuria, A. & R. CHRIST-*  
 MANNO, Tub. 1770. 4. *Vorlesungen: Seine*  
*öffentliche sowohl als Privatvorlesungen erstrecken sich*  
*über die gesammte Anatomie und Chirurgie, welches*  
*sein Hauptdepartement ist. Er giebt zugleich zur*  
*Privatzergliederung Anweisung; lehret die Osteolo-*  
*gie; die chirurgische Operationen; den Verband;*  
 die

die Materiam chirurgicam, mit Vorweisung der kostbaren Werkzeuge, die er besitzt; die Geburtshülfe, wobey die Zuhörer die wichtigsten Fälle über der Maschine nachmachen können. Nicht weniger hält er, auf Verlangen, ein Casualcollegium; über die Augenkrankheiten; Beinkrankheiten; Diätetik; gerichtliche Medicin; über die Geschichte der Anatomie und Chirurgie; Institutiones medicas — so weit es die Bearbeitung des ihm besonders angewiesenen Feldes zuläßt.

**Christian Friedrich Jäger**, D. der Philos. und Arzneywiss. ord. Professor, der teutschen Gesellschaft zu Helmstädt Mitglied; geb. zu Stuttgart, 1739. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn, und kam in das herzogl. theol. Stift zu Tübingen, 1758. ward Magister, 1760. verwechselte mit herzoglicher Erlaubniß das Studium der Theologie mit der Arzneygelahrtheit, die er anfänglich zu Tübingen, und hernach zu Leiden, Berlin und Wien bey einem fast dritthalbjährigen Aufenthalt ausser dem Vaterlande studierte; ward D. der Arzneyw. ausserord. Prof. derselben, ord. Physikus des theol. Stiftes zu Tüb. und Klosters Bebenhausen, 1767. ord. Prof. der Botanik und Chymie, 1768. erhielt die zwote Stelle in der Fakultät, mit dem Auftrage, die Pathologie und Praxin medicam zu lehren, 1772.

**Schriften:** *Dis. de antagonismo musculorum*, Tub. 1767. 4. *Observationes de fatibus recens natis jam in utero mortuis & putridis, cum subjuncta epicrisi*, Tub. 1767. 4. *Dis. de spiritu salis Ammoniaci cum calce viva, praecipueque de ejus a spiritu salis Ammoniaci cum alcali fixo parato differentia*, Tub. 1768. 4. *Experimenta de submersis, cum subjuncto examine phaenomenorum in iis observandorum*, Tub. 1769. 4. *Dis. de Cantharidibus earumque actione & usu*, Tub. 1769. 4.

*Diff. de genesi calculi urinarii*, Tub. 1770. 4.  
*Diff. de metastasi lactis*, Tub. 1770. 4. *Phihisis pulmonalis casu notabiliore & epicrisi illustrata*, 2 Dissertationen, Tub. 1772. 4. Unter seinem Vorsitze ist die Diff. von ihrem Verf. vertheidiget worden: *Musca & vina Neccarina examine maxime hydrostatico explorata*, A. & R. REVSSIO, nunc *Physico ord. Stuttgardiano*, Tub. 1773. 4. Vorlesungen: Außer dem, daß er noch zur Zeit, in Abwesenheit des neu erwählten Prof. der Botanik und Chymie, D. Sam. Gottlieb Gmelins, die Botanik, die theoretische und experimentalchymie, die Pharmakologie und *Materiam medicam* vorzutragen fortfährt, lehret er in den öffentlichen Vorlesungen wechselsweise die Pathologie, Semiotik, allgemeine Therapie, und die Kunst, Recepte zu schreiben; in den Privatvorlesungen, die ganze Praxis medicam, in einem ununterbrochenen Cursu. Er wird auch künftighin Casual- und Disputircollegia, oder über die medicinische Geschichte, Diätetik, Kinderkrankheiten, halten, und hat auch sonst auf Verlangen in der Physiologie, nach Hallers Lehrbuche, mehrmalen, und in der Medicina forensi Unterricht gegeben.

Samuel Gottlieb Gmelin, D. der Arzneywiss. ord. Prof. bey der Russischkaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem Mitglied; erwählter und hieher berufener ord. Prof. der Botanik und Chymie; geb. zu Tüb. 1744. sind, hier, und ward D. der Arzneyw. 1763. reiste noch in diesem Jahr nach Straßburg; von da aus nach Holland, und kam durch Frankreich in sein Vaterland zurück, 1766. ward Prof. der Naturgeschichte bey der k. Akademie zu St. Petersburg, 1767. unternahm auf kaiserl. Befehl und Kosten die bekannte, nunmehr bald vollendete

lendete, Reise durch Rußland, 1768. erwählter und von Seiner herzogl. Durchl. bestätigter vierter ord. Prof. der Botanik zu Tüb. 1768. dritter ord. Prof. der Botanik und Chymie, 1772. welches Amt er nach vollendeter Reise antreten wird. **Schriften:** *Diss. de analepticiis quibusdam nobilioribus e cinamomo, aniso stellato & asa foetida*, Tüb. 1763. 4. Verschiedene mit seinem Namen bezeichnete Aufsätze in den Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, und den *Commentariis Petropolitanis; Historia fucorum, cum fig. Petrop.* 1768. 4. Die Ausgabe von Tom. III. und IV. der *Florae Sibiricae* Joh. Georg Gmelini, Petrop. 1769. 1771. gr. 4. Reise durch Rußland zur Untersuchung der 3. Naturreiche, mit Kupf. I. Th. Petersb. 1771. gr. 4.

**Carl Philipp Diez**, D. der Arzneyw. und aufferord. Prof. derselben, herzoglicher Hofmedikus, des herzogl. theol. Stiftes, wie auch der Stadt und Oberämter Tübingen und Bebenhausen ordentlicher Physikus; geb. zu Denkendorf, 1739. fieng seine Studien zu Tüb. an, 1756. gieng nach Straßburg, 1759. nach Paris, 1760. an welchem Orte er sich, neben den anatomischen und chirurgischen Beschäftigungen, besonders in der Geburtshülfe den Unterricht Frieds und Levret zu Nutzen machte; ward D. der Arzneyw. zu Tüb. 1762. zu gleicher Zeit Feldmedikus bey sämtlichen Troupes des Schwäbischen Kreises; prakticirte zu Stuttgart, und ward herzogl. Hofmedikus, 1763. Physikus der Stadt und Oberämter Tübingen und Bebenhausen, 1767. zugleich aufferord. Prof. der Arzneyw. wie auch ordentlicher Physikus des hiesigen theol. Stiftes, und Alimnei zu Bebenhausen, 1768. **Schriften:** *Diss. de aëre & alimentis militum, praecipuis Hygienes militaris momentis*, Tüb. 1762. 4. *Diss.*

*de nova methodo inferendi variolas anglicana*, Tub. 1768. 4. Vorlesungen: Besonders über die Geburtshülfe und die praktischen Theile der Arzneywissenschaft. Vermöge seines Amtes hat er vielfache Gelegenheit, sowohl in dem hiesigen Hospital und den Armenhäusern, als sonst bey armen Kranken, theils in der Stadt, theils in den beeden weitläufigen Amtsdistrikten, aus den piis Corporibus Hülfe genießenden Bürgern, die Studierende wirklich vor die Krankenbette zu führen. Auch zum Vortrage der gerichtlichen Medicin, und andern verlangten Vorlesungen, ist er bereit.

**Christian Friedrich Reuß**, D. der Arzneyw. und außerord. Prof. derselben; geb. zu Kopenhagen, 1745. stud. zu Tüb. und ward Doktor, 1769. reisete durch Deutschland; ward außerord. Prof. der Arzneyw. zu Tüb. 1771. *Schriften: Diss. de nova methodo, lacte caprillo, viribus medicatis digestionis animalis & artis ope impraegnato, morbis chronicis curabilibus cito, tuto, jucunde medendi*, Tub. 1769. 4. *Diss. æconomico-medica, de diaspasmate (Poudre)*, Tub. 1771. 4. Vorlesungen: Er ist, wie bisher, bereit, über die Osteologie, Pathologie, Materia medicam, Institutiones medicas, Mineralogie, Chymie, Botanik, und zwar diese inskünftige nach seinem unter der Presse sich befindenden Handbuche, Vorlesungen anzustellen. Bey den 3 letzten Wissenschaften ist er besonders bemüht, deren Einfluß in die Oekonomie, Handwerke, Künste und Manufacturen zu zeigen.

**Johann Friedrich Gmelin**, D. der Arzneyw. und außerord. Prof. derselben; geb. zu Tüb. 1748. stud. hier, und ward D. 1769. reisete hierauf durch Holland, England und Deutschland; ward außerord. Prof. der Arzneyw. 1772. *Schriften: Irritabilitas vegetabilium in singulis plantarum partibus*

*bus explorata, ulterioribusque experimentis confirmata, Tub. 1768. 4. Onomatologia botanica completa, oder, vollständiges botanisches Wörterbuch, Frankf. und Leipz. I. und II. B. 1772. III. und IV. B. 1773. V. B. 1774. gr. 8. Enumeratio stirpium agro Tubingensi indigenarum, Tub. 1772. 8. Disquisitio chemico-medica, an adstringentia & roborantia stricte sic dicta ferreo principio suam debeant efficaciam? Tub. 1773. 4. Vorlesungen: Er hat bisher die Mineralogie, und gesammte Naturgeschichte, unter Vorzeigung seiner ansehnlichen Naturaliensammlung, vorgetragen, und erbietet sich auch zu Vorlesungen über die Materiam medicam, Botanik, Chymie, Geschichte der in der Hauswirthschaft nützlichen oder schädlichen Gewächse, und über die Litterargeschichte der Arzneywissenschaft.*

S. 93.

In der philosophischen Fakultät:

**Gottfried Ploucquet**, ord. Prof. der Logik und Metaphysik, der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin Mitglied, der Hochmannischen und Glosischen, wie auch Wito-Müllerischen Stiftungen Administrator; geb. zu Stuttgart, 1716. stud. am dasigen Gymnasio, kam in das theol. Stift nach Eüb. 1732. ward Magister, 1734. Pfarrer zu Röthenberg bey Alpirspach, 1743. Diaconus zu Freudenstadt, 1745. auswärtiges Mitglied der königl. Preussischen Akad. der Wiss. 1749. ord. Prof. der Logik und Metaphysik zu Eüb. 1750. Schriften: *Diss. theol. qua Varignonij demonstratio geometrica possibilitatis transubstantionis enervatur, Tub. 1740. 4. Primaria monadologiae capita, Berol. 1748. 4. Methodus tractandi infinita in metaphy-*

*taphysicis*, Berol. 1748. 4. *Disquisitionis philosophicae de corporum organisatorum generatione*, Berol. 1749. 4. *Disquisitionis de Materialismo*, Tub. 1750. 4. *Supplementa ad hanc Disquisitionem cum confutatione libelli: L'homme machine*, Tub. 1751. 4. *Disquisitionis de libero arbitrio*, Tub. 1752. 4. *Disquisitionis de natura affectuum*, Tub. 1753. 4. *Disquisitionis de perfecte similibus*, Tub. 1753. 4. *Principia de substantiis & phaenomenis*, Francos. & Lips. 1753. 8. *Disquisitionis de forma corporis*, Tub. 1754. 4. *Disquisitionis de Cosmogonia Epicuri*, Tub. 1755. 4. *Disquisitionis de miraculorum indole, criterio & fine*, Tub. 1755. 4. *Disquisitionis de principio mundi*, Tub. 1756. 4. *Disquisitionis de speculationibus Pythagorae*, Tub. 1758. 4. *Disquisitionis anti-Baylianae, qua cum idea bonitatis absolutae malum cum suis effectibus non pugnare evincitur*, Tub. 1758. 4. *Disquisitionis de epoche Pyrrhonis*, Tub. 1758. 4. *Solutio problematis Lugdunensis, qua ex propositione concessa: Existit aliquid; existentia entis realissimi cum suis attributis eruitur*, Tub. 1758. 4. *Fundamenta Philosophiae speculativae*, Tub. 1759. 8. *Animadversiones in principia Helvetii, quae de natura mentis humanae exposuit in libro: de l'Esprit*, Tub. 1759. 4. *Examen meletematum Lockii de personalitate*, Tub. 1760. 4. *Disquisitionis historico-cosmologicae de lege continuitatis sive gradationis*, Tub. 1761. 4. *Providentia divina res singulares curans e natura Dei & mundi adstruenda*, Tub. 1761. 4. *De dogmatibus Thaletis & Anaxagorae*, Tub. 1763. 4. *Observationes ad Commentationem Imman. Kant, de uno possibili fundamento demonstrationis existentiae Dei*, Tub. 1763. 4. *(Methodus tam demonstrandi directe omnes syllogismorum species, quam vitia formae detegendi, ope unius regulae*, Tub. 1763. 8. *Methodus calculandi in Logicis, praemissa Commentatione de arte characte*  
*ristica*



*ristica universali*, Tub. 1763. 8. Untersuchung und Abänderung der logikalischen Constructionen des Hrn. Prof. Lambert, (Tüb. 1765. 8.) Diese, samt andern kleineren Schriften stehen in der: Sammlung der Schriften, welche den logischen Calcul des H. Prof. Ploucquets betreffen, von M. August Friedrich Bst, Frankfurt und Leipz. 1766. gr. 8. *Sententia Robineti de aequilibrio boni & mali paradoxa*, Tub. 1765. 4. *Examen theoriae Robineti de Physica Spirituum*, Tub. 1765. 4. *Propositiones Robineti de incomprehensibilitate Dei sub examen revocatae*, Tub. 1765. 4. *Problemata de natura hominis ante & post mortem*, Tub. 1766. 4. *De placitis Democriti Abderitae*, Tub. 1767. 4. Eine Vorlesung, ob es möglich sey, daß eine Welt von Ewigkeit her existire, und wenn es möglich ist, ob die Welt wirklich von Ewigkeit her sey? (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 164 — 175.) *Examen rationum a Sexto Empirico tam ad propugnandam quam impugnandam Dei existentiam collectarum*, Tub. 1768. 4. *Cogitationes Robineti de origine naturae expensae*, Tub. 1769. 4. *De origine sermonis*, Tub. 1770. 4. *De natura & mensura quantitatum*, Tub. 1771. 4. *Institutiones Philosophiae theoreticae, sive de arte cogitandi, notionibus rerum fundamentalibus, Deo, Universo, & speciatim de Homine*, Tub. 1772. 8. *Creatio mundi & natura rerum mundanarum intellecta*, Tub. 1772. 4. *De praecipuis animae humanae symptomatibus*, Tub. 1773. 4. Unter seinem Voritze sind von Verfassern vertheidiget worden: *Diss. contra harmoniam animi & corporis praestabilitam*, A. & R. WEISSIO, Tub. 1751. 4. *Diss. de origine atque generatione animarum humanarum ex principiis monadologicis stabilita*, A. & R. ESENWEINIO, Tub. 1753. 4. *Consensus libertatis humanae cum principio rationis*



tionis sufficientis denuo vindicatus, A. & R. BÜN-  
 LERO, nunc Ser. Würt. Duci a Consiliis Regiminis,  
 & Civitatis Praefecturaeque Kircho-Teccenjis Prae-  
 fectio superiore, Tub. 1754. 4. De intensitate lu-  
 cis, A. & R. MAERKLINO, Tub. 1754. 4. De or-  
 dine idearum, A. & R. HENRICI, Tub. 1756. 4.  
 De viribus entium finitorum, A. & R. HEPELENO,  
 Tub. 1756. 4. De unitate Dei, A. & R. HILDE-  
 BRANDO, Tub. 1756. 4. De limite animae huma-  
 nae, A. & R. MORGENSTERNIO, Tub. 1757. 4.  
 De natura adpetitus humani rationalis, A. & R.  
 GOEZIO, Tub. 1757. 4. De differentiis perceptio-  
 num in vigilia somnio & somno, A. & R. SCHWIN-  
 DRAZHEMIO, Tub. 1757. 4. De simplicibus, &  
 eorum diversis speciebus, A. & R. SCHELLINGIO,  
 Tub. 1758. 4. Theoria nexus rerum a fato & ca-  
 su vindicati, A. & R. ROECKIO, Tub. 1758. 4.  
 De studio psychologico rite ac feliciter instituendo,  
 A. & R. SEIZIO, Tub. 1758. 4. De malo morali,  
 ejusque gravitate, A. & R. FEZERO, Tub. 1758.  
 4. Meletemata philosophica de existentia Entis in-  
 finiti & consideratione existentis materiae declaran-  
 da, A. & R. CLESSIO, Tub. 1761. 4. Melete-  
 mata pneumatologica, A. & R. MAIERO, Tub.  
 1762. 4. De notitiis infitis, A. & R. KRAFFTIO,  
 Tub. 1763. 4. De harmonia repraesentationum Dei  
 realium, A. & R. GRATIANO, Tub. 1763. 4. De  
 vi animae se sibi manifestandi, charactere ejus pri-  
 mitivo, A. & R. KOESTLINO, Tub. 1764. 4. De  
 reductione Theologiae naturalis ad unum principi-  
 um, A. & R. SCHWABIO, Tub. 1764. 4. De  
 vita Dei, A. & R. WOELFFINGIO, Tub. 1766. 4.  
 De differentia hominis & bruti essentiali, A. & R.  
 PFLEIDERERO, Tub. 1766. 4. De congenitis ra-  
 tionis flaminibus, A. & R. THEVRERO, Tub.  
 1766. 4. Probl. philos. an dentur Spiritus sine  
 cor-

*corpore organico*, A. & R. HOCHSTETTERO, Tub. 1766. 4. *De sapientia divina in affectibus humanis*, A. & R. EHEMANNO, Tub. 1766. 4. *De evidentia in scientiis theoreticis*, A. & R. ELBENIO, Tub. 1766. 4. *De perfectione mundi graduali*, A. & R. RAPPJO, Tub. 1767. 4. *De natura providentiae divinae e notione Entis perfectissimi deducta*, A. & R. HOCHSTETTERO, Tub. 1768. 4. *De centro affectuum constanti*, A. & R. GAVSIO, Tub. 1768. 4. An diesen allen versichert er keinen Antheil gehabt zu haben. Vorlesungen: In den öffentlichen wechselt er von einem halben Jahr zum andern mit der Logik und Metaphysik ab. Beide Wissenschaften sind auch der vornehmste Gegenstand seiner Privatvorlesungen. Ueberdieß hält er Disputircollegia, trägt die ökonomische, kameral- und Finanzwissenschaften vor, und handelt die wichtigste und neueste philosophische Streitigkeiten ab.

**Christoph Friedrich Schott**, D. der Theol. und außerord. Prof. derselben, ord. Prof. der praktischen Philosophie, Rektor des akademischen Contubernii, Pädagogarcha in dem obern Theil des Herzogthums, der Strýlianischen, Pfaffischen und Helfferichischen Stiftungen Administrator, der lateinischen Gesellschaften zu Jena und Carlsruhe Mitglied; geb. zu Erbstetten, im Württenb. 1720. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1737. ward Magister, 1739. Hofmeister bey dem Grafen Henkel von Oberberg, 1743. durchreisete verschiedene Provinzen Deutschlands, und hielt sich auch zwey Jahre auf der königl. dänischen Ritterakademie zu Soroe auf; ward Diakonus zu Göppingen, 1750. zu Tüb. 1752. ord. Prof. allhier, 1753. Bibliothekar der Universität, 1754. Pädagogarcha, 1756. außerord. Prof. der Theol. und Rektor des akademischen Contubernii, 1761. D.

D. der Theol. 1762. Schriften: Ausser den im Namen der Universität ins zwanzigste Jahr verfertigten Programmen, und andern öffentlichen Aufträgen, ingleichen den unter seiner Aufsicht jährlich gehaltenen und größten theils dem Druck überlassenen herzogl. Geburtstagsreden, welches alles er als Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst bis 1772. besorgt, und 3 Standreden bey Beerdigungen, 1751. 1752. I. Philosophische, und von ihm selbst verfertigte Dissertationen: *De eo, quod iustum est circa relaxationem iurijurandi secundum jus naturae*, Tub. 1753. 4. *De cura Principis circa pretium aeris signati, sive monetae*, Tub. 1754. 4. *De notione obligationis*, Tub. 1754. 4. *De consensu praesumpto cum quasi-contractibus ex iure naturae proscribendo*, Tub. 1755. 4. *De quaestione, an iustum esse possit, quod non est honestum*, Tub. 1756. 4. *De genuino fonte juris vitae ac necis*, Tub. 1756. 4. *De eo, quod licitum est circa infectionem variolarum*, Tub. 1757. 4. *De iustis juris bellum gerendi & inferendi limitibus*, Tub. 1758. 4. *De fonte juris naturalis, utrum in instinctibus, an in ratione quaerendo*, Tub. 1758. 4. *De re fructibusque consumptis a bonae fidei possessore non restituendis*, Tub. 1759. 4. *De origine dominiorum, sive proprietatis*, Tub. 1760. 4. *De notione virtutis*, Tub. 1761. 4. *De conscientia errante ejusque obligatione & juribus*, Tub. 1763. 4. *De moralitate usurarum*, Tub. 1764. 4. *De notione pecuniae*, Tub. 1765. 4. *De luxu*, Tub. 1766. 4. *De delictis & pœnis ad rec. libellum italicum de hoc argumento*, Tub. 1767. 4. *Analyseos operis Grotiani, de jure belli & pacis, cum observationibus*, P. I. Tub. 1768. 4. *De precum summa & necessitate & utilitate*, Tub. 1769. 4. *Analyseos operis Grotiani P. II.* Tub. 1770. 4. *Primae lineae Philosopho-*

*ſophiae practicae univerſalis*, Tub. 1771. 4. *De ſummo hominis bono & vita beata*, Tub. 1772. 4. *Juris eccleſiaſtici univerſalis primae lineae*, Tub. 1773. 4. Unter ſeinem Vorſiße vertheidigte Diſſertationen: *De principio juri naturae praeftruendo adverſus R. P. Defing*, A. & R. HARPPRECHTIO, Tub. 1754. 4. *De ſervitute apud Romanos, num juri naturae fuerit conformis?* A. & R. HOFFMANN, Tub. 1755. 4. *De poteſtate patria veterum Romanorum ſecundum ſcitta juris naturae conſiderata*, A. & R. FRIZIO, Tub. 1756. 4. *De objecto legis personali*, A. & R. HIEMERO, Tub. 1760. 4. *Observationes hiſtorico-politicae de hominum moribus & iſtitutis in ſtatu cum naturali tum civili*, A. & R. STEEBIO, Tub. 1763. 4. *De momento libertatis & imputationis*, A. & R. STROEHLINO, Tub. 1764. 4. *De efficacia exemplorum*, A. & R. CHRISTMANN, Tub. 1764. 4. *De virtute, contra hypotheſes libri*, *Diſſonnaire philoſophique portatif inſcripti*, R. FABRO, Tub. 1765. 4. II. Theologiſche, von ihm ſelbſt geſchrieben bene Diſſertationen: *Hiſtoria dogmatis de fide juſtifica*, & recentiſſima circa illud controverſa in *Ecclēſia Anglicana*, P. I. Tub. 1762. 4. *De reſurrectione carnis adverſus Sam. Bourn*, Anglum, Tub. 1763. 4. *De mixtura virtutum & vitiorum in uno eodemque homine, juſtoque ejusmodi actio-num & perſonae aſtimio*, Tub. 1764. 4. *Hiſtoria dogmatis de fide juſtifica* — P. II. Tub. 1765. 4. *De oraculo optimi Servatoris Matth. XI. 20 — 24*. Tub. 1766. 4. *De tentatione Chriſti, utrum vere & externe, an in viſione facta?* adverſus Hugon. Farmerum, Anglum, Tub. 1768. 4. *Observationes exgeticae ad Col. I. 15. 16. 17*. Tub. 1769. 4. *Momentum conſtitutionis Nicēnae de tempore celebrandi Paſchatis, Pars prior, & poſt.* Tub. 1770. 4.

R

De



*De auctoritate librorum symbolicorum in Anglia recens controversa*, Tub. 1771. 4. *De sacra Scriptura ipsa divinae suae originis, sine circuli vitio, teste certissima*, Tub. 1772. 4. *Disf. quae doctrinam publicae de corruptione hominum naturali necessitas adferitur & vindicatur*, Tub. 1773. 4. Unter seinem Vorſiße vertheidigte theologische Dissertationen: *De providentia Dei speciali a praecipuis objectionibus vindicata*, A. & R. M. HAERLINO, Tub. 1766. 4. *De recentioribus circa revelata religionis christianae mysteria controversis*, A. & R. M. HERMANNNO, Tub. 1768. 4. *Nimia Fanaticismi fuga aequae periculosa ac Fanaticismus ipse*, A. & R. M. ALDINGERO, Tub. 1770. 4. III. Andre Schriften: *Oratio parentalis in memoriam G. W. Krafftii*, Tub. 1754. 4. *Praef. ad Tom. III. Praelectionum physicarum b. Krafftii*, 1754. *Jurisprudentia naturalis b. Ræsleri, nova praefatione, argumentorum elencho, & nonnullis supplementis aucta*, Tub. 1756. 8. Eine Vorlesung, ob es ein Gesetz der Natur gebe? (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 176—184.) IV. Uebersetzungen: des Ritters Jakob Stewarts Abhandlung von den Grundsätzen der Münzwissenschaft, Tüb. 1761. 8. Ebendesselben Untersuchung der Grundsätze von der Staatswirtschaft, V. Bücher, Tüb. 1770 — 1772. gr. 8. Vorlesungen: In den öffentlichen erklärt er im Winterhalbjahr die Sittenlehre, im Sommerhalbjahr wiederholt er kürzlich den Privatvortrag des Rechtes der Natur, und stellt Disputirübungen an. In den Privatvorlesungen trägt er alle Jahre das ganze Natur- und Völkerrecht vor, und hat auch anseher dem bald die römischen Alterthümer nach Nieuport, bald die philosophische Geschichte nach Bruckers Tabellen, bald die Redekunst nach eigenen Sätzen, mit einer praktischen Anleitung zu Ausarbeitun-

tunz

tungen, erklärt, bald auf gleiche Art eine Anweisung zur guten Schreibart überhaupt, auch privatissime zum Brieffstyl, gegeben Auch ist von ihm schon die Handlungswissenschaft vorgetragen worden.

**Johann Ries**, ord. Prof. der Naturlehre und Mathematik bey der Universität und am Collegio illustri, Bibliothekar der Univ. Administrator der Flekschen Stiftung, der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin Mitglied; geb. zu Lüb. 1713. stud. in den Klöstern Denckendorf und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Lüb. 1732. ward Magister, 1734. Mathematikus bey dem Fürsten Czartoryski zu Warschau, 1740. Astronom bey der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Prof. der Geometrie bey der Mahler- Bildhauer- und Architektur- Akademie, und Prof. der Naturlehre und Mathematik bey der Ritterakademie daselbst, 1742. ord. Prof. zu Lüb. 1754. Schriften: *Institutiones mathematicae*, Warsov. 1742. 4. Verschiedene Abhandlungen in den Denkschriften der Akademie zu Berlin: *Determination de l'orbite de la Comète*, 1729. T. I. *Observation d'une Eclipsé partielle de la Lune au mois d'Août*, 1746. *Observation d'une Eclipsé horizontale du Soleil au mois de Mars*, 1747. T. III. *Observation de l'Eclipsé annulaire du Soleil*, 25. Juill. 1748. *Observation de l'Eclipsé partielle de la Lune*, 8. Août, 1748. T. IV. *Rapport de plusieurs Observations célestes, faites à l'Observatoire; De la Situation la plus avantageuse des Planetes, pour decouvrir les anomalies dans leurs mouvemens; Sur les Eclipses des Etoiles fixes par la Lune; Description d'un Instrument*; T. V. *Sur le plus grand éclat de Venus, en supposant son orbite & celle de la Terre eccliptique*, T. VI. *Solution de quelques Problèmes astronomiques*, T. VII. *Diss. de viribus centralibus, ex doctrina Newtoni*, Tub.

Tub. 1755. 4. *Diss. de parallaxi longitudinis & latitudinis Planetarum*, Tub. 1756. 4. *Propositiones quaedam geometricae & opticae*, Tub. 1756. 4. *De ratione ponderum in superficiebus Solis & Planetarum*, Tub. 1757. 4. *De distantia Solis a Terra*, Tub. 1757. 4. *Analyseos infinitorum quaedam specimina*, Tub. 1765. 4. Eine Vorlesung, von den hellen Plätzen am Himmel, und den neuen Sternen; (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 185 — 193.) *De influxu Lunae in partes Terrae mobiles*, Tub. 1769. 4. *De perturbatione planetarum in conjunctionibus eorum*, Tub. 1770. 4. *De motu Lunae*, Tub. 1771. 4. *De Iride*, Tub. 1772. 4. *De lege gravitatis Newtoniana, innumeris aliis, & nuper demum ipsis Alpium experimentis confirmata*, Tub. 1773. 4. Unter seinem Voritze sind von ihren Verfassern vertheidiget worden: *Diss. de Cometis & arcenda exinde electricitate, ad explicandum Systema mundanum a nonnullis advocata*, A. & R. ROESLERO, nunc Prof. Math. in ill. Gymnasio Stuttgardiano, Tub. 1759. 4. *Positiones quaedam physicae de aëre*, A. & R. SEHNERO, Tub. 1761. 4. *De Eclipsi solari die 17mo Oct. 1762. celebranda*, A. & R. HOCHSTETTERO, Tub. 1762. 4. *Diss. de curvarum algebricarum asymptotistarum rectilineis quam curvilineis, earumque investigatione*, A. & R. PFEIFFERO, Tub. 1764. 4. *De Physica ad maiorem simplicitatem reducenda*, A. & R. STORRIO, Tub. 1765. 4. *Dilucidationes analyseos finitorum Kestnerianae*, A. & R. RAPPOLTO, Tub. 1768. 4. *Diss. physica de terrae motuum causis*, A. & R. AVG. CHRIST. REVSSIO, Tub. 1773. 4. Vorlesungen: Wesentlich trägt er die Naturlehre vor, nach Kräfte's, oder des J. von Segner, Lehrbuche; privatim, neben der Experimentalnaturlehre, alle Theile der reizen



nen und angewandten Mathematik, entweder in einem ganzen Cursus, oder diejenige besonders, welche verlangt werden. Er pflegt auch öfters die Astronomie vorzutragen.

Ludwig Joseph Uhland, ord. Prof. der Geschichte, und Ephorus des herzogl. theologischen Stiftes, der Reinhardtschen, Crussischen und verschiedener theologischen Stiftungen Administrator; geb. zu Tüb. 1722. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulsbrom; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1739. ward Magister, 1741. Repetent, 1746. Diakonus zu Marbach, 1749. zu Tübingen, 1753. ord. Prof. der Geschichte allhier, 1761. zugleich Ephorus des herzogl. theol. Stiftes, 1772. Schriften: Jubilirender Ehleute frohe Verkündigung des Heils Gottes, in einer Predigt über Ps. LXXI. 15 — 18. bey dem feierlichen Ehejubiläo H. Burgermeister Kohlers, 1757. vorgestellt; (S. die Neueste Sammlung von Hochzeitreden, Tüb. 1759. 8. S. 178 — 213.) *Historia restaurati post diluvium orbis, ab exitu Noë ex arca usque ad dispersionem gentium*, Tub. 1761. 4. *Diss. de Chronologia sacra Textus hebraei, in precipuis Chronologiae atque Historiae Babylonico-Assyricae momentis, vindicata ab objectionibus Joh. Jaksoni*, Tub. 1763. 4. *Diss. de Eberhardo miti, Comite Württembergico*, Tub. 1767. 4. Eine Vorlesung von dem Ursprung der Bevölkerung von Amerika, 1767. (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden, S. 205 — 225.) *Diss. de LXX. annis servitutis gentium babilonicae*, Tub. 1769. 4. *Diss. de Comitibus Württembergicis, Ludovico II. & Hartmanno Sen. Fratribus, ab anno 1208. usque ad annum 1227. in documentis coevis memoratis*, Tub. 1772. 4. *Historia Comitum coevorum prosapiae Württembergicae, qui sub finem Sec. XI. & initium XII. claruerunt*, Al-



berti de Württemberg, Conradi de Beutelspach, & Werneri de Gruningen, ex documentis genuinis illustrata, Tub. 1773 4. Unter seinem Vorſiße ſind von ihren Verfaſſern vertheidiget worden: *Diſs. de originibus Domus Württembergicae*, A. & R. SCHMIDLIANO, Tub. 1765. 4. *Diſs. de praestantia regiminis monarchici*, A. & R. BAVERO, Tub. 1767. 4. *Diſs. de Romanorum & Saxonum expeditionibus in Britanniam* A. & R. KVRZIO, Tub. 1768. 4. *Diſs. de usu particulae Amen in diplomatibus Regum & Imp. Germaniae*, A. & R. CHRISTIAN GODOFR. HOFFMANNO, Tub. 1773 4. Vorlesungen: Öffentlich trägt er die Universalgeſchichte vor; privatim, die Chronologie, die Staatsverfaſſung der heutigen vornehmſten europäiſchen Reiche, nach Uchenwalls Grundriſſe, die Staatsveränderungen des teutſchen Reichs, nach dem Pütterschen Lehrbuche, und die Württembergiſche Geſchichte, je nachdem die Zuhörer dieſes oder jenes verlangen.

Johann Jakob Baur, D. der Theol. und außerord. Prof. derſelben, ord. Prof. der griechiſchen und morgenländiſchen Sprachen, wie auch dormalen der Beredsamkeit und Dichtkunſt, der theologiſch-philologiſchen Geſellſchaft zu Baſel, der Geſ. der freien Künſte zu Leipzig, und der lateiniſchen zu Jena Mitglied; geb. zu Genkingen, im Württenb. 1729. ſtud. in den Klöſtern Denkendorf und Maulbronn, kam in das theol. Stift zu Tüb. 1747. ward Magiſter, 1749. Repetent, 1754. reiſete durch Teutſchland, Holland und Frankreich, 1757 — 1759. ward außerord. Prof. der Philoſophie und morgenländiſchen Sprachen zu Tüb. 1760. Doktor und außerord. Prof. der Theol. 1770. ord. Prof. der griechiſchen und morgenländiſchen Sprachen, 1772. übernahm auch in dieſem Jahr die Prof. der Beredsamkeit

samkeit und Dichtkunst. *Schriften*: *Disf. theol. de sanguine Christi in calis extra corpus existente*, Tub. 1752. 4. Einige Stücke in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Leipz. 1758. *Commentatio, qua asseritur operationes Dei in animis hominum gratiosas esse miracula*, Gätt. 1758. 4. *Schediasma juris publici ecclesiastici, de compositione religionum amicabili, ad textus Instrum. Pacis Osnabrugensis*, Francof. 1758. 4. *Tentamen exegeteos novæ Psalmi XVI. Lugd. Bat.* 1759. gr. 8. *Disf. de regendis limitibus Critices textus hebraici*, 1760. 4. *Stricturæ quedam ex Philosophia Hebræorum, maxime recentiorum, cum moderna philosophandi ratione conformi, speciatim ex Logica & Metaphysica*, Tub. 1766. 4. Eine Rede vom Talmud, (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 225 — 239.) *Accentus hebraici, institutum plane incomparabile, sed tamen humanum*, Tub. 1768. 4. Gedanken von der patriarchalischen Religion, Tüb. 1769. 4. *Disf. theol. inaug. de inscriptione sepulchrali, quam Hiobus, moribundus sibi ipsi visus, poni voluit, fidei in Goëlem Messiam plenissima*, Cap. XIX. 23 — 27. *Pars prior, philologico-exegetica*, Tub. 1770. 4. *Pars posterior, dogmatico-polemica*, Tub. eod. a. 4. Akademische Reden bey seinem theologischen Doktorat, Tüb. 1770. 4. *Vorlesungen*: Seit seinem Ordinariat verbunden er, theils öffentlich, theils privatim, die Vorlesungen über den hebräischen und griechischen Text der heil. Schrift beständig mit einander, und führet zugleich zur näheren Bekanntschaft mit den Profanschriftstellern.

**Johann Heinrich Frommann**, außerord. Prof. der Philosophie; geb. zu Göppingen, 1729. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1746. ward Magister,

1748. reifete durch Oberschwaben, wie auch durch einen Theil von Bayern und Tyrol, 1752. ward Repetent, 1753. begleitete noch in eben diesem Jahr den herzogl. Württenb. Kammerherrn, H. Moriz Friedrich von Milkau, nach Italien; erhielt einen Ruf als Prof. der Philosophie auf die damals neu errichtete Universität zu Moskau, 1756. ward ausserord. Prof. der Philos. zu Lüb. 1766. **Schriften:** *Stricturae de statu scientiarum & artium in Imperio Russico*, Tub. 1766. 4. Eine Rede von der Einrichtung des russischkaiserlichen Gesetzbuches, (S. Sammlung aller Vorlesungen und Reden — S. 240 — 250.) **Vorlesungen:** Er hat bisher das Natur- und Völkerrecht, die Geschichte der heutigen vornehmsten europäischen Staaten, wie auch die gelehrte Geschichte nach Daries, Achenwall's und Zeumann's Lehrbüchern, vorgetragen. Hierauf gedenkt er, unter Abwechslung mit den übrigen Theilen der praktischen Philosophie, fortzufahren, und erbietet sich, auf besonderes Begehren der Ausländer, seine Vorlesungen in deren Muttersprache zu halten.

**August Friedrich Böt,** ausserord. Prof. der Philosophie bey der Universität, und ordentlicher am Collegio illustri, der Akademien zu Roveredo und Padua, der königl. teutschen Gesellschaft zu Göttingen, der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig, der lateinischen und teutschen zu Jena, der lateinischen zu Carlsruhe, wie auch der teutschen zu Helmsstädt und Altdorf Mitglied; geb. zu Stuttgart, 1739. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Lüb. 1756. ward Magister, 1758. Repetent, 1766. ausserord. Prof. der Philos. bey der Universität, 1767. zugleich ord. Prof. am Collegio illustri, 1770. **Schriften:** Aufspielen in die Lüttingische Berichte von gelehrten Sachen,

chen, und einige auswärtige gelehrte Journale, ein-  
gerückten Artikeln, *Disf. de theoria nexus rerum a  
fato & casu vindicati*, Tub. 1758. 4. Bescheidene  
Prüfung einer philosophischen Schrift: von der Natur  
der Seele und des menschlichen Herzens, Tüb. 1761. 4.  
*Commentatio de dignitate religionis christiane ex  
conjunctiōe hominum cum Deo*, Tub. 1761. 4.  
*Vindiciæ creationis, adversus Dn. de Prémontval*,  
Tub. 1763. 4. Betrachtung über die Vollkommenheit  
der christlichen Religion aus der Hofnung eines ewigen  
Lebens, Tüb. 1765. 8. Von der seligen Hofnung der  
Christen, ein Sendschreiben an seinen Großvater, den  
Probst Weissenfee zu Denkendorf, Tüb. 1766. 8. Samml-  
ung der Schriften, welche den logischen Calcul des Hrn.  
Prof. Ploucquers betreffen, mit neuen Zusätzen, Frankf.  
und Leipz. 1766. gr. 8. Abhandlung von den Gelehr-  
ten Württenbergs, welche sich um die Mathematik  
vorzüglich verdient gemacht haben, Tüb. 1767. gr. 4.  
*Disf. de difficultate inveniendi in philosophia spe-  
culativa*, Tub. 1767. 4. *Sermo de præstantia do-  
ctrinæ Leibnitianæ de corporibus organisatis*, Tub.  
1767. 4. Betrachtungen über die Beweise, daß ein  
Gott ist, Tüb. 1768. 4. Betrachtungen über die Art,  
sich mit der natürlichen Theologie zweckmäßig zu be-  
schäftigen, Tüb. 1769. 4. Abhandlung über die Frage:  
Wie kann die Seele durch das Studium der schönen  
Wissenschaften und Künste zum wahren Guten gefüh-  
ret werden? Stuttg. 1771. 4. Mit Vorreden hat er  
begleitet: GE. BERNH. BILFINGERI *Dilucidationes  
philosophicas de Deo* — Tub. 1768. 4. PETRI SI-  
GORGNE *Prælectiones Astronomiæ Newtonianæ ab  
ipso Autore auct. & emend.* Tub. 1769. 8. GOD.  
GVIL. LEIBNITII *Theodiceam, ex versione lat.  
Steinhoferi, edit. auct. & emend.* Tub. 1771. gr. 8.  
Unter seinem Vorfize ist vertheidiget worden: *Disf.  
de perpetuitate primorum corporis humani staminum*,  
A. & R. KÜDIGERO, Tub. 1770. 4. Vorlesun-

gen: Er lehret die gesammte, theoretische und praktische, Philosophie in einem Cursus, der ein Jahr währet, oder auch einzelne Theile derselben, wie sie verlangt werden, und legt meistens Feders Lehrbücher zum Grunde. Zukünftige wird er auch Seraxions Grundsätze der Moralphilosophie erläutern. Er trägt zugleich die Geschichte der Philosophie vor, und stellt Disputirübungen an. Seit 1770. giebt er, dem höchsten Auftrage gemäß, auch in den schönen Wissenschaften und Künsten Unterricht, dergleichen nach Büschings Grundsätzen, und gedenkt, seine Zuhörer zur nützlichen Lesung der alten klassischen Schriftsteller anzuführen. Das praktische Collegium über den teutschen Styl wird er fortsetzen, und damit eine Erzählung des Neuesten und Merkwürdigsten aus der Philosophie und schönen Litteratur verbinden.

**Christian Friedrich Schmurrer**, ausserord. Prof. der Philosophie, des königl. historischen Instituts zu Göttingen ausserordentliches, und der herzogl. teutschen Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglied; geb. zu Sautstadt, 1742. stud. in den Klöstern Denkendorf und Maulbronn; kam in das theol. Stift zu Lüb. 1760. ward Magister, 1762. Mitglied des königl. theol. Repetentencollegii zu Göttingen, 1766. und, abwesend, Repetent des theol. Stiftes zu Lübingen, 1768. reisete nach einem 2jährigen Aufenthalt zu Göttingen, von 1768 — 1770. durch Deutschland, Holland, England und Frankreich; ward Sousgouverneur der herzogl. Würtemb. Edelknaben, 1770. ausserord. Prof. der Philos. zu Lüb. 1772. Schriften: *Vindiciae veritatis revelatae ab insulibus libelli recentissimi, Catechisme de l'honnête homme, inscripti*, Tub. 1765. 4. *Dis. inaug. de Codicum hebraicorum Vet. Test. MSS. etate difficulter determinanda*, Tub. 1772. 4. Vorlesungen: Seine gegenwärtige sind hauptsächlich der Kritik des alten

alten Testamentes, und der philologischen Erläuterung der Bücher desselben, den morgenländischen Sprachen, der Litterargeschichte derselben, und ihrem Nutzen in Beziehung auf das hebräische, den hebräischen Alterthümern, gewidmet. Auch hat er im Sinn, künftig solche Collegia zu halten, darinnen seine bisherige Zuhörer, unter seiner Anleitung, in der Erklärung des heil. Textes sich selbst praktisch zu üben Gelegenheit haben, und hiezu mit den brauchbarsten Hilfsmitteln von ihm versehen werden sollen. Privatissime ertheilt er auch Unterricht in der englischen Sprache.

Georg Jonathan Holland, aufferord. Prof. der Philosophie, dormalen noch in Diensten des durchlauchtigsten Prinzen und Herrn, Friedrich Eugens, von Würtemberg, als Sousgouverneur bey höchstero durchlauchtigsten Herren Söhnen; geb. zu Rosenfeld, 1742. stud. in den Klöstern Blaubeuren und Bebenhausen; kam in das theol. Stift zu Tüb. 1761. ward Magister, 1763. Informator bey vorgebadchten durchlauchtigsten Prinzen von Würtemberg, 1765. mit welchen er sich auch einige Zeit zu Lausanne aufhielt. **Schriften:** Abhandlung über die Mathematik, die allgemeine Zeichenkunst, und die Verschiedenheit der Rechnungsarten, Tüb. 1764. 8. Inhalt des Kästnerischen Vortrags vom Newtonischen Parallelogramm, Tüb. 1765. 4. *Reflexions philosophiques sur le Systeme de la nature, II. Parties, a Berne*, 1772. 8. zum zweitemal mit Vermehrungen gedruckt, 1773. Eben diese Schrift ist unter dem Titel, Philosophische Anmerkungen über das System der Natur, von Joh. Ludw. Wezel, ins teutsche übersezt worden, Bern, 1772. 8.

IV. Einige specielle Nachrichten, welche den akademischen Senat, die Verfassung der Universität, und ihre allgemeinen Institute betreffen.

§. 94.

Aus dem Prorektor, Kanzler, und allen ordentlichen Professoren der vier Fakultäten bestehet der akademische Senat. Aus diesen, den Kanzler ausgenommen, wird sowohl im Monat May, als November, ein neuer Prorektor durch geheime Stimmen der Senatoren, nach der Mehrheit derselben, und im Fall der Gleichheit nach der Entscheidung des abgehenden Prorektors, gewählt, und darauf vermittelst einer Rede des abgehenden Prorektors in dem grossen Hörsal öffentlich vorgestellt, und beeidiget. Beedes ist seit 1767. in höchster Gegenwart Seiner herzoglichen Durchlaucht geschehen, welche die Handlung mit den huldreichsten Erklärungen gegen den versammelten Senat eröffnen, die Stimmen selbst sammeln, den neuen Prorektor, wie alle Senatoren, zur lebhaften Erfüllung ihrer Pflichten aufmuntern, und in der Folge durch beständige schriftliche gnädigste Unterhaltung mit demselben alles dasjenige zum Gegenstand Ihrer Aufmerksamkeit und unmittelbaren Für-



Fürsorge machen, was sowohl seine Auktorität und Würde, als des Hauptes der hohen Schule, aufrecht erhalten, als auch überhaupt zur weiteren Vollkommenheit des Ganzen und einzelner Theile etwas beitragen kann.

§. 95.

Der Kanzler hat im Senat den Sitz nach dem Prorektor, und die erste Stimme. Er wird von dem Landesherrn eingesetzt, und ist dessen beständiger Kommissär bey der Universität, welche Würde ihm die Pflicht auflegt, in Ansehung der herzoglichen Rechte, der Freyheiten der Universität, der Wahl und Vorlesungen der Professoren, der Prüfungen der Kandidaten, der Verwaltung der Oekonomie, der Administration der Stiftungen, und Handhabung der akademischen Gesetze, auf alles, was nachtheilig seyn könnte, ein besonders wachsames Aug zu haben. In seiner Gegenwart geschieht die Hauptprüfung der Kandidaten, bey deren inauguraldisputationen er auch, nebst dem Prorektor und den Mitgliedern der Fakultät, opponirt. Er ist zugleich, nach den Gesetzen, Professor primarius der Theologie, Probst der hiesigen Stiftskirche, und giebt, vermöge kaiserlicher



cher Vollmacht, bey Ertheilung der akademischen Grade dem Dekan oder Promotor der Fakultät die Erlaubniß.

§. 96.

Jede Fakultät hat einen aus ihrer Mitte erwählten Dekan, dessen Amt bey der theologischen und philosophischen ein Jahr, und bey den übrigen ein halbes währet. Er hat die Direktion in der Fakultät, verwahret ihre Akten, Protokolle, Siegel und Insignien, besorget die Censur der Schriften, und administriert ihren Fiskus. Die Dekane der vier Fakultäten machen ein eigenes Collegium aus, das von dem Prorektor nach Gutbefinden zusammen geruffen wird, und in Sachen, die um ihrer minderen Wichtigkeit willen nicht für den ganzen Senat gehören, entscheidet.

§. 97.

Die Senatoren haben Sitz und Stimme nach der gewöhnlichen Ordnung der Fakultäten, und in diesen, ausser dem Dekan, nach dem Alter ihres Amtes. Da die Universität eine geistliche Stiftung ist, und diese Eigenschaft durch die Reformation nicht verlohren hat, so erscheinen sie, als vormalige Canonici, bey

bey allen öffentlichen Zusammenkünften im geistlichen Habit.

§. 98.

Dem Prorektor und Senat stehet, vermöge der Freyheiten, die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit zu. In jenen Rechtsfällen wird, nach vorhergegangener Erkenntniß des Senats, von dem Prorektor ein sogenanntes Consistorium niedergesetzt, das aus dem vorsitzenden Prorektor, dem Exprorektor, als Vicepräsidenten, den vier Dekanen, und einem und dem andern Mitgliede der Juristenfakultät, nach Beschaffenheit der Sache, bestehet, und nach rechtlicher Verhandlung der Sache unter beeden Partheyen, welche sich hiebey der Advokaten zu bedienen haben, den Ausspruch thut. Vom Consistorio giebt es eine Appellation an den Kanzler, und zwar in streitigen Geldsachen nur alsdenn, wenn sich die Summe über 50 Gulden beläuft. In diesem Fall beruft der Kanzler ein Collegium von zehn theils Senatoren, die bey der ersten Instanz nicht gegenwärtig gewesen sind, theils Hofgerichtsassessoren, ausserordentlichen Professoren, oder andern hiezutüchtigen Männern, zusammen. Die Formalien des Pro-

zesses

zesses und andere Gebräuche werden hierinn nach dem gemeinen und Württembergischen Rechten, wie bey dem Consistorio, beobachtet.

§. 99.

In peinlichen Fällen bestehet das niedergesetzte Gericht aus zwölf Assessoren, worunter alle vorhandene Juristen gehören, oder auch aus dem ganzen Senat, und wird hier nach dem gemeinen Rechte, der peinlichen Halsgerichtsordnung und den Württembergischen Landesgesetzen gesprochen. Das Todesurtheil sendet das Consistorium an den Landesherrn, erwartet von diesem entweder die Bestätigung, oder, nach Beschaffenheit der Sache, die Begnadigung, und bittet ihn um den Nachrichter und das Geleit. Der Sekretär der Universität, der allemal ein in den Rechten erfahrner Mann ist, führet hier, wie bey dem Collegio der Dekane und den Consistoriis, das Protokoll, besorget die Ausfertigung der Senatsschlüsse, die öffentliche Correspondenz, und die Registratur.

§. 100.

Bev der Wiederbesetzung einer offenen ordentlichen Professur haben die Senatoren das freye Wahlrecht.

recht. Die Ausschließung eines Senators von der Stimme, der unter den vorhandenen Competenten einen Anverwandten hat, gehet bis auf den vierten Grad der Blutsfreundschaft und Schwägerschaft nach der Civilkomputation. In andern Fällen wechseln die nächsten Blutsverwandte mit der Stimme ab. Der erwählte Professor hat eine Disputation und Lektion zu halten, und wird darauf dem Landesherrn präsentirt, von dessen Bestätigung seine Annahme abhängt. Ein außerordentlicher Professor, der seinen Sitz immer nach den Senatoren der nächsten Fakultät, und außer denen, die einem Mitgliede des Senats besonders zukommen, alle übrige Rechte und Pflichten hat, wie auch die Lehrer der Sprachen, werden von dem Landesherrn unmittelbar, oder auch dem Senat, mit Bestätigung des Landesherrn, eingesetzt. Alle Professoren und aufgestellte Lehrer müssen der Augspurgischen Confession zugethan seyn, und den symbolischen Büchern der evangelischen Kirche unterschreiben. Die Exercitiemeister sind der Gerichtsbarkeit des Collegii illustris unterworfen, und werden unmittelbar vom Landesherrn angenommen. Indessen stehen sie in Ansehung des Unterrichts mit der Universität in der genauesten Verbindung. Von dem

G

dem

dem Pedellen, als dem öffentlichen Diener des Prorektors und Senats, und dessen Verhältniß gegen die Studierende, ist keine weitere Anzeige nöthig, da sein Amt aus der Einrichtung aller übrigen Universitäten bekannt ist. Er empfängt den dritten Theil der nicht dem Prorektor, wie auf verschiedenen Universitäten, sondern dem Fiscus zufallenden Geldstrafen. Ihm ist ein Vicepedell zugegeben.

#### S. 101.

Das akademische Bürgerrecht, das der Senat ertheilet, mit allen damit verknüpften Freyheiten können ausser den Professoren, und aufgestellten Lehrern, Licentiaten, Hofgerichtsadvokaten, Magistern, Studierenden und andern hier etablirten Gelehrten, mit ihren Familien und Domestiquen, die Buchhändler, Apotheker, Wundärzte, Mahler, Buchdrucker, Buchbinder, und alle gentessen, deren Profession und Kunst zu den Studien Hülfe leistet. Es sind auch die von Professoren abstammende Wittwen, wie auch der Assessoren, Prälaten, Superintendenten, Licentiaten, mit ihren Familien, desselben fähig. Sie bekennen sich alle zur evangelischen Religion. Ausser den Privilegien, welche alle akademische Bürger mit einander gemein haben, sind noch vermöge eines Rescripts

Scriptis H. Johann Friedrichs vom 18. Apr. 1613.  
die ordentliche und außerordentliche Professoren, der  
Syndikus und die Notarien der Universität (der Ge-  
fretär), mit ihren Kindern und Kindeskindern von  
allem Abzuge befreuet. Die Privilegien selbst wer-  
den jährlich am ersten Sonntage nach Georgii in der  
Stiftskirche vor der Predigt öffentlich von dem Stadt-  
schreiber verlesen, wie auch von dem Oberamtmann  
und jedem Gerichtsverwandten einmal, und zwar  
im versammelten Senat, beschworen.

§. 102.

In Testamenten hat jeder akademische Bürger  
das Recht, wenn keine Kinder vorhanden sind, und  
nichts zuvor verabredet oder bedingt ist, über 2 Drit-  
theile der errungenen Güter, seine Frau aber nur über  
1 Drittheil derselben zu disponiren. Die auftertesta-  
mentliche Erbfolgen wie auch die Erbfolgen unter Ehe-  
leuten geschehen nach dem Württembergischen Landrech-  
te, außer wenn es um die Vertheilung der in der  
Ehe errungenen Güter zwischen dem überlebenden  
Theil und den andern Erben des Verstorbenen zu  
thun ist. In diesem Fall empfängt der Mann 2 Drit-  
theile mit Eigenthumsrecht, von dem übrigen Drit-

theil die Hälfte, und die andere Hälfte fällt den übrigen Erben der Frau zu. Die überlebende Frau empfängt von der Errungenschaft 1 Drittheil, von den übrigen 2 Drittheilen die Hälfte, und die andere Hälfte fällt den übrigen Erben des Mannes zu. Von dieser Hälfte aber bleibt die Nutznießung dem Mann oder der Frau lebenslänglich.

§. 103.

Worinn der erste Fond der Undersität bestanden, enthält die päpstliche Erektionsbulle. Durch eine gute Verwaltung der Dekonomie ist derselbe bisher vermehret, und in verschiedenen Stücken durch Kauf und Vertauschung verändert worden. Er bestehet aus Geld, Früchten und Wein, unter mancherley Rubriken, worunter Gülten und Zehenden die stärksten sind, daher auch die von der Undersität besoldete den Vorthail genießen, ihren Gehalt zum Theil in Naturalien zu empfangen. Die Verwaltung der gesammten Dekonomie besorgt ein besonderes aus 4 sogenannten Deputirten bestehendes Collegium, welche aus den 4 Fakultäten von dem Senat durch geheime Stimmen erwählet werden, und deren Amt drey Jahre währet. Ihr Präses heißt supremus Depu-  
tatus.



tatus. Er ruft das Collegium zusammen, empfängt von dem Syndikus die übrigen Gelder, führet eine eigene Rechnung, und dirigirt mit Benziehung der andern Deputirten, und in Sachen von Wichtigkeit mit Bericht an den Senat, das ganze Oekonomiewesen. Unter diesem Collegio stehet der Syndikus, der die Hauptrechnung führet; 11 Landpfleger, zu Sindelfingen, Leonberg, Weil im Dorf, Feuerbach, Brakenheim, Neckartheilsingen, Mezingen unter Urach, Ehningen unter Achalm, Alsch, Rellingen, Wolfenhausen; 7 Unterpfleger, zu Derendingen, Döflingen, Gönningen, Jesingen, Entringen, Mählingen und Lustnau, welche alle vom Senat angenommen werden, und mit der Syndikatur abrechnen. Die gesammte Universitätsrechnungen werden jährlich von 2 Kommissarien aus der herzoglichen Kanzley revidirt, worauf die nöthigen Rezesse aus dem herzoglichen geheimen Raths-Collegio folgen, und von Zeit zu Zeit auch von einem wirklichen Mitgliede desselben persönlich bekannt gemacht werden.

S. 104.

Die Universität hat auch an verschiedenen Orten das Patronatrecht, und präsentirt dem herzoglichen

G 3

lichen

lichen Consistorio zu Stuttgart die vom Senat durch geheime Stimmen erwählte Stadtpfarrer zu Leonberg und Brakenheim, die Pfarrer zu Holzgerlingen, Weil im Dorf, Feuerbach, Neckartheilfingen, Asch und Wolfenhausen; dem Bischof von Costanz den Pfarrer des katholischen, der Universität zum theil selbst zuständigen, Ortes Rickingen, bey Blaubeuren. Abwechselungsweise mit dem herzoglichen Consistorio, besetzt sie die Pfarren zu Ehningen unter Achalm, zu Dagersheim und Darmsheim.

§. 105.

Die herzoglichen Befehle empfängt sie entweder unmittelbar von Seiner Durchlaucht, unter eigenhändiger Namensunterschrift, oder aus dem herzoglichen geheimen Raths Collegio, als dem höchsten Collegio des Landes. In Sachen, die sie betreffen, ist eine besondere Universitätsvisitationsdeputation niedergesetzt, welche aus 2 herzogl. geheimen Råthen, einem adelichen und einem gelehrten, aus dem Consistorialdirektor, und dem ersten Theologen des herzogl. Consistorii bestehet.

§. 106.

Zur Befestigung des guten Vernehmens mit der  
Stadt,

Stadt, zur Abschaffung der Misbräuche und Erhaltung guter Ordnung, haben S. S. D. seit 1770. eine besondere Polizeydeputation verordnet, deren Mitglieder der Prorektor der Universität und Oberamtmann der Stadt, und verschiedene Deputirte beyder Collegien sind.

S. 107.

Der Hauptgottesdienst wird in der St. Georgen Stiftskirche verrichtet, welche den Kanzler zum Probst, und aus den übrigen Professoren der Theologie ihren Dekan und Pastor hat. Sie ist von einer ansehnlichen Grösse, präsentirt sich, um ihrer höheren Lage willen, dem Auge vortheilhaft, und enthält sehenswerthe Grabmäler, besonders der Herzoge Württenbergs bis auf den Herzog Ludwig. Bey dem Eingang einer ihrer Hauptthüren ist eine Tafel aufgehängt, an welcher alle Befehle und Verordnungen des Senats, Feierlichkeiten, Vorlesungen der Professoren, Disputationsübungen u. s. w. öffentlich durch Anschläge bekannt gemacht werden. Die studierende Katholiken können ihren Gottesdienst an verschiedenen Orten der Nachbarschaft, mit der größten Bequemlichkeit aber auf dem zur Reichsabbten

Marchhall gehörigen, und eine halbe Stunde entfernten Ammerhof haben, wohin noch ein sehr anmüthiger Weg führet.

§. 108.

Was die Vorlesungen betrifft, so ist jeder ordentliche Professor verbunden, über die ihm besonders anvertraute Disciplin täglich eine öffentliche Vorlesung zu halten, und theils in einem halben, theils ganzen Jahr die Disciplin zu vollenden. Unbemittelte Studierende können auf diese Art die Hauptwissenschaften, nach einer jeden Bestimmung, unentgeltlich hören, und durch hinzukommende Besuchung weniger Privatvorlesungen ihre ganze Absicht erreichen. Daß auch für diese, im Fall der wahren Dürftigkeit, die Honorarien nachgelassen werden, ist vorauszusetzen.

§. 109.

Die akademische Grade werden in den grösseren Hörsälen, und zwar, nach dem herzoglichen Resse, 1771. wiederum mit den symbolischen Zeichen des Alterthums, dem Hut, Ring, geschlossenen und geöfneten Buche, ertheilet. Die Serien sind nunmehr,

mehro, vermöge ebendesselben Rejesses, nach abgestellter unbequemen Vakanz im Julius, im Frühjahr, auf den Palmtag bis Quasimodogeniti, und im Herbst, auf Michaelis, 29. Sept. bis Lucá, 18. Okt. festgesetzt. Die Vorlesungen fangen mit dem folgenden Tage wiederum an, und werden jedesmal vor den Ferien auf einem gedruckten Bogen vollständig angezeigt.

§. 110.

Der Donnerstag ist zu besondern akademischen Geschäften bestimmt. Vormittags ist Gottesdienst in der Stiftskirche. Nach demselben versammelt sich gewöhnlicher Weise der akademische Senat. Dessenentliche Vorlesungen werden an diesem Tage nicht gehalten, die Privatvorlesungen aber, nach Belieben der Professoren, theils fortgesetzt, theils besondere, über einzelne nützliche und angenehme Theile der Gelehrsamkeit, von geringerem Umfang, gehalten, oder auch Rede- und Disputirübungen angestellt. Auch giebt es an demselben für die Studierende zum Genuß vernünftiger Ergötzlichkeiten vielfache Gelegenheit, vornehmlich öftere Concerte, zu deren bequemerer Anstellung Seine herzogliche Durchlaucht höchstders

eigenen grossen Concertsal im Collegio illustri gnädigst willsfahrt haben.

### S. III.

Die öffentliche Bibliothek, S. 40. welche seit 1751. vortheilhafter eingerichtet, und sehr vermehret worden, ist in 2 grossen Sälen des sogenannten Universitätshauses aufgestellt, und in den wichtigsten Theilen der Litteratur, besonders im historischen Fache, wohl besetzt. Der Bibliothekar ist ein Mitglied der philosophischen Fakultät. Ihre jährliche Vermehrung geschieht aus den Inscriptions- und Depositionsgeldern, und einem beträchtlichen Beytrage aus dem akademischen Fiscus. Auch stiftet, der herzoglichen Verordnung gemäß, jeder ordentliche Professor ein Buch von ungefehr 20 Reichsthalern. Die Gremplische Bibliothek, die mit der akademischen gewisser massen vereinigt ist, hat ihren eigenen Vermehrungsfond. Beide Bibliotheken werden alle Donnerstage Nachmittags auf etliche Stunden zum allgemeinen Gebrauch, den Fremden aber und durchreisenden Gelehrten mit der größten Bereitwilligkeit zu jeder Zeit, geöffnet. Studierende, wenn sie von einem Professor die Unterschrift und Gewährleistung haben, können

Bü

Bücher nach Belieben zu ihrer Benutzung nach Hause abholen lassen.

§. 112.

- Die Universitätsgebäude (s. deren ausführlichere Beschreibung in Zellers Merkwürdigkeiten,) sind alt, und haben größtentheils kein äußeres Ansehen. Der akademische Senat gedenkt sie nach und nach zu verbessern und zu verschönern. Indessen sind die darinnen befindliche Hauptzimmer, besonders die Hörsäle, geräumig und zum Gebrauch hinlänglich. Unter diesen Gebäuden befindet sich auch ein Lazareth, über welches ein Professor die Aufsicht hat, und worinn arme kranke und hilflose Studierende, oder andere akademische Bürger aufgenommen und verspflegt werden. Auch werden von den dazu gehörigen Stiftungen den Dürftigsten Almosen gegeben.

§. 113.

Das Archiv enthält noch, ungeachtet mancher Schicksale des Krieges, die wichtigsten Urkunden der Universität. Jedes Mitglied des sogenannten Collegii Deputatorum hat dazu einen besonderen Schlüssel, und darf dasselbe nicht ohne gemeinschaftliche Gegenwart eröffnet werden. Das Universitätsiegel s. unter den Beplagen Fig. IV.

V. Von

V. Von einzelnen Fakultäten,  
deren Verfassung, Instituten, und dabey be-  
findlichen Vortheilen für Stu-  
dierende.

A. Von der theologischen Fakultät.

S. 114.

Sie besteht aus dem Probst, dem Dekan der  
Stiftskirche, einem dritten ordentlichen Professor,  
wozu noch der vierte kommt, welcher Stadtpfarrer,  
und nicht immer Mitglied des akademischen Senats  
ist. Sie sind ordentliche Frühprediger an der Stifts-  
kirche. Ihre Annahme hängt von dem Landesherrn  
ab, der sie hierauf als zu erwählende ordentliche Pro-  
fessoren dem Senat präsentiert und empfiehlt, welcher  
dabei eine negative Stimme hat. In ihren öffentli-  
chen Vorlesungen wird von den 3 gegenwärtigen or-  
dentlichen Professoren die Dogmatik, Exegetik und  
Poetik abwechselungsweise vorgetragen, und jede in  
einem Jahr vollendet. Auf die Zukunft bleibt, ver-  
möge eines herzoglichen Rejesses vom 20. März, 1771.  
dießfalls eine Veränderung ausgesetzt. Der vierte  
Theologe liest öffentlich über die Moralthologie, oder  
Kirchengeschichte. Die Privatvorlesungen über alle  
Theile



Theile der Theologie, nebst der Litterargeschichte derselben, sind so eingerichtet, daß der ganze Cursus in 3 Jahren bequem zu Ende gebracht werden kann. Das wichtigste hieher gehörige Institut ist das herzogliche theologische Stift, von dessen jezigen Verfassung unten das nöthige vorkommen wird. Zu Uebungen im Predigen und Katechisiren fehlt ausser dem, was bey den praktischen, homiletischen und katechetischen Vorlesungen veranstaltet wird, keine Gelegenheit. Die herzogliche Stipendiaten haben ihre eigene Uebungen. Die übrigen Landesfinder, und die Auswärtige können unter der Direktion des Pastors und Superintendenten der Stadt, der zugleich Professor ist, alle Mittwoch in der Hospitalkirche predigen. An Sonn- und Feiertagen dürfen sie in der Siechenkirche auftreten, wie auch bisweilen, auf besondere Erlaubniß, in der Hospital- und Schloßkirche. Bey dieser, wie bey den andern Fakultäten, werden die Studirende, besonders auswärtige, von Zeit zu Zeit privatim geprüft, und mit der nöthigen Anweisung zur vernünftigen Einrichtung ihrer Studien versehen. Am Tage vor dem Christfeste wird von den ordentlichen Professoren der Theologie abwechselungsweise eine öffentliche

fentliche Erbauungsrede in lateinischer Sprache gehalten, und durch ein gedrucktes Programm vom Dekan der Fakultät bekannt gemacht.

## B. Von der Juristenfakultät.

### §. 115.

Sie besteht, ordentlicher weise, aus 6 Professoren, die auch den Charakter herzoglicher Rätthe haben. Einer von ihnen ist zugleich Assessor primarius des hiesigen herzogl. Hofgerichtes, mit der ersten Stimme, wie auch des herzogl. Collegii illustris. Was ihre öffentlichen Vorlesungen betrifft, so wird durch den Dekan und das Collegium jedem derjenige Theil der Jurisprudenz besonders angewiesen, worinn er eine vorzügliche Stärke besitzt. Die Institutionen werden in einem halben Jahr, des Tags eine Stunde, vollendet. Die Pandekten währen ein Jahr, und täglich zwei Stunden, wobei sich aber die Zuhörer alle Vollständigkeit zu versprechen haben. Die übrige Vorlesungen sind meistens halbjährig, und kann der ganze Cursus, bey einem nicht übertriebenem Fleisse, in dreyen Jahren zu Ende gebracht werden. Nach den neuesten Verfügungen können nunmehr die Vorlesun-

sun,

sungen über die Pandekten in jedem halben Jahr von Anfang gehört werden. Zur Erlernung des Prozesses und gerichtlichen Styls, wie auch zu praktischen Uebungen, giebt es bey mehreren Professoren Gelegenheit. Selbst das herzogliche Hofgericht, das sich hier alle Jahre versammelt, und bey der öffentlichen Verhandlung der Rechtsfachen Studirenden den freyen Zutritt gestattet, kann diesen Endzweck sehr befördern. Bey demselben können auch geschickte Ausländer die Advokatenstelle erhalten, und die vom Adelstande Assessores auscultantes werden. Den neuesten herzoglichen Verordnungen und Aufmunterungen gemäß, werden die zur eleganten Jurisprudenz gehörige, nebst den Polizey-, Cameral- und Finanzwissenschaften, immer mehr ausgebreitet. Zum besondern Gebrauch des Staatsrechtslehrers ist die Regensburgerische Correspondenz in die akademische Bibliothek angeschafft worden. Auch wird eine Fortsetzung der bekannten Lühingischen Consiliensammlung folgen.

### C. Von der medicinischen Fakultät.

§. 116.

Sie hat 3 Mitglieder, und, ausser den gewöhnlichen akademischen Rechten, das Recht des  
Gra

Examens der Wundärzte und Hebammen, wie auch der Apothekervisitation in der obern Hälfte des Herzogthums. Zu ihren öffentlichen, vom jezigen durchl. Herrn Herzog in einen vollkommeneren Zustand versetzten, Instituten gehören, I. das anatomische Theater, und die gesammte anatomische Einrichtung. Das Gebäude ist hoch und weit, zum Durchgange des Lichtes und der Luft bequem gelegen, und mit den erforderlichen Zimmern, zur Privatzergliederung, zur öffentlichen Demonstration, zur Aufbehaltung der Präparate, und andern Nothwendigkeiten wohl versehen. Durch die schon vor mehreren Jahren geschehene Aufstellung eines Prosektors, dermaßen in der Person D. Johann David August Sigwarts, der sich hierzu, mit herzoglicher Unterstützung, besonders zu Straßburg und Berlin geschickt gemacht hat, ist dem Lehrer der Anatomie sein Amt zum Vortheil der Studierenden erleichtert, und diesen zugleich zur Erlernung des Handgriffs, wie zur Repetition der Vorlesungen, bessere Gelegenheit verschafft worden. Die Subjekte werden, nach den ernstlichsten herzoglichen Verfügungen, ohne Schwierigkeit, in hinlänglicher Anzahl, brauchbar und unverdorben  
 bey.

bengeschaft, und sind theils die Körper hingerichteter  
 Missethäter, theils an Krankheit verstorbener Perso-  
 nen aus den Hospitälern und Armenhäusern, wie auch  
 der unehlichen Kinder. Zween bemerkenswerthe Vor-  
 theile dabey für die Studierende sind, theils, daß die-  
 se zur Privatzergliederung nicht nur einzelne Theile  
 der Subjekte bekommen, und sich Präparate anschaf-  
 fen, sondern auch für sich ganze Skelete machen und  
 behalten können, theils, daß die öffentliche Demon-  
 strationen der gesammten Anatomie nicht mehr, als  
 anderwärts ein einziger Theil, kosten. S. D. Ge.  
 Friedr. Sigwarts Rede von den Vortheilen  
 und Vorzügen der neuen anatomischen An-  
 stalten auf der hohen Schule zu Tübingen —  
 1772. 4. Nächst dem anatomischen Theater liegt  
 II. das chymische Laboratorium, ein neu auf-  
 geführtes, geraumiges, und mit den nöthigen Zim-  
 mern, Oefen, Gefäßen und Werkzeugen sehr gut  
 versehenes Gebäude, worinn von Zeit zu Zeit Vorles-  
 sungen über die Experimentalschymie angestellt, und  
 die Prozesse in Gegenwart der Zuhörer gemacht wer-  
 den. Der akademische Senat unterstützt den Lehrer  
 zur Anschaffung der Materialien mit einem Beytrage,  
 wodurch auch hier den Studierenden die Kosten erleich-

tert werden. III. Der botanische Garten ist nicht weniger dem akademischen Gebrauch ganz gemäß eingerichtet. Es werden darinn die botanische Vorlesungen gehalten, und die Pflanzen, welche systematisch geordnet sind, den Zuhörern vorgezeigt. Er enthält manche seltne, und besonders eine nicht geringe Anzahl sibirischer, deren Besitz man dem berühmten Joh. Ge. Gmelin zu danken hat. Von seinem Vetter, D. Sam. Gottl. Gmelin, ist nach seiner Zurückkunft eine ansehnliche Bereicherung des Gartens zu hoffen. Eines auserlesenen Naturalienkabinetts, womit der hiesige außerord. Lehrer der Arzneywissenschaft, D. Joh. Friedr. Gmelin das Studium der Naturgeschichte befördert, ist S. 197. gedacht worden. Aus Legalinspektionen Nutzen zu ziehen, giebt es hier öftere Gelegenheit. Dem Stadt- und Amtsphysikus, welcher dermalen zugleich außerordentlicher Lehrer der Arzneywissenschaft ist, gereicht es immer zum Vergnügen, den Studierenden hierinn seine Dienste zu widmen. Die öffentliche Vorlesungen sind zu Folge des herzoglichen Rezesesses vom 20 März, 1771. für die im praktischen und theoretischen Fache der Medicin arbeitende Professoren, wie auch für den  
 Pro

Professor der Chymie und Botanik so geordnet, daß der erste im ersten halben Jahr die Pathologie, im zweiten die Semiotik, im dritten die allgemeine Therapie, und im vierten die Formeln; der zweite im ersten halben Jahr die Physiologie, im zweiten die Osteologie, im dritten die Institutionen, und im vierten die Materiam chirurgicam, nebst der Lehre von den Operationen; der dritte in den Sommerhalbjahren die Botanik, im ersten Winterhalbjahr die theoretische Chymie, und im zweiten die Pharmakologie, oder über das Württembergische Dispensatorium, vorzutragen haben.

#### D. Von der philosophischen Fakultät.

§. 117.

Sie besteht aus 5 ordentlichen Mitgliedern, aus welchen zugleich der Rektor des akademischen Contubernii, der Ephorus des theologischen Stiftes, der Bibliothekar der Universität, und die Administratoren verschiedener ansehnlicher Stiftungen gewählt werden. Ihre Hauptpensa, worinnen sie auch öffentliche, in einem halben, längstens ganzen, Jahr zu vollendende, Vorlesungen halten, sind, die Logik und Metaphysik, die praktische Philosophie, die Ma-

2

thema

thematik und Naturlehre, die griechische, hebräische und morgenländische Sprachen, und die Geschichte. Die Beredsamkeit und Dichtkunst wird dem hiezu tüchtigsten aus der Fakultät besonders aufgetragen. Dieser hat die Programmen, und andere öffentliche Aufsätze zu verfertigen, besorgt die Censur der Gedichte, und dirigirt die öffentliche Redeübungen. Sehr wichtige neue Institute dabey haben den jezigen durchlauchtigsten Herrn Herzog zum Urheber. Seit 1752. stehet die auf dem hiesigen Bergschlosse neu erbaute Sternwarte, deren gesammte Einrichtung D. Heinrich Wilh. Clemm ausführlich beschrieben hat. *S. Lettre à Mr. Kies sur l'Observatoire de Tubingue.* 1753. 8. Zum Vortrage der Experimentalnaturlehre ist ein grosser Hörsal im Collegio illustri bequem eingerichtet, und dieser mit einem ansehnlichen Vorrath von Maschinen und Werkzeugen durch die höchste Freygebigkeit Seiner herzogl. Durchlaucht vermehret worden. In jedem Sommerhalbjahr werden, mit kurzer Wiederholung der Theorie, die Experimente nach allen Theilen der Naturlehre, angestellt, und bey'm Beschluß dieser Vorlesungen die Werkzeuge auf der Sternwarte gezeigt, und ihr Gebrauch gelehret. Eben dieses geschieheth auch bey jeder  
merk



merkwürdigen Erscheinung am Himmel, die der Lehrer der Mathematik niemals unbeobachtet vorüber gehen läßt. Der Unterricht in den schönen Wissenschaften und Künsten, wie auch die Erklärung der alten klassischen Schriftsteller, vornehmlich der griechischen, ist nach den neuesten herzoglichen Verfügungen besondern Lehrern anvertrauet, deren Beschäftigungen bisher einen guten Fortgang gehabt haben. Mit gleicher höchsten Fürsorge ist der philosophischen, wie der juristischen Fakultät, die Ausbreitung der ökonomischen, Cameral- und Finanzwissenschaften empfohlen worden. Die Magisterwürde, welche alle Jahre im September einer nicht geringen Anzahl von Studierenden, besonders aus dem theologischen Stifte, nach abgelegten öffentlichen Proben ertheilet wird, veranlaßt häufige Disputirübungen. Besonders werden von den Kandidaten unter dem Vorsitze eines jeden ordentlichen Professors der Philosophie gedruckte, in sein besonders Fach gehörige, Sätze cyklich vertheidiget. Das Baccalaureat wird gleichfalls alle Jahre im November vermittelst öffentlicher Reden, vom Dekan der Fakultät, als Promotor, und von etlichen Kandidaten feierlich gehalten. Es ist diese Anstalt, wodurch die erste aka-

demische Würde ertheilet wird , und die sich vormals auf alle hier Studierende erstreckte , bey den herzoglichen Stipendiaten bisher zur nicht geringen Aufmunterung im Fleiße beybehalten worden.

## VI. Vom Unterrichte in den Sprachen, Exercitien , und Künsten.

§. 118.

In Betracht der nachtheiligen Folgen , wenn Studierende zu jung , oder , ohne die nöthige Vorbereitungskenntnisse , die Universität besuchen , haben Seine herzogliche Durchlaucht , in Rücksicht auf die Landesfinder , durch ein Generalsrescript vom 14. März , 1771. die nöthige Maßregeln dagegen ergriffen. Sollte übrigens ein Studirender in der lateinischen , griechischen , hebräischen Sprache , in andern Theilen der Philologie , wie auch in den philosophischen und mathematischen Wissenschaften , zur bessern Nützung des akademischen Unterrichtes , noch Hülfe nöthig haben , so kann er hier seine Absicht auf die vortheilhafteste Art erreichen. Es giebt , vornehmlich im herzoglichen theologischen Stifte , immer eine Anzahl geschickter Männer , welche größtentheils schon die Magi-

Magisterwürde empfangen haben, und ihre Nebenstunden, gegen ein billiges Honorarium, mit Vergnügen zum verlangten Unterrichte anwenden. Für die französische Sprache ist Franz Anton de Sales, als Lehrer aufgestellt. Die Lehrstellen für die italienische und englische sind seit einiger Zeit offen, und werden bald wiederum mit tüchtigen Männern besetzt werden. Indessen giebt zugleich in jener gedachter de Sales, und in dieser, privatissime auf Verlangen, der Prof. Schnurrer Unterricht. Unter den Exercitien und Künsten ist die Reitkunst mit vorzüglich guten Anstalten versehen. Seine herzogliche Durchlaucht unterhalten hiezu im hiesigen Marstall eine beträchtliche Anzahl der besten Schulpferde und jungen Pferde. Der herzogliche Stallmeister ist Adolph Christian Bühler, bis zu dessen wirklichen Hieherkunft der Oberbereiter, Christoph Friedrich Kuttler die Lektionen giebt. Die Reitübungen werden Montags, Mittwochs und Freytags den ganzen Vormittag angestellt. An den übrigen Tagen können die Schüler theils die Operationen und Kuren mit ansehen, theils die ersten Anfangsgründe der Rosarzneykunst lernen. Den Geübteren

wird auch der Gebrauch der Schulpferde, unter der Aufsicht des Oberbereiters, zu weiteren Uebungen gestattet. In der Tanzkunst unterrichtet Ernst Friedrich Dörr; im Sechten und Voltigiren Johann Ernst Friedrich Giessau; im Ballschlagen und Billardspielen, Georg Friedrich Keller. Im Zeichnen und Mahlen, in der Musik, und andern schönen Künsten, findet man hier geschickte Meister, und überhaupt in der Stadt verschiedene Künstler und Professionisten, die sich auszeichnen, und Studierenden mancherley nützliche Kenntnisse verschaffen können.

## VII. Von den vornehmsten und blühendsten Stiftungen.

### A. Vom herzoglichen Collegio illustri.

§. 119.

Ungeachtet bey veränderten Zeiten und Umständen die vormalige besondere Einrichtung (§. 37. u. f.) in demselben nimmer Plaz findet, so ist doch seine Grundverfassung und eigenthümliche Bestimmung bisher immer unverändert geblieben. Noch im gegenwärtigen Jahrhundert haben Prinzen und junge Herren von Stande freye Wohnung, nebst andern Vortheilen

theilen darinn gehabt. Des jetzt regierenden H. Herzogs Durchlaucht haben dem durchl. Prinzen, Johann Carl Ludwig, von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, und verschiedenen Cavaliers, ein gleiches willfahrt, und sind jedesmal geneigt, zur würdigen Erziehung solcher Jünglinge, von denen einst die Glückseligkeit vieler Menschen abhängt, hülfreiche Hände zu bieten, und ihnen in ihrem akademischen Aufenthalt wahre Vortheile zu verschaffen. Das Collegium hat noch seine eigene Gerichtsbarkeit; einen Oberhofmeister; ordentliche Professoren; die oben genannte Matres, und verschiedene Officianten. Das Gebäude selbst hat von Seiner herzoglichen Durchlaucht vor wenigen Jahren beträchtliche Verbesserungen erhalten, und dient höchstdenselben in dem jedesmaligen hiesigen Aufenthalt zur Wohnung. Es ist zur standesmäßigen Erziehung nach allen Theilen eingerichtet, und noch mit einer Bibliothek, einem Ballhause, und Garten versehen. Die Unterhaltung des Instituts geschieht aus dem herzoglichen Kirchengut, und wird von einem eigenen Verwalter besorgt.



## B. Vom herzoglichen theologischen Stifte.

§. 120.

Bald nach der ersten Stiftung, und darauf geschehenen Erweiterung des Instituts, §. 35. u. f. sind mit demselben vier Klosterschulen des Herzogthums, zwei niedere, zu Blaubeuren und Hirsau (nunmehr an statt der letztern, Denkendorf), und zwei höhere, Bebenhausen und Maulbronn, zur beständigen Ersetzung des jährlichen Abgangs der Stipendiaten durch Beförderungen zu wirklichen Aemtern, in Verbindung gekommen. Die gegenwärtige Einrichtung dieses Stiftes, welches die Erhaltung und Ausbreitung der reinen evangelischen Lehre zum Zweck hat, und in Deutschland in seiner Art das einzige ist, verdienet eine nähere Anzeige.

\* §. D. Büsching giebt hiebon in seiner Erdbeschreibung kurze Nachrichten. Ausführlichere kommen in den *Actis historico-ecclesiasticis* B. II. Th. 10. S. 547. u. f. vor. Die neuere Verbesserung des Instituts werden die gegenwärtige Beschreibung nicht überflüssig seyn lassen.

§. 121.

Aus den höhern Klöstern Bebenhausen und Maulbronn, wechselsweise, werden jährlich die Alumni,  
wie

wie auch einige aus dem herzoglichen Gymnasio zu Stuttgart, in das Stift befördert, deren Anzahl sich auf 25. bis 30. und darüber belaufen kann. Diese werden gleich nach ihrer Hieherkunft in den Sprachen, der Geschichte, Logik, Arithmetik und Geometrie geprüft, und zu Baccalaureis gemacht. Sie besuchen sodann in den zwey ersten Jahren die Vorlesungen der Professoren der Philosophie, und die wöchentlichen Repetitionen der Repetenten, werden von diesen alle Vierteljahre, unter der Aufsicht der Superintendenten und des Ephorus, examinirt und locirt, und empfangen nach ausgehaltenen Prüfungen, abgelegten öffentlichen Proben, auch vorhergehenden letzten Lokation, welche von der philosophischen Fakultät selbst geschieht, die Magisterwürde.

#### §. 122.

Hierauf beschäftigen sie sich mit der Theologie, als ihrer Hauptbestimmung, und vollenden bey den Professoren dieser Fakultät den ganzen Cursus in dreyen Jahren. Ihre besondere Uebungen bestehen theils in einem wöchentlichen Examen von den Repetenten, welches der Locus genannt wird, über ein Stück aus der Dogmatik, nach der im eingeführten Lehr-

Lehrbuche vorkommenden Ordnung, theils in wechselseitigen Predigten nach vorgeschriebenen Texten über jeder Mahlzeit, welche vor der wirklichen Ablegung von dem Repetenten, der die Woche hat, übersehen, und nach derselben vom Ephorus beurtheilt werden, da dann die Ordnung zu predigen einen jeden ungefähr alle sechs Wochen trifft.

§. 123.

Nach Verfluß dieser drey Jahre werden sie vom herzoglichen Consistorio zu Stuttgart zum Hauptexamen geruffen. Wenn sie sich hier bey der Probpredigt sowohl als den andern Prüfungen, bewähret haben, so bekommen sie die Erlaubniß zu Ministerialverrichtungen, und werden gewöhnlicher weise alten oder erkrankten Geistlichen des Landes als Vikarien überlassen, oder versehen eine offen gewordene Stelle, bis zu derselben Wiederbesetzung. Einige werden als Hofmeister und Privatinformatoren in und ausser dem Herzogthum, auf vorhergegangenes Ansuchen der Principale bey dem herzogl. Consistorio, entlassen. Einige dürfen gelehrte Reisen unternehmen, und genießen meistens herzogliche Beyhülfe. Ausser diesen Fällen



Fällen müssen sie sich zur Fortsetzung ihrer Studien in das Stift zurück begeben.

§. 124.

Diejenige, die sich durch Wissenschaft, Fleiß und gute Sitten auszeichnen, machen sich der Repetentenstelle fähig. Die Mitglieder dieses Collegii haben die beständige Aufsicht über die Stipendiaten, und versehen ausser den schon bemerkten Verrichtungen, dem wöchentlichen theologischen Examen, wie auch den philosophischen und philologischen Repetitionen, die Sonn- und Feiertägliche Gottesdienste in der Hospitalkirche, und vikariren in der Stiftskirche. Sie werden auf diese Stelle von den Vorstehern des Stiftes dem herzoglichen Consistorio vorgeschlagen, und von diesem besonders examinirt und confirmirt, wie auch durch Tisch, Bequemlichkeit der Wohnung, Gehalt, Hofnung besserer Beförderungen, und andere Vorzüge von den übrigen Stipendiaten unterschieden. Die zween Älteste sind nach der gewöhnlichen Ordnung Vikarien zu Stuttgart, und werden von da aus zu geistlichen Aemtern befördert.

§. 125.

Die examinierte Magister, welche sich im Stifte auf

aushalten, werden nach ihrer Ordnung Seniores auf den von den Repetenten nicht besetzten Stuben. Sie haben daselbst die Aufsicht über die jüngere, und sollen durch eigenen Vorgang, durch Erhaltung der Ordnung und Disciplin, mit den Repetenten gemeinschaftliche Sache machen. Aus ihnen werden zweien Schloßprediger und ein Subbibliothekar gewählt, welche vor andern gewisse Vortheile haben. Auf diese Art entsteht ein Corpus von ungefähr 400 Stipendiaten (\*), deren etwa die Hälfte immer im Stifte gegenwärtig ist.

(\*) Mit jedem Vierteljahr wird ein neues Verzeichniß ihrer Namen abgedruckt. Zum Beweis ihrer gegenwärtigen beträchtlichen Anzahl ist das neueste den Beylagen N. IV. angehängt worden.

#### §. 126.

Die Vorsteher sind zweien Superattendenten, aus der theologischen Fakultät, (dermalen die Professoren, D. Johann Friedrich Cotta, und D. Christoph Friedrich Sartorius,) und ein Ephorus, aus der philosophischen (dermalen der Prof. der Geschichte, Ludwig Joseph Uhland,). Sie machen ein eigenes Collegium, das sogenannte Inspektorat, aus, haben nächst am Stifte ihre Wohnungen, sind  
bey

ben den Mahlzeiten und Examinihus der Stipendiaten gegenwärtig, und erstatten ihre Berichte an das herzogliche Consistorium, dem das gesammte Corpus unterworfen ist.

§. 127.

Zur Benachrichtigung der Vorsteher von allem, was etwa gesetzwidrig vorgehet, sind Samuli als beständige Censoren aufgestellt, welche auch noch andre, zur äusserlichen Ordnung gehörige, Verrichtungen haben. Diese sind zu Präceptoren und Collaboratoren bestimmt, und haben vielfache Gelegenheit, in den Sprachen und der Philologie einen guten Grund zu legen.

§. 128.

Eine ausführliche Beschreibung des Gebäudes, das in den alten und neuen Bau eingetheilet wird, kommt in Zellers Merkwürdigkeiten, S. 203. u. f. vor. Es hat seit der Zeit ansehnliche Verbesserungen von innen und von aussen erhalten. Auf den Winterstuben, worauf ein Repetent, und in Ermanglung dessen ein Senior sein eigenes Kabinet hat, befindet sich eine dem Raum verhältnismässige Anzahl Stipendiaten. Auf den Sommermuseis, wie auch in den Schlaffkammern sind nur sehr wenige beysammen.

§. 129.

## S. 129.

In Ansehung des Aufstehens und gemeinschaftlichen Gebets, des gemeinschaftlichen Essens, der Besuchung der öffentlichen Gottesdienste, der Lektionen, Repetitionen und Examinum, der Privatstudien, der Musikübungen, der Rekreatiionsstunden — sind solche Ordnungen vorhanden, wie sie eine so grosse Gesellschaft erfordert, die aus verschiedenen Classen besteht, und einerley Bestimmung hat. Unter der jetzigen Regierung ist der Zustand des Stiftes in den Jahren 1744. 1750. und 1757. durch herzogliche Kommissarien genau untersucht worden. Es sind darauf neue, auf die gegenwärtige Zeit, eingerichtete Statuten, wie auch Rezepte gegen die Hindernisse in der Gottseligkeit, in den Studien, und in der äussern Einrichtung, zum Vorschein gekommen, und zwar jene zu Stuttgart, 1752. 4. und diese 1757. 4. im Druck erschienen.

## S. 130.

Die Vortheile der Stipendiaten sind beträchtlich. Sie geniessen bis zu ihrer wirklichen Bedienstung freye, sehr annehmlliche, Kost und Wohnung. In einem

einem grossen Sal, der sogenannten Communität,  
 speisen sie besammen, und bekommen zum Mittag-  
 und Abendrösch jedesmal drey warme Speisen, nebst  
 Wein. Der Predigt, die über jedem Essen gehalten  
 wird, ist schon oben Meldung geschehen. Nach der  
 Mahlzeit werden einige Verse aus einem Kirchenliede  
 abgesungen. Am Sonntag und Donnerstag wird der  
 Mittagsmahlzeit von dem aus Stipendiaten bestehen-  
 den Collegio musico noch Musik bengefügt, welchem  
 ein eigener Rektor vorsteht, und von der Herrschaft  
 nicht nur die Instrumente und Musikalien ange-  
 schafft werden, sondern auch noch besondere Ergözl-  
 cheiten ausgesetzt sind.

#### §. 131.

Die Kranke geniessen vorzüglich gute Hülfe und  
 Verpflegung. Ein eigener Physikus, dermalen der  
 ausserord. Prof. D. Carl Philipp Diez, nebst einem  
 Wundarzte — ist am Stifte aufgestellt, und die  
 Herrschaft bezahlt bis auf eine gewisse Summe die  
 Arzney- und Wartkosten.

#### §. 132.

Unter den neueren Verbesserungsanstalten ist die  
 Einrichtung und Vermehrung der Bibliothek eine der  
 wichtig-

wichtigsten. Seit der letzten herzogl. Visitation 1757. ist der Bibliotheksal erweitert, ein eigener Subbibliothekar bestellt, für ihre jährliche Vermehrung durch bestimmte Einkünfte gesorgt, und die Benutzung derselben zu jeder Zeit den Stipendiaten bequem gemacht worden. Auf ein vom Ephorus unterschriebenes Billet werden die Bücher auch auf die Zimmer abgegeben.

### S. 133.

Ein Stipendiat empfängt noch, außer den herrschaftlichen Beiträgen, zu den Depositions- und Baccalaureatskosten, wie auch zur theologischen Disputation, jährlich an Geld 4 Reichsthaler, nebst Papier, und hat die gewisse Versicherung, nach Maßgabe seiner Brauchbarkeit, ein geistliches Amt in seiner Ordnung zu erhalten. Wenn er von sich vorzüglich gute Hofnung schöpfen läßt, und von eigenen Hülfsmitteln entbloßt ist, so macht er sich des Genusses der Guthischen Stiftung würdig, die von dem ehemaligen herzoglichen Kammermeister, Hans Jakob Guth, von Sulz, 1614. testamentlich errichtet, und nach dem Tode seines Sohnes, Ludwigs, 1653. vom Herzog Eberhard III. zur execution gebracht

bracht worden. (a) Sie beträgt, nach einer neueren Einrichtung, jährlich 50 Gulden, und wird von der zur Universitätsvisitation verordneten herzogl. Deputation auf 3 Jahre ertheilet. Es sind noch verschiedene andre Stiftungen (b), für Bürgersöhne gewisser Städte des Herzogthums, für gewisse Familien, für arme Stipendiaten überhaupt, vorhanden, die vom Ephorus administriert werden.

(a) *C. Memoria rediviva nobilissimorum Guthiorum a Sulz, in Durchhausen, I. JOHANNIS JACOBI — II. LUDOVICI — reproducta a TOB. WAGNERO, Theol. D. & Prof. Universitatis Procancelario. Stuttg. 1657. fol.*

(b) Die beträchtlichsten sind: die Hirschmann-Gomerische Familienstiftung; die Nikolaus Nipplerische, für die Bürgersöhne von Urach; die Zillerische Stiftungen.

# S. 134.

Dafür ist jeder Stipendiat dem Landesherrn so verpflichtet, daß er ohne dessen Vorwissen und Einwilligung in keine fremde Dienste treten darf, und auf jede Zurückberufung in sein Vaterland Gehorsam leisten muß. Widrigensfalls, oder auch wenn er Aus-schweifungen halber verstoßen wird, ist er verbunden, die auf ihn verwandte Kosten zu erstatten. Indessen

haben die Regenten Württenbergs noch keinem die gesuchte Entlassung erschwert, sondern vielmehr die Gelegenheit mit Vergnügen ergriffen, andern Provinzen durch Ueberlassung geschickter junger Männer aus ihren Unterthanen einen angenehmen Dienst zu erweisen. Wie dann das Stift zu allen Zeiten solche hat aufweisen können, die in auswärtigen Diensten ihrem Vaterlande Ehre gemacht haben, unter welchen sich auch verschiedene igt lebende nennen ließen.

§. 135.

Im Stifte genießt noch eine gewisse Anzahl Studirender freye Kost auf 3 Jahre, und bisweilen auch die Wohnung. Sie werden Hospites genannt, und stehen, so lange sie im Stifte sind, unter einerley Gesezen mit den Stipendiaten. Einige, und zwar Theologia Studiosi, unter welchen auf die Ungarn und Siebenbürger ein besonderes Augenmerk gerichtet wird, wenn ihre Kirchenvorsteher zuvor darum gebeten haben, werden vom herzoglichen Consistorio, andere, aus den übrigen Fakultäten, vom herzogl. Kirchenrathscollégio angenommen. Bisweilen erteilt der Landesherr unmittelbar diese Gnade.

§. 136.



§. 136.

Das Institut wird mit grossen Kosten aus dem herzoglichen Kirchengut unterhalten, und hat ausser den oben gedachten Vorstehern, dem Physikus — einen Procurator, der das gesammte Oekonomiewesen verwaltet, einen Controlleur, Köche, nebst verschiedenen Officianten. Durch die persönliche gnädigste Besuche und Aufmunterungen Seiner herzoglichen Durchlaucht in den Jahren 1767. 1770. 1773. ist die Ausnahme desselben ungemein befördert worden.

C. Vom akademischen Contubernio.

§. 137.

Nach dem dreissigjährigen Kriege, in welchem dasselbe seine erste Gestalt gänzlich verlor, (I. Abschn. §. 13. 14.) ist das Gebäude Studierenden aus allen Fakultäten, Landeskindern und Ausländern, zur Wohnung um einen sehr wohlfeilen Preis, unter der Aufsicht eines Rectors, aus der philosophischen Fakultät, gewidmet worden. Sie haben hier zugleich den Vortheil einer wohlfeileren Kost, (s. unten bey den ökonomischen Einrichtungen) indem durch einen jährlichen Fruchtbeutrag aus dem herzoglichen Kirchenraths-

collegio der Abgang an dem wochentlichen Kostgelde für jeden Contubernalem dem Rektor ersetzt wird. Zwo Familiensiftungen, die Flekische und Trusische, haben in dem Contubernio für ihre Stipendiaten eigene Musea, und bezahlen an dasselbe die Miethe. Auch inscribiren hier die neu ankommende Studierende, und bezahlen etwas, wenn sie nicht schon auf einer andern Universität gewesen, für die Deposition, deren Andenken nur bey den aus den Klosterschulen hieher beförderten Stipendiaten, ohne die geringste Divexation, durch Vorzeigung der vorhandenen Reste aus den Zeiten des Pennalismus, und Ertheilung historischer Nachrichten von ihrem Ursprung und vormaligen Gebrauch, wie auch durch eine öffentliche Rede von dem Ersten unter den Kandidaten der Magisterwürde, in etwas erhalten wird.

#### D. Vom Martinianischen Stifte.

§. 138.

Die ersten Stifter desselben waren Georg Hartzfesser, Decretorum Doktor, der heiligen Kreuzkirche zu Stuttgart Kanonikus und erster Dechant, und Martin Plantsch, D. und Prof. der Theologie, und Pfarrer an der hiesigen Stiftskirche, (S. 22. S.

39. 40.) daher es auch anfänglich Stipendium St. Martini-Georgianum genannt wurde. Weil aber der Plantischische Beytrag beträchtlicher war, und das Institut erst nach Hartessers Tode unter Plantischens eigener Aufsicht und Administration, 1518. seine vollkommene Einrichtung bekam, so behielt es nachgehends den Namen Martinianum. Wie das Stift nach und nach eine veränderte Gestalt bekommen, was für Legate und Stiftungen dazu gezogen und demselben inkorporirt worden, wie die alte Wohnung der Stipendiaten verändert, und das jezige Gebäude, das den Namen des Neuen Baues führet, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgerichtet worden, hiervon giebt Zeller in seinen Merkwürdigkeiten, S. 517 — 528. ausführlichere Nachricht. Die gegenwärtige Einrichtung ist diese:

§. 139.

In dem massiven Gebäude, das von Zeit zu Zeit ansehnliche Verbesserungen erhalten hat, befindet sich eine gewisse Anzahl Stipendiaten (dermalen 16), welche entweder nach dem Familienrechte, oder ex gratia angenommen werden, und 3 Jahre lang unter der Direktion eines Administrators und dreier Superat-

tendenten, aus den vier Fakultäten, freye Kost und Wohnung genießten. Es sind darinn 8 wohl eingerichtete Zimmer, nebst einer sogenannten Communität, in welcher gespeiset wird. Die Stipendiaten bekommen zum Mittag, und Abendrösch jedesmal 3 warme Speisen, nebst Wein, wofür dem im Hause frey wohnenden Traiteur für jeden wöchentlich 2 fl. 48 kr. bezahlt werden. (a) Aus ihnen wird von den Vorstehern ein sogenannter Oekonomus erwählt, der über sie die Aufsicht hat, und besonders Sorge tragen muß, daß der Bau zur Nachtzeit geschlossen werde, und sich alle zu Hause befinden. Die alte Verfassung dieser Gesellschaft hat sich zu ihrem Vortheil sehr verändert, und es sind in neuern Zeiten gedruckte Gesetze (b) vorhanden, nach welchen sie sich zu richten hat.

(a) Der Unterschied der Zeiten läßt sich daraus abnehmen, daß D. Plantsch, (†. 1533.) einem jeden, der 20 fl. sicherer jährlicher Einkünfte stiften würde, das Recht gestattet, einen Stipendiaten zu ernennen.

(b) Die neueste sind: *Statuta stipendii Martiniani eique in. & concorporatorum a. 1752. a Superatendentibus & Administratore ejus, Godofredo Daniele Hoffmanno, Jelo, denuo renovata, siueque clementissime adprobata, Tub. typis Lafflerianis, 4.*

Unter den dem Stifte einverleibten grösseren und kleineren, älteren und neueren, noch vorhandenen und eingegangenen, Stiftungen, ist diejenige die beträchtlichste, welche vom ehemaligen Kammergerichtsprokurator, D. Johann Michael Siskler, zu Speyer, für seine Anverwandte 1586. errichtet worden, und seit 1590. damit verbunden ist. Nicht weniger ist die kleine Bibliothek zu bemerken, die verschiedene schätzbare alte Bücherausgaben und Handschriften enthält, deren der Herr Etatsrath Moser bereits erwähnt hat (a), wie der zu höhern Ehrenstellen beförderten, und zum theil als Schriftsteller berühmten, Männer, welche als Studierende die Vortheile des Stiftes genossen haben (b).

(a) *S. Vitas Professorum Tubingensium, ordinis theologici*, und zwar *Vitam Mart. Plantschii*. Von einem darin befindlichen alten geschriebenen Kommentar des berühmten Baldus über das Longobardische Lehnrecht, wie auch sehr alten gedruckten Ausgabe desselben s. GOD. DAN. HOFFMANNI *Diss. Orat. de unico juris feudalis Longobardici libro*, Tub. 1754. 1760. 4

(b) Zu einiger Fortsetzung des Verzeichnisses will ich hier folgende nennen, und zwar von verstorbenen: Den Hessendarmstädtischen Kanzler, Wilhelm Ludwig von Maszkowsky, den Hessendarmstädtischen

städtischen geheimen Rath, Wilhelm Ludwig Stef, den herzogl. Würt. zur Kammergerichtsvisitation Subdelegirten, und von Chursachsen präsentirten Kammergerichtsassessor, Moriz David Harpprecht, den geheimen Rath, Stephan Christoph Harpprecht, von Harpprechtstein, (f. S. 151. u. f.) den herzogl. Würt. geheimen Rath, Conradin Abel, den herzogl. Würt. geheimen Rath, Günther Albrecht Kenzen, (f. S. 140.) den Würt. geheimen Rath, Joh. Ludw. Vischer, den Würt. Hofkanzler, Joh. Theod. von Scheffern, (f. S. 154.) den Lüb. Prof. D. Joh. Jak. Helfferich, (f. S. 156.) den Lüb. Prof. und Würt. Leibarzt, D. Joh. Zeller, (f. S. 159.) den Lüb. Prof. und Würt. Leibarzt, D. Burkth. Dav. Mauchart, (f. S. 163.) Von noch lebenden: den Freyherrn und Kammergerichtsassessor, H. Joh. Heinr. von Harpprecht, den kön. preussischen geh. Kriegs Rath, H. Joh. Chr. Willh. Stef, den kön. dänischen Stat Rath, H. Joh. Jak. Moser, den Markgräfl. Badenschen Hof- und Regierungsrath, H. Carl Friedr. Gerstlacher, den herzogl. Würt. geheimen Rath, H. Albrecht Jak. Bühler, den Würt. geheimen Rath und Consistorialvicedirektor, H. Joh. Friedr. Saber, die Würt. Regierungsräthe, H. Joh. Andr. Harpprecht, H. Friedr. Christoph Wächter, H. Ludw. Eberhard Sischer, H. Ferd. Willh. Wekherlen, H. Gotthold Ständlin, den Würt. Reg. Rath und geh. Kabinettssekretär, H. Rud. Friedr. Stofmayer; die Lüb. Professoren, Friedr. Willh. Tafinger und Sixt Jak. Kapff.

E. Vom

## E. Vom Gochmannischen Stifte.

### S. 141.

Des Stifters, Johann Gochmanns, Prof. der Rechte, ist im ersten Abschnitte, S. 53. u. f. gedacht worden. Einige Studierende aus seiner Familie haben in einem grossen, 1595. hiezu eingerichteten Gebäude freye Kost und Wohnung, und in deren Ermangelung andre, von welcher Nation sie seyn mögen. Ein Professor aus der philosophischen Fakultät, der darinn die Wohnung hat, und Administrator ist, und drey Superattendenten, aus den übrigen Fakultäten, haben über das Stipendium die Aufsicht. Mit demselben ist das von dem Bürgermeister zu Viberach, D. Gottschalk Gloß, 1593. gestiftete Stipendium so verbunden, daß in eben diesem Gebäude, unter eben derselben Aufsicht, einige Studiosi Theologia aus den Reichsstädten Viberach, Ulm und Eßlingen freye Kost und Wohnung genießen.

### S. 142.

Einer Menge beträchtlicher und minder beträchtlicher Stiftungen könnte noch Erwähnung geschehen, wenn es der gegenwärtigen Absicht gemäs wäre. Sie sind

sind beynahе alle gewissen Familien gewidmet. Die meisten stehen unter der wirkliche Administration der Universität. Ueber einige hat sie die Oberaufsicht. (\*)

(\*) H. Statßrath Moser hat mit Bekanntmachung derselben, wie der Württembergischen überhaupt, den Anfang gemacht, in der Sammlung allerley Württembergischen Stipendiorum und anderer Stiftungen, Tab 1732. 8. Einiger wird in dem erläuterten Württemberg gedacht. Die für hiesige Studierende gestiftete sind, nach den Namen ihrer Stifter, die Boecharische, Boegglinische, Braunische, Breuninische, Brollische, Burkhardische, Crusische, Emhardische, Sabrische, Slekische, Gnotstadische, Grempeische, (s. S. 40.) für die Aelichen aus dieser Familie, Zagerische, Helfferich-Klemmische, 2 Zillerische, Kellenbenzische, Lauterbachische, verschiedene zum akademischen Lazareth gehörige (s. S. 112.), Pfaffische, Plaz-Germannische, Reinhardische, Ruoffische, Schöppf-Möglingische, Sigwartische, Strylinische, Veit Müllerische, Weinmännische, Weydenlich-Haugische, Wolff-Siberische, Zeller-Stählinische, Stiftungen.

#### VIII. Von den Gesezen, welche insonderheit die akademische Disciplin betreffen.

S. 143.

Nicht nur die Beförderung des Fleisses und der Geschicklichkeit, sondern auch der Religion, Tugend,  
und



und einer wohlgesitteten Aufführung bey den Studirenden ist zu allen Zeiten das Augenmerk der Regenten Württenbergs gewesen. Daß des jezt regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht durch heilsame Geseze und Verordnungen diese Absicht zu erreichen, sich mit allem Ernst und Nachdruck bemühet haben, ist schon oben angezeigt worden. Den fortgesetzten Eifer Seiner Durchlaucht für die Beförderung des wahren Guten und Erhaltung der akademischen Disciplin geben die von Zeit zu Zeit, zum theil in höchster Gegenwart, publicirte, theils neue, theils neu eingescharfte Geseze zu erkennen. Jedem Studirenden wird bey seiner Immatrikulation ein Exemplar der akademischen Geseze eingehändigt, auf deren Haltung er dem Prorektor an Eidesstatt die Hand giebt. Eine summarische Anzeige ihres Hauptinnhalts, in Rücksicht auf die akademische Disciplin, wird zu meinem Zweck hinlänglich seyn.

- I. Die Studiosi sollen sich einer christlichen, honneten und sittsamen Lebensart befleißigen, Fleiß in ihren Studien bezeugen, und mit dem Gelde, das sie zu verzehren haben, gute Wirthschaft führen.
- II. Vor allen Dingen sollen sie den öffentlichen Gottesdienst fleißig und mit Devotion besuchen, denselben auf keinerley Weise stören, und sich in der wahren evangelischen Religion recht zu gründen suchen.

III.

III. Sie sollen sich für Fluchen und Schwören, für rohen Sitten, leichtsinnigem Bezeugen, üblen Rathreden und unbefugten Urtheilen von Professoren und andern Studiosiis hüten; sich der Keuschheit, Mäßigkeit und Sparsamkeit befleissen, und überhaupt alles das beyzeit in Ausübung zu bringen trachten, was die Religion, die Vernunft, und der natürliche Wohlstand erfordern.

IV. Sie sollen sich den Befehlen des Prorektors und Senats willig unterwerfen, und den Professoren überhaupt allen Respekt und Gehorsam bezeugen.

V. Alle Injurien, Thätlichkeiten, Rencontres und Duelle sind bey schwerer Strafe verboten. Schon die Ausforderung zum Duell wird für eine infame Handlung erklärt, und ist die Strafe der Relegation darauf gesetzt, wie auch auf die Annahme der Ausforderung.

VI. Sie sollen ihren Wirthen keine Beschwerlichkeit verursachen, die Bürger der Stadt bey Tag und bey Nacht ungestört lassen, und besonders von Hochzeiten, wo sie nicht geladen sind, wegbleiben.

VII. Das nächtliche Schwärmen und Schreyen wird mit dem Carcer gestraft, welches man mit Gelde nicht auslösen kann. Wer auf diese Art öfters lärm, wird relegirt. Wer Thätlichkeiten, besonders gegen die herumgehende Wache ausübt, wird von dieser arretirt, und nach Beschaffenheit der Umstände mit schwerer Strafe angesehen. Es soll auch keiner, ohne einen Nothfall, zur Sommerzeit nach 11 Uhr, und Winterzeit nach 10 Uhr, auf den Straßen sich finden lassen.

VIII. Alle Ausritte, Schmäuse, maskirte Schlittenfarthen, sind bey Carcerstrafe verboten. Auch sollen die Studiosi nicht, um freyer auszuschweifen, die benachbarte Dörfer und Städte besuchen.

IX. Sie

- IX. Sie sollen sich alles Schiessens, in und ausserhalb der Stadt, gänzlich enthalten, bey Verlust des Gewehrs, und willkührlicher Strafe.
- X. Sie sollen sich ehrbar kleiden, aber den Ueberflus und allzugrosse Kostbarkeit meiden, auch keine Uniformen, verbotene Wafen und gefährlich verwundende Degen führen.
- XI. Alle Ordensgesellschaften, und andre dergleichen Verbindungen sind gänzlich aufgehoben und verboten. Wer sich das erstemal in einem Orden finden läßt, wird mit einem achttägigen, das andremal mit einem 14tägigen Carcer, das drittemal mit dem Consilio abeundi gestraft. Wer dergleichen Zusammenkünfte duldet, und nicht sogleich anzeigt, wird mit schwerer Strafe belegt.
- XII. Alle ins Grosse gehende, besonders alle Hazardspiele, sind hoch verboten, und werden das erstemal mit einem Carcer von 8 Tagen, das andremal von 4 Wochen, das drittemal aber mit dem Consilio abeundi gestraft. Die Besitzer der Häuser und Gärten, worinnen gespielt wird, sollen solches dem Prorektor sogleich anzeigen.
- XIII. Niemand soll einem Studioso über 15 fl. borgen. Auch sollen ihnen die Wirthe keine kostbare Weine und Confekt, wie auch die Kaufleute keine allzugestaltbare Tücher und Zeuge auf Credit geben. Widrigenfalls sind die Eltern und Pfleger nicht gehalten, solche unnöthige Depensen zu erstatten. Der Studiosus aber hat in diesem Fall seinen Leichtsin mit dem Carcer zu büßen.
- XIV. Einem Studioso, der Schulden halber verklagt wird, soll ein Monat zur Bezahlung angesetzt werden. Wenn er nicht bezahlt, wiederum ein Monat. Hiernach wird er incarcerirt, vom Glaubiger aber unter-

terhalten, und die Sache an seine Eltern, Pfleger, oder Verwandte berichtet. Es soll auch sonst diesen berichtet werden, wenn er allzugrosse und unnöthige Depensen macht.

**XV.** Die Creditores sollen die Schulden alle halbjahr dem Prorektor anzeigen, bey Verlust derselben. Auch die erlaubte Posten sollen auf diese Art angezeigt werden. Die Eltern und Vormünder aber haben hiefür zu haften.

**XVI.** Wer einem Studioso Waaren zum Wiederverkaufen giebt, wird gestraft, und verliert die ganze Foderung. Wer dergleichen verdächtige Waaren kauft, soll sie unentgeltlich wiederum herausgeben.

**XVII.** Daß die Obrigkeit der Stadt auf jedesmaliges Verlangen des Prorektors zur Erhaltung der akademischen Disciplin unverweilte Hülfe verschaffen, und die Bürger sich friedfertig und bescheiden gegen die Studiosos bezeugen sollen, ist schon in den Privilegien ausgedrückt.

## IX. Von den Polizeyanstalten.

§. 144.

Bei der natürlichen guten Beschaffenheit und Lage der Stadt §. 2. deren Zustand durch den vereinigten Fleiß ihrer zahlreichen Einwohner blühend ist, fehlt es auch nicht an solchen äusserlichen Einrichtungen, welche auf die Universität einen vortheilhaften Einfluß haben. Die Ordnungen zur Erhaltung der öffentlichen, vornehmlich nächtlichen, Ruhe und Sicherheit,

herheit, die Feuerordnung, Marktordnung, Fleisch- und Brodtaxe, Maaß und Gewicht, Gassenreinigung, und andre Polizeyanstalten, lassen sich mit den Ordnungen in andern wohl eingerichteten Städten immer in Vergleichung stellen, und die beständige Verbesserung des hiesigen Polizeywesens überhaupt ist ein vorzüglicher Gegenstand der unmittelbaren Fürsorge Seiner herzoglichen Durchlaucht, welche auch zu diesem Ende eine gemeinschaftliche Polizeideputation von der Universität und der Stadt verordnet haben, deren Bemühungen bisher nicht fruchtlos gewesen sind, und für die Zukunft noch mehrere erwünschte Wirkungen unter höchster Auctorität hoffen lassen. Auch ist schon seit mehreren Jahren der lobenswerthe Anfang gemacht worden, die Wohnhäuser der Stadt, deren Alter kein glänzendes Ansehen vermuthen läßt, nach und nach bequemer einzurichten, und zu verschönern, wie auch die öffentliche Spaziergänge, welchen die Natur eine vorzüglich gute Anlage gegeben, durch die Kunst anmuthiger zu machen.

§. 145.

Schon in der päpstlichen Erektionsbulle heißt Lützen, Locus insignis & commodis habitationibus

Æ

plenus,



plenus, in quo victualium omnium maxima copia habetur. Daß dieser reiche, durch mehrere Bevölkering und Industrie der hiesigen Einwohner und ihrer Nachbarn seit der Zeit vermehrte Vorrath an Nahrungsmitteln einer der wesentlichsten Vortheile für die Universität sey, und, bey guten Polizeyanstalten, eine wohlfeile Lebensart verursachen müsse, wird jeder von selbst erkennen, um so mehr, als die Steuern und Abgaben in Württemberg, vermöge der Landesverfassung, sehr gemässigt sind, und die akademische Bürger, nach ihren besondern Freyheiten, hierinn noch mehrere Erleichterung haben. Von dieser Seite ist auch die hiesige Universität schon viel zu bekannt, als daß ich hier nöthig hätte, ihre ökonomischen Vorzüge durch gesuchte Anpreisungen zu erhöhen, und andern Universitäten Deutschlands, wo man nicht weniger wohlfeil leben kann, nahe zu treten. Aus den in der nächsten Abtheilung vorkommenden Preisen der Kost, Hausmiethe, Honorarien u. s. w. wird sich hierüber ein ziemlich genaues und zuverlässiges Urtheil fällen lassen. Selbst zur Zeit der beynahe allgemeinen Theuerung und Brodmangels, 1771. 1772. hat kein Studirender Ursache gefunden, über einigen Mangel, oder allzusehr erhöhte Preise der Lebensmittel,

tel, wie an manchen andern Orten, Klage zu führen.

X. Von den zum Studieren, und andern ökonomischen Einrichtungen erforderlichen Kosten.

§. 146.

Ohne ein vollständiges Verzeichniß der, ohnehin veränderlichen, Preise der Viktualien und gangbarsten Waaren zu liefern, werde ich meine Absicht hauptsächlich auf das, was durch die Geseze bestimmt ist, richten, und von den übrigen ökonomischen Stücken die Preise der nöthigsten so weit anzeigen, (\*) als es diejenige, welche die hiesige Universität besuchen wollen, in den Stand setzen kann, nach Beschaffenheit ihrer Umstände eine vorläufige Rechnung zu machen.

(\*) Den Plan des H. geheimen Justizraths, Pütters, in dem Versuch einer akademischen Gelehrten-Geschichte der Göttingischen Universität, werde ich hier vor Augen haben.

§. 147.

Jeder Studierende gelobt nach seiner Ankunft dem Prorektor an Eidesstatt die ihm vorgelesene Punkte, und bezahlt das Inscriptionsgeld mit 3 fl. 15 fr.

Æ 2

auch

auch dem Pedellen 30 fr. Diesem giebt er noch in jedem Vierteljahr, wie auch zum Neujahr, 15 fr. Wenn er noch auf keiner Universität gewesen, so redimirt er überdieß die Deposition bey dem Rektor des akademischen Contubernii mit 3 fl. 15 fr. Erweislich Armen wird das Inscriptiionsgeld nachgelassen. Wer ein Vierteljahr von der Universität wegbleibt, muß aufs neue inscribiren, und das halbe Inscriptiionsgeld bezahlen. Wer bey der Inscriptiion einen falschen Namen angiebt, ist der akademischen Privilegien und des Inscriptiionsgeldes verlustigt.

§. 148.

Die zu entrichtende Honorarien für die Privatvorlesungen betragen, in der theologischen Fakultät: für jedes halbjährige Collegium 3 fl. und wenn es ein ganzes Jahr währt, 6 fl. in der Juristenfakultät: für ein Collegium über die Pandekten, das ein Jahr, und täglich 2 Stunden währt, 18 bis 20 fl. für ein halbjähriges, über die Institutionen, das kanonische, Kirchen- Lehn- Criminal- Provinzialrecht, den gerichtlichen Styl, 8 fl. für ein halbjähriges praktisches Collegium, wie auch über das Staatsrecht, 10 fl. in der medicinischen: außer 1 fl. für die Inscriptiion  
in



in die Matrikel dieser Fakultät, für ein halbjähriges Collegium 6 fl. für ein jähriges, 12 fl. für die Admission zur Anatomie, 9 fl. Wenn die Anzahl der Zuhörer sehr klein ist, so repartiren diese unter sich für ein halbjähriges Collegium, 50. bis 60 fl. und lassen die Summe dem Professor durch einen Abgeordneten überbringen; in der philosophischen: für ein halbjähriges Collegium, 2 fl. über die Experimentalphysik, und jeden Theil der Mathematik, auf das Halbjahr, 1. Dukaten; für ein Collegium Grotianum, auf das Halbjahr, 4 fl. über die teutsche Reichsgeschichte, wie auch die Statistik, halbjährig, 6 fl. Collegia privatissima werden mit 50. 60. und mehreren fl. nach der Verabredung und Beschaffenheit der Umstände bezahlt. Nach den Gesetzen sollen alle Honorarien pränumerirt werden.

§. 149.

Der Unterricht in den heutigen Sprachen, wie auch in der Musik, Zeichnen, u. d. g. kostet monatlich, gewöhnlicher weise 3 fl. in der Reitkunst, den ersten Monat, 18 fl. nebst 1 Dukaten beym Antritt, die übrigen Monate, 9 fl. in der Tanzkunst, und Sechtkunst, für den ersten Monat, 1 Dukaten;

£ 3

für

für die folgenden, 3 fl. im Voltigiren, ein für allemal, 1 Dukaten; im Ballschlagen, monatlich, 1 Dukaten; auf dem Billard, 3 fl. welches auch stundenweise mit 12 fr. bezahlt wird.

### §. 150.

Für den Vorsitz bey theologischen, juristischen und medicinischen inauguraldisputationen bezahlt der Respondent, 12 fl. und für die Ausarbeitung, auf jeden Bogen, 3 fl. Wenn dieser selbst Verfasser ist, für die Revision auf den Bogen, 1 fl. Bey Disputationen, die nicht inaugural sind, werden für den Vorsitz 6 fl. und von jedem Bogen 2 fl. entrichtet. Bey philosophischen, 1 Dukat, und wenn der Respondent Verfasser ist, 2 fl. Für cyklische Disputationen wird nichts gegeben.

### §. 151.

Zur Erlangung der akademischen Würden sind folgende Promotionskosten angesetzt. Ein Licentiat in der theologischen und medicinischen Fakultät, und zwar ein Auswärtiger, bezahlt 89 fl. worunter alle Unkosten begriffen sind, ein Einheimischer, 5 Dukaten weniger; in der juristischen Fakultät ohne Unterschied,

schied, 89 fl. für ein Doktordiplom entrichteten Auswärtige und Einheimische 60 fl. Die übrige Unkosten belaufen sich noch auf 15 fl. Die Magisterwürde kostet, alles zusammen genommen, 29 fl. 50 kr. Das Baccalaureat, 6 fl. 5 kr.

§. 152.

In den hiesigen Cotta'schen und Berger'schen, schon lange bekannten, Buchhandlungen sind alle Gattungen von Büchern in billigen Preisen zu haben. Von den neuesten aus den Frankfurter und Leipziger Messen, werden alle Halbjahr gedruckte Verzeichnisse gratis mitgetheilt. Mit gebundenen Büchern handelt der Antiquarius, Johann Ulrich Cotta, welcher auch eine Leihbibliothek errichtet hat, deren Gebrauch das ganze Jahr hindurch 6 fl. kostet. Der Disputationshändler, Johann Joachim Eisefeld, verkauft das Alphabet auswärtiger Disputationen für 17 bis 18 kr. Einheimische sind etwas wohlfeiler.

1. Die Buchbinder, deren es hier 12 giebt, halten ungefähr folgende Preise: Ein Band in Pappdeckel, mit Papier überzogen, in Octav, kostet 8. 10 bis 12 kr. in Quart 16 bis 20 kr. in Fol. 30 bis 40 kr. Ein Band mit Rük und Eten in Pergament, auch Ueberdecke, in Octav 13 bis 18 kr. in Quart 24 bis 30 kr. in Fol. 50 kr. bis 1 fl. Ein

halb Franzband, oder halb englischer Band in Octav 18 bis 24 kr. in Quart, 30 bis 40 kr. in Fol. 1 fl. bis 1 fl. 20 kr. Ein völliger Franzband oder englischer Band, auch gut kälbern pergamentner, in Octav 30 bis 36 kr. in Quart 48 kr. bis 1 fl. in Fol. 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. Es werden hier ordinäre Formate vorausgesetzt. Der Preis der andern läßt sich hiernach bestimmen. Ein Titel mit goldnen Buchstaben kostet 3. 4. 6 bis 8 kr.

- II. Zur Lesung gelehrter und politischer Zeitungen vereinigen sich hier immer so viele Privatgesellschaften, daß ein Studirender mit geringem Aufwande seinen Zweck dabey erreichen kann. Durch das hiesige Postamt werden alle Zeitungen am bequemsten und wohlfeilsten besorgt. Die Stuttgartsche politische Zeitung, wovon wöchentlich 3 Blätter ausgegeben werden, kostet jährlich 2 fl.

### §. 153.

Disputationen, und andre Schriften, können, nach freyer Wahl, den Schrammischen, Sigmundischen, Reifischen, Fuesischen, Frankischen Buchdruckereyen überlassen werden. Der Druck in Mittelschrift beträgt für das erste Hundert von jedem Bogen 1 fl. 30 kr. in andern Schriften nach Proportion mehr oder weniger. Für den Nachschuß von jedem Hundert 24 kr. Wenn der Buchdrucker das Papier giebt, so setzt er für das Ries gemeines Druckpapier an, 1 fl. 20 kr. Schreibzeug, 1 fl. 40 kr. groß Ad-  
ler

ler Schreibpapier, 2 fl. 30 kr. Postpapier, 4 fl. Das holländische ist um die Hälfte theurer. Durch eigene Beschaffung des Papiers aus den benachbarten Papiermühlen kann noch etwas gewonnen werden.

# S. 154.

In Ansehung der zu vermiethenden Zimmer ist von der Polizeideputation 1772. ein neues Regulativ abgefaßt worden. Sie sind nach der Verschiedenheit ihrer Lage und übrigen Beschaffenheit in drey Klassen eingetheilt. Der Preis der Miete von einem Zimmer für ein Jahr steigt von 8 bis 25 fl. wobey aber von Meubles nichts als eine Bettstelle, ein Tisch und 2 Stühle begriffen sind. Mehrere Bequemlichkeit und Meubles werden besonders bezahlt; für ein Bett jährlich 8. 10. 12 bis 15 fl. für die Aufwartung 4 bis 6 fl. Grafen und Cavaliers, mit Hofmeistern und Bedienten, welche mehrere Zimmer nöthig haben, werden hier immer in annehmlichen Preisen Wohnungen finden, die ihren Absichten gemäß sind. Die Mieten müssen ein Vierteljahr zuvor aufgefunden werden. Wer aber unversehens von der Universität abgerufen wird, darf nur einen Monat bezahlen.

- I. Im akademischen Contubernio giebt es Zimmer zu 12. 16 bis 20 fl. Außer diesem kann man bey verschiedenen Professoren, andern Honoratoribus, und honneten Bürgern wohl eingerichtete Zimmer miethen.
- II. Der Universitätspedell, Seeger, hat ein genaues Verzeichniß von allen vernietheten und zu vermietenden Zimmern, mit ihren Preisen, bey welchem die neu ankommende Studirende dasselbe einsehen, oder voraus nach ihren Wünschen die Bestellung machen können. Eben dieser ist auch gegen billige Belohnung zur Ertheilung andrer verlangten Nachrichten und Besorgung solcher Aufträge durch Briefwechsel bereit, welche gewöhnlicher weise den Professoren nicht zugemuthet werden.

### §. 155.

Was die Kost betrifft, wenn man ihre gute Qualität mit in Erwägung zieht, so wird man nicht leicht an einem Orte um einen so geringen Preis so gut leben können. Man kann den Mittags- und Abendtisch, oder jenen allein, mit oder ohne Wein, haben, wie man will. Die jetzigen Preise der Kost, bey zahlreichen Tischen, ohne Wein, sind folgende: Im akademischen Contubernio bezahlt man für den Mittags- und Abendtisch, wochentlich nur 1 fl. 40 kr. (s. §. 137.) bey einigen Professoren, und andern Honoratoribus für den Mittags- und Abendtisch, wochentlich 2 fl. 40 kr. 2c.

Auch

Auch giebt es zu 2 fl. 30 kr. 2 fl. und noch geringere. Der Mittagstisch allein wird ungefähr mit 2 Drittheilen bezahlt. In den Wirthshäusern sind einzelne Portionen für 8 bis 12 kr. zu haben.

I. Da der Wein hier nicht in die Rechnung genommen worden, so dienet zur Nachricht, daß ein Maaß Neckarweins von annehmlicher Qualität 20 bis 24 kr. kostet. Bessere Weine werden mit 32. 36 bis 48 kr. bezahlt. Diese Preise sind auf die bisherige Fehljahre noch sehr erträglich. Ein einziger recht guter Herbst kann sie auf die Hälfte heruntersetzen. Das Württembergische Maaß ist eines der größten im Reiche, und enthält 4 Schoppen. Von gutem Bier kostet das Maaß 6 bis 8 kr.

II. Ausländische Weine, von allen Gattungen, verkauft der hiesige Handelsmann Lenz, der jüngere; und zwar alten ächten Rheinwein, die Bouteille für 54 kr. Mosler, 48 kr. Burgunder, 54 und 45 kr. Champagner, 1 fl. 52 kr. 1c.

I. Das Pfund Caffee kostet nach der verschiedenen Güte 28. 32. 36. 40 bis 48 kr. Das Pfund Zucker 24. 28. 32. 36. 40 1c. kr. Das Pfund Thee 2. 3. 4 und mehr fl. Das Pfund Chocolate, 1 fl. 1 fl. 30 kr. 2 fl. 1c. Das Pfund Rauchtobak, vom besten Knaister, 3 fl. andre Sorten, von 20 kr. bis 1 fl. 12. Das Pfund Schnupftobak, von 20 kr. bis 1 fl. 1c. Das Maaß Milch meist 4 kr.

IV. Für Wäscherlohn bezahlt man jährlich 10. 12 bis 16 fl. Dem Peruquier für tägliches Accommodiren, mit Poudre, 10 bis 12 fl.

V. Der Holzpreis, vom Klasten oder Meß Büchensholz steigt von 4 bis 7 fl. Wer gute Wirthschaft füh,

führen will, versieht sich damit vor der Ernte. Das Pfund Lichter kostet 15. 16 fr. gegossene, 18. 20 fr. Das Pfund Baumöl 24. 28. 36. und mehr fr. nach der verschiedenen Güte.

VI. Die hiesigen Handelsleute nehmen Wechsel an, so viel, als ein Studierender, von jeder Condition, immer brauchen wird. Sie führen auch alle zur Kleidung nöthige Waaren, und Galanteriestücke, in billigen Preisen. An den hiesigen öffentlichen Jahrmärkten, die auf Georgii und Martini fallen, läßt sich manches mit besonderm Vortheil kaufen.

VII. Erlaubte Ergözllichkeiten kann man hier um die wohlfeilsten Preise genießen. Zum Beispiel in einem Fall, der öfters vorkommt, mag dienen, daß für ein Miethpferd, sowohl zum Reiten als Fahren, auf den ganzen Tag mehr nicht als 30 fr. bezahlt werden.

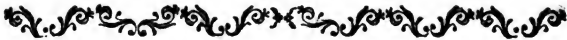
### §. 156.

Die hiesige Münze ist conventionsmäßig, und cursirt nach dem 24 fl. Fuß, den Gulden rheinisch zu 60 fr. gerechnet. Unter der Scheidemünze passirt im Württembergischen kein Kupfergeld. Nach diesem angenommenen Conventionsfuß sind die Goldsorten auf folgenden verhältnißmäßigen Werth gesetzt worden: der Carolin, wie auch der französische Schild-Louis d'or, der mit 4 Laubthalern in gleichem Werthe steht, auf 11 fl. der vollwichtige Dukat, auf 5 fl. der alte Louisd'or, auf 8 fl. 50 fr. der Mayd'or, auf 7 fl. 20 fr. der Souveraind'or auf

14 fl. 44 fr. 2c.

Regi=





## Register.

### A.

- Abzug, wer davon befrehet, 275.  
 Achmann, Martin, 56.  
 Anatomie, Gebäude und Einrichtung, 288. 289.  
 Andrea, Jak. 76.  
 Apianus, Phil. 89.  
 Archiv der Univ. 283.

### B.

- Baccalaureat, 293. 294.  
 Baier, Andreas, 110.  
 Bakmeister, Joh. 165.  
 Ballschlagen und Billard, Unterricht darinn, 296.  
 Bardili, Carl, 112.  
 Bardili, Burkhard, 133.  
 Baur, Joh. Jak. 262.  
 Bebel, Heinrich, 40.  
 Beringer, Mich. 115.  
 Bernhard, Christoph David, 181.  
 Besold, Christoph, 110.  
 Bestätigung, kaiserl. und herzogl. der akad. Privilegien, 18. 19. erste kaiserl. der Univ. 20. Bestätigungsbrief K. Friedrichs III. unter den Beyl. N. III.  
 Beurlin, Jak. 76.  
 Biberstein, Paul, 177.  
 Bibliothek, akad. verbrennt, 30. eine neue wird errichtet, 73. vermehret, 74. 185. jezige Einrichtung derselben, 282.  
 Biel, Gabr. eines der nüzlichsten Werkzeuge Gr. Eberhards bey Errichtung der Universität, 73.

Bilfin:



- Bilfinger, Georg Bernhard, 166.  
 Blaurer, Ambr. 50.  
 Bocer, Heinrich, 110.  
 Bôf, August Friedrich, 264.  
 Botanischer Garten, 290.  
 Brassicanus, Joh. 45.  
 Brenz, Joh. wird nach Tübingen berufen, 57.  
 Breve, päpstliches, für die medicinische Fakultät in  
 Ansehung der Zergliederung. 16.  
 Breyer, Joh. Christoph, 242.  
 Buchbinderlohn, 327. u. f.  
 Buchdruckereyen, 328.  
 Buchhandlungen, 327.  
 Bühler, Adolph Christian, 295.  
 Bulle, päpstliche Erektionsbulle der Univ. wird ausge-  
 fertigt, 15. S. Beil. N. I.  
 Bürgerrecht, akademisches, 274.

### C.

- Caldenbach, Christoph, 135.  
 Cameral- und Finanzwesen, Unterricht darinn,  
 287. 293.  
 Camerer, Elias Rudolph, 135.  
 Camerer, Rudolph Jak. 159.  
 Camerer, Elias, 160.  
 Camerer, Alexander, 162.  
 Camerarius, Joach. 49.  
 Canz, Israel Gottlieb, 169.  
 Canz, Eberhard Christoph, 193.  
 Carl, regier. Herzog zu Würt. dessen unsterbliches Ver-  
 dienst um die Univ. 183. u. f.  
 Carl Alexander, Herzog zu Würt. dessen Verdienst  
 um die Univ. 139.  
 Carl Christian Erdmann, Herzog zu Würt. Dels,  
 stud. zu Tüb. 137.  
 Cellarius, Conr. 116.

Cell,



**Cell, Erhardt, (Horn) 101.**

**Christoph, Herz. zu Würt. macht akad. Verordnun-**  
gen. 54. vermehrt das theologische Stift mit Stipen-  
diaten. 62. legt den ersten Grund zum Collegio illu-  
stri. 64.

**Clemm, Heinrich Wilhelm, 221.**

**Collegium illustre, wird errichtet, 64. die innere Ver-**  
fassung desselben, 66. Gesetze, 67. ist beschlossen, 103.  
wird eröffnet, 120. jezige Einrichtung desselben, 296. u. f.

**Concerte, 281.**

**Consistorium, akademisches, 271.**

**Contubernium, akademisches, alte Einrichtung dessel-**  
selben, 24. 25. jeziger Zustand, 309. 310.

**Cotta, Joh. Friedrich, 212.**

**Creiling, Joh. Conrad, 173.**

**Crusius, Martin, 93.**

## D.

**Deane der Fakult. ihr Amt und Verrichtungen, 270.**

**Deputati, worinn ihr Amt bestehe, 277.**

**Deputation, Universitätsvisitation, 278.**

**Diez, Carl Philipp, 249.**

**Disputationshandel, 327.**

**Dörr, Ernst Friedr. 296.**

**Donnerstag, wozu derselbe bestimmt, 281.**

**Duvernoy, Joh. Georg, 161.**

## E.

**Eberhard, Gr. des Stifters, Leben und Charakter,**  
11. u. f.

**Eberhard III. Herz. zu Würt. sein Verdienst um die**  
Univ. 121. 122. um das theol. Stift, 63.

**Einkünfte, der Univ. erste, 20. 21. veränderte und**  
vermehrte, 276.

**Engelhard, Phil. 67.**



Enzlin, Matth. 85.

Erbfolgen, akadem. Verfassung hiebei, 275. 276.

Exercitienmeister, 273.

Experimentalphysik, Anstalten zum Unterricht in derselben, 292.

## F.

Faber, Joh. Gottlieb, 206.

Faber, Gottlieb Benjamin, 200.

Fabri, Joh. 112.

Fakultäten, Verfassung der theologischen, 284. der juristischen, 286. der medicinischen, 287. der philosophischen, 291.

Sechstkunst, Unterricht darinn, 296.

Ferien, akadem. 280. 281.

Fidler, D. Joh. Mich. 313.

Flayder, Frid. Herm. 115.

Foertsch, Michael, 129.

Forster, Joh. 95.

Freyheitsbrief, der Universität von ihrem Stifter. C. Weil. N. II. Bestätigung dessen von Römischen Kaisern, 18. 20.

Friedrich, Herz. zu Würt. macht sich um das Collegium illustre verdient, 65. und als Gesetzgeber um die Univ. 56.

Friedrich Carl, Herz. zu Würt. 124.

Frischlin, Nikod. 97.

Fronmann, Joh. Andreas, 151.

Fronmann, Joh. Andr. 133.

Fronmann, Joh. Ulrich, 144.

Fronmann, Joh. Heinrich, 263.

Fuchs, Leonhard, 83.

Fürst, Vitus von, 41.

## G.

Garbitius, Matthias, 92.

Geilfus, Joh. 113.

Gelehr:



**Gelehrtengeſchichte**, zur Lößingifchen, gehörige  
Schriften, 34. 35.

**Georg, Gr. von Mömpelgardt**, ſtiftet eine Summe  
Geldes und eine Bibliothek in das theol. Stipendium.  
62.

**Gerichtſbarkeit**, der Univerſität, bürgerliche, 271.  
peinliche, 272.

**Gerlach, Stephan**, 78.

**Gefeze**, akad. 21. u. f. 56. u. f. 185. u. f. 316. u. f.

**Gieſſau, Joh. Ernſt Friedr.** 296.

**Gmelin, Joh. Georg**, 195.

**Gmelin, Phil. Frid.** 197.

**Gmelin, Samuel Gottlieb**, 248.

**Gmelin, Joh. Fridrich**, 250.

**Gottesdienſt**, evangelifcher, 279. für die Katholiken,  
279.

**Grade, akademifche**, 280.

**Graß, Michael**, 150.

**Grave, Joh.** 132.

**Grempe, Ludwig**, vermacht der Univerſität eine zahl-  
reiche Büchersammlung, 73.

**Gribaldi, Matth.** 85.

**Grynäus, Sim.** 50.

**Guth, Hans Jakob**, Stifter eines beträchtlichen theol.  
Stipendii, 306.

**Gymnaſium, Stuttgartiſches**, 26.

### S.

**Säberlin, Georg Heint.** 129.

**Safenreffer, Matthias**, 80.

**Sagmayer, Chriſtian**, 145.

**Salbritter, Joh.** 110.

**Sallwachs, Joh. Michael**, 176.

**Samberger, Georg**, 87.

**Sarpprecht, Joh.** 110.

**Sarpprecht, Ferdinand Chriſtoph**, 132.

### P

**Sarp**

- Harpprecht, Stephan Christoph, 151.  
 Harpprecht, Georg Friderich, 153.  
 Harpprecht, Christian Ferdinand, 192.  
 Harpprecht, Christoph Frid. 224.  
 Haug, Joh. Jak. 112.  
 Hefserich, Joh. Jak. 156.  
 Heinrich, Abt zu Blaubeuren, apostolischer Commiffarius bey Errichtung der Universität, 16.  
 Heerbrand, Jak. 77.  
 Hiller, Matthäus, 136.  
 Hiller, Christian Heinrich, 157.  
 Hitzler, Georg, 93.  
 Hochmann, Joh. 84.  
 Hochmannisches Stipendium, 315.  
 Hochstetter, Andr. Adam, 143.  
 Hofgericht, dessen Nutzen für Studierende, 287.  
 Hoffmann, Gottfried, 144.  
 Hoffmann, Daniel, 165.  
 Hoffmann, Immanuel, 204.  
 Hoffmann, Gottfr. Daniel, 227.  
 Hoffmann, Joh. Daniel, 242.  
 Holland, Georg Jonathan, 267.  
 Honorarien für Privatstunden, 324. u. f.

I.

- Jäger, Joh. Wolsfg. 141.  
 Jäger, Christian Friederich, 247.  
 Jeremias, Patriarch zu Constantinopel, dessen Briefwechsel mit der Univ. 92.  
 Johann Carl Ludwig, Prinz von Pfalz-Zweibrück-Birkenfeld studiert zu Tübingen, 187.  
 Johann Friedrich, Herzog zu Würt. 101. dessen Abzugsbrescript, 275.  
 Jonas, Jak. 95.  
 Jubelfeierlichkeiten, 117. 123.



# K.

- Kanzler, dessen Rechte und Pflichten, 269.  
 Kapff, Sirt Jak. 240.  
 Keller, Georg Friedr. 296. "  
 Kies, Johann, 259.  
 Klemm, Joh: Christian, 148.  
 Kosten, des Aufenthalts in Tübingen, 323. u. f.  
 Kraft, Georg Wolfgang, 207.  
 Kuttler, Christoph Friedrich, 295.

# L.

- Laboratorium, chymisches, 185.  
 Lamparter, Georg, 41.  
 Lauterbach, Wolsfg. Ab. 130.  
 Lazareth, akademisches, 283.  
 Legalinspektionen, 290.  
 von Lohenschiold, Otto Christian, 203.  
 Ludwig, Herz. zu Würt. macht neue Verordnungen,  
 56. visitirt in eigener Person die Univ. 55.

# M.

- Mästlin, Mich. 90.  
 Magirus, Dav. 110.  
 Magisterpromotion, jährliche, 293.  
 Mahlen, Unterricht darinn, 296.  
 Maichel, Daniel, 172.  
 Maria Augusta, Herzogin zu Würt. deren Verdienst  
 um die Univ. 139.  
 Martinianisches Stipendium, 310. u. f.  
 Mauchart, Burkth. Dav. 163.  
 Mauchart, David, 200.  
 Mauritius, Erich, 131.  
 Mechtildis, Gr. Eberhards Mutter, befördert die  
 Aufrihtung der Freyburgischen und Tübingischen Univ.  
 16.  
 Melancthon, Phil. 42.



Mezger, Ge. Balth. 134.  
 Mögling, Daniel, 87.  
 Mögling, Joh. Ludwig, 112.  
 Mögling, Joh. Ludw. 134.  
 Mögling, Jak. Dav. 152.  
 Mögling, Joh. Fried. 156.  
 Mögling, Christian Ludwig, 196.  
 Moser, Joh. Jak. 153.  
 Moulin, Carl du, 84.  
 Münze, Cours derselben, 342.  
 Musik, Unterricht darinn, 296.  
 Nöyer, Nikol. von Ehrenbach, 121.

# N.

Naturalienkabinet, Omelinisches, 290.  
 Naturgeschichte, kommt in Aufnahme, 124.  
 Naukler, S. Bergenhaus.  
 Neu, Joh. Christian, 175.  
 Neuffer, Mart. 110.  
 Neuffer, Joh. Val. 110.  
 Nikolai, Melch. 107.  
 Nikolai, Johann, 177.

# O.

Oekonomie, akad. deren Verwaltung, 276. 277.  
 Unterricht in den ökonomischen Wissenschaften, 293.  
 Oetinger, Ferdinand Christoph, 198.  
 Osiander, Andreas, 80.  
 Osiander, Lukas, 107.  
 Osiander, Joh. 124.  
 Osiander, Joh. Ab. 128.  
 Osiander, Joh. Ab. 178.

# P.

Pädagogium, erste Einrichtung, 24. Abnahm und  
 Ende, 25.  
 Patronatrecht, der Universität, 277.

per



- Pedell, 274.  
 Pest, zu Lüb. 29. 105. 117.  
 Pfaff, Joh. Christoph, 143.  
 Pfaff, Christoph Matthäus, 146.  
 Pfalzgrafen, von Lübingen, 9.  
 Phrygio, Paul Constantin, 50.  
 Planer, Andr. 87.  
 Plantsch, Mart. 40.  
 Ploucquet, Gottfried, 251.  
 Polizeyanstalten, 320. Polizeydeputation, 279.  
 324. Unterricht in der Polizeywiss. 287.  
 Pregizer, Joh. Ulrich, 108.  
 Preise, der gangbarsten Viktualien und Waaren, 341.  
 Prinzen, Namen und Anzahl derselben, die theils im Collegio illustri, theils auf der Universität studiert haben, 69 — 71.  
 Privilegien, erste Ausstellung derselben, 17. stehen unter den Beil. N. II. werden jährlich in der Kirche verlesen, 275.  
 Promotionskosten, 326. 327.  
 Prorektor, Wahl desselben, 268. Rechte, 270.  
 Profektor, bey der Anatomie, 288.  
 R.
- Rauscher, Joh. Martin, 116.  
 Reformation, wird angefangen, 47. gehindert, 49.  
 Reitkunst, Unterricht darin, 295.  
 Restitutionsedikt, 102.  
 Reuchlin, Joh. (Capnio,) 43.  
 Reuß, Jeremias Friederich, 209.  
 Reuß, Christian Friederich, 250.  
 Rösler, Joh. Eberhard, 171.  
 Rues, Simeon Friedrich, 201.  
 Rümelin, Martin, 110.

S.

- de Sales, Franz Anton, 295.  
 Sartorius, Christoph Friederich, 219.



- Schäffer, Zacharias, 116.  
Scheffern, Joh. Theodor, 154.  
Schegeß, Jak. (Degen), 88.  
Schikard, Wilhelm, 113.  
Schmid, Heint. 120.  
Schnepf, Erhard, 51.  
Schnepf, Theoboricus, 78.  
Schnurrer, Christian Friederich, 266.  
Schöne Wissenschaften, Vorlesungen darüber, 293.  
Schott, Christoph Friederich, 221.  
Schöpf, Wolsf. Adam, 155.  
Schreckenfuchs, Erasmus Döwald, 95.  
Schweder, Gabriel, 149.  
Scriptoris, Paul, 38.  
Senat, akademischer, woraus er bestehe, 268. Rechte  
der Senatoren, 270. u. f.  
Sekretär, der Univ. dessen Amt, 272.  
Seubert, Ludwig Rudolph, 208.  
Sichard, Joh. 82.  
Sigwart, Joh. Georg, 79.  
Sigwart, Georg Friederich, 243.  
Smalkalder, Ludwig Conrab, 226.  
Sprachen, Annahme ihrer Lehrer, 273. Unterricht  
in denselben, 295.  
Steinhofer, Joh. Ulrich, 180.  
Sternwarte wird erbauet, 184. Einrichtung, 290.  
Stewart, ein Ritter aus Schottland, 188.  
Stiftungen, verschiedene für die hier Studierende, 307.  
<sup>316.</sup>  
Stöffler, Joh. 45.  
Summenhard, Gabr. von Calw, 38.  
Syndikus, 277.

## T.

- Tafinger, Friedrich Wilhelm, 238.  
Tanzkunst, Unterricht darinn, 296.

Testa

**Testamente**, akadem. Rechte dabey, 275.  
**Theologisches Stipendium**, dessen Stiftung und erste  
 Verfassung, 60. u. f. neueste Verfassung, 298. u. f.  
 jezige Anzahl der Stipendiaten, s. die Beil. N. IV.

**Thumm**, Theodor, 109.

**Tiffernus**, Michael, 62.

**Tübingen**, der Univ. Stiftung und erste Verfassung,  
 15. u. f. Reformation, 48. u. f. harte Schicksale im  
 30jährigen Kriege, 102. u. f. völlige Restitution, 105.  
 u. f. bekommt den Namen Eberhardino-Carolina, 189.  
 gegenwärtige Einrichtung, 268. u. f.

**Tübingen**, der Stadt Ursprung und Alterthum, 6. wird  
 vom K. Heinrich IV. belagert, 6. gesunde und ange-  
 nehme Lage, 7. kommt an Württemberg, 9. fällt Gr.  
 Eberhard, dem Stifter der Univ. erblich zu, 10. be-  
 siegelt die akad. Privilegien mit dem Stifter, 17. muß  
 starke Abgaben entrichten, 103. Einfall der Franzo-  
 sen, 124.

## U.

**Uhland**, Ludwig Joseph, 261.

**Ulrich**, Herz. zu Würt. bekommt das Herzogthum wie-  
 der, und führt die evangelische Lehre ein, 47. stiftet  
 das theologische Stipendium, 60. 61.

**Varenbüler**, Nikol. 83.

**Vergenhans**, Joh. Bergen, (Naufker) Gr. Ebers-  
 hardts Lehrmeister und Vertrauter, 40. 41.

**Vischer**, Joh. 86.

**Visitationen**, der Univ. 54. 55. unter Herz. Eberhard  
 Ludwig, 137. unter Herz. Carl, 184. 185. des  
 theol. Stiftes, 304.

**Voltigiren**, Unterricht darinn, 296.

**Vorlesungen**, Eintheilung in öffentliche und besondere,  
 280.

**Vorlesungen**, theologische, 284. 285. juristische, 286.  
 287. medicinische, 290. 291. philosophische und phis-  
 iol.



fol. 291. 292. Die besondere Vorlesungen kommen nach den Lebensumständen und Schriften einzelner Professoren vor.

### W.

Wagner, Joh. 127.  
Wahlrecht, freyes, des akadem. Senats, 273.  
Weigenmejer, Georg, 95.  
Weihenmayer, Joh. Bapt. 115.  
Weismann, Christian Eberhard, 147.  
Wibel, Joachim, 110.  
Widmann, Ambrosius, 58. u. f.  
Widmann, Joh. 41.  
Wölflin, Christoph, 128.  
Wurmser, Joh. 110.  
Würden, akademische, 280.

### Z.

Zeichnen, Unterricht darin, 296.  
Zeller, Joh. 159.



# Beilagen.







## N. I.

## Päpstliche Errektionsbulle.

**I**N NOMINE DOMINI AMEN. HEINRICVS permissione divina, Abbas Monasterii in Blaburren, Ordinis Sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, Executor & Commissarius ad infra scripta a sancta sede Apostolica vna cum certis nostris in hac parte Collegis: Cum clausula: Quatinus vos vel duo aut vnus vestrum: in subinfertis literis apostolicis apposita specialiter deputatus. Vniuersis & singulis has literas visuris lecturis & auditoris, presentibus & ppsteris, ac presertim illi vel illis, quorum interest, intererit aut interesse poterit, & quos nosse fuerit oportunum: Subscriptorum noticiam indubitata: cum salute in Domino sempiterna. Literas Sanctissimi in Christo patris & domini nostri, domini Sixti, divina providentia Pape Quarti, ejus vera Bulla plumbea in filis Canapi more Romane Curie impendente bullatas, non abrasas, cancellatas vel abolitas, nec in aliqua sua parte suspectas, sed sanas, integras & illesas, omnique prorsus vitio & suspicione carentes, Nobis pro parte Illustris & Generosi domini, domini Eberhardi, Comitis in Wirtemberg & in Montepeligardo, Senioris, in ipsis literis principaliter nominati, alias pridem præsentatas, Nos cum ea qua decuit re-  
rencia



rencia accepisse noveritis, hunc qui sequitur Tenorem  
 de Verbo in Verbum continentes. **SIXTVS EPI-**  
**SCOPVS, SERVVS SERVORVM DEI:** Dilectis filiis,  
 Abbati in Blaburen & Sancti Martini in Sindelfin-  
 gen per Prepositum soliti gubernari Monasteriorum  
 ac ecclesie in Herrenberg Prepositis, Constancien-  
 sis diocesis, Salutem & apostolicam benedictio-  
 nem. Copiosus in misericordia dominus, & in  
 cunctis suis gloriosus operibus a quo omnia dona  
 defluunt, ad hoc nobis licet insufficientibus me-  
 ritis sue sponse vniversalis ecclesie regimen com-  
 mittere, & nostre debilitati iugum apostolice ser-  
 vitutis imponere voluit, ut tamquam de summo  
 vertice montis, ad infima reflectentes intuitum,  
 quod pro huiusmodi illustranda ecclesia ad fidei  
 propagacionem conferat orthodoxe, quod statui  
 quorumlibet fidelium conveniat, prospiciamus at-  
 tentius, & qualiter a fidelibus ipsis profugatis igno-  
 rancie tenebris, illi per donum sapientie in via  
 mandatorum ac domo domini conversari debeant,  
 solertius attendamus, eos ad querendum literarum  
 studia, per que militantis ecclesie respublica geri-  
 tur, divini nominis ac ejusdem fidei cultus pro-  
 tenditur, omnisque prosperitatis humane conditio  
 augetur, nostre sollicitudinis ope apostolicisque fa-  
 voribus propensius excitemus. Sane pro parte di-  
 lecti filii Nobilis Viri Eberhardi Comitis in Wert-  
 temberg & Montispeligardi, nobis nuper exhibita  
 peticio continebat, quod in Civitatibus, opidis &  
 locis, suo, ac dilecti filii Nobilis Viri Vlrici eciam  
 Comitis in Werttemberg & Montispeligardi tempo-  
 rali dominio subiectis, quorum territoria longe la-  
 teque ampla existunt & Incolarum multitudine, ac  
 fructuum ubertate habundant, non est aliqua Vni-  
 versitas Studii generalis, ad quam Civitatum, Ter-  
 rarum, opidorum & locorum huiusmodi & alio-  
 rum



rum circumvicinorum locorum Incole volentes in scientiis proficere ad studendum & adiscendum, commode se transferre valeant. Quodque si in opido Tüwingen, Constanciensis diocesis, Provincie Moguntinensis, Loco insigni, & commodis habitationibus pleno, in quo victualium omnium maxima copia habetur, eius temporali dominio subiecto, prope quod infra duas dictas vulgares non est aliqua universitas studii generalis, erigetur una universitas ipsius studii generalis cuiuscumque facultatis & sciencie, eidemque universitati sic postmodum erecte pro faciliiori supportatione onerum & expensarum eiusdem, presertim salariorum illorum, qui Cathedras pro tempore inibi regent, sancti Johannis Baptiste in Brackenhein & sanctorum Philippi & Jacobi in Stetten ac in Asch nec non Ringingen & in Eningen, Wormaciensis & predictae Constanciensis diocesis parrochiales ecclesie, que de iure patronatus, Comitum de Württemberg pro tempore existentis fore noscuntur, reservata congrua portione pro perpetuis Vicariis, ad presentationem dicte Universitatis instituendis, perpetuo unirentur, annecterentur, & incorporarentur, ac in ecclesia Sancti Martini in Sindelfingen dicte Constanciensis diocesis, quam nuper in Collegiatam, ac illius Preposituram dignitatem inibi principalem, & octo Canonicatus, & totidem prebendas ad parrochiam sancti Georgii dicti opidi Tüwingen transferri, & sancti Georgii in Collegiatam cum dicta Prepositura & octo Canonicatibus & totidem prebendis, Sancti Martini vero ecclesiam predictam in Monasterium ordinis sancti Augustini erigi mandavimus, duo Canonicatus & totidem prebende postquam erecti fuerint supprimerentur & extinguerentur, illarumque fructus redditus & proventus pro dote quatuor inibi aliorum Canonica-  
a 3 catuum



catuum & totidem prebendarum de novo erigendarum equis porcionibus applicarentur & assignarentur, ac per nos statueretur, & ordinaretur, quod ad huiusmodi decem Canonicatus & totidem prebendas qui de dicto iure patronatus existunt cum prima vice eos vacare contigerit, & deinde perpetuis futuris temporibus successive viri ecclesiastici, ad regendas decem Cathedras in eadem universitate Studii erigendi ydonei & docti videlicet quatuor magistri in artibus, quibus dicte quatuor de novo exigende prebende assignarentur, & in eisdem artibus legerent & regerent per dictum Comitem seu dilectam in Christo filiam Mechtildem, illius genitricem, ad quam ratione dotis sue impresenciarum presentacio personarum ydonearum, ad Canonicatus & prebendas predictos, cum pro tempore vacant ut asseritur pertinet, & eorum successores in iure patronatus predicto, presentari, & ad presentacionem huiusmodi institui deberent, exinde predictis & aliorum predictorum locorum circumvicinorum Incolis & habitatoribus volentibus in sciencia proficere, magna comoditas studentum pararetur & eorundem studentium postmodum doctrina & sciencia in Civitatum Terrarum & locorum predictorum regimen, fideique catholice propagacionem quam plurimi fructus provenirent. Quare pro parte dicti Eberhardi Comitis nobis fuit humiliter supplicatum, ut in prefato opido Tüwingen Studium generale quarumcunque facultatum erigere, ac eidem sic erecto parrochiales ecclesias prefatas perpetuo unire, annectere & incorporare, nec non duos Canonicatus & totidem prebendas eiusdem ecclesie si opus fuerit suppressere, ac quatuor alios Canonicatus & totidem prebendas ibidem de novo erigere, illisque sic erectis pro eorum dote fructus redditus & proventus dicto-

dictorum suppressendorum Canonicatum & prebendarum equis porcionibus applicare & assignare, & quod ad Canonicatus & prebendas predictos videlicet de novo erigendos quatuor magistri in artibus, ad alios vero alii viri docti & ydonei, qui omnes in predicta ecclesia modo infra scripto residenciam facere teneantur, ad regendas Cathedras predictas, ut presertur, & non alii presentari debeant statuere & ordinare, ac alias in præmissis oportune providere, de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia volumus & ordinavimus, quod petentes beneficia ecclesiastica aliis uniri tenerentur exprimere verum valorem tam beneficii uniendi, quam illius cui uniri peteretur, alioquin unio non valeret, attendentes quod ex litterarum studio animarum salutem consulitur, insurgentes controversie deciduntur, pax & tranquillitas inter mortales procurantur, licitum ab illicito discernitur, bonis premia & reprobis supplicia dispensantur, & alia tam publica quam privata spiritualia & temporalia commoda mundo proveniunt: Universitatis predictæ fructuum reddituum & proventuum verum valorem annum presentibus pro expresso habentes: & ejusdem Comitatus laudabile propositum hujusmodi plurimum in domino commendantes: hujusmodi supplicationibus inclinati, discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos, vel duo, aut unus vestrum si predicta vera compereritis in prefato opido Tüwingen perpetuis futuris temporibus generale Studium cuiuscunque facultatis & sciencie licite auctoritate nostra erigatis, & in illo Cathedras quarumcumque facultatum, nec non Rectorie & alia pro illius prospero & felici regimine necessaria officia dicta auctoritate instituatis, & que propterea utilia & oportuna fore cognoveritis, Constitu-

stitutiones & statuta eadem auctoritate ordinetis, nec non dictas parrochiales ecclesias quarum omnium fructus redditus & proventus quinquaginta duarum Marcarum argenti secundum communem estimationem valorem annum, ut asseritur, non excedunt, reservata tamen congrua portione pro perpetuis Vicariis in illis ad presentationem Vniversitatis dicti Studii instituendis, de qua se sustentare, Episcopalia iura solvere & alia eis incumbencia onera perferre commode possint, eidem mense universitatis predictæ, Ita quod cedentibus vel decedentibus ipsarum parrochialium ecclesiarum Rectoribus seu alias parrochiales ecclesias predictas quomodolibet dimittentibus, liceat ex tunc eidem Vniversitati per se vel alium seu alios corporalem parrochialium ecclesiarum Juriumque & pertinenciarum predictorum possessionem propria auctoritate libere apprehendere, & de earundem parrochialium ecclesiarum fructus redditus & proventus in dicti Studii usus & vtilitatem ac inibi legentium doctorum salaria convertere & perpetuo retinere, diocesani loci, & cuiusvis alterius licencia super hoc minime requisita, prefata auctoritate uniatis incorporetis & annectatis. Nec non duos Canonicatus & totidem prebendas in dicta ecclesia sancti Georgij eadem auctoritate suppressatis & extinguatis, ac ibidem quatuor alios Canonicatus & quatuor prebendas de novo erigatis, & pro illorum sic erigendorum dote fructus redditus & proventus dictorum suppressendorum Canonicatum & prebendarum equis porcionibus applicetis & assignetis. Sic quod ad Canonicatus & prebendas predictos, quociens illos perpetuis futuris temporibus vacare contigerit videlicet ad quatuor de novo erigendos quatuor Magistri in artibus, qui in eisdem artibus actu legant & regant, ad alios vero Canonicatus & prebendas predictos,

alii

alii viri ecclesiastici, docti & ydonei ad regendas decem ex hujusmodi Cathedris in eodem Studio perpetuo per dictum Comitem in Werttemberg, & eiusdem Comitum successores in iure patronatus predicto presentari & ad presentationes hujusmodi in Canonicos dicte ecclesie institui, & instituti Cathedras ipsas regere teneantur, & debeant. Quodque si ex modernis Canonicis hujusmodi aliqui reperirentur ad legendum & regendum ibidem sufficientes & ydonei, & onus hujusmodi assumere voverint, ad illud deputentur, prelibata auctoritate statuatis & ordinatis. Ac obtinentibus pro tempore dictos Canonicatus & prebendas, Cathedrasque actu regentibus in Vniversitate predicta, ut quamdiu Cathedras ipsas rexerint, divinis in dicta ecclesia sancti Georgii, in qua sunt duodecim perpetui Vicarii divina officia ibidem continue celebrantes & illis insistentes ratione Canonicatum & prebendarum predictorum interesse non teneantur, nisi quatinus interesse tenentur divinis in ecclesia sancti Spiritus Haidelbergensi, Wormaciensis diocesis, ipsius ecclesie sancti Spiritus Canonici Cathedras regentes in Vniversitate studii Haidelbergensis, absque eo quod in dicta ecclesia sancti Georgii divinis intersint, seu insistant eorundem Canonicatum & prebendarum fructus redditus & proventus etiam pro tribus primis annis, pro quibus novi Canonici iuxta ipsius ecclesie in Sindelfingen Statuta iurata illos non percipiunt, sed partim defuncto Canonico partim fabrice cedunt, cum ea integritate quotidianis distributionibus duntaxat exceptis percipere possint & debeant, cum qua illos perciperent si in ipsa ecclesia sancti Georgii divinis interessent nec ad interessendum divinis in dicta ecclesia sancti Georgii alias teneantur aut ad id inviti coarctari valeant, nisi quatinus in ecclesia



clesia sancti Spiritus haidelbergen. eadem aucto-  
 ritate concedatis, faciatisque eis hujusmodi eo-  
 rundem decem Canonicatum & prebendarum fru-  
 ctus redditus proventus & emolimenta quecumque  
 que interesse divinis in eadem ecclesia perciperent  
 integre ministrari, non permittentes eos per Ve-  
 nerabilem Fratrem nostrum Episcopum Constan-  
 cien. & dilectos filios dicte ecclesie sancti Geor-  
 gij Capitulum seu quoscumque alios ad interessen-  
 dum in ipsa ecclesia, compelli, aut alias contra  
 hujusmodi concessionis si illam feceritis tenorem  
 quomodolibet molestari. Et nichilominus si ad  
 effectum premissorum obtinentes parrochiales ec-  
 clesias predictas illas resignare voluerint, resigna-  
 ciones hujusmodi prefata auctoritate recipiatis &  
 admittatis, eisque per vos receptis & admissis eis-  
 dem resignantibus, ne ex resignacionibus hujus-  
 modi nimium dispendium paciantur, pensiones an-  
 nuas de quibus cum eis concordari poterit super  
 fructibus redditibus & proventibus parrochialium  
 ecclesiarum resignatarum hujusmodi eisdem resi-  
 gnantibus quoad vixerint, vel procuratoribus eo-  
 rum sub penis & censuris ecclesiasticis, ac in ter-  
 minis & locis per nos statuendis integre persolven-  
 das, aut parrochialium ecclesiarum quas resigna-  
 verint, fructus redditus & proventus in toto vel  
 in parte cum libera facultate illos etiam propria  
 auctoritate percipiendi & levandi dicta auctoritate  
 reservetis constituatis & assignetis, facientes pen-  
 siones hujusmodi juxta reservacionis constitutionis  
 & assignacionis earundem, si eas fieri contigerit,  
 tenorem efficaciter persolvi, & non permittentes  
 eosdem resignantes, quo minus pensiones seu fru-  
 ctus hujusmodi percipiunt, per quoscumque im-  
 peditos, auctoritate nostra appellan-  
 do. Non obstantibus  
 priori

priori voluntate nostra predicta ac felicis recordationis Bonifacii Papæ VIII. predecessoris nostri per quam hujusmodi concessionibus de fructibus in absentia percipiendis, sine preiudicio temporis fieri prohibentur & aliis apostolicis ac in provincialibus etiam synodalibus Conciliis editis generalibus vel specialibus Constitutionibus & ordinationibus, nec non dicte ecclesie sancti Georgii Juramento confirmatione apostolica vel quavis alia firmitate roboratis, statutis & consuetudinibus contrariis quibuscumque. Etiam si per ipsos decem Canonicatus & prebendas pro tempore obtinentes, de illis servandis & non impetrandis literis contra illa & illis impetratis seu alias quovismodo concessis non utendo prestare contingeret Juramentum. Aut si primam non fecerint in eadem ecclesia sancti Georgii residenciam consuetam, seu si episcopo prefato a sede apostolica sit concessum vel imposterum concedi contingat quod Canonicos ecclesiarum suarum Civitatis & diocesis per subtractionem proventuum suorum Canonicatum & prebendarum compellere valeant ad residendum personaliter in eisdem, seu si Episcopo & Capitulo prefatis communiter vel divisim a dicta sede indultum vel imposterum indulgeri contingat, quod Canonicis & personis suarum ecclesiarum non residentibus personaliter in eisdem fructus redditus & proventus suorum Canonicatum & prebendarum ministrare in absentia minime teneantur, & ad id compelli, aut quod interdicti suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales, apostolice sedis vel legatorum ejus literas impetrarint,

rint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservacionem & decretum vel alias quomodolibet sit processum. Quas quidem literas & processus habitos per easdem ac inde secuta quecumque ad parrochiales ecclesias hujusmodi volumus non extendi sed nullum per hoc eis, quoad assecucionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, & quibuslibet aliis privilegiis indulgentiis & literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri, & de quibus quorumque totis tenoribus habenda sit in nostris literis mencio specialis. Provisio quod propter unionem annexionem & incorporacionem hujusmodi si fiant, & effectum fortiantur, parrochiales ecclesie predictae debitis non fraudentur obsequiis & animarum cura in eis nullatenus negligatur, sed earum debite supportentur onera consueta. Attente quoque provideatis ne resignacionibus hujusmodi si fiant ex parte Rectorum dictarum parrochialium ecclesiarum & universitatis predictorum aliqua pravitas interveniat seu etiam corruptela. Nos etiam si erectionem unionem annexionem & incorporacionem ac alia premissa vigore presencium fieri contigerit, ut presertur, pro tempore existente Prepositum dicte ecclesie Sancti Georgii ejusdem Studii Cancellarium perpetuis futuris temporibus apostolica auctoritate facimus creamus constituimus & deputamus, ac illos quos primo diligenti examine & servatis servandis ydonei reperti fuerint ad Baccallariatus licencie Magisterii & doctoratus aliosque gradus quoscumque in Theologia utroque jure artibus quoque & medicina cum solita insigniorum exhibicione, servata tamen Constitucione Viennensis Concilii super hoc edita in universitate predicta dunta-



duntaxat promovendi, & eis sic promotis ut Kathedras regere legere docere & alios actus pertinentes ad gradus ad quos promoti fuerint, facere possint & valeant concedendi, & generaliter omnia alia & singula que Archidyaconus ecclesie Bononiensis in Vniversitate Studij Bononien. facere & exercere quomodolibet potest ex apostolica concessione statuto vel consuetudine faciendi exercendi presencium tenore auctoritate apostolica concedimus facultatem, ac volumus & Vniversitati ejusdem sic erigendi Studii, nec non illius pro tempore Rectori ac doctoribus Scolaribus & personis, qui pro tempore erunt ac illis quos ad gradus quoscumque inibi promoveri contigerit, ut omnibus & singulis privilegiis immunitatibus graciis favoribus exemptionibus concessionibus & indultis tam de jure communi quam ex concessionibus apostolicis & imperialibus aut alias quomodolibet in genere vel in specie quibuscumque aliorum quorumcunque studiorum generalium Vniversitatibus & illarum Rectoribus doctoribus Scolaribus & personis, ac promotis pro tempore in eisdem concessis & concedendis & quibus illi potiuntur & gaudent ac uti & gaudere poterunt quomodolibet in futurum uti potiri & gaudere possint & debeant in omnibus & per omnia perinde ac si illa eisdem Vniversitati erigendi Studii & illius Rectori doctoribus Scolaribus & personis in illa pro tempore promotis specialiter & nominatim concessa forent auctoritate apostolica tenore presencium indulgemus. Et insuper ex nunc irritum decernimus & inane si secus super hys a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Rome apud sanctum petrum Anno Incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto. Id. Novembris pontificatus nostri Anno sexto. Post

QVA-



QVAVVM QVIDEM, LITERARVM APOSTOLI-  
 CARVM presentacionem acceptionem & diligen-  
 tem inspectionem pro parte prefati domini Comitis  
 Eberhardi ut prefertur principaliter in eisdem no-  
 minati, quatinus ad earum & in eis contentorum  
 nobisque commissorum debitam executionem, iux-  
 ta traditam nobis inibi formam procedere digna-  
 remur debita extitimus precum instantia requisiti.  
 Nos vero Hainricus Abbas Executor & Commis-  
 sarius predictus, Superiorum nostrorum & potissime  
 apostolicis mandatis, reverenter sicut tenemur,  
 obedire, cauteque & rite in commissi nobis nego-  
 cii executione procedere volentes ut nulli interesse  
 habenti vel pretendenti in suo videremur iure pre-  
 iudicare, omnes & singulos cuiuscumque dignita-  
 tis gradus status vel preeminencie fuerint, sua  
 communiter vel divisim hac in parte interesse pu-  
 tantes in genere vel in specie, ad comparandum  
 coram nobis in loco ad hoc deputato, & ad viden-  
 dum & audiendum nos de expositis narratis &  
 contentis in dictis literis apostolicis eorumque cir-  
 cumstantiis singulis diligenter informari, & hujus-  
 modi informacione accepta & habita, veritateque  
 narratorum huiusmodi quantum sufficere videre-  
 tur comperta, deinde ad executionem apostolice  
 commissionis servata forma nobis tradita rite per  
 nos procedi, vel ad dicendum & allegandum quic-  
 quid in contrarium eorum rationabiliter dicere  
 proponere & allegare vellent ac valerent, in locis  
 quibus videbatur expedire per patentes nostras li-  
 teras citari & vocari fecimus atque citavimus in  
 certum terminum competentem peremptorium cum  
 certificatione quod eis vel alio legitimo oppositore  
 & contradicatore non comparente aut comparente  
 nil tamen rationabilis in contrarium premissorum  
 dicente vel allegante, Nos nichilominus ad debi-  
 tam

**tam** execucionem dicti nobis commissi negotii servatis servandis procul dubio procedere non obmitteremus Citatorum absencia seu contumacia in aliquo non obstante. In quo quidem Citacionis termino Citatione ipsa rite & legitime executi una cum executione debita a tergo seriatim notata, coram nobis pro parte memorati domini Comitis Eberhardi realiter reproducta, atque Citatorum non comparencium contumacia accusata. Nos merito eosdem prout debuimus, reputavimus contumaces, nullo prorsus alias contradictore apparente legitimo vel oppositore. Ceterum quatinus amplius ad execucionem huiusmodi commissionis nobis facte iuxta illius vim formam & tenorem rite procederemus debita sumus instantia requisiti. Nos **ITAQUE** Judex & Commissarius sepe dictus vigore clausule supradicte de veritate Narratorum in preinsertis literis apostolicis deductorum sollerti nostra super hys inquisitione previa testimoniis fide dignis sufficienter informati atque edocti, ad huiusmodi nobis Commissorum execucionem & expeditionem debitas duximus procedendum & processimus, negotiumque ipsum nostris pronunciacione decreto & declaracione de Jurisperitorum consilio & assensu, in scriptis terminavimus in hunc qui subscriptus est modum. **CHRISTI NOMINE INVOCATO.** **QVIA** visis diligenterque perpenfis coram Nobis in presenti negotio deductis Narratorum in supra inserta Commissione apostolica veritatem comperimus indubitata, iccirco ad huiusmodi nobis hac in parte Commissorum debitam execucionem humiliter procedere volentes sicuti tenemus de Jurisperitorum consilio nobis super hoc communicato, auctoritate apostolica decernimus, declaramus & in hys scriptis pronunciamus in Opido Tüwingen in preinsertis literis apostolicis  
**nomi-**



nominato perpetuis futuris temporibus generale  
 studium cujuscunque facultatis & sciencie licite  
 erigi posse & debere atque eadem auctoritate eri-  
 gimus & in illo Cathedras quarumcunque faculta-  
 tum nec non Rectorie & alia pro illius prospero &  
 felici regimine necessaria officia instituimus, ac  
 Constitutiones & statuta melius visa expedire eden-  
 da esse decernimus. Ecclesias denique parrochia-  
 les sancti Johannis Baptiste in Brackenhain, San-  
 ctorum Philippi & Jacobi in Stetten Wormacien.  
 ac in Asch nec non Ringingen & in Eningen Con-  
 stan. diocesum cum omnibus suis Juribus & perti-  
 nenciis prefate sic in Tüwingen erecte Vniversitati  
 pro faciliiori onerum & expensarum ejusdem pre-  
 fertim fallariorum illorum qui Cathedras pro tem-  
 pore inibi regunt supportacione, quorum interest  
 accurrente consensu, ac presencium tenore in dei  
 nomine unimus annectimus & incorporamus ea-  
 rumque omnium & singularum fructus redditus &  
 proventus memorate universitati & in illa regen-  
 tibus & legentibus perpetuo appropriamus, vo-  
 lentes & presentibus statuentes quod cedentibus  
 vel decedentibus ipsarum parrochialium ecclesia-  
 rum Rectoribus seu alias illas Ecclesias quomodo-  
 libet diuittentibus liceat ex tunc eidem Vniversita-  
 ti per se vel alium seu alios, corporalem parro-  
 chialium ecclesiarum Juriumque & pertinenciarum  
 earundem possessionem propria auctoritate libere  
 apprehendere, & ipsarum parrochialium ecclesia-  
 rum fructus redditus & proventus in dicte Vni-  
 versitatis usus & utilitatem convertere & perpetuo  
 retinere diocesani loci & cujusvis alterius licencia  
 super hoc minime requisita. Vt autem predictæ  
 parrochiales ecclesie debitis non fraudentur obse-  
 quiis & animarum cura in illis non negligatur, re-  
 servari & assignari volumus ac potentes auctoritate  
 apo-

apostolica reservamus & assignamus Vicariis perpetuis pro tempore dictarum ecclesiarum juxta cuiusvis ecclesie habitudines & circumstantias portionem congruam, unde se sustentare, Jura episcopalia solvere, & alia sibi ratione illius ecclesie incumbencia onera commode supportare queant & eorum quilibet queat atque possit. Quodque inter octo Canonicatus & prebendas quos pridem dicta auctoritate de ecclesia Sancti Martini in Sindelfingen in ecclesiam parrochiam sancti Georgii in supra tactum opidum Tüwing. transtulimus, duo Canonicatus & totidem prebende in eadem ecclesia parrochiali supprimendi sint & extinguendi quos ut sic dum illos vacare quomodolibet contigerit pronunc prout ex tunc, & ex tunc prout ex nunc extinguimus & supprimimus, & ex hys quatuor alios Canonicatus, & quatuor prebendas de novo erigimus, ac pro illorum ut sic erigendorum Canonicatum & prebendarum dote, fructus redditus & proventus dictorum suppressorum Canonicatum & prebendarum equis porcionibus applicamus & assignamus, sic quod ad Canonicatus & prebendas predictos quociens illos perpetuis futuris temporibus vacare contigerit, videlicet ad quatuor de novo erigendos ac quomodolibet erectos, quatuor magistri in artibus qui in eisdem artibus actu legant & regant, ad alios vero sex Canonicatus & prebendas predictos alii viri ecclesiastici docti & ydonei, ad regendas decem ex hujusmodi Cathedris in eodem Studio per Illustrissimam dominam Mechtildem Archiducissam Austrie &c. ratione dotis sue quoad vixerit & deinde perpetuo per dictum dominum Comitem in Wirtemberg & illius Successores in Jure patronatus predicto presentari & ad presentationem hujusmodi in Canonicos dicte ecclesie institui & instituti Cathedras ipsas regere te-

b

nean-



neantur & debeant, ac obtinentibus pro tempore dictos Canonicatus & prebendas Cathedrasque actu regentibus in Vniuersitate predicta, ut quamdiu Cathedras ipsas rexerint, diuinis in dicta ecclesia sancti Georgii in qua sunt duodecim perpetui Vicarii deputati diuina officia ibidem celebrantes, & illis insistentes ratione Canonicatum & prebendarum predictorum interesse non teneantur, nisi quatinus interesse tenentur diuinis in ecclesia sancti Spiritus haidelbergen. Wormacien. dioc. ipsius ecclesie sancti Spiritus Canonici Cathedras regentes in Vniuersitate Studii haidelbergen. absque eo quod in dicta ecclesia sancti Georgii diuinis intersint seu insistant eorundem Canonicatum & prebendarum fructus redditus & proventus eciam pro tribus primis annis pro quibus novi Canonici iuxta ipsius ecclesie in Sindelfingen statuta jurata, illos non percipiunt, sed partim defuncto Canonico, partim fabrice cedunt, cum ea integritate quotidianis distributionibus dumtaxat exceptis, percipere possint & debeant atque percipiant, cum qua illos perciperent si in ipsa ecclesia sancti Georgii diuinis interessent, nec ad interessendum diuinis in dicta ecclesia sancti Georgii alias teneantur aut ad id inuicti coarctari valeant nisi quatinus in ecclesia sancti Spiritus haidelbergen. eadem auctoritate concedimus. Volentes & statuantes eis huiusmodi suorum decem Canonicatum & prebendarum fructus redditus proventus ac emolumenta quecumque que si interessent diuinis in eadem ecclesia perciperent, integre ministrari debere, ordinaria & cuiusvis alterius molestacione in hys & causa ea cessante & semota. Et nichilominus si ad effectum premissorum resignaciones parrochialium ecclesiarum predictarum in favorem vnionis annexionis & incorporacionis de quibus in apostolicis literis mencionatur iuxta & secundum earundem

dem vim formam & tenorem facte fuerint, ac per nos accepte & admisse, unionem annexionem & incorporacionem hujusmodi effectum sortitas esse, in robore debito existere scilicet auctoritate apostolica nobis commissa ex nunc prout ex tunc declaramus, atque cuilibet resignancium earundem pensionem annuam de qua concordatum fuerit super fructibus redditibus & proventibus parochialium ecclesiarum resignatarum hujusmodi, quoad vixerit vel illius legitimo procuratori sub penis & censuris ecclesiasticis ac in terminis & locis statuendis integre persolvendam pari auctoritate reservamus constituimus & assignamus. Volentes pensionem & pensiones hujusmodi iuxta reservacionis & assignacionis earundem si eas fieri contigerit tenorem efficaciter persolvi. Reservatis desuper mandatis & processibus in Contradictores dicta auctoritate apostolica fulminandis super quibus disponendi ordinandi faciendi & exequendi si & prout temporis tractu videbitur opportunum & expedire nobis potestatem omnimodam plenamque facultatem ex nunc salvamus & retinemus. Reservantes etiam nobis & reservata esse volentes omnia & singula alias in preinsertis literis apostolicis nobis quomodolibet concessa, & presertim facultatem nobis statuendi & statuta faciendi datam & concessam de quibus cum & ubi opportunum visum fuerit prestante domino sepe dicta auctoritate execucionem debitam faciemus. Non obstante in premissis omnibus & singulis que supradictus dominus noster Papa hac in parte suis literis voluit non obstare, adhibitis & servatis in hys & circa ea solennitatibus & cautelis de iure in talibus observari consuetis & adhibendis, decernentes prout dictus dominus noster papa decrevit irritum & inane si secus super hys a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit. attemptari.

IN QVORVM OMNIVM ET SINGVLORVM fidem & testimonium premifforum presentes literas sive prefens publicum Instrumentum huiusmodi nostram sententiam & decretum aliaque premiffa in se continens, exinde fieri & per Notarios publicos Scribasque nostros infra notatos subscribi & publicari ac Sigilli nostri Abbacialis iussimus & fecimus appensione communiri. Lecta lata & in scriptis promulgata fuit hec nostra sententia sive hoc nostrum decretum in Opido Vrach Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & domini nostri domini Sixti divina providencia pape quarti predicti, Indictione decima, die vero Martis Mensis Marci undecima hora fere meridiei, presentibus tunc ibidem venerabilibus & religiosis honorabilibusque Viris ac patribus Domino Bernhardo Abbate in Bebenhusen Cistercien. domino Alberchto priore domus Bonilapidis Cartusien. ordinum, nec non dominis Johanne Tegen preposito, Magistro Conrado Menckler de Mönchingen, sacre theologie, Magistro Johanne Heckbach, in Sindelfingen Canonicis, Johanne & Ludwico Vergenhanns fratribus ecclesiarum parrochialium in Brackenhayn & Kircheyn sub Tegk, Wormacien. & Constan. dioc. Rectoribus, Luca Spetzhart Arcium & medicine, ac super Illustris principis & domine domine Mechtild Archiducisse Austrie &c. phisico, Doctoribus, Magistro Johanne Tefener professo Monasterii nostri Blaburren Sacre Theologie Bacallario formato, magistro Georgio Schriber Rectore ecclesie in Asch. Jodoco meder de wyla Civitate Imperiali & Conrado Woldan de Tefingen Capellanis in Sindelfingen, nec non strenuo & valido domino Johanne Spaet de Estetten milite, layco Constancien. dioc. predictae, Testibus ad premiffa vocatis rogatis & debita precum instancia requisitis.

Et





Et Ego Mathias Horn de Eltingen Clericus Spiren. dioc. Sacra Imperiali auctoritate Notarius publicus prothonotarius opidi Vrach, ac Commissarius Curie Constancien. causarum matrimonialium in & circa opidum prefatum, generalis, Juratus, quia dictarum literarum apostolicarum præsentationis acceptioni, Citacionis emittende decreto, & reproductioni eiusdem, Contumacie absencium accusacioni, Conclusioni, pronunciacioni, omnibusque aliis & singulis dum sicuti premittitur fierent & agerentur una cum domino Notario & testibus sub & prescriptis presens fui, illa sic fieri videndo & audiendo. Iccirco hoc presens publicum decreti Instrumentum ad ipsius Executoris & domini Commissarii prescripti mandatum adiutorio domini Gregorii Maij Notarij subscripti de præmissis contextum & in hanc publicam formam redactum manu mea propria exaravi Signoque & nomine meis solitis & consuetis signavi & roboravi in fidem & testimonium omnium & singulorum præmissorum ad hoc vocatus rogatus pariter & requisitus.

b 3

Ego



Ego quoque Gregorius Majř de Tüwingen Clericus Constan. dioc. Sacra Imperiali auctoritate Notarius publicus & Curie Constan. causarum Matrimonialium Commissarius generalis. Quia supra insertarum literarum apostolicarum porrectioni acceptioni, Citationis emittende decreto, ac reproductioni ejusdem Contumacie absentium accusationi, conclusioni, pronunciacioni aliisque omnibus & singulis dum sicut prescriptum est, fierent, una cum predictis testibus & Notario ad hec requisito presens fui, ea sic fieri videndo & audiendo. Quamobrem hoc presens publicum decreti Instrumentum post ipsius Domini Commissarii mandatum, coadiuvante Domino Mathia Horn Notario memorato manu ejusdem scriptum exinde confeci, & in hanc formam publicam redigi, signoque & nomine meis solitis signavi & communivi In robur & fidem omnium & singulorum premissorum rogatus & debite requisitus.

Sigillum appensum vid. Tab. I. Fig. I.



N. II.

N. II.

Er. Eberhards ertheilter Freyheits-  
brief.

**W**ir Eberhart Grave zu Wirtemberg vnd zu Mümpelgart ic. der elter. Bekennen vnd tuen kunt Offenbar Allermenschlichem mit diesem brieff für vns vnd alle vnser erben vnnnd Nachkommen. Diemvñ vnd wir von sonndern gnaden des Dwigenn almechtigen gots vnser schöpfers, von gepurt vnd sust mit zyttlicher Wechtigkeits lands vnd luts die zu Regieren vnd zuuersenhen Hochgeborn begaibt sint, so ist In vns wolerkantnus das wir finer Almechtigkeit dest mer schuldig werden an der Rechnung vnnsers Ampts dartzulegen vnd zubetzaln, vnd doch durch Blödikeit, menschlicher Natur geprüchlich, vnd Sünig, an den gebotten desselben Dwigenn gots oft erfunden werden, Demselben nach, vns billich gepürte nach vnterteniger erkantnus mit demütigem Hertzen, So gröst wir mögen, vnser schuld abzulegen, vnd nach Crefften denselben vnsern ewigen got, vnd schöpffer gegen vns In Barmhertzikeit zu ermiltern, dem zu fürderung, vnd ouch damit wir der Hochgelopten Himelkönigin vnd Jünckfrow Maria der mutter gottes vnnnd allen In got gehailigten wolgefallen, vnd der gangen Cristenheit trost Hilff vnd macht, wider die Bind vnnsers gloubens, vnüberwintlich geben. Dardurch wir dann nit münder Hoffen, allen vnsern vorsarn vnd nachkommen selich Heil ouch zu bürwen, vnd vnser gangen Herschafft wirtemberg, lob ere vnd nuz zuerwerben ouch vñwendig scheden, den die vnsern vnd vnser zugewandten bißher vilfältig gelitten haben zuverhüten. So haben wir In der guten meynung, Heissen zu-

b 4

graben

graben den brunen des lebens, darus von allen enden der welt vnersichtlich geschöpfft mag werden, trostlich und hailfam vnßheit zu erlöschung des verderplichen fürs Menschlicher vnernunfft und Blindheit, vns vßerwelt vnd fürgenomen ain Hoch gemain schul Vnũuersitet, In unser stat Tũringen zu stifften vnd vßzurichten, die dann von dem hailigen stul zu Rom mit Pápßlicher und volkomenlicher fürsenhung begaũbt, vnd darzu mit gnug notdürfftigen gepũrlichen vnd erbern statuten zu halten angesehenen ist. Daruff wir dann geraicht werden vnser sonderlich gnad vnd fr̃hait darzu auch zugeben. Als wir dann das für vns vnser erben vnd nachkomen tuen In maßen wie hernach volgt. Zum ersten, wollend wir alle maister vnd studenten, die iezo Hie In unserm studio zu Tũringen sind, oder Hienach komen, vnd alle die hinweg ziehen, In was stants wird oder wesens die syen, In allen vnsern landen, stetten dörffern vnd gebieten schirren vnd hanthaben In allen den gnaden vnd fr̃haiten rechten vnd gewohnheiten, wie die In gemein oder Insonderheit von den gaistlichen, oder kaiserlichen rechten den meistern vnd studenten gnediglich geben syen vnd verlihen, In allem fug als ob solich gnad, fr̃heit vnd recht wie vorgemelt ist, Her In all, vnd neglichs Insonderheit, von wort zu wort, ganz aigentlichen verscriben vnd begriffen were. Doch die nachvolgenden Artickel sollen verstanden vnd gehalten werden Nach Freim Innhalt wie die begriffen sint. Wir Niemand ouch In vnsern vnser Nachkomen vnd erben sunderlichen schirm vnd behũtung all doctor Maister vnd studenten die iezo Hie sind, Hienachkomen mögen oder hinwegziehend, deßhalben gebietten wir Ernstlichest so wir mögen, allen vnsern vnderthon, edeln, und vnedeln, vögten schulthaiszen, Bürgermeistern Bürgern, geburen vnd allen die vns zugehörend oder In vnsern landen wonen oder wandlen,

len, das! Ir deheiner kein meister noch student die Hie sind oder Hertkomen oder Hinweg ziehen In vnserm land de-Heinerley vnbillich gewalt schand schmachheit, leid, lezung, oder Vnrecht, Mißhandlung oder übelß tue oder zufüg, durch sich selbs, oder ander, oder schaff, geschenhen werden, an lhb, an gut, an glimpff oder an ere In welcher Wys oder maß das sin mog, Heimlich oder offentlich, sonder das nit gestat, von Jemandts gescheen, als uer er davor gesin möge, alles one geverd, vnd wer der oder die werent die solich Vnsr gebott brechen oder überfüren die oder der sollend zu stund vnsr Huld verloren Haben vnd darzu Hundert guldin die vns zu pene gevallen sollend, zu der pene, die er ouch sust verloren, Het, Nach der statt recht zu Türwingen, vnd dannocht nit minder sol derselb, oder die also vnsr gebott übertretten, dem derselb schad oder schmachheit gescheen were, ouch bessern Nach dem rechten vnd ganz ablegen. Veber soliches vnd anders so doctor Meister oder studenten zeschaffen gewynnen mit den vnsern sollen ouch vnsr amptlüt In vnser stat Türwingen oder an andern enden da sich gepürt In vnsern landen zu stund kurz vftreegliche recht sprechen, on alles verziehen vnd vffschieben, als bald sie solliches vernemen, oder In furbraucht würdt von wem das syn by vnsern Hulden das zu halten, vnd by verliering aller Irer Empter vnd Hundert gulden zu pene onableßlich denselben vnsern amptlütten allen vnd yeden Insonderheit wir Hie In Crafft dis brieffs vollen gewalt geben als dick des not ist über soliches recht zu sprechen vnd Erberglich zuentschaiden alles getrünüch vnd one all Geverd. Were aber yemandts vnder denen die solich vnsr gebot brechen vnd der doch nit mit gut genug tun mocht derselb soll solichs mit sinem lhb erarnen bessern vnd ganz ablegen. Wir wollend ouch vnd gebietent ernstlichen allen vnsern vogten Burgermeistern

amptluten statknechten gebüteln vnd andern vnsern  
 vnterthonen das sie kein meister noch studenten dem stu-  
 dio zugehörig, vahend oder vahlen lassen noch yemands  
 gestatten Hand oder Gewalt An sie zu legen, In de-  
 heinerley wyße vmb deheinerley schuld Mißtant oder  
 verwürckung, die sich In der stat zu Tüwingen oder  
 In demselben ampt begeb, sonder dis lassen gescheen  
 von dem rector der Vniuersitet oder denen den es von  
 der schulen oder Rector Empfolhen wirrdt Nach Jrem  
 willen vnd gevallen. Es were dann das er sich fridli-  
 cher Anmutung für den Rector mit In zekomen frä-  
 velich widert, oder In ainem treffentlichen Miß-  
 tant herfunden würd, so gebieten wir doch by obge-  
 melten penen denselbigen meister oder studenten zu  
 stund sinem Rector oder Oberosten one alle widerred  
 vnd Mißhandlung Erberglich vnd one geleyt, sover es  
 sin mag zuantwurten, demselbigen In sin strauß zu-  
 geben vnd zulauffen, vor demselben sol er ob es nott  
 were, bürgen setzen genug zu sin dem rechten, vnd  
 mocht er nit bürgen haben, sol er geloben des zuthun  
 vnd darnach ouch von dem Rector gelauffen werden  
 were aber ain solicher so lichtwertig oder die sache so  
 gros, das Im vff solich gelüpt nit wolt ain rector ge-  
 truwen, so sol In der Rector suß Innhalten, vnd ver-  
 sorgen vñ zu vñtrag der sachen, Auch ob ainer als  
 gröblich were verloimbdet vmb übeltait, den sol doch  
 ain rector zu zuten oder die vnsern ob sie das von ai-  
 nem rector wirrden gehaisßen vnd suß nit bescheiden-  
 lich on all mißhandlung gefenglich halten, vnd wann  
 er wirrdt vñgelassén sol er nit mer geben, Noch beza-  
 len, dann was er In vencknus verkeret hat one geuer-  
 lich. So geben wir ouch ainem jeglichen rector zu  
 zuten, oder dem der sin stathalter ist ganzen vollen ge-  
 walt vñrichtung vnd recht zusprechen vnd zutun über all  
 und jeglich sachen, die maister vnd studenten vnder  
 ainander vñzutragen Haben, vñgenommen vmb ligende  
 güter

güter erbfall oder ander derglych sachen, die sollen be-  
rechtet werden an den enden da sie gevallen vnd gele-  
gen sint, Ob aber ein lay mit ainem maister oder stu-  
denten zuschaffen Het, soll Im der maister oder student  
antwurten vor sinem rector, vnd würd ainem studenten  
für vnsern amptman gebotten, soll In der Amptmann zu  
stund so dis an In gevordert wirrdt, wider Wpsen für si-  
nen rector, vnd wo er das zustund nit tete, sol er sin ampt  
vnd darzu Hundert guldin verloren Han. Widerumb wo  
maister oder studenten mit den Vnsern zu schaffen ge-  
wynnen, sollend sie die vnsern ouch beliben laussen vor  
vnsern amptluten, Also das die studenten den leyen, vnd  
die leyen den studenten recht geben vnd niemen, vnd  
niemen vnd geben sie all vnd Ir ieglicher vor sinem ge-  
ordnotten richter, Nach Innhalt Gemeiner geschribenn  
recht, wolt aber ain maister oder student demselben re-  
ctor oder sinen statthaltern nit gehorsam sin In zimli-  
chen dingen, vnd redlichen gebotten, wann dann der  
rector begert Hilff zu sollichem, gebieten wir allen vn-  
sern amptluten Im Hilff vnd bystand zutund mit  
Iren knechten vnd vnderthon, als dick das not wirrdt,  
by vorgemelter pene Hundert guldin. Auch wollen  
wir das all maister vnd studenten die Sie zu Zi-  
wingen sint oder Herkumen oder Hinweg ziehen, an  
Iren personen ouch an allen Iren gütern wie die  
Ihen genant, es sye tuch, win, korn, Habern, visch,  
fleisch, bücher oder anders so sie bruchen wollend, aller  
schazung, zoll, stür, vmgelts, gewerpf, Tribut oder an-  
der beschwerung, wie die genant werden, zu ewigen zy-  
ten In allem vnserm land, uff wasser, veld, oder In  
stetten oder dörffern Hinyn zufüren oder tragen durch  
sich selbs oder ander Nach oder vor sant Martinstag,  
wie wenn oder an welchen enden sie die kauffen, füren  
tragen oder bestellen gang fry vnd ledig sin sollent vnd  
von allen vnsern zollern, amptluten vnd andern den dis  
zuervordern, vnd ynkunimmen zustaut ledig gehalt  
vnd



vnd gelauffen werden on widerred alweg by pene Hundert guldin Halb vns, vnd Halb der vniversitet verfallen, vñgenomen was güter weren die sie heho Hetten oder fürter überkemen diß nit fry an sie komen werent, mit denselben soll es gehalten werden wie mit andern derglich güter, vñgenomen were ob doctor oder maister der vniversitet, korn, win oder anders des Jren verkouffen wollent, da sollend sie sich mit dem Verkouffen Halten wie ander die vnsern, vnd nit Höher beschwert werden von Niwem alles vngeverlich. Wir geben ouch doctor Maister vnd studenten die fryhait, ob es ymer darzukem das von vns, oder vnsern nachkomen, oder den von Türwingen ainicherley beschwerung vff win oder korn, bücher oder anders was das were wyter dann heho ist gesetzt würd zu Türwingen oder vffgelegt, das soll ganz vnd gar die genannten doctor meister oder studenten, Noch ouch die so In zu kouffen geben, nit binden Noch beschwären. Es mögent och alsdann nit destminder die Vniuersitet, doctor Maister oder studenten, durch sich selbs oder wen sie darzu ordnen, solichs zu Jren vnd der Jrenbruch bestellen, one allen Hindernus menglichs. Ouch wollend wir, vnd gebieten ernstlichen allen den vnsern, das alle doctor, meister vnd studenten, oder die Jnen zugehören sollich obgeschriben gut, win, flaisch, visch, korn, brot vnd anders wo vnd wenn sie wollend bestellen mögen oder kouffen, vnd als dick das In verkouffens wys gelegt oder zu verkouffen offentlich herfürgetan wirrdt, sollent all vnser vnterthon In verkouffen gutwillig gegen Jnen bewysenn vnnd zukouffen geben, Noch über gemeines kouffgelt Nach der statt gewonheit nit schezen. Daby sol nit minder von der vniversitet Notdürftiglich vnd ernstlich bestellt, geordnet vnd verkuhen werden, das In solichen kein gesverd mitt andern den vnsern gebrucht, sonder diß erberglich, one vffsatz vnd redlich gehalten, zu Jrenbruch



bruch vnd one fürkouff. Es were dann, das Broyst vnd Cappittel, ouch die von der vniversitet Ire gulten, die Inen von Iren pfrunden vnd stippenmün allher fallen, zu Türwingen verkouffen würden, das sie dann solich verkouffen wol tun mögen wie ander die vnsern von Türwingen. Wir wolent ouch vff das Niemand onzinlich gescheht werd, das der rector zu zyt, vnd vnser statt Türwingen vogt, als dick die erfordert werden, geben zwen man die by guten trüwen, vorhin darumb gegeben schekend die Huser darIn die studenten ziehen wolent, Nach bilikeit vnd guter gewonheit der statt Türwingen, darby ouch die, der dieselben Huser sind, beliben solent, Als lieb In der Huszins desselben Jours ist, vnd vnser vngnad zuvermiden, vnd wa ouch meister oder schuler erfinden ain Hus das der aigen Huswirt des das Hus ist, nit will selber nutzen, oder die sinen, mögend dieselben meister oder schuler also laussen schehen vnd daryn ziehen, vnd des zins Halb zu bezalen, Nach guter gewonheit der stat vnd der vorberürten schager geheis vnd willen gnug tun vnd verzinßen, daran soll niemen sie sūmen noch Iren by vorgemelter pene verliering des zinses. Wir habent ouch alle freyheit geben, wie Maistern vnd schulern, geben ouch Hiemit In Crafft dis brieffs allen Iren Gelichen wyben vnd kinden, darzu allem Frem Ingesind, knechtenn, magten, dienern darzu pedellen, schribern, Inbindern, Illuminerern, welche zu Türwingen wonung Haben. Wir wolent ouch vnd gebieten Ernstlichen denen von Türwingen das sie kein Juden och sust keinen offen wucherer by In, In der stat, oder In Iren zwingen vnd bennen laussen wonhafft beliben. Wir wollend och das Niemand zu Türwingen keinem Meister oder studenten vff bücher lyhe, die kouff oder verpfend on sonder vrlob ains Rectors zu zyt, vnd ob ainer das überfüre, der soll  
von

von stund verfallen sin vierzig gulden, vnd nit mit der die bücher onentgelten wider geben, würd ouch ain buch oder mer by nemendes fünden das gestoln oder abtragen were, das sol zu stunden dem es gewesen ist, wa er das mit siner trůw behalten mag, widerkert werden on gelt by iehgemelter pene. Wir wolent och vnd gebieten das die amptlüt vnser stat zu Tüwingen keinen Lybarhet from oder man der von der facultet der Erkhny nit bewert ist lauffen ainicherley Erkhny zu Tüwingen triben, oder üben, es sye mit wasser besuehen, oder Reinigung geben, oder sunst, deßglichen wollen wir das kein wundartzat, scherer oder ander In was stants der sye, lybarhny trib, er sye denn bewert vnd von der facultet der Erkhny zugelauffen. Solich obgeschriben fryheit vnd gaub sollen ouch all Zaur vnser vogt vnd zwen von dem gericht, von wegen der gemelten gemainen stat vff ain genanten tag, ainem rector oder der Vniuersitet zu den Heiligen schweren, alles Redlich vnd vffrecht zu halten, wie vorgeschriben stet on all geuerde vnd sich by verliering jeglicher Hundert guldin wider soliches schweren nit stellen noch sich des widern In kein weg als bald sie, vnd Ir yeder das zutun von dem rector oder der Vniuersitet ernant werden vnd ervordert, on alles geuerde. Darumb gebieten ouch wir ernstlichen vnd wollen, so vil uns das berirt das all vnser amptlüt, Stathalter, vogt, Hofmeister, Hauptman, vnd all vnser lehenlute geistlich vnd weltlich In was stants die syen, Schulthaissen richter, gebütel In allem vnserm Land, In vnser gegenwürtikeit vnd abwesen, by den eiden so sie vns geton Habent, darzu by vorgemelten penen, Nach allem Grem besten vermögen Hanthaben, schirmen vnd schützen vestenglich In ewig zyt one widerred vnd fürwort, In gemein vnd sonderheit all genad fryheit, schirm, recht vnd schützung, so wir doctorn Meistern

stern vnd schulern, vnd allen den, die In zu versprechen steen, des vorbenanten vnser Studios zu Zwingen mit gutem willen geben vnd verlihen haben mit disem brieff one geverd. Vnd vmb das solich genad vnd fryheit, pene, gebott vnd saking allermenglich offembar werd, vnd sich der nemen mog entschuldigen In vnwissenheit, wollen wir by vorgemelten penen Hundert guldin der vniversitet verfallen vnd zugeben von der statt Zwingen, das sie alle Jaure, an sant Jorigen des Hailigen ritters vnd Marterers tag, In desselben sannt Jorigenkirchen des stifts, vor allem Volck von dem statshreiber In bywesen ains Vogts vnd zweyer richter vnd der statt gebütel vffe der Cankel, von wort zu wort, vndercheidenlich gannß zu end vß verlesen vnd verkündet werden. Dieselben all vnd neglich also für vns vnd all vnser nachkomen vnd erben was vns vorgeschriben stet, vnd so vil vns das berürt, by vnsern trüwen vestenglich vnd vnzerbrüchlich an allen stücken vnd articeln zuhalten, globen wir vnd versprechen In Crafft dis brieffs, nach vnserm besten vermögen alles getrüwlich vnd one alles geverd, Wir wollen ouch soliches von ainem neglichen vnserm erben vnd Nachkomen, dem vnser stat Zwingen würdt zu regieren, In anfang sins regiments versprochen vnd gelopt werden, des zu warem vrfund Haben wir vnser Insigel, für vns, vnser erben vnd Nachkomen offentlich gehenckt an diesen brieff. Vnd wir vogt gericht vnd Raut der statt Zwingen bekennen ouch für vns vnd vnser Nachkomen, das dis alles, wie hievor geschriben stet, Nichtit vßgenommen, mit vnserm guten willen vnd wissen, vnd vß sonder bevelch des vorgeantanten vnser gnedigen Hern, geschehen ist. Darumb globen wir ouch für vns, vnd all vnser Nachkomen der stat Zwingen by guten trüwen an aidesstat, All vorgeschriben gnad, fryheit, stück und articel vest

vest vnd stet zu halten, wider die nymer zutund,  
Noch schaffen getan werden, alles Erberglich, getrü-  
lich vnd vngeverlich, vnd des zu Waurem vorkünd  
Habent wir der gemeinen stat Tüwingen Insigel, zu  
des vorgenanten vnser gnedigen Herren Insigel ouch  
offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist zu Tü-  
wingen vff sant dionisien tag, nach cristi geburt als  
man zalt Tusent vierhundert sibenzig und sibenz Jare.

NB. Zwischen die Hefte ist ein schmales Stük Pergament  
eingeschoben, worauf die Worte stehen:.

Ir werdet siveren ainen ayd zu gott vnd den  
Hailigen All vnd yeglich privilegia vnd freyhait So der  
Hochgeborn vnnser Gnediger Herr Graff Eberhart zu  
Wirttemberg vnd zu Mumpelgart 2c. der elter, diser  
loblicher Vniuersitet zu Tüwingen für sich vnd seiner  
gnaden nachkomen gegeben hat, zuhandhabent nach  
unverm vermögen vnd dieselbige Vniuersitet daby zu  
beliben lassen Alles getrülich vnd vngeverd.

| Levando digitos dicat & eorum quilibet dicat |

Das ich das also halten wölle also siver ich das mir  
gott Helff vnd die Hailigen.

Das angehängte Siegel Gr. Eberhards und der Stadt  
Tübingen s. Tab. I. Fig. II. III.



R. Friedr.





# N. III.

## K. Friedrichs III. Bestätigungsbrief.

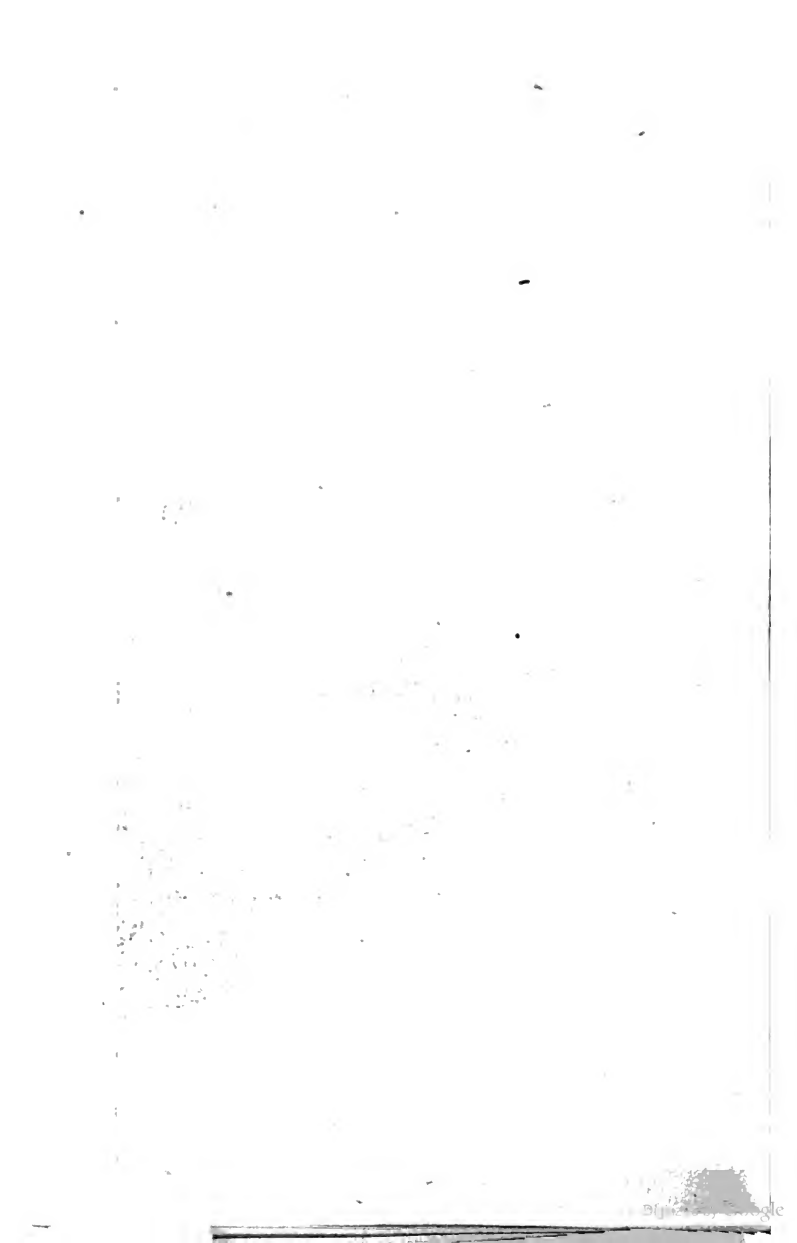
FRIDERICVS divina favente clemencia, Romanorum Imperator Semper Augustus, Hungarie Dalmacie Croacie &c. Rex, ac Austrie, Stirie Karinthie & Carniole Dux, Dominus Marchie Sclavonizæ ac Portusnaonis, Comes in Habsburg Tyrolis Pherretis & in Kyburg, Marchio Burgovie & Lanntgravius Alsacie Ad perpetuam rei memoriam Notum facimus tenore præsentium universis. Et si inter varias rei publice curas quibus pro debito Imperialis culminis ad quod divina clemencia evecti sumus diuturna sollicitudine saluti & quieti subditorum invigilemus minus quoque distrahamur negocys quo eorum qui rem publicam nostram crebris bellorum impulsibus fatigare non quiescunt contundamus audaciam ad ea tamen precipue mentis nostre apicem dirigimus & sedulum destinamus affectum qualiter precessorum nostrorum dive memorie Romanorum Imperatorum Leges & constitutiones sacre multis vigilijs & lucubrationibus edite subditorum nostrorum auri- bus magis ac magis inbibantur qui solo earum usu rempublicam nostram ne dum conservari sed & plurimum augeri videmus hys enim Imperialis celsitudo fulcita effrenes subditorum suorum animos coercens solum Imperiale firmare ac sistere potest quo utrumque tempus & pacis & belli suis finibus subnixum apte gubernet. Hinc est quod cum Nobilis ac Generosus noster ac sacri Imperij fidelis dilectus Eberhardus Senior Comes de Wirttenberg & Monte Beliaro Affinis noster nuper in Opido suo Tübing nobis ac dicto Imperio subiecto pro laude dei omnipotentis ac suorum subditorum incre-



mento Scolas generales in quibus Arcium Medicine Juris pontificy ac sacrarum literarum publice traderentur documenta & quibusvis in ea palestra certantibus Sanctissimo domino nostro Sixto papa quarto auctorante digna laborum suorum premia tribuerentur erexisset Nos itaque prefati Comitiss institutionem nedum suis sed & omnibus Impery sacri fidelibus utilem ac fructuosam considerantes prefatas quoque scolas diversis literarum documentis illustrare cupientes quo Scolariū multitudo se idem confluens habundius se locupletatam iocundetur de liberalitatis nostre munificencia ac Imperialis auctoritatis & potestatis plenitudine & ex certa sciencia sano Principum Baronum Procerum Nobilium & fidelium nostrorum accedente consilio dicto Comiti & suis heredibus & successoribus præfencium tenore graciosius de novo concedimus ut ex nunc & inantea perpetuis futuris temporibus omnes & singulas Imperiales Leges constitutiones & quecunque alia Jura ubicunque & a quibuscunque edita aut promulgata, quibus sacre memorie predecessores nostri Romani Imperatores Jus auctoritatemque dederunt in prefatis eorum Scolis per ydoneas personas publice legi ac exerceri & ipsarum Auditores dignis honoribus & gradibus in eisdem sublimari faciant. Decernentes & hoc Imperiali volentes edito ut quicunque cuiuscunque status gradus præeminencie nacionis aut lingue fuerint, dummodo alias ipsis nichil legitime obstitit ad locum prefatum confluerint, dictas Imperiales Leges docere audire in eisdem ad gradus solitos & consuetos promoveri ac sublimari, nec non omnibus & singulis titulis dignitatibus præeminencys honoribus prerogativis ac alys Juribus & Imunitatibus quibuscunque uti frui & gaudere valeant quemadmodum reliqui Legum Imperialium doctores







res & Scholares per alias Scholas ubivis in sacro Romano Imperio consistentes de Jure vel consuetudine utuntur & gaudent In contrarium facientes non obstantibus quibuscunque quibus per præsentem expresse volumus esse derogatum. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre concessionis decreti voluntatis & derogacionis paginam infringere aut ei ausu temerario quo quo modo contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, Indignacionem nostram gravissimam & penam Centum librarum auri puri quarum unam fisco nostro Imperiali Reliquam vero medietatem injuriam passorum usibus applicari volumus se noverit irremissibiliter incursum Præsentium sub nostri Imperialis Maiestatis Sigilli appensione testimonio literarum. Datum in Opido nostro Gretz. Vicesima die mensis february, Anno domini Millesimo Quadringentesimo Octuagesimo quarto. Regnorum nostrorum Romani Quadregesimo quarto Impery Tricesimo secundo Hungarie vero Vicesimo quinto.

Ad mandatum domini Imperatoris  
proprium

Jo. Waldner Prothonotarius.

Sigillum appensum vid. Tab. II. N. V.

Ausser den häufigen Wortabkürzungen, sind diese Urkunden den Originalen gemäß abgedruckt.

## N. IV.

*Catalogus Stipendiariorum in Ducali Seminario  
Theologico Tubingensi*

*ab Angaria Martini 1773. ad Angariam Georgii  
1774.*

*Repetentes.*

M. Hochstetter. *Stuttgart.*  
M. Fischhaber. *Stuttgart.*  
M. Hartmann. *Adelberg.*  
M. Kœstlin. *Blabyrensis.*  
M. Jæger. *Kircho-Teccens.*  
M. Storr. *Stuttgart.*  
M. Kurrer. *Neobürgens.*  
M. Hochstetter. *Oswilens.*  
M. Rapp. *Alto-Twilens.*  
M. Hiemer. *Schorndorf.*

*Magistri examinati.*

*rec. 1755. ad Theol. prom. 1757.*  
Th. St. Paur. M. *Montisbel.*  
Th. St. Morel. M. *Montisb.*  
Th. St. Parrot. M. *Mont.*

*Magisterium I. 1758. pers. 27.*  
M. Schmid. *Unteröwisch.*

*rec. 1757. ad Theol. prom. 1759.*  
Th. St. Despoutot. M. *Arb.*

*Magisterium II. 1760. pers. 25.*  
M. Glöckler. *Denkendorf.*

*rec. 1760. ad Theol. prom. 1762.*  
Th. St. Parrot. M. *Mont.*  
Th. St. Kilg. M. *Montisb.*

*Magisterium III. 1762. pers. 27.*  
M. Klemm. *Canstadiens.*  
M. Pregizer. *Alt. Asperg.*

M. Hasenmajer. *Heimsh.*  
M. Heller. *Tyff. Canstad.*  
M. Wolff. *Riethensis.*  
M. Bardili. *Fleinhem.*

*Magisterium IV. 1763. pers. 30.*  
M. Gaupp. *Kircho-Teccens.*  
M. Goll. *Kircho-Teccens.*  
M. Hermann. *Ald. ad Nier.*  
M. Faber. *Riethen.*  
M. Baumann. *Stuttgart.*  
M. Burk. *Nyffensis.*  
M. Hærlin. *Stuttgart.*  
M. Ploucquet. *Stuttgart.*  
M. Schübelin. *Lauffensis.*  
M. Majer. *Lachgaviensis.*  
M. Effich. *Bessighemens.*  
M. Rehm. *Mezingensis.*  
M. Haas. *Buttenhus.*

*rec. 1761. ad Theol. prom. 1763.*  
Th. St. Bockshammer. *Als.*

*Magisterium V. 1764. pers. 29.*  
M. Schwab. *Ilfeldensis.*  
M. Christmann. *Riethen.*  
M. Sartorius. *Bebenhus.*  
M. Pfeiffer. *Bahlingensis.*  
M. Löffler. *Stuttgart.*  
M. Ströehlin. *Herimont.*  
M. Scheinemann. *Stuttg.*  
M. Rösler. *Stuttgard.*

M. Kœ-

M. Kœbel. *Stuttgard.*  
 M. Mœrique. *Neostadiens.*  
 M. Renz. *Sulzb. ad Ver.*  
 M. Zeller. *Bavarifont.*  
 M. Zennek. *Bezgenriet.*  
 M. Fromm. *Stuttgard.*  
 M. Waiblinger. *Laiching.*  
 M. Kochhaf. *Ludovicop.*  
 M. Mohr. *Dornstettenfis.*  
 M. Bilfinger. *Stuttgard.*  
 M. Goll. *Troßingenfis.*  
 M. Sigwart *Megal. Betl.*

*rec. 1762. ad Theol. prom. 1764.*

Th. St. Cantstetter. *Hech.*  
 Th. St. Resch. *Hunnav. Als.*

*rec. 1763. ad Theol. prom. 1765.*

Th. St. Duvernoy. *M. Mont.*  
 Th. St. Perdrizet. *M. S.  
 Hericourt.*  
 Th. St. Scharfenstein *M.  
 Montisbel.*  
 Th. St. Renz. *Ansolsh. Als.*

*rec. 1764.*

M. Scholl. *Tyff. Bibersf.*  
 Magisterium VI. 1765. pers. 30.  
 M. Schmidlin. *Koch. St.*  
 M. Gœriz. *Stuttgard.*  
 M. Faber. *Tubingens.*  
 M. Clefs. *Stuttgard.*  
 M. Lotter. *Herimont.*  
 M. Beckh. *Canstadiens.*  
 M. Herrmann. *Gæpping.*  
 M. Feuerlein. *Stuttgard.*  
 M. Kornbeck. *Ludovicop.*  
 M. Erhard *Gæpping.*  
 M. Stang. *Backnang.*

M. Scheid. *Stuttgard.*  
 M. Osiander. *Winterbac.*  
 M. Lechler. *Leonberg.*  
 M. Hopffer. *Uracenfs.*  
 M. Schœll. *Kircho-Tecc.*  
 M. Lotter. *Steinbergenfis.*  
 M. Lauer. *Kircho-Kir.*  
 M. Braunmüller. *Ludov.*  
 M. Wintter. *Weilting.*  
 M. Faber. *Stuttgard.*

*Magisterium VII. 1766. pers. 31.*

M. Pfeiderer. *Gærtring.*  
 M. Wœlfing. *Schorndorf.*  
 M. Dornfeld. *Obrißfeld.*  
 M. Burk. *Bolheimenfs.*  
 M. Theurer. *Schorndorf.*  
 M. Hopff. *Bahlingenfs.*  
 M. Luz. *Hochd. ad Nag.*  
 M. Grundler. *Corbenfs.*  
 M. Ebersperger. *Feldbac.*  
 M. Geyer. *Makmühlenfs.*  
 M. Ferber. *Kircho-Tecc.*  
 M. Ehemann. *Gæpping.*  
 M. Enslin. *Thalheimenfs.*  
 M. Clemens. *Mühlh. ad N.*  
 M. Boury. *Stuttgard.*  
 M. Dorn. *Degenfeldenfs.*  
 M. Majer. *Schorndorfenfs.*  
 M. Ziegler. *Stuttgard.*  
 M. Sattler. *Rau St. Joh.*  
 M. Scholl. *Münfingenfs.*  
 M. Gœz. *Nellingenfs.*

*rec. 1764. ad Theol. prom. 1766.*

M. Baer. *Colmar. Alsat.*

*rec. 1765. ad Theol. prom. 1767.*

Th. St. Cuvier. *M. S. Roth.*



Magisterium VIII. 1767. pers. 30.

M. Osiander. *Gänningens.*  
 M. Holland. *Rosenfeld.*  
 M. Finkh. *Stuttgart.*  
 M. Kurrer. *Neobürgensfs.*  
 M. Kœstlin. *Heydenhem.*  
 M. Baur. *Megalo-Heppac.*  
 M. La Motte. *Charopol.*  
 M. Kapff. *Stuttgart.*  
 M. Weissmann. *Hirschl.*  
 M. Haasis. *Bahlingensfs.*  
 M. Hochstetter. *Stuttgart.*  
 M. Engel. *Infra Wiffac.*  
 M. Fischer. *Wil. ad Nicr.*  
 M. Schickard. *Stuttgart.*  
 M. Ybele. *Gæpping.*  
 M. Werthes. *Buttenhus.*  
 M. Baccmeister. *Stuttg.*  
 M. Klemm. *Riethensfs.*  
 M. Seefels. *Thalheim.*  
 M. Geiger. *Ringings.*  
 M. Monn. *Blabyrenfs.*

Magisterium IX. 1768. pers. 29.

M. Weißenmajer. *Græn.*  
*ad Nicr.*  
 M. Reufs. *Holfat. Rendsb.*  
 M. Günzler. *Mættlingens.*  
 M. Gaus. *Ebhus.*  
 M. Kurz. *Tubingensfs.*  
 M. Hochstetter. *Neostad.*  
 M. Schmidlin. *Bebenhus.*  
 M. Schütz. *Westheimens.*  
 M. Rappolt. *Brackenheim.*  
 M. Hartmann. *Bietigh.*  
 M. Luippold. *Bahlingens.*  
 M. Wisshack. *Stuttgart.*

M. Kœlle. *Murrhardenfs.*

M. Geyer. *Schopflochenfs.*

M. Weifs. *Nyffensfs.*

M. Erhard. *Calvensfs.*

M. Kœstlin. *Ræthenberg.*

M. Gerock. *Neidlingensfs.*

M. Baumann. *Monach.*

M. Ulmer. *Waldstettens.*

M. Scholl. *Uracensfs.*

M. Stængel. *Heubaccensfs.*

M. Erhard. *Stuttgart.*

M. Kæuffelin. *Herbrecht.*

M. Laichinger. *Gæpping.*

*rec. 1707. ad Theol. prom. 1708.*

Th. St. Osiander. *Tyf. Gönn.*

*rec. 1767. ad Theol. prom. 1769.*

Th. St. Bohm. *Binza-Durl.*

Th. St. Bernard. *St. J. M.*

Th. St. Parrot. *M. Mont.*

Magisterium X. 1769. pers. 26.

M. Müller. *Stuttgart.*

M. Hauff. *Biffinga-Tecc.*

M. Uhland. *Marpacens.*

M. Rheinwald. *Stuttg.*

M. Stængel. *Welzheim.*

M. Heyd. *Biffing. ad Enz.*

M. Offerdinger. *Gæpping.*

M. Puchner. *Gochsheim.*

M. Kehl. *Feuerbacensfs.*

M. Bossert. *Nyffensfs.*

M. Ruoff. *Stuttgart.*

M. Hofch. *Hornberg.*

M. Mittler. *Canstadiensfs.*

M. Kapff. *Ebhufanus.*

M. Scholl. *Leostadiensfs.*

M. Gock. *Nordheimensfs.*

M. Schœll-

M. Schœllkopf. *Kirch. Tec.*  
M. Perrenon. *Bappenlav.*  
M. Wagner. *Altenstaig.*  
M. Burk. *Nyffenfis.*

Magisterium XI. 1770. pers. 30.

M. Schott. *Nürtingens.*  
M. Abel. *Vayhingens.*  
M. Kielmann. *Schornd.*  
M. Osiander. *Friolsheim.*  
M. Nalt. *Stuttgard.*  
M. Esenwein. *Meg. Botm.*  
M. Kling. *Ræthenb.*  
M. Hainlin. *Canstadiens.*  
M. Rehm. *Nabernens.*  
M. Jæger. *Canstadiens.*  
M. Neitel. *Stuttgard.*  
M. Robert. *Tubingens.*  
M. Volz. *Stuttgard.*  
M. Rümelin. *Marggræn.*  
M. Heller. *Nürtingens.*  
M. Pregizer. *Stuttgard.*  
M. Sigel. *Kircho-Teccens.*  
M. Faber. *Stuttgard.*  
M. Eidenbenz. *Münching.*  
M. Eccard. *Dachtelens.*  
M. Scholl. *Stuttgard.*  
M. Schill. *Hochd. ad Vayh.*  
M. Paret. *Stuttgard.*  
M. Pommer. *Dürrwang.*  
M. Brech. *Mundelshem.*  
M. Winter. *Sieglingens.*  
M. Seeger. *Onastettens.*

rec. 1769 ad Theol. prom. 1771.

Th. St. Krœber. *E Fano*  
*St. Mar.*

*Magistri nondum examinati.*

Magisterium XII. 1771. pers. 31.

M. Plank. *Nürtingens.*  
M. Lang. *Bebenhus.*  
M. Gels. *Stuttgard.*  
M. Jæger. *Denkendorf.*  
M. Franz. *Neostadiens.*  
M. Hirst. *Willspacens.*  
M. Hauber. *Winnendens.*  
M. Osiander. *Tyf. Friolsh.*  
M. Tafel. *Tubingens.*  
M. Fischer. *Bietigheim.*  
M. Imendœrfer. *Herimont.*  
M. Schœll. *Uracens.*  
M. Lang. *Lustnaviens.*  
M. Hintrager. *Stuttgard.*  
M. Moser. *Pfullingens.*  
M. Spæth. *Tuttlingens.*  
M. Blech. *Stuttgard.*  
M. Sigel. *Dettinga-Tecc.*  
M. Gmelin. *Stuttgard.*  
M. Daumüller. *Bissinga-T.*  
M. Haagen. *Mænsheim.*  
M. Honold. *Heumadens.*  
M. Ettlinger. *Bissing. ad*  
*Enz.*  
M. Andraß. *Güglingens.*  
M. Ludwig. *Reutens.*  
M. Seeger. *Waiblingens.*  
M. Ganzenmüller. *Kirch.*  
*ad Nicrum.*  
M. Jæger. *Waiblingens.*  
M. Leibfried. *Holzelsing.*

rec. 1770. ad Theol. prom. 1771.

Th. St. Lucæ. *Mon. Als.*  
*rec.*



*rec. 1770. ad Theol. prom. 1772.*  
 Tb. St. Binder. *Beblenh. Als.*

Magisterium XIII. 1770. pers. 30.

M. Spittler. *Stuttgard.*  
 M. Hoffmann. *Stuttgard.*  
 M. Breunlin. *Hirrling.*  
 M. Schoder. *Ittlingenfis.*  
 M. Moser. *Stuttgard.*  
 M. Bilfinger. *Stuttgard.*  
 M. Weiss. *Grümbacens.*  
 M. Kleiner. *Bietigheim.*  
 M. Frauer. *Charopol.*  
 M. Knaus. *Waiblingen fis.*  
 M. Finkh. *Stuttgard.*  
 M. Wagner. *Ebingens.*  
 M. Hauße. *Schorndorfens.*  
 M. Jenisch. *Bablingen fis.*  
 M. Hechtlin. *Alpirspac.*  
 M. Weissenstein. *Dürrenz.*  
 M. Erhard. *Stuttgard.*  
 M. Leyrer. *Stuttgard.*  
 M. Mayer. *Nattheimen fis.*  
 M. Breunlin. *Linsehof.*  
 M. Keppler. *Seeburgen fis.*  
 M. Scholl. *Loffenau fis.*  
 M. Georgii. *Custerdingens.*  
 M. Zeller. *Simezheimen fis.*  
 M. Renz. *Wildbergen fis.*  
 M. Kausler. *Tubingen fis.*  
 M. Christmann. *Ludovic.*  
 M. Mohl. *Gæpp. Wangh.*  
 M. Hoeslin. *Suppingen fis.*  
 M. Hübler. *Güglinga. Wil.*

*rec. 1771, ad Theol. prom. 1773.*  
 Th. St. Titot. *M. Montisb.*

Th. St. Sahler. *M. Beutaf.*  
 Th. St. Mequillet. *M. S.*

*Hericourt.*

Th St. Morel. *M. Mont.*

Magisterium XIV. 1773. pers. 24.

M. Hauff. *Botnangens fis.*  
 M. Georgii. *Montisbel.*  
 M. Thomas. *Pfullingen fis.*  
 M. Mittenmajer. *Birkenf.*  
 M. Plieninger. *Kaltenwest.*  
 M. Zügel. *Stuttgard.*  
 M. Binder. *Kaltenwest.*  
 M. Ergenzinger. *Stuttg.*  
 M. Kiefer. *Stuttgard.*  
 M. Pfaff. *Uihingen fis.*  
 M. Beurlen. *Upfingen fis.*  
 M. Erhard. *Tubingen fis.*  
 M. Wiedersheim. *Eßling.*  
 M. Reuling. *Uracens fis.*  
 M. Fischer. *Ludovicopol.*  
 M. Becher. *Charopol.*  
 M. Flattich. *Metterzimm.*  
 M. Hailer. *Neostadien fis.*  
 M. Würtemberger. *Lud.*  
 M. Gamm. *Stuttgard.*  
 M. Wüß. *St. Georg.*  
 M. Bayha. *Laichingen fis.*  
 M. Renz. *Pfullingen fis.*

*Philos. Studiosi. rec. 1771.*  
 Weiss. *Thermiser.*

*rec. 1772.*

Braßberger. *Guffenstad.*  
 Majer. *Stammheimen fis.*  
 Schmid. *Stuttgard.*

Rie-



Rieger. *Ludovicopolit.*  
 Obrecht. *Müncklingenfis.*  
 Kraz. *Stuttgard.*  
 Wagemann. *Stuttgard.*  
 Winter. *Blabyrenfis.*  
 Jenisch. *Kayhenfis.*  
 Keller. *Bessighemenfis.*  
 Reinhard. *Gochshemenfis.*  
 Burk. *Hedelfingenfis.*  
 Muth. *Lombacenfis.*  
 Koenig. *Bischoffshemenfis.*  
 Richt. *Kircho-Teccensfis.*  
 Enslen. *Stuttgard.*  
 Pregizer. *Nehrenfis.*  
 Hellwag. *Calvenfis.*  
 Hellwag. *Canstadiensfis.*  
 Kohler. *Stuttgard.*  
 Bronner. *Münfingenfis.*  
 Steinheil. *Teuffringenfis.*  
 Dreher. *Nürtingenfis.*  
 Schuler. *Schorndorfenfis.*  
 Leibius. *Bietighemenfis.*  
 Brecht. *Nagoldenfis.*  
 Billfinger. *Vayhingenfis.*  
 Krais. *Marggräningenfis.*  
 Zeller. *Oswilenfis.*  
 Jæger. *Pfessingenfis.*  
 Bischoff. *Bernhusanus.*  
 Doerner. *Aichelbergenfis.*  
 Arnold. *Bonlandenfis.*

---

*Philol. Studiofi. rec. 1773.*  
 Gmelin. *Tubingenfis.*

---

Rieger. *Ludovicopol.*  
 Hermann. *Stuttgard.*  
 Osiander. *Steinhemenfis.*

Engel. *Stuttgard.*

---

Drück. *Marpacenfis.*  
 Schall. *Ludovicopol.*  
 Hutten. *Kircho-Teccens.*  
 Kaipf. *Stuttgard.*  
 Zügel. *Bæbling. Ening.*  
 Schott. *Tubingenfis.*  
 Baur. *Tubingenfis.*  
 Luithlen. *Winzerhus.*  
 Haas. *Kilchbergenfis.*  
 Hettler. *Stuttgard.*  
 Osiander. *Kircho-Teccens.*  
 Klemm. *Leobergenfis.*  
 Brand. *Stuttgard.*  
 Reichenbach. *Stuttgard.*  
 Pichler. *Hirfaviensfis.*  
 Röeder. *Stuttgard.*  
 Oetinger. *Vinimontan.*  
 Roemer. *Mæckmühl.*  
 Bühler. *Mattlingens.*  
 Schwarz. *Winnendens.*  
 Schmid. *Uraco - Mezing.*  
 Henninger. *inf. Oewish.*  
 Klaiber. *Grabenstein.*  
 Kilbel. *Marpacenfis.*  
 Krais. *Oberstfeldens.*  
 Haldenwang. *Ganslofens.*  
 Beck. *Megalo-Bottwar.*  
 Oetinger. *Uracens.*  
 Bilhuber. *Uracens.*  
 Hebsacker. *Gomading.*  
 Seeger. *Burgßall.*

---

Majer. *Nagoltensfis.*

---

*Hospites. rec. 1770.*  
 Jur. St. Sutor. *Sonthem.*

*rec.*



*rec. 1771.*

Jur. St. Reufs. *Horrhem.*  
Th. St. Conz. *Haiterbat.*  
Jur. St. Spittler. *Stuttg.*

*rec. 1772.*

Th. St. Kern. *Eberspac.*  
Th. St. Kornacher. *Mannh.*  
Jur. St. Seefels. *Thalhem.*  
M. Heim. *Rommelschuf.*  
M. Wagner. *Tubingenfis.*  
Jur. St. Müller. *Stuttg.*

*rec. 1773.*

Jur. St. Kurrer. *Bebenhus.*

*Hungari & Transylvani.*

*rec. 1771.*

Th. St. Binder. *Schab.-Tr.*  
Th. St. Sztraka. *Trench-*  
*Zlat. Hung.*  
Th. St. Sigmondi. *Crem-*  
*nic. Hung.*

*rec. 1772.*

Th. St. Wolmuth. *Sopr. H.*

*rec. 1773.*

Th. St. Fabini. *Med. Trans.*  
Th. St. Janek. *Zolio Lihe-*  
*than. Hung.*

Th. St. Owefzky. *Miha-*  
*lyo - Sopron - Hung.*

*Famuli.*

Koch. *Tubingenfis.*  
Wunderlich. *Gügling. W.*  
Beck. *Tubingenfis.*  
Schweikhardt. *Gæpping.*  
Höcklen. *Ebingenfis.*  
Dettinger. *infer. Ensfingens.*  
Gaus. *Uracensis.*  
Nædelen. *Nürtingenfis.*  
Frank. *Thermifer.*  
Recker. *Tubingenfis.*  
Cammerer. *Stuttgard.*  
Hausleuthner. *Neoflad.*  
Bährenstecher. *inf. En-*  
*fig.*

Braun. *Canstadiensis.*













